



**Prognosticon Aus Gottes Wort nötige Erinnerung, Vnd
Christliche Busspredigt zu dieser letzten bösen Zeit An hohe
vnd nider Standes Deutsches Landes: Auff den Cometen, so
von Martini des 1577. Jars, biss zum Eyngang des 1578. Jars
gesehen. : Sampt Erzehlung vieler Cometen vnd anderer
schrecklicher Zeichen, vnd was allwegen darauff erfolget.**

<https://hdl.handle.net/1874/433377>

6
PROGNOSTICON

Aus Gottes Wort nötige
Erinnerung/

Vnd Christliche Busspredigt zu dieser
letzten bösen Zeit

An hohe vnd nider Standes Deutsches
Landes:

Auff den Cometen/ so

von Martini des 1577. Jars/
biss zum Eyngang des 1578.
Jars gesehen.

Sampt

Erzählung vieler Cometen vnd anderer
schrecklicher Zeichen / vnd was
allwegen darauff ers
folget.

M. Christoph. Ireneus,

Anno M, D, LXXVIII.

PROGNOSTICON

Vuff den Cometen / so des verlauff,

nen 1577. Jars am Tage Martini erschienen.



Erstlich verlauffenen 1577. Jars nach Christi Geburt / sind mancherley schreckliche Zeichen geschehen vnd gesehen worden.

Erstlich sind vberaus zwey grosse vñ abschewliche Finsternis des Monden / das erste den andern Tag des Aprilis / das ander den 27. Tag Septembris / Freytag für Michaelis gesehen worden.

Zum andern / sind in Sachsen / Meissen / Thüringen / als zu Torgaw / Wittenberg / Leipzig / Hall / Jhena / vberaus grausame vnd vngewöhnliche Wetter im Julio oder Hermond gewesen / an etlichen orten in die Kirchen eyngeschlagen / etliche Bauwerne heuser vnd Scherren auff dem Land angesteckt vnd verbrandt / Ein Bawren vnd zwey Knaben erschlagen / vnd hin vñ wider an vielen Orten grossen Schaden gethan.

Zum dritten / am Tage Martini des gemeldten Jars hat sich / nach dem die Sonne vnter gangen / ein schrecklicher Comet am Himmel / gegen Abend oder Vidergang / mit einem grossen langen Schwanz / in eines Besems gestalt / so er gegen Mittag gestreckt / erstlich / vnd hernach wenn es am Himmel helle gewesen / allwegen nach der Sonnen Vntergang / etliche

Stunden nach einander bis zum anfang vñ eyngang
des 1578. Jars / sich sehen lassen.

Zum vierdten / ist auch ein grausam Erdbeben etc
liche Tage vnd Meilen lang in den Landen vnd Or
ten / wie der Druck dauon ausweiset / erfolget.

Zum fünfften / hat sich ein Wasserflut in ein Blut
flus verwandelt / zu der zeit vñ an dem Ort / wie auch
im Druck / so dauon ausgegangen / zu sehen.

Zum sechsten / haben des 1577. vnd im anfang
des 78. Jars vberaus grosse wütende Sturmwinde
gesauset vnd gebrauset.

Zum siebenden / haben sich auch an etlichen Orten
grosse ergießung der Wasser ereuget.

Zum achten / sind weit vnd breit vielfeltige vnd
langwirrige dicke / finstere / stinckende Nebel vnd Dun
sten gewesen / bis in dis 1578. Jars / derer noch kein
ende noch auff hören ist.

Zum neundten / wie die Sonne den fünfften Dec
embris des 77. Jars auffgangen / hat sie ihren Nat
ürlichen Schein vnd Glanz gar nicht gehabt / son
dern gelb / wie etwan der Vollmond / vnd als ein gro
ser Saisboden erschienen / vnd ist die Sonne mit Röte
dermassen als lauterem Blut bedeckt worden / vnd da
neben gleich eine gelbe Sonne sich sehen lassen / vnd
hat sich also lassen ansehen / als zwo Sonnen mit vnd
wider einander stritten / vnd hernach ein Kriegsvolk
zu Ross vnd Fuß neben der Sonne sich ereuget / vnd
durch die Sonne gegen Orient gezogen / vnd ist der
Himmel Blutrot worden / haben sich auch Hunde als
lerley Farbe in Wolcken / neben der Sonnen / sehen
lassen.

Zum zehenden / berichtet man glaubwürdig / das an
etlichen Orten diese erbermliche vnd klegliche Scim
me /

me/ Wehe/ Wehe/ Wehe/ in Lüfften sol gehört seyn
worden.

Vnd komen solche vnd dergleichen Zeichen zu den
andern Wundern vnd Zeichen / derer vber die massen
viel in wenig Jaren geschehen / vnd so man die Histoz
rien durchlieset / wird man schier niergend finden / das
jemals so viel Zeichen auff einander gegangen / als zu
vnsrer zeit / das auch eins dem andern kaum Raum les
set / ehe eins kaum vergehet / kompt ein anders / das
gewis Gott was sonderlichs im Sinne hat / meynet
vnd deutet mit den Wunderzeichen / die heuffig gesche
hen vnd auff einander gehen.

Wir wöllen aber vnd sollen in Gottes Furcht bey
obgemeldten Cometen erstlich betrachten / wie vnd
wofür die Cometen vnd ander Zeichen anzusehen vnd
zu halten.

Fürs ander / sollen Exempel vieler Cometen / sons
derlich derer / so nach Christi Geburt / ausgenommen
einen oder zwen so vor Christi Geburt erschienen / er
zehlet / vnd was allezeit für Straff vnd Unglück dar
auff erfolget / kützlich gemeldet werden.

Zum dritten / sol weiter vom Cometen vnd andern
Büßpredige vnd Zeichen / ein nötige vnd Christliche
Erinnerung / aus Gottes Wort / an alle Stende ges
etzt werden.

I.

Wie vnd wofür die Cometen vnd andere
Zeichen anzusehen vnd zu
halten.

MAN sol nicht darfür halten / das Finsternis /
Cometen / Erdbeben / Blutflüsse vnd derglei
chen vngewöhnliche Wunder vnd Zeichen / one
A ij alles

alles gefehrt / plumbs oder zufälliger weise / oder nach
gemeinem Lauff der Natur sich zutragen / wie die
tholle vnd volle Welt darvon vrtheilet vnd gauckelt.
Man sol auch die ungewöhnliche Wunder / Gesichte
vnd Zeichen keines wegcs dem Teuffel / als der sie sei-
nes freyen Willens vnd Gewalts dieselbige zu wegen
brechte / zu schreiben / Denn die heilige Schrift oder
Gottes Wort bericht vns ausdrücklich / das der Teuf-
fel / ob er gleich ein boshafftiger mechtiger Geist vnd
Schadegast ist / der Tag vnd Nacht darnach tracht /
wie er vns Schaden vnd Unglück zufügen möchte / so
ist er doch vnter Gottes des Allmechtigen **3** **2** **R**
R **2** **N** Gewalt vnd Gebiet / vnd kan one willen / zu-
lassen vnd verhengnis Gottes / nicht das geringste
thun oder zu wegen bringen / Ist auch keines wegcs
der Creaturen mechtig / dieselbige seines Gefallens
zu moderiren / disponirn / zu endern oder zuuersellen:
Sondern Wunder vnd Zeichen geschehen vñ begeben
sich wunderbarlich / aus sonderlicher prouidens / vors-
orge / that / schickung / oder ja zulassung vnd verheng-
nis Gottes / der als ein Schöpffer / Erhalter vnd Re-
gierer aller Creaturen schafft / ordnet / disponiret /
temperiret / mutiret oder verendert / verstelllet / vñ die-
selbigen sich verstellen leßt / seines freyen willens vnd
auch seines wolgefallens / wie der 115. Psalm bezeu-
get / Unser Gott ist im Himmel / Er kan schaffen was
er wil. Item / im Klaglied Jeremie / Cap. 3. Wer kan
sagen / das solches geschehe one des **3** **2** **R** **R** **N** Bes-
fehle? Vnd das weder Böses noch Gutes komme aus
dem Munde des Allerhöchsten.

Vnd ob gleich etliche Zeichen vnd Wunder natür-
licher weise verursacht werden / oder aus natürlichen
Ursachen / als von den constellationibus & coniunctio-
nibus

Sünder daraus zuuertilgen. Mit diesen Worten
drenwet Gott durch den Propheten zukünfftige Land
straffen / so vber die vnbusfertige Sünder gehen sol
len. Er meldet auch Zeichen / so für solchen Land
straffen sollen vorher gehen / dabey man abnemē kan /
das die Straffen vorhanden vnd für der Thür sind /
Denn / spricht er / die Sterne am Himmel vnd sein
Orion scheinet nicht helle / die Sonne gehet finster
auff / vnd der Mond scheinet tuncel / Vnd gedencket
der Prophet bald widerumb der Straffe / so auff sol
che Zornzeichen der Sünden halben bald hernach sol
gen werden. Ich wil den Erdboden heymsuchen /
vmb seiner Bosheit willen / vnd die Gottlosen vmb
ihrer Vntugend willen / vnd wil des Hochmuts der
Stolzen ein ende machen / vnd die Hoffart der Ge
waltigen demütigen.

Durch den Propheten Ezechiel drenwet Gott
dem König in Egypten / Capit. 32. also: Das Land
darinne du schwimmest / wil ich von deinem Blut rot
machen / biss an die Berge hinan / das die Beche von
dir voll werden. Gleich als solte er sagen: Alle Beche
in Egypten werden von dem Blut der Erschlagenen
voll werden / welches lange zuuor bedeutet ist worden
durch das Zeichen / da alle Wasser in Egypten / von
Gott / durch Mosen in Blut verwandelt worden.

Der Prophet Amos gedencket Cap. 1. des Erbe
bens / so zur zeit des Königes Oſias vnd Jerobeams
geschehen / welches Erbebens auch gedacht wirdt /
Zachar. 14. D. Luther schreibet vber das erste Cap
itel Amos also: Terra motus iste haud dubie fuit signum
futuri mali, id quod etiam apud gentes semper accidit, re
stantibus gentilibus historijs, quod eiusmodi signa, magn
rerum & horribiles mutationes secuta sunt. Das ist: Der
Erbe

Erdbeben/ des der Prophet Amos gedenckt/ ist sonder
zweiffel ein Zeichen vnd Bedeutung eines zukünfftis
gen Vnglücks gewesen. Vnd bezeugens auch der Heys
den Historien/ das nach solchem Zeichen grosse vnd
schreckliche Verenderung gefolget sind. Item/ Lu
therus schreibet in seiner Kirchenpostill/ an der heilis
gen drey Könige Tag also: Du solt wissen/ wenn die
Sonne den Schein verleuret/ das es gewislich ein
böses Zeichen sey/ da ein Vnfall nach kommen wirdt.
Desselbigen gleichen/ wenn der Comet/ der Schwanz
stern scheint/ denn also lehret die Erfahrung/ etc.
Also ist auch ein Zeichen/ gros Vngewitter/ Blitzen/
Gewesser/ vnd Feuer in Lüfften vnd auff Erden/
daran du Gottes Zorn erkennen vnd dich bessern solt.

Item/ in seinem Commentario/ vber das erst Cap
itel Genesis/ sagt Lutherus: Wenn die Sonne/ der
Mond/ iren Schein verlieren/ ist ein Zeichen/ darmit
Gott etwas lest anzeigen/ nemlich/ ein zukünfftiges
Vnglück vnd Straffe vber die Welt/ etc. Hæc Luther.

Vnd das ich ander Zeichen geschweige/ bezeugen
alle Historien/ wenn sich ein Comet hat sehen lassen/
so ist darauff erfolget etwan ein grosses Vnglück/ als
absterben grosser Potentaten/ verenderung der Reli
gion vnd Regiments/ Empörung/ Kriege/ Blutuers
giessen/ Zerstorunge der Stedte/ vnd Verwüstung
Land vnd Leute/ grausame Pestilenz vnd Sterben/
Hunger vnd thewre Zeit/ vnd dergleichen Straffen
vnd Plagen/ darmit Gott die Menschen vmb ihrer
Sünden willen heym sucht. Welches auch die Heyden
obseruiert vnd gemerckt haben/ darumb sie die Comes
ten diros aspectu, als die schrecklich anzusehen/ genant.
Virgilius/ da er der Civilium oder innerlichen Vneis
nigkeiten vñ Kriegen/ zwischen Pompeio vnd Julio/
gedenckt/

gedencke / Schreibet er: Nec diu toties ardere Cometae
Vorhin haben niemals so viel schreckliche Cometen in
der Luft gebrandt / vnd sich sehen lassen / als eben zu
derselbigen zeit. Plinius nennet / libr. 2. cap. 25. einen
Cometen / terrificum sydus, einen schrecklichen Stern.
Lucanus nennet einen Cometen / crimen timendi syde-
ris mutantem regna, Ein solch Gestirne / Besem oder
Schwanz / darfür man billich erschrecken vnd sich
fürchten sol / denn er Verenderung der Regiment be-
deutet vnd mit sich bringet. Es lauten aber Lucani
Wort lib. 1. also:

Ignota obscura viderunt sydera noctes
Ardentemq; polum flammis caeloq; volantes
Obliquas per inane faces, crinemq; timendi
Syderis & terris mutantem regna Cometen.

Jacobus Milichius schreibt in seinen Commen-
tarijs / vber das 25. Cap. des andern Buchs Plinij /
von Cometen also:

Ideo perterrefacti & attoniti spectamus Cometas, quia
tot seculorum obseruatio testatur, magnas clades orbi ter-
rarum excidia ciuitatem, regnorum mutationes & alias pu-
blicas calamitates per Cometas denunciari. Das ist: Wenn
wir etwan am Himmel eines Cometen ansichtig wer-
den / so erschrecken oder entsetzen wir vns drüber / aus
der Ursache / denn die langwirige Erfahrung bezeug-
et / das die Cometen grosse Kriege / Schlachten /
Blutergiessen / Zerstörung der Stedt / Verenderung
der Regiment / vnd sonst andere gemeine Landstraf-
fen vnd Plagen / den Menschen bedeuten / vnd gleich
ankündigen. Item / er sagt daselbst: Receptum est os
mniū seculorum consensu cometas prodigia esse. Et bar-
baries quaedam est eiusmodi signa & prodigia temere asper-
nari. Es ist kundt vnd offenbar / wie alle Historien zu
jeder

Jeder zeit einhellig bezeugen / das Cometen sonderliche
Zornzeichen sind / die was schreckliches bedeuten
vnd mit sich bringen. Vnd müssen für war dißs grobe/
rohe / wüßte / freche Leut seyn / die solcher Zeichen Be-
deutung vnd Dreuung verachten.

Vnd das kein Comet jemals erschienen / darauff
nicht ein gros Vnglück erfolget / bezeugt auch folgende
der Vers:

In cœlis nunquam conspectum impune cometa.

Am Himmel ist niemals ein Comet gesehen /

Darauff nicht ein gros Straffe were geschehen.

Das ist nun der erste hinis / Nutz vnd Brauch der
Zeichen / das sie nemlich Gott nicht zum Schau spiel
oder zur Lust / sondern zur Warnung vnd Dreuung
vns für die Augen stellet / vñ damit zuuerstehen gibt /
das er mit seiner Rute oder Staupbesem / weylich
vnter vns schmeissen / vnd der grossen Herren vñ Obers-
keiten / so wenig als der Nidrigen vnd Untertanen /
verschonen wil / wo man nicht in der zeit Busse thut /
sein Leben bessert / vnd von Sünden ableffet.

Werden verhalten fürs ander solche Wunderzeit-
chen vns fürgestellet / vnd sollen sie auch ansehen / als
Bussprediger / die vns neben Gottes Wort zur Busse
vermahnen vnd reitzen sollen / das wir vns bekehren
von Sünden / in rechter Reuwe vnd Leyd ablassen /
vnd Gott mit busfertigem Herzen vnd demütigem
Sußfall in die Ruten fallen / vnd durch Christum im
Glauben vmb Gnad bitten / vnser Leben bessern / vnd
rechtschaffene Früchte der Busse thun sollen. Wie
Lutherus bezeuget / wir sollen an den Zeichen Gottes
Zorn erkennen / vnd vns bessern. Wen die Römer vnd
Heyden schreckliche Zornzeichen in Lüfften vnd son-
sten gesehen / haben sie sich gedemütiget / ihren ertich-
ten vnd

ten vnd nichtigen Göttern geopffert/ der Meynung/
der Götter Zorn darmit zu stillen / vnd die verdienete
vnd gedreuwete Straffe abzuwenden/ oder ja zu lins
dern: Viel mehr gebürt vns Christen/ vns für dem res
chten einigen Gott dem Vater vnser **I H X X N**
Jesu Christi zu demütigen/ vnd durch Christum / der
vnser einig schuldt vnd versühnopffer ist / in wahrer
Reue vnd Leyd vnd rechtem Glauben zuuersühnen/
wenn wir mit vnsern Sünden Gott erzürnet/ vnd sei
ne Straff verdienet haben/ die er vns in seinem Wort
vnd Zornzeichen zeigt.

Zum dritten / sind auch solche Zeichen zugleich
mit Vorleuffer vnd Vordenter des jüngsten Tages/
vnd des allgemeinen ernstten Gerichts/ so in der lezt
ten zukunfft Christi vber das gantze Menschliche Ge
schlecht/ böse vnd gute/ gehalten werden sol: Wie der
I H X X Christus zuuerstehen gibt/ Luc. 21.

Lutherus auch die Zeichen dahin deutet/ da er in
der Kirchenpostill am Tage der heiligen drey Könige
also schreibet: Christus sagt Luc. 21. das solche Zei
chen in der Sonnen/ Mond vnd Sternen seyn sollen/
die das letzte Vnglück der Welt bedeuten.

Weil vns denn Gott seinen Zorn vnd Straffe/
vmb vnser Sünden willen/ neben seinem Wort/ durch
den grausamen Cometen / so wir des 1577. Jars am
Tage Martini anfenglich vnd bis in das 1578. Jar
gesehen/dreuwet/ vnd gleich als ein Rute vnd Staup
besem / Peitsche oder Geißel/ für die Augen stellet/ so
soll er keines wegtes/ neben andern Zeichen/ verachtet
oder verlachtet werden / Sondern solte vns billich zur
Busse oder Bekerung/ Gottes furcht vnd Besserung
vnser sündlichen Lebens reizen. Sollen auch solchen
Cometen vnd andere Zeichen/ als Vorbotten vñ Vor
leuffer/
leuffer/

leuffer / Zeiger vnd Bedeuter / des zunahenden jüng-
sten Tags / vnd des bald zukünfftigen vnuersals oder
gemeinen Weltrichters Jesu Christi Gottes vñ Ma-
rien Son / ansehen / welcher in den Wolcken mit gro-
ser Krafft vnd Herrligkeit / mit einem Feldgeschreye /
Stimme des Erzengeln / vnd mit der Posaune Gots
tes / mit Feuerflammen / vnd mit viel tausend En-
geln / kommen vnd erscheinen wirdt / Gerichte zu hal-
ten / vber alle / die Gott vnd Glaublosen / zu straffen /
vnd ins ewige Feuer zu stürzen / die Gleubigen aber
vnd Auserwehlten zu sich in das ewige selige vnd
herrliche Reich zu nemen / 2. Thessa. 4. in der Epistel
Jude.

Ehe aber weiter erinnerung / aus Gottes Wort
von Cometen vnd andern Zeichen / geschicht / sollen
vorhin Exempel der Cometen gesetzt / vnd was allezeit
für Straffe vnd Vnglück darauff erfolget / kürzlich
gemeldet werden.

II.

Erzählung der Cometen / aus den Historien / zu
welcher zeit sie erschienen / sampt Meldung
was allezeit darauff er-
folget.

WIL der König Xerxes mit zehenmal hundert
tausend Mann in Griechenlandt gefal-
len / ist ein Comet erschienen / den man nennet
Ceratias / darumb / das er sich krümpt wie ein Horn /
Damals ist auch ein grosse Finsternis der Sonnen ge-
wesen. Nicht lang darnach ward das grosse Kriegs-
volck Xerxis das mehrertheil erleget / vnd hat Xerxes
in einem kleinen Schifflein oder Fischerkahn mit zite-
rens

vern vnd zagen müssen vbersetzen vnd davon fliehen/
welcher vorhin auff dem weiten vnd breiten Meer
mit seinem grossen Kriegs volck kaum raum gehabt/
wie Justinus lib. 2. schreibet. Also straffte Gott Hof-
fart vnd Obermut/ vnd lehre grosse Herrn nicht auff
eygene Macht vertrauen.

Als Julius / der erste Keyser / auff dem Rhat-
haus zu Rom / idibus Martijs, von Cassio Bruto vnd
andern / so sich wider in zusammen verbunden / mit 23.
Wunden ermordet / hat sich bald hernach ein schreck-
licher Comet am Himmel sieben Tage nach einander
sehen lassen / darauff grosse Spaltungen / Zwyracht
vnd Kriege / so Augustus des Regiments halben wi-
der M. Antonium Cassium / Brutum vnd andere /
hat führen müssen / vnd die Mörder Julij / durch Got-
tes Raach vnd Straffe / alle schrecklich vmbkommen.

Im Jar nach Christi Geburt 56. zur zeit des
Keyfers Claudij / ist ein Comet gesehen worden / vnd
ist darnach dasselbige Jar der Keyser Claudius mit
Gifft getödtet / vnd Nero Keyser worden / welcher al-
lerley Unzucht vnd Tyranny geübet / seine Mutter /
sein Weib Senecam / seinen Praeceptorum / vnd ande-
re viel treffliche Leute / getödtet. Vnd ist zur zeit des
Keyfers Neronis auch ein Comet ein halb Jar gestan-
den / vnd sind drey Sonnen zugleich gesehen worden /
dardurch bedeutet / das sich drey Fürsten vmb das
Keyserthumb schlagen würden / welches auch gesche-
hen. Denn wie Nero sich selbs erstochen / haben sich
Sergius Galba / Otto vnd Vitellius / der Kron oder
des Reichs angenommen / vnd sind darüber zu Strei-
chen kommen / ist also Aufrhur vnd Verenderung des
ganzen Römischen Reichs erfolgt.

Im Jar

Im Jar nach Christi Geburt 73. hat sich ein Comet wie ein Schwerdt sehen lassen / vnd ist fast ein ganz Jar vber Hierusalem gestanden. Bald hernach ist Hierusalem vom Keyser Vespasiano beleget, von Tito erobert vnd zerstöret / vnd die Jüden vbel geplaget worden.

Im Jar nach Christi Geburt 342. hat man einen vberaus grossen Cometen etliche Monat gesehe / darauff des Keyfers Constantini Magni absterben vnd jemmerliche Zwyspalt / Kriege vnd Auffshur / durch seine verlassene Söhne / erfolgt.

Im Jar 367. da Iouianus Keyser gewesen / ist ein Comet erschienen / darauff der Keyser alsbald grossen Schaden von Sayore / der Persen König / in einer Schlacht gelidde / der Keyser auch in der Flucht für furcht vnd schrecken gestorben.

Im Jar 405. ist zur zeit des Keyfers Arcadij ein vberaus grosser Comet vber Constantinopel / wie ein feuwerig Schwerdt / gesehen worden. Bald hernach ist Radegast mit 200000. Gotthen in Italiam gezogen / grosse Schaden gethan: Wie dieser Radegast von Stillicone geschlagen / hat Alrich mit einem andern Hauffen Gotthen darnach Stilliconem geschlagen. Rom zwey Jar beleget / endtlich erobert / vnd wilst haus darinne gehalten.

Im Jar 418. zur zeit des Keyfers Honorij / ist ein grosser Comet erschienen / Vnd sind vmb diese zeit alle Jüden aus Alexandria vertrieben worden. Vnd haben sich sonst seltsame Verenderung / durch Züge vnd Kriege der Gotthen / Wenden / Schwaben / in Italien vnd Hispanien zugetragen.

Im Jar 454. zur zeit des Keyfers Martiani / ist ein grosse Finsternis des Monden gewesen / vnd abermal

mal ein vngeheurerer grosser brennender Comet erschiene / dadurch das wüten / vnd endtlich der Todt Attila bedeutet ist worden. Denn bald daruff ist Attila oder Ezel / der Hunnen oder Vngern König / aus Vngern nicht allein in Frankreich / sondern auch in Deutschlandt / mit dreymal hundert tausend Mann gefallen / vber den Rhein gezogen / ganz Deutschlandt / bis an die Elbe / mit plündern / brennen / morden / durchstreiffte / vnd vbel haushalten hat / viel grosser Stedte / als Basel / Augspurg / Strasburg / Wurms / Cölln vnd andere zerrissen / welcher Attila sich selbst Flagellum Dei, Gottes Rute / Peitsche oder Geissel geschrieben / vnd von andern genennet worden ist. Diesem Wüterich hat endtlich Aetius / der Römische Hauptmann / neben den Gotthen vnd Francken / Widerstandt gethan / vnd ist ein Schlacht geschehen bey Tolosa in Gallien / die von früh an bis in die Nacht gewehret hat / darinnen ist Attila Heer erlegt vnd geschwechet worden / denn er in derselbigen Schlachte achtzehnhundert tausend Mann verloren / das er sich in die Flucht hat müssen geben / vnd schwerlich dauon kommen ist. Als im Jar 455. er wider in Vngern kommen ist / hat er Hochzeit gehalten / vnd ist diser Blutbund in der ersten Nacht seines Beylegers / als er sich voll Weins gesoffen / vnd ihm das Blut zur Nasen heraus geschossen / plötzlich gestorben. Bald nach seinem Tode sind die Marckmannen / Thüringen vnd andere Völcker / von den Hunnen wider abgefallen / vnd haben die Thüringer jnen selbst wider einen König / mit Namen Basinus / auffgeworffen / vnd ist vil Vnrichtigkeit daraus vnd darauff erfolgt:

Im Jar 457. hat sich im sechsten Jar des Keyseris Martiani ein Comet in Engellandt / oder ein vberaus

vberaus grosser Stern / wie ein feuwerig Schwerdt /
so einem Trachen nicht vnehnlich gewesen / sehen las-
sen / vnd hat das Ansehen gehabt / gleich als zweent
Stralen oder feuwerige Schwentz aus des Trachen
Mund giengen / das sich einer nach Franckreich / der
ander nach Hibernia gestreckt hat. Umb diese zeit ist
Totilas / der Gotthen König / in Welschlandt gefal-
len / viel Volcks erlegt / Rom nach langer Belegung
gewunnen / vnd viel Leute erstochen / hat Mauren
vnd Thürne eynreissen / vnd die Stadt anzünden
lassen.

Im Jar / vngefehr 500. nach Christi Geburt / zur
zeit des Keyzers Anastasij / hat sich ein schrecklicher
Comet sehen lassen. Bald darnach ist dem Keyser ein
grosses Kriegsvolck in einer Schlacht von den Vuls-
Garis erlegt worden / Endlich hat den Keyser der Don-
ner erschlagen.

Zur zeit des Keyzers Justini / so im Jar 519. inns
Regiment kommen / vnd neun Tage regieret / ist ein
Comet / den man Pogoniam quasi barbaram nennet / ers-
schienen / welcher die Stralen vntersich / wie einen
Bart / gehenget. Bald darnach sind etliche Stedte
von einem Erdbeben eyngesfallen / vnd viel Leut vmb-
kommen.

Im Jar 533. ist vnter dem Keyser Justiniano ein
Comet / Lampadius genant / wie ein Spies / der die
Flammen vbersich geworffen / zwenzig Tage nach
einander am hellen Tag gesehen worden. Es ist auch
ein grosses Erdbeben mit eyngesfallen / welches zehen
Tage vnd Nachte nacheinander gewehret / vnd gross
schaden gethan. Bald darnach ist ein grosser Auff-
rur zu Constantinopel / darinne etliche tausend vmb
kommen. Es ist auch ein grausame Pezilenz zu An-
tiochia

tiuchia vnd andern Orten mehr in Cilicia erfolget.

Im Jar 557. zur zeit des Keyfers Lotharij / ist ein schrecklicher Comet etliche Tage nach einander am Himmel gesehen worden / Solgende beyde Jar ist hin vnd wider in vielen Landen grosses Sterben erfolgt / Vnd nicht lange hernach sind die Hunnen in Francken vnd Thüringen gefallen / vnd darinnen mit Raub / Mord / Brand / grossen schaden gethan.

Im Jar 594. ist ein schrecklicher Comet ein ganzen Monden lang am Himmel gesehen worden. Nicht lang hernach hat sich ein beschwerlicher Kriege zwischen Dietwert vnd Dieterichen Gebrüdern vnd Römigen in Franckreich erhaben / darüber sie auch beyde zu boden gegangen.

Im Jar 617. ist zur zeit des Keyfers Heraclij ein Comet ein ganzen Monden erschienen. Nicht lange hernach ist dem Keyser Heraclio / wie er wider die Agarener ein Krieg geführet / ein gros Volk / als in die zwey vnd fünfzig tausend erschlagen worden / darüber er so hoch erschrocken / das er des Tods darüber hat müssen seyn.

Im Jar 676. oder / wie etliche melden / 677. ist zur zeit des Keyfers Constantini Pogonari / ein schrecklicher Comet / wie eine brennende Seul am Himmel drey Monden nach einander erschienen. Nicht lange hernach ist König Huprecht in Franckreich gestorben. Dieterich / König Ludwigs Sohn / so seines vordentlichen Tyrannischen Lebens halben hierüber des Regiments entsetzet / vnd in ein Kloster verstoffet worden / wider herfür gezogen / vnd zum Könige gemacht worden / hat sich aber in der Regierung wenig gebessert / ja in allen Fleischlichen wollüsten / Sünden vnd Schanden gelebet / vnd keinen Ernst im Regi
ment

ment gebraucht/ Vnd wenn gleich die armen Vnter-
thanen klagten/ war da kein Gehöre. Es ist auch in
Morgenländern eine grausame Pestilenz darauff er-
folget.

Im Jar 717. zur zeit des Keyser Theodosij/ des
dritten/ der nur ein Jar regiert/ hat man ein schreck-
lichen Cometen/ der seinen Schwanz gegen Mitters-
nacht gestreckt/ gesehen. Es ist auch eine Finsternis
des Monden/ so Blutrot gesehen/ in die drey Stunde
gewesen. Bald darnach ist der Keyser Theodosius sei-
ner Krone beraubet/ vnd seines Reichs entsetzt wor-
den/ von Leone/ der in mit Kriegsgewalt vberfallen/
vnd ist Theodosius hernach ein Mönch worden.

Im Jar 729. hat man zween Cometen am Hims-
mel gesehen/ allzeit den einen ehe die Sonne auffgan-
gen/ den andern wenn die Sonne vnter gangen ist/
welches vierzehnen Tage lang gewehret / vnd habet
ihre Schwentze nach Mitternacht gestreckt. Bald
darnach sind die Saracener in Frankreich gefallen/
viel Leut erschlagen/ welche hernach daselbest wider
geschlagen vnd erlegt sind worden. Zu dem ist im Jar
733. eine grosse Finsternis der Sonnen gewesen. Das
Jar hernach hat Carolus Martellus die Friesen vber-
zogen / sie gedemütiget vnd zum Gehorsam bracht/
ihren Herzogen Poppen erschlagen/ vnd die Heyd-
sche Abgötterey bey ihnen gantzlich abgeschafft. Sol-
chends hat genanter Martellus mit den Saracenern
schwere Kriege gehabt.

Im Jar 743. im dritten Jar des Keyser Con-
stantini Copronimi/ der den Namen daruon gehabt/
das er in seine Tauffe gekackt / vnd ein Bildstürmer
gewesen/ hat sich ein schrecklicher Comet gegen Mit-
ternacht werts sehen lassen. Nicht lang hernach ist

Constantinopel beleget/vnd alle dinge sind sehr theuer
wer worden.

Im Jar 744. ist widerumb ein Comet in Syria
gesehē worden. Darauß ein grosser Auffrühr in Ara-
bia vnd ein Erdbeben erfolget/darvon viel Kirchen/
Klöster vnd andere Gebewe in Syria / eyngesallen.
Es hat auch hernach ein Pestilenz so grausam gras-
sirt vnd gewütet/ das man in Stedten vnd Vorsted-
ten nicht Raum genug gehabt zum Begrebnis der
Verstorbenen/vnd sind vberaus viel Zehner gar aus-
gestorben.

Im Jar 761. im zwentzigsten Jar des Keyfers
Capronimi/ haben sich bald nach einander zween Co-
meten/der eine gegen Morgenwerts zehen Tage/der
ander 21. Tage lassen sehen. Darauß sind bald die
Türcken aus den Caspijs Gebirgen in Armeniam ge-
fallen. Es ist auch ein vberaus grosse Kelt oder Frost
darauß erfolget/ das das Meer Pontus weit vnd
breit in die dreyszig Ellenbogen dick gefroren/ welchs
die Türcken zu irem Vorthail gebraucht/vnd mechtis-
gen Schaden gethan.

Im Jar 817. hat sich ein schrecklicher Comet er-
euget/ vnd ist auch den fünfften Februarij eine Fin-
sternis des Monden gewesen. Des folgenden 818. Jars
ist ein Reichstag zu Ach gehalten/ da Keyser Lud-
wig Pius/ der ander Deutsche Keyser / seinen Ver-
tern König Ludwig vnd seine Verherger vnd Meut-
macher fürgestellet/ vnd Rechts vber sie zuerkennen
begert / Also sind sie semplichen / nach Römischen
vnd Frenckischem Recht/ zum Tode/ als mutwillige
Auffrührer / verurtheilet worden: Aber der Keyser
hat seinem Vettern das Leben geschenckt/ im die Aus-
gen

gen ausstechen lassen / vnd in ein Kloster verstecket /
darinne er bald hernach gestorben.

Im jar Christi 838. ist abermal ein grausamer Co-
met gesehen worden / 26. Nacht aneinander. In dies-
sem jar hat Judith / des Keyfers Ludwigs des from-
men Gemahel / mit ihren vortheilhaftigen Practis-
cken / grosse Vneinigkeit zwischen des Keyfers Kin-
dern gestiftet / vnd hat diesen frommen Keyser Luds-
wigen hernach sein eygenor Sohn Lotharius / durch
verhezung etlicher Bischoffen vnd Herren / fangen
lassen / darumb das er besorgte / der Vater würde das
Reich auff den jüngsten Bruder wenden / wie die
Stieffmutter practiciret / Doch ist Ludowicus ledig
worden / vnd wider zum Regiment kommen / vnd hat
seinen Sohn Lotharium mit gewalt in Italiam ge-
trieben : Doch hat er in endlich wider zu Gnaden an-
genommen.

Im jar Christi 841. vnd folgende jar / sind etliche
Cometen erschienen. Darauff Keyser Ludwig der
Frome gestorben / vnd grosse Vneinigkeit vnd Krieg /
zwischen des Keyfers Ludwigs Söhnen / Lothario /
Ludowico / Germanico vnd Carolo Caluo / so der
Theilung halben nicht zu frieden / erfolget / vnd ha-
ben die Brüder in Gallia eine solche grosse Schlacht
mit einander gethan / das man schreibt / der Francken
Macht sey damals also geschwecht worden / das sie
sich nachmals nicht bald haben erholen mögen.

Im jar Christi 876. zur zeit des Keyfers Luds-
wigs des andern / hat im Brachmonat etliche Nacht
ein Feuerroter schrecklicher Comet am Himmel ge-
brandt. Darauff gros Gewesser / nicht one trefflichen
Schaden in Sachsen an der Saal vnd Onstrut erfol-
get: Das das Wasser so gros vnd mechtig geworden /

das ein Dorff in Sachsen / Aschebrunn / so doch sonst
weit vom fließenden Wasser gelegen / mit Menschen
vnd Viehe / Gebuwen vnd Beumen / Kirchen vnd
Altar / gantz vnd gar ersufft vnd verschwemmet / als
so / das weder Stecken noch Stiel dauon vberblieben /
vnd so gar vntergangen / das man hernach nicht hat
können spüren / das jemals ein Dorff da gestanden /
vnd Leute an dem ort gewohnet hetten. Es ist auch
bald hernach der Römische Keyser Ludwig / dieses
Namens der ander / gestorben / vnd ein grosser Krieg
zwischen den zweyen / Carin vnd Ludwig / des Key-
sers Ludwigs Sönen / der Kron halben sich erhaben /
vnd gros Blutuergießen erfolget.

Im jar 881. ist den 18. Januarij ein erschrecklicher
Comet erschienen. Darauff den dritten Tag hernach
Keyser Ludwig der jünger gestorben / Vnd die Harts-
mannen mit brennen / rauben / an der Mosel grossen
Schaden gethan. Trier ist am grünen Donnerstag eyn-
genommen / angesteckt / vnd alles was herum gelegen
mit Feuer verderbt / vnd Walo / Bischoff zu Metz /
in der Schlacht vmbkommen.

Im jar 905. ist ein Comet erschienen / im Meyen
Monden. Den folgenden Augstmonden ist Keyser
Ludwig / der vierde dieses Namens / seiner Augen
vnd seines Reichs von Berengario / so ein Fürst zu
Soro Julio gewesen / beraubt worden / Vnd sind hernach
die Saracener in Welschland gefallen / vñ wußt
mit rauben / brennen / morden / hausgehalten.

Im jar 912. ist ein sehr heller Comet / desgleichen
sind auch viel fewriger Zeichen hin vnd wider am Him-
mel mit grossen schrecken vnd entsetzen gesehen wor-
den. Bald darnach sind die Francken vnd Sachsen
vneins worden / vnd wider einander zu Feld gezogen /
welchs

welchs one gros Blatuergiessen nicht abgangen. Die
Vngern sind in Welschlande gefallen / vnd mit rau-
ben / brennen / morden / grossen Mutwillen geübet.

Im jar 942. ist ein Comet / vnd hernach im jar
944. wider einer / der sehr gros vnd lang gewesen / in
Welschland am Himmel gesehen worden / der schrecklis-
che feurige Stralen von sich geworffen. Darauß ist
eine schedliche ergießung der Wasser / vnd grausamer
hunger vnd Thewre zeit / durch gantz Welschlande /
vnd darneben Kriege in Franckreich erfolget.

Im jar 1000. da Keyser Otto / der dritt / regiert /
hat man einen schrecklichen Cometen im Himmel geses-
hen / auch sind sonst allerley Wunder vnd Zornzeichen
vmb diese zeit ersehen worden / derer hernach sollen ge-
dacht werden. Vmb diese zeit hat sich ein Fürst zu
Rom / Crescentius / für ein Keyser auffgeworffen / vñ
viel Tyranny in Italia geübet. Darumb hat Keyser
Otto gen Rom müß ziehen / hat Crescentium gefan-
gen / im Ohren vnd Nasen abschneiden vnd rücklings
auff ein Esel setzen / zu Rom also herumb führen / vnd
darnach hengen lassen. Dem Papsst Johanni hat er
seiner Vntrew halben die Augen ausstechen lassen.

Vmb das ende des 1001. jars / haben die Römer
aus mördlichem Anschlag einen Auffrühr wider Key-
ser Otto den dritten / zu Rom erreget / des Keyser
Kriegsvolck meuchlinger weise vberfallen / vnd ein
gros theil erwürget / den Keyser in seim Pallast auff
dem Capitolio belegert / welchen Marggraff Hugo
weislich / mit verwechselung der Kleyder / aus Leibs-
gefahr errettet / vnd durch ein anzucht dauon bracht /
Vnd nicht lang darnach / als den 18. Januarij im jar
1002. ist dem Keyser Otto Giffte beybracht vnd vers-
geben worden.

Im jar

Im jar 1004. oder wie etliche melden 1005. zur zeit des Keyfers Henrici des andern / ist man eines grausamen Cometen am Himmel etliche Nacht ansichtig worden. Darauff im jar 1005. ein Krieg in Lothringen / der zwey jar gewehret / eine grosse Thewrung vnd erbermlicher Hunger in vielen Landen / vnd eine vnerhörte Pestilenz im jar 1006. in aller Welt erfolgt / das die Menschen heuffig dahin gefallen vnd gestorben sind / darüber ein solch schrecken in die Leute kommen / das sie auch in der Furcht die Krancken / so noch halb lebendig gewesen / vnd vielleicht hetten wider auff können kommen / haben mit den Todten in die Greber / vnd darzu bereiten grossen Gruben / hinein geworffen / vnd verschorren. In Welschland sind damals mehr Leut gestorben / denn lebendig blieben. Circa salutis annum 1006 tanta vbique peste laboratum est, vt plures mortui quam superstites sunt crediti. In dem Bisthumb Hildensheym / Halberstatt / vnd an andern Orten mehr in Sachsen vnd am Harz / sind etliche Dörffer gar ausgestorben / was vbrig blieben / ist darvon gelauffen. Vnd hat dieses Sterben bis ins dritte jar gewehret.

Im jar 1007. hat obgedachte Thewrung vnd jämmerlicher Hunger / sampt der schrecklichen Pestilenz / schier durch die ganze Welt hingewütet / vnd ist so grosser elender Jamer in allen Orten gewesen / das es sich nicht anders hat lassen ansehen / als wolte Gott das ganze Menschliche Geschlecht zu grunde austilgen.

Das Sterben hat im jar 1008. in Glandern so gar vberhand genommen / das auch nicht Leut genug gewesen / so die Todten hetten begraben können.

Im jar

Im jar 1017. auch zur zeit des Keyfers Henric
des andern / hat sich ein schrecklicher Comet / als ein
grosser langer brennender Balck / vier Monden lang
sehen lassen. Darauff im jar 1018. ein gefehrlicher
Krieg / zwischen den Polen vnd den Reussen / vnd ein
Grausame Pestilenz erfolget / daran nicht allein viel
Gemeiner / sondern auch ansehenlicher Leute / grosse
Herren vnd Bischoffe / gestorben. Vnd im jar 1019.
sind die Böhemen in Meissen mit Kriegsrüstung ge-
fallen / viel Dörffer zwischen der Elbe vnd Mulda
verbrandt / vnd vber tausend Sawren gefenglich
weggeföhret.

Im jar 1031. zur zeit des Keyfers Conrad des an-
dern / wie Robertus in Franckreich gestorben / hat sich
ein Comet ereuget. Darauff gros Ungewitter / ergiefs-
ung der Wasser / Thewrung vnd Sterben erfolget.

Im jar 2038. ist im Aprilen ein Comet / wie ein
grosser feuweriger oder brennender Balcke / gegen
Abend gesehen worden. Darauff Keyser Conrad der
ander in Welschland gezogen / das er da die Rebelles
vnd sonst Widerspenstige zu Gehorsam brechte. Weil
er im Zug gewesen / hat es am Pfingstage so grausam
gedonnert vnd geplitzt / das etliche darüber von Sins-
nen komen / etliche für schrecken gar gestorben. Nicht
lang darnach ist Keyser Conradus gestorben.

Im jar 1058. hat man einen Cometen / zur zeit
des Keyfers Henrici des vierdten / in Polen gesehen.
Darauff ist bald der Polnische König Casimirus ge-
storben. Es ist auch ein grosse Thewrung vnd Pestis-
lenz hernach gefolget.

Im jar 1066. hat ein Comet am Himmel gebrandt
in die vierzehen Tage. Nicht lange hernach ist Eng-
gelland

gelland von Wilhelmo/der Nordmannen Graff/cynt
genommen.

Im jar 1068. ist im Meyen ein Comet/so seinen
Schwanz gegen Morgen gestreckt / vnd gegen den
Abend / wenn die Sonne vntergangen / ganzer vier-
zig Tage erschienen / der zum ersten in der größe des
Monden gesehen ist worden. Des folgenden jars sind
die Engellender von den Franzosen vnd Schotten so
hart mit Kriege bedrenget vnd geengstiget worden/
das sie haben müssen Menschen Fleisch fressen/ so sie
nicht haben wöllen hungers sterben.

In jar 1095. hat man den siebenden Octobris ei-
nen Cometen/ wie ein Schwert/ nach Mittag werts
am Himmel/ desgleichen andere vngewöhnliche Stern/
Blutfarbe vnd feurwerige Wolcken gegen einander
fließend/ gesehen.

Des folgenden 1096. jars hat abermal ein Comet
am Himmel gebrandt. Darauff die ergerliche vnd ges-
fährliche Spaltung / zwischen dem Keyser Henrich
dem vierdten vnd seinem Sohn Conraden/ entsand
den/ welcher Conradus / aus verhezung des Pappsts
vnd böser Leute/ sich wider seinen Vatter auffgeleh-
ret/ daraus gros Blutvergießen vnd ander Jammer
in Italien erfolget. Der Keyser Henricus der Vatter
hat auff dem Reichstag zu Cölln/ Conradum seinen
vngehorsamen vnd vngerewen Sohn/ enterbet. Der
Sohn aber Conradus hat eine Verbündnis mit dem
Pappst Urbano (den man Turbanum genant) vnd
den Pappstlichen gemacht/ viel vnrube vnd vnfüg wis-
der seinen Herrn Vatter gestiffet vnd angerichtet.
Es ist auch vmb diese zeit grosse Thewrung vnd ster-
ben mit eyngesfallen. Ober das ist auch hernachmals
der ander jünger Sohn Henrich wider seinen Herrn
Vater

Vater Keyser Henrich verbezgt worden / das er / wls
Conradus sein Bruder / alles kindlichen Gehorsams /
Trew vnd Pflicht / vergessen / vnd dem Herrn Vater
die Sachsen abfellig gemacht / vnd sich wider den
Herrn Vater auch mit gewapneter Hand auffgebeus
met / vnd wider in zu Feld gezogen / welchs one Blut
vergiessen nicht abgegangen. Folgend auch seinen Va
ter zu Bingen mit List gefangen genommen / vnd her
nach mit gewalt seines Keyserlichen Ornats beraus
bet / der endlich in grosser Armut gestorben.

Umb diese zeit sind auch viel tausend / so von dem
Reich abgefertiget Jerusalem eynzunemen / von dem
Saracenern vnd Türcken erschlagen worden.

Im jar 1106. nach Keyser Henrichs des vierdten
Tode / ist ein schrecklicher Comet am Himmel gesehen
worden. Darauff alsbald Herzog Magnus vö Sach
sen vnd Lüneburgt gestorben. Eine grosse Zwyspalt
zwischen Keyser Henrico dem fünfften vñ dem Paps
t Paschali entstanden. Keyser Henrich der fünffe auch
mit einem grossen Kriegsvolck in Flandern / Ungern
vnd Polen / gezogen / Glogau in der Schlesien / so
an der Polnischen Grenzen gelegen / belegert vnd ge
stürmet. Darnach mit den Polen bey Breslaw eine
Schlacht gehalten / da eine solche grosse Widerlag ge
schehen / das das ganze Feld voller Todten gelegen /
welche der mehrertheil unbegraben / von Hunden vnd
Vögeln gefressen / vnd sol sich des Ortes eine solche
menge Hunde bey den todten Cörpern gefunden ha
ben / das man für denselbigen nicht sicher fürüber hat
reisen mögen: Daher der Ort vnd das Stedtlein dars
bey / ein meil wegs von Breslaw in der Weida / geles
sen / noch heutiges tags Hundsfeld heisset.

Im jar 1110. hat man abermal einen schrecklichen Cometen / ganzer sechs Monat lang gesehen. Des jars hernach / wie Keyser Henrich der fünffte / gen Rom komen / haben die Cardinel vnd Prelaten den 12. Februarij zu Nacht einen Tumult vnd Aufflauff gemacht / vnd des Keyseres Leute vnuersehener Sache vberfallen / vnd were der Keyser in solchem Tumult beynabe erschlagen worden. Darüber er die Stadtmawer vnd der fürnemsten Bürger Häuser hat plündern lassen / den Pappst gefangen genommen / vnd mit sich von Rom hinweg geführet / welcher / da er los hat wöllen werden / hat er sich mit dem Keyser vertragen / den Keyser krönen müssen. Es hat aber hernach der Pappst den auffgerichteten Vertrag / mit Keyser Henrich dem fünfften / umbgestossen / den Keyser in Bann gethan / Herren vnd Vnterthanen wider den Keyser verhezt / grosse Conspiraciones vnd Vntrewen der Vnterthanen wider den Keyser gestiffet.

Im jar 1112. ist abermal ein schrecklicher Comet gesehen worden. Bald darnach hat Keyser Henrich der fünffte / die Sachsen vnd andere Fürsten vnd Herren / so dem Keyser / aus Anstiftung des Pappsts abfellig worden / vnd sich wider in verbunden / auch auff den Reichstag zu Erffurt auff des Keyseres Erforderung vnghehorsamlich aussen blieben / in die Acht erkleeret / auff sie zu streiffen / zu rauben / vnd zu brennen / ist auch selbst daruff für Hornburgk / damals eine gewaltige Festung gezogen / das Schlos daselbst zerstorret / Brannschweig gewonnen / desgleichen Halberstatt mit Gewalt eyngenommen / die Mauren eyngerissen / vnd die Stadt ausgebrandt / vnd den Sachsen allenthalben mit Brandt vnd Raub öffentlich vnd heymlich grossen Schaden gethan / wie denn auch endlich

endlich etwan umb dieselbige zeit die grosse Schlacht
für Welfesholz / zwischen Mansfeld vnd Sanders
leben / zwischen den Keyserischen vnd Bepstischen /
welchen die Sechsische Fürsten vñ Bischoffe damals
zugehan / erfolget / darinnen die Keyserischen in die
Flucht geschlagen / vnd ist ein gros Volck von beyden
theilen / vnd wie etliche melden / in die fünff vnd vier
zig tausend geblieben.

Im jar 1132. ist den zweyten Octobris ein schreck
er Comet gesehen worden. Bald hernach / wie Keyser
Lotharius / der ein Herzog zu Sachsen gewesen / aus
Italia nach der Krönung wider kommen / hat er die
vnrhügigen Herzogen in Schwaben mit Krieg hart
angriffen / die Stadt Ulm vnd sonst viel Festunge ers
tört / verderbet vnd zubrochen / vnd sie zu Gehorsam
bracht: Die Dennemercker vberzogen / gedemütiget /
vnd dem Reich vnterworffen / vnd ist eben umb diese
zeit im jar 1133. den andern Augusti ein so grosse Fin
sternis der Sonnen umb sechs Vherbiss zu acht Vher
gewesen / das man die Sterne am Himmel eygentlich
hat sehen können.

Im jar 1145. hat ein Comet am Zimel gebrandt.
Nicht lange hernach sind die Wenden vnd Polen von
dem jungen Herzog Henrich zu Sachsen vnd andern
Potentaten / vberzogen worden / mit einem grossen
Kriegsvolck / welche ein sonderlichs Zeichen an ihren
Bleydern vnd Harnisch geführt / nemlich / eine runde
Kugel mit einem Creutz oben darauff / Darmit sie
wolten zuuerstehen geben / der gecreuzigte Christus /
von des wegen sie den Krieg wider die vngleubigen
Völcker führten / solte vnd würde ihnen helfen.

Hernachmals hat Landgraff Ludwig / der eyfers
ne genant / etliche vnghehorsame vnd muthwillige

Junckern / so in verachtet / vnd mit den armen Leuten
vnbarmherzig vmbgangen / in Pflug spannen vnd er-
liche Forchen Ackers mit inen vmbreissen lassen.

Im jar 1263. oder wie etliche setzen / 1264. ist im
Augustmonat ein grausamer schrecklicher Comet drey
ganze Monat am Himmel gesehen worden / dergleichen
kein Mensch vor niemals gesehen. Allemal ist er
für der Sonnen auffgangen / nach Morgenwerts ers-
schienen. Vnd bald darauff Graff Ulrich zu Wirten-
berg / cum pollice. mit dem Daumen genant / gestor-
ben. Halle in Sachsen von Ruprecht dem Erzbischof
offen von Magdenburgt / so ein geborner Graff zu
Mansfeld gewesen / vmb der Jüden willen beleget /
den Bürgern viel Leyds vnd Dampffs gethan. End-
lich bezwungen / vnd die Jüden vmb ein grosses Geld
geschetzt. Es hat sich auch die Saal so gewaltig er-
gossen / das sie an vielen Orten Brücken vnd Häuser
hinweg geführet / viel Menschen ertruncken / vnd sonst
grossen Schaden gethan. Burggraff Dieterich von
Büchberg mit etlichen Knechten in der Saal ver-
truncken.

Es ist auch nicht lang hernach / als 1268. Conras
dus / der letzte Herzoge zu Schwaben / durch Paps-
t Clementis des vierdten Anstiftung / entheupt wor-
den.

Vmb diese zeit hat sich zugetragen / das Frau
Margreta / Landgraffen Ludwigs in Düringen Ges-
mabel / Keyser Friederichs des andern Tochter / nicht
siicher ihres Lebens für irem Herren / der jr gram / von
wegen Kunigund von Eisenberg / mit deren er zuges-
halten / gewesen / wie denn schon ein Eselreiber auff
sie bestellet / der sie tödten solte / von welchem sie ge-
warnet / vñ von irem Hofmeister dahin beredt ward /
das sie

das sie sich aus dem Wege machen solte / weil sie jres
Lebens vn sicher / dem sie gefolget / vnd sich mit einer
Jungfrauen vnd Magd vnd dem Knechte / der sie
vmbbringen solte / vom Haus Wartbergk an Seylen
vnd Leinlachen vber die Mauren gelassen / etc. Ehe
sie aber hinunter gelassen / ist sie zuvor in die Kam-
mer gangen / da ihre beyde junge Herrlein / Friederich
vnd Dieterich / gelegen / welche sie mit bitterlichen
Threnen gesegnet / vnd leglich den einen / Friederich /
an die Backen gebissen / darvon das Herrlin hefftig
auffgeschryen: Wie sie deshalb vom Hofmeister bez-
sprochen / hat sie gesagt: Sie wolte jren allerliebsten
Kindern hiermit ein Denckzeichen lassen / das sie ders-
mal eins / wenn sie erwachsen / des jemmerlichen Abs-
cheidens jrer Frau Mutter (darzu sie jr Herr Vater
verursacht) eyngedenck seyn möchten.

Im jar 1301. hat man kurz vor Weyhenachten
einen sehr schrecklichen Cometen fünffzehen Nacht
nach einander gesehen / der bald nach der Sonnen Un-
tergang erschienen / vnd ein wenig vor Mitternacht
vntergangen / hat den Schwanz nach Morgen ge-
streckt. Darauff Gebhart / Erzbischoff zu Mainz /
neben anderen Bischoffen / wider Keyser Albrecht /
aus verhezung des Königs zu Böhemen / ein schends-
liche Conspiration vnd Meuterey gestrifft / welcher
wenn man ihn mit dem Keyser bedruewet / sich hören
hat lassen / wenn ein Keyser nicht wol wolte / so het-
er einen andern in der Teschen / Er auch auff dem
Reichstag zu Merseburg an sein Jegerhörnlin / so er
am Hals geführet / vnd dem Keyser / da er sich wider
in gesperret / gezeiget / ergriffen / vnd gesagt: Er
könnte daraus / wenn er wolte / bald einen andern
Keyser blasen / vnd darauff darvon geritten / in vnd
mit dem

mit dem Vorsatz vnd Trotz / wie er zuvor durch seine
List vnd Practicken den Keyser Adolph ans Reich
vnd wider herab brachte: Also wolte er auch Keyser
Albrecht wider schuppen / vnd einen anderen Keyser
machen. Es ist auch nicht lang hernach Weimar von
den Düringischen Herrn / mit Hülff der von Erfurt /
belegert / vñ mit plündern / rauben / brennen auff dem
Lande vbel hausgehalten worden.

Im jar 1305. hat man einē Cometen vmb Ostern
gesehen. Darauff ein geschwindes Sterben in ganz
Deutschland erfolget. Vmb dise zeit ist König Wen-
zel / Keyser Albrechts Schwester Sohn / in Böhmen
ermordet. Vnd Marggraff Fridrich zu Meissen we-
re bald verrheterlich zu Aldenburgk / zur Abendmahl
zeit / vber Tisch erstochen worden / von einem verwe-
genen / vnd wie die Historien geben / von Keyser Al-
brechten / der dazumal eben zu Aldenburgk gewesen /
dazu bestelten Huben / welcher vō des Marggraffen
Dienern zu Stücken gehauwen / Darneben ein grosser
Aufflauff in der Stadt worden / vnd ist Marggraff
Fridrich durch den Wiert heymlich aus dem Hause
hinweg gebracht / welcher auch forter aus der Stadt
in verwechselten Kleydern den andern Tag darvon
kommen. Was aber die Keyserischen von des Marg-
graffen Dienern in der Herberge antreffen / haben sie
entweder erschlagen oder gefangen / vnd hat der Key-
ser hernach mit rauben / brennen / viel armer Leut ge-
macht. Es ist auch in Düringen / Meissen / vnd vmb-
ligenden Grenzen / durch den Kriege / so Marggraff
Fridrich wider seine Feinde geführt / mechtiger gros-
ser Schaden geschehen.

Keyser Albrecht ist hernachmals am Rhein / durch
hülff seines Vettern Herzog Hanssen zu Schwaben /
ermordt

ermordet worden / also / das ihn einer vnuersehens durchstochen / der ander im das heupt zerspaltten / das er darüber vom pferdt auff die Erden gestürzt / etc.

Im jar 1312. ist ein schrecklicher Comet vierzehent Tage am Himmel gesehen / hat seinen Schwanz nach Westen gestrect. Umb diese zeit sind die Tempel herrn auff einen Tag vertilget vnd ausgerottet worden. Es ist auch damals ein gros Sterben / an Menschen vnd Viehe / durch ganz Deutschlandt erfolgt / das man dafür gehalten / der dritte Theil der Menschen were darinnen auffgegangen / Auff welches Sterben eine geschwinde Thewrung erfolgt / so etliche Jar gewehret.

Landgraff Friderich zu Düringen ist von Wolde bermal dem Churfürsten zu Brandenburg gefangen worden. Es ist auch nicht lang darnach Keyser Henrich von Lützelburg im Sacrament durch ein Münch vergeben worden.

Im jar 1337. hat ein Comet vier Monat lang am Himmel gestanden / vnd als derselbige noch nicht gar vergangen / ist noch einer neben demselbigen schier ein vierdtheil jar lang gesehen worden. Nach diesem ist im jar 1339. der dritte Komen. Darauff heuschrecken in Francken / Sachsen / am Harz / heuffig gefallen / vñ alles auff dem Feld weg gefrezet. Es ist auch ein grewliche Pestilenz / so fast durch die ganze Welt gegangen / darzu ein schreckliche Empörung im Römischen Reich erfolgt. Darumb / das der Papsst Keyser Ludwigen / den Bayer / zur Unbilligkeit in Bann gethan / vnd von den Churfürsten ein ander Keyser / durch des Papssts Getrieb / erwehlet ist worden / welches zu grosser Vneinigkeit / Krieg vnd Blutnergiesen / Ursach gegeben.

¶

Es hat

Es hat sich auch damals ein schädlicher Kriege/
zwischen Landgraff Friderichen zu Düringen / vnd
den Graffen zu Weymar / erhabe / dadurch dem Land
grosser Schaden zugefüget.

Im Jar 1352. ist man im Decembris gegen Nie-
ternacht eines schrecklichen Cometen ansichtig wor-
den. Es sind auff den Cometen grosse ungestüme
Winde erfolget / In welchem Jar die von Halberstatt
einen Kriege mit den Graffen zu Reinstein gehabt/
darinne Graff Albrecht zu Reinstein erschlagen / vnd
sein Volck erlegt worden.

Im Jar 1353. ist ein Comet / wie ein feuweriger
Balcke erschienen / vom Himmel herab fallen / gese-
hen worden. Darauß grosse Brunst erfolget / vnd viel
Stedte / als Erfurt / Schleusingen / Jmenaw / Or-
lamünde / Newstadt / Dornberg / vom Feuer trefflich
schaden erliden / vnd sind diese Feuer alle gemeinige-
lich vom Wetter verursacht / welches dißs Jar an vie-
len Orten eyngeschlagen.

Im Jar 1382. ist ein Comet vmb Martini gese-
hen / der vierzehnen Tage gestanden. In welchem Jar
zwen Erzbischoffe von Magdeburg bald nach ein-
ander / desgleichen auch Graff Gebhart von Mans-
feld / gestorben.

Es hat auch zu der zeit eine grausame Pestilenz
fast in der ganzen Welt gewütet.

Im Jar 1400. 1401. 1402. 1403. sind vier schreck-
liche Cometen nach einander erschienen. Darauß Ta-
merlanes / ein grausamer Tyranne vnd Bluthunde/
aus der Tarterey mit zehenmalhundert tausend zu
Ross vnd Fufs / fast den ganzen Orient durchzogen /
vnd mit Raub / Mordt / Brandt / Verwüstung der
Stedte / Land vnd Leute vnmeslich Schaden gethan.
Auch

Auch Balazethen / den Türckischen Keyser / so im mit
gewapneter Hand entgegen kommen / gefangen / wie
einen Vogel in einen eyern Bauwer oder Vogelhaus
eyngesperret / vnd zu Hohn vnd Spott mit sich durch
ganz Asiam vmbher geführet.

Dieser Tamerlanes hat die Weise vnd Gewohn-
heit gehabt / wenn er eine Stadt beleget hat / hat er
erstlich ein weisses Gezelt auffgeschlagen / welches
Gnade bedentet / wo sich die Stadt bald ergeben / den
andern Tag ein rotes / bedent Blut / wo sie mit auff-
geben verzogen / den dritten ein schwarz Gezelt / bes-
dent der Stadt Verderbung vñ Zerstörung in grund /
wo sie sich zur Gegenwehr gesetzt. Einmal hat eine
Stadt mit Auffgebung / bis auff den andern Tag /
verschoben: Da haben sie alle ire Kinder vnd Frawen
in weissen Kleydern vnd ölzweigen / in ihren Henden
tragend / heraus zu ihm ins Leger geschickt / in Hoff-
nung vnd der Zuversicht / mit irer Vnschuld vnd Bitte
vmb Friede / des Tyrannen Zorn vnd Grim zu stillen:
Er hat sie aber alle ohn alle Gnade mit dem reißigen
Zeng zutretten lassen. Nach solcher grausamen That
hat ihn einer seiner Diener gefraget / warumb er doch
solch vnschuldig Blut vergiess / hat er mit zornigen
grausamen Geberden geantwortet: Meynest du das
ich ein Mensch sey? Nein / Ich bin der Zorn Gottes /
vnd Verwüstung der Erden.

Zu dieser zeit haben Marggraff Wilhelm zu
Meissen vnd Landgraff Wilhelm zu Thüringen / Key-
ser Wenzel in Böhemen vberzogen / vnd Prag bele-
get.

Es ist auch nicht lang hernach der Magdeburg-
ische Krieg angegangen / der hernach in vielen jaren
nicht hat können gestillet werden.

Im jar 1433. hat man einen Cometen drey Mon
nat lang aneinander gesehen / darzu ist Mitwochen
nach Vici den 17. Junij also ein grosse Finsternis der
Sonnen gewesen / das sich nicht allein die Menschen
sondern auch das unvernünfftige Viehe dafür entse
set vnd gestanden hat / als wölle es umbfallen. Dar
auff ist erfolget eine beschwerliche Thewrung / vnd
sich bis auff das 1438. jar erstreckt / vnd sind die
Leute vom Walde komen / vnd sich erbotten alle Ar
beyt zu thun / darmit sie nur das Liebe Brodt haben /
vnd sich des Hungers erwehren möchten. Es ist auch
darnach ein Sterben vnter das Viehe komen.

Im jar 1456. ist zur zeit Keyser Friderichs ein
grosser schrecklicher Comet am Himmel einen ganzen
Monat lang gesehen worden. Was aber auff solchen
Cometen erfolget / meldet Eneas Syluius in einem
Brieff / da er vnter andern also an Keyser Friderichem
schreibet: *Mirabilia & incredibilia damna fecit terræ mo
tus in regno Apuliz. Nam multa oppida seu vicus corruerunt.
Alia magna ex parte collapsa sunt. In Neapoli omnes
ferè Ecclesiz & maxima palatia ceciderunt plusquam tri
ginta millia corpora oppressa ruinis traduntur, populus
omnis habitat in tentorijs.*

Rex Arragonum, qui aberat audito nouo, incidit in fe
brim, & colicam passionem, vita eius in periculo esse credi
tur. Quod si moriatur tantus rex, non frustra Cometam vi
dimus. Das ist: Es hat ein Erdbeben in Apulia wun
derlichen vnd vngleublichen Schaden gethan / denn
viel Stedte sind zu grundt verfallen / etliche andere
Stedte sind den mehrertheil eyngesfallen. Zu Neapos
lis sind fast alle Kirchen / grosse Pallaste / Schlösser
vnd Heuser vber einen hauffen gefallen / Vnd man
sagt / das mehr denn dreyszig tausend Menschen in
solchem

solchem eynfallen der Gebewwe vmbkommen sind / als
les Volck ist aus den Stedten geflohen / vnd wohnet
auff dem Feld in den Gezelten. Den Arroganter Kö-
nig / so damals nicht eynheymisch gewesen / wie er sol-
che schreckliche Neuwe zeitung vernommen / hat ein
Seber vnd das Krinnen vnd Reissen im Leibe anges-
stossen / vnd man acht darfür / er werde mit dem Les-
ben kaum darvon kommen. Wo aber so ein grosmech-
tiger König stirbet / so haben wir nicht vergebens ei-
nen Cometen gesehen. Er meldet auch weiter in sol-
chem Brieff / das nach dem Cometen bald eine grosse
Schlacht mit den Türcken geschehen / vil grosser Hero-
ren gestorben vnd vmbkommen sind.

Vnd von jetztgemeldetem Cometen / vnd was dara-
uff erfolget / schreibt Eneas Syluius an König Al-
phonsum also: Cometes qui visus hoc anno est, opinioni
quæ de se fuit abundè satisfecit. Terram in regno tuo supra
auditum antea sic horribiliter mouit. In plerisque ciuita-
tibus seditiones excitauit, maximè apud Senam urbem, vn-
dè non parua ciuium pars exclusa est. Pestis multis in locis
debachata magnam populi partem & præsertim in Vnga-
ria deleuit caritas annonæ non Italiam modo, sed Germa-
niam, Græciam & Orientis plurimas regiones afflixit.

Das ist: Auff den Cometen / so dieses jar gesehen ist
worden / sind vberaus schreckliche ding / wie man sich
darfür gefürchtet / erfolget: Denn er hat ein solches
Erdbeben in deinem Königreich erreget / dergleichen
vorhin niemals erhöret ist worden. Er hat auch in
gossen Volckreichen Stedten Auffrühr erweckt / son-
derlich in der Stadt Sena / darinne viel Bürger vmb-
kommen sind. Ein Pestilenz hat in vielen Orten ge-
wütet / vnd viel Volcks / sonderlich in Vngern / auff-
gerümet. Durch Thewrung vnd Hunger ist nicht als
E iij lein

kein Welschlandt / sondern auch Deutsch vnd Griech
chenland / vnd sonst viel Lender gegen Morgen oder
auffgang der Sonnen / geplagt werden. Sed maiora
sunt quae altorum periti vel vates timenda predicant, quos
vt Deus ipse mendaces arguat, optandum est.

Umb diese zeit sind zwen junge Fürsten / Herzog
Ernst vnd Herzog Albrecht / damals Churfürsten
Friderichs zu Sachsen Söhne / von dem Schloß Al
denburgt des nachts / durch Cuntz von Reuffingen /
mit sonderlicher List ganz blos nur im Hemde ge
stolen / vnd vber die Mauer hinweg gebracht / sind
im aber wider abgejagt / vnd er Cuntz gefangen vnd
gericht worden.

Im jar 1472. hat man zween Cometen / die alle
beyde sehr gros vnd schrecklich gewesen / gesehen / dar
auff ein dreyserige durre zeit vnd viel Krieg vnd Un
lust erfolget. Es hat im selbigen jar eine grausame
Pestilenz regieret vnd grassieret / dergleichen zuvor
keine gesehen worden / darüber solch schrecken vnd
furcht in die Leut komen / das ein Nachbar / Freund /
Bruder / Ehegenossen / Eltern ire Kinder / vnd Kin
der ire Eltern / einander verlassen / vnd one Hülffe vnd
Zandreichung / im Elende haben liegen lassen / das
auch viel Leut nottürffziger Zandreichung halben /
so sie nicht haben kondten / haben sterben müssen. Es
ist auch solche furcht vnter die Pfaffen vnd Mönche
kommen / das sie die Krancken weder Beicht hören /
noch mit dem Sacrament versehen / vnd hat auch
schier niemand die Todten begraben wöllen.

Im jar 1500. hat man einen schrecklichen Comete
ten gesehen. Darauff die Tattern in Polen gefallen /
Ein grausame Pestilenz in Deutschland grassiret /
Der Türck die Stadt Methone erobert / Der Baye
rische

Bayerische Kriege/ vnd sonst viel Unglück/erfolget.
Zu der zeit hat Herzog Albrecht zu Sachsen Erbs
nungen in Friesland hart belegeret/ dafür er auch blies
ben/ vnd im Leger gestorben. Es hat sich auch nicht
lange darnach eine schiedliche Vneinigkeit/ zwischen
Herzog Henrich zu Braunschweig vnd den Erzbis
schoffen zu Magdeburg/ erhaben.

Im jar 1506. hat man den zwölfften Aprilis ei
nen schrecklichen Cometen 25. Tag lang nacheinanz
der gesehen/ welcher gleich als ein ander Planet/ sei
nen Lauff gehabt/ vnd im Augstmonat hat sich noch
einer/ zwischen Mitternacht vnd Auffgang/ vnter
dem kleinen Wagen lassen sehen. Darauff König
Philips zu Hispanien/ Keyser Maximiliani Sohn/
Keyser Caroli vnd Ferdinandi Herr Vater/ zeitlich
abgegangen vnd gestorben. Der Venediger Krieg an
gegangen/ vnd wunderliche Verenderung sich zuge
tragen.

Es hat sich auch hin vnd wider allerley Vnrhat
zugetragen/ so lange bis zu Erffirre eine grosse Em
pörung worden/ vnd die ganze Gemein auffgestan
den/ wider den Khat/ von wegen der grossen Schul
den vnd teglichen Auffseze vnd Beschwerung/ dar
über Henrich Belner/ der Bürgermeister/ gefangen/
vnd gehencke worden/ vnd sonst viel Unglück mehr
daraus entstanden.

Im jar 1516. hat sich ein grosser Comet ereuget.
Vmb diese zeit hat Keyser Maximilianus mit dem
König in Frankreich müssen kriegen/ des Herzogs
thumbs Meylands halben/ so der König in Franck
reich dem Reich abgedrungen. Solgendes jar 1517.
sind viel Leute an der Heuptkrankheit vnd hitzigem
Siber gestorben.

Im jar

Im jar 1523. ist im Königreich Neapolis ein Comet erschienen / vnd sind im selbigen Sommer viel ungestümmer Wetter mit Donner vnd Pliß gewesen / das der Himmel offtt voller Feuer gewesen / als brennende er liechter Lohr / das Feuer ist auch auff die Erde gefallen / etc. Nicht lange darnach ist der Bawren Auffrühr erfolget.

Im jar 1527. ist ein grausamer erschrecklicher Comet / beynah durch ganz Europam / des morgens vmb vier Vher gesehen worden / dergleichen man zuvor nicht mehr gesehen / Er ist gros vnd lang gewesen / Blutsfarbe / vnd hat an einem Ort gesehen wie ein gebogener Arm / der ein grosses Schwerdt in der Hand hette / gleichsam zum Streich gezuht / an des Schwerdes spizen vñ seiten haben drey grosse Stern gestanden / von welchen sich ein breiter Wolckensartiger streiffiger Schwanz ausgestreckt / vnd sind auff der seiten viel Sterne als lange Spies gestalt erschienen / darzwischen viel kleiner Schwerdt vermischet / vnd darunter nicht weniger feuriger heller Flammen / darinne man hin vnd wider viel grausamer Angesichte mit rauhen Hauptern vnd Berten gesehen / welchs alles durcheinander (als lege es in einem blutigen fließenden Wasser) zwißern gegangen / das es vber alle massen grausam anzusehen gewesen / daher auch etliche / die es gesehen / darob also erschrocken / vnd sich dermassen darüber entsetzet haben / das sie bald hernach krank worden / vnd gestorben.

Darauff sind grosse hauffen zerschrecken kommen / vnd grossen Schaden gethan. Item / Es ist eine grausame pestilenz in Welsch vnd Deutschlandt hin und wider erfolget. Dieses jar hat der Herzog von Barbon / mit des Keyseris Carls Kriegsvolk / Rom vberfallen

überfallen/eyngenomen/geplündert/ und den Papst
in der Engelburg beleget vnd gefangen.

Es sind auch an der Schweysucht/ so vorhin
Deutschlandt unbekannt / im jar 1529. viel tausend
Menschen gestorben.

Aber vorgemeldter Comet hat sonderlich bedeu-
tet des Türckischen Keyfers Solymanni Ankunfft
vnd wüten/ welcher im angehenden Herbst des 1529.
jars mit grosser Macht in Ungern kommen / Sünff-
kirchen/ Stulweissenburg/ Pest eyngenommen/ Ofen
beleget/ vnd ob er gleich dafür eylff Stürm verloren/
hat er doch die in Satzung dahin gedrungen / das sie
sich haben ergeben müssen. Er hat wol den Knechts
ten/ so darinnen gewesen/ frey Geleyt vnd Sicherheit
zugesagt: Aber so bald sie für das Stadthor komen/
sind sie vom Türcken erstlich Wehrlos gemacht/ dar-
nach geplündert / letztlich in stücken zuhawen wor-
den. Darnach/ als den 26. Septembris/ hat er Wien
in Osterreich beleget/ gestürmet/ vnd grossen Schas-
den zugesügt/ endlich aber hat er mit grossem Schas-
den müssen abziehen. Vnd wie er zuvor auffm Land
mit streiffen/ plündern/ brennen grossen Schaden ge-
than: Also hat er in seinem Abzug den 14. Octobris
in die viertausend Menschen jemerlich ermordet/ vnd
in stücken zuhawen lassen / viel Volck auch gefangen
mit sich hinweg geführet.

Im jar 1531. hat man einen schrecklichen Comes-
ten gesehen / sein Anfang ist gewesen ungefehrlich
vmb den sechsten Augusti/ vnd ist erstlich etliche Tag
des Morgens für der Sonnen Auffgang erschienen/
darnach hat er der Sonnen gefolget / vnd ist Abends
nach der Sonnen Untergang eine Stunde oder zwei
erschieden / vnd bey drey Wochen gesehen worden/
welcher

welcher den Schwantz vber sich nach Morgen gestreckt / welchen Cometen ich auch in meiner Jugend / da ich vngefahrlich neun jar alt gewesen / gesehen. Bald darnach im Octob. ist gefolget ein krieg in Schweiz / in welchem die von Zug / Uri / Vnterwalden vnd Lucern / wider die von Zürich / darumb / das sie ihnen die Stras verlegt / vnd ihnen nicht haben wollen Brodt vnd Saltz zuführen lassen / gezogen / vnd sie dreymal geschlagen. In der erste Schlacht ist der Sacramentschwermer Vorgenger Ulrichus Zwinglius / der Zürcher Prediger / mit erschlagen vnd vmbkommen.

Der Türck hat dieses jars abermal Hungern vnd Osterreich vberzogen / grossen schaden gethan. In Dennemarck sich ein gefehrlicher krieg erhaben / den König Christiern ist mit grossen Volck in Dennemarck gezogen / sein verlassen Reich wider einzunemen / vnd hat sich hernach seinem Vetter / König Friderich zu Dennemarck / ergeben. Item / König Crisstierns Sohn aus Dennemarck / so beym Keyser Carln zu Hof gewesen / ist dieses jar gestorben.

Im jar 1532. ist im Herbstmonat widerumb ein Comet etliche Wochen lang morgens für der Sonnen auffgang gesehen worden / hat seine Schwantz sehr lang zwischen Mittag vnd Abend gestreckt. Dis jar ist Churfürst Hans zu Sachsen / vnd Graff Ernst zu Mansfeld / gestorben.

Im jar 1533. ist abermal im Julio ein Comet in die vierzig Tage erschienen / mit einem vberaus langen Schwantz / so er nach Mitternacht gestreckt / vnd sind also drey Cometen kurtz nach vnd auff einander gesehen worden / welche auch was schreckliches bedeut vnd mit sich bracht haben. In Engelland haben sich grosse Verenderungen vnd Tumult zugetragen /

Ben / vnd sind viel seiner Menner umbbracht worden.
Es hat sich auch ein Zwyracht zwischen Keyser
Carln vnd dem König zu Franckreich Meyland hal-
ben erhalten.

Über das / was sich sonst an andern Orten zuge-
tragen / so hat bald im Anfang des 1534. jars im Jen-
ner / die grewliche abschewliche Sect der Widerteuffs-
ser sich zusammen gerottet vnd empöret / da sie durch
etliche ihres Anhangs mit Auffrühr vnd Gewalt die
Stadt Münster eyngenommen / vnd alle Bürger / so
ihnen zu wider / daraus vertrieben haben / Einen
Schneider zum König auffgeworffen / vnd hat die
schendeliche vnflätige Rott mit Rauben / Vnzucht /
Frauwen vnd Jungfrauen schenden / vnd anderem
vnordentlichen Leben / aus des bösen Geists Getries-
be / in Münster wüsthau gehalten / vnd ein Teuffes-
lich Regiment geführet. Endlich ist nach langwä-
riger Belegerung die Stadt erobert / vnd alles was
sich zur Wehr gestellet / erwürgt / vnd der vermeynte
König Johan von Leiden sampt seinen Rheten oder
Scheisspropheten Krechting vnd Knopperdölling
gefangen / mit glühenden Zangen zurissen / vnd in der
Stadt Münster in eyserne Körbe auff den Kirch-
thurn Sanct Lamperti / zum ewigen Gedechtnis /
Schawspiel vnd Warnung / auffgehencckt worden.

Im jar 1535. weil Münster belegert / ist Christia-
nus / Hertzog aus Holstein / König in Dennemarck
worden / Nach dem er das ganze Königreich Dennes-
marck / wider die von Lübeck / erhalten vnd erobert
hat / vnd die Hauptstatt Kopenhagen eyngenomen /
hat die Kirchen des ganzen Königreichs reformiren /
vnd mit Euangelischen Predigern / durch D. Pom-
mern /

mem / Pfarrhern zu Wittenberg / von dem er auch
getrönet / bestellen lassen.

Im jar 1538. hat sich den 18. Januarij ein Comet
sehen lassen / nach Vntergang der Sonnen / mit einem
langen Schwantz / welchen er nach dem Morgen ge-
streckt. Es sind auch dieses jar / als den vierzehenden
May / vnd hernach den 6. Nouembris / zwey Finster-
nis des Monden gewesen.

Vnd nach diesem sind allerley Practicken von
den Papisten wider die protestirende Stende / so der
Augspurgischen Confession zugethan / fürgenommen /
vnd doch wunderlich verhindert worden. Es ist auch
damals Herzog Jörg zu Sachsen gestorbē / wie kurz
zuvor sein letzter Sohn / Herzog Friderich vier Wo-
chen / nach dem Beylager / so er mit einer von Mans-
feld gehalten / gestorben. Des jars hernach ist Isebel
la / Keyser Carls Ehegemahel / gestorben.

Im jar 1539. ist den sechsten May ein Comet ers-
schienen / welchen man drey ganzer Monden gesehen.
Darauff an etlichen orten grosse ergießung der Was-
ser erfolget.

Hernach Graff Hoier zu Mansfeld / der die zeit
seins Lebens hart vber der Papistischen Religion ge-
halten / gestorben.

Im jar 1540. ist Keyser Carl in seine Erblender
wider antomen / Vnd als er die Empörung oder Auff-
rhur / so sich in der Stadt Gend erhoben / erfahren / hat
er die Obersten vnd Ursacher solcher Auffrhur ernst-
lich straffen / vnd die Stadt an einem Ort nieder reiß-
sen / allda ein Schloß bauen lassen / dergleichen Em-
pörung forthin vorzukommen.

Item / im 1540. jar ist ein sonderlicher heißer
vnd dürrer Sommer gewesen / das auch an etlichen
orten

orten die Welde von grosser Hitze gebrandt haben/
Vnd achten etliche/ das solcher grossen Hitze Ursach
gewesen sey der Comet / der kurz zuvor erschienen/
vnd die grosse Finsternis der Sonnen/die hart vor dies
sem Sommer geschehen ist / am siebenden Tag Apri
lis / frühe nach Auffgang der Sonnen/ vnd gewehret
hat zwo ganzer Stunde auff den Tag. Auch ist dies
les jar in etlichen Fürstenthumben grosser Nord
brandt geschehen / derwegen viel Nordbrenner ge
richtet/die in vielen Stedten vnd Flecken Feuer ans
gelegt hatten. Die Stadt Linbeck ist gar ausgebren
net / vnd vielen armen Leuten mercklicher Schaden
geschehen.

Im jar 1541. hat man den 21. Augusti einen Co
meten gesehen/ gestalt wie ein Trach mit einem feur
rigen Schwanz / ist schrecklich anzuschawen ge
wesen.

Als der Reichstag zu Regenspurg des 41. jars
im Augusto ein Ende gehabt / hat sich Keyser Carl
gegen dem Winter mit einer trefflichen Rüstung vnd
Armada gerüstet / vnd hernach in Affricam geschiffe/
den portum bey Argiera dem Barbarossa abgedrun
gen / Aber hat von wegen grosses Ungewitters vnd
vngestümigkeit des Meers nichts schaffen können/
sondern viel Schiff vnd Volck's verloren / vnd ist er
selbst mit grosser not errettet worden.

Es ist auch im jar 1542. eine schreckliche Unei
nigkeit / zwischen Herzog Johan Friderich Churfür
sten zu Sachsen / vnd Herzog Moritz zu Sachsen/
von wegen der Stadt Würzen/ entstanden / vnd wer
Jammer vnd Morde daraus worden / wo es nicht in
der zeit vnternommen worden. Es ist auch dieses 42.
jars ein stattlicher Türkenzug in Ungern / so vorhin

auff dem Reichstag zu Regenspurg beschlossen vom
ganzen Reich / da Marggraff Johan Churfürst zu
Brandenburg oberster Feldherr gewesen / fürgenom-
men / Aber nichts sonderlichs ausgerichtet / denn das
erlich Scharmüzel mit dem Türcken geschehen. Aber
bald ist so ein gewolliche schewliche Seuch vñ Kranck-
heit vnter das Kriegsvolk komen / das sie heuffig das
hin gestorben / derhalben man wider abgezogen / vnd
hat der Türck gleichwol nicht geringen Schaden mit
rauben / brennen vnd plündern gethan.

Es ist auch dieses jar 1542. Herzog Henrich zu
Braunschweig vom Churfürsten zu Sachsen / vnd
Landgraff Philips zu Hessen / vberzogen / Wolffens-
büttel belegert / erobert / vnd das ganze Land eynges-
nomen / die Religion geendert / vnd Herzog Henrich
ist entflohen / vnd zum Herzog in Bayern kommen.

Es sind auch im jar 1542. Hewschrecke mit gros-
sen Hauffen / als ich selber gesehen / in Schlesien vnd
eins theils in Meissen geflohē / gras / laub vñ kraut /
alles hinweg gefressen / wo sie nider gefallen sind.

Im jar 1554. ist zu Thurnberg / vnd an etlichen
orten mehr / etliche tage nach einander ein Comet ge-
sehen worden / fererrot / der sein Schwanz nach Tü-
dergang der Sonnen gewendet. Es sind auch sonst
in Siebenbürgen des 54. jars vnerhörte Wunderzei-
chen am Himmel gesehen worden.

Vnd ist dasselbige 1554. jar ein grausame Pestil-
lantz in Siebenbürgen gewest / welche so grausam ge-
wütet / das der Kern von Leuten jedes Stands vmb-
komen. In der Stadt Thorda oder Thornberg ist vnt-
er den Leuten so gros Angst gewesen / das jr viel von
schmerzen vñ wehtagen die hende vnd Arm mit den
Zenen zerbissen / vñ die har ausgeriufft. In etlichen
Stedten

Stedten sind die Leute auff den gassen vnd strassen in einander gefallen/ sich für engsten wie die thörichten Hunde gebissen/zerrissen/ die vmbgebracht habē. In vielen Dörffern hat das sterben so sehr vberhand genommen / dauon die Leute so geschwind hinweg gestorben sind/ das es an Leuten gemangelt/ die sie begraben hetten / derhalben sind jr viel vnbegraben von Hunden gefressen.

Im jar 1556. ist den 28. Februarij ein schrecklicher Comet erschienen/ welcher trefflich gros gewesen/ vnd nach der Sternkündiger meynung in die hundert vnd etliche vnd achtzig Meilen gros / vnd noch wol gröffer/gewesen/vnd hat sich erstlich auff den Abend lassen sehen/wenn die Stern auffgegangen/vnd hat so ein schnellen Lauff gehabt/ das er noch für Ostern der Sonnen zuvor komen/ das er sich morgens gegen dem Tage / ehe die Sonne auffgienge / etlich mal hat sehen lassen / vnd man hat ihn biss auff den letzten Aprilis gesehen. Den folgenden Monat hernach sind in einer Stadt/ Rosanna genant/in der Türckeyzwo grosse Erdbeben geschehen/daruon die ganze Stadt erhoben/viel Gebewwe eyngeworffen/vnd viel Menschen erschlagen sind worden. Vnd hat sich der Erdbeben in die vierzig Meil wegs erstreckt.

Darauff sind grosse Krieg in Liefland/Vngern/Welschlandt vnd Franckreich/erfolget.

Es ist auch ein grausamer durrer Sommer darnach kommen/das auch viel Beche vnd Sumpffe gar ausgedrückt/vn den Mergen vber/weil der Comet noch gestanden / sind viel Kinder in die schwere Noth gefallen / vnd der mehrer theil daran gestorben.

Im jar 1558. ist den sechsten Augusti ein Comet erschienen / welcher seinen Schwantz gestreckt zwis
schen

sehen Übergang vnd Mitternacht / vnd hat gestanden
den biss auff Bartholomei.

Den 21. Septembris hernach / ist Keyser Carl in
Hispanien gestorben.

Es ist auch den 15. Septembris Graff Gebhart
zu Mansfeld gestorben.

Vnd des jars hernach sind gestorben / als den ers-
sten Tag des Jenner / König Christian zu Denne-
marck. Desgleichen auch vmb dieselbe zeit sein Vetz-
ter Christiern / entsetzter vnd gefangener König zu
Dennemarck / im Gefengnis gestorben.

Es ist auch bald hernach / als den 26. Januarij /
Fürst Wilhelm von Henneberg gestorben.

Im jar nach Christi Geburt 1572. hat sich im an-
fang des Nouembris oder Wintermondes / vnd hernach
ein ganz jar / biss ans ende des Nouembris im
1573. jars / ein wunderlicher sonderlicher Cometischer
Stern sehen lassen. Was aber für Kriege in Franck-
reich / Braband / Thewrung vnd Pestilentz / abgang
etlicher Haupter in Deutschland vnd anders wo mehr
darauß erfolget / ist bey dem mehrer theil in frischem
Gedechenis vnd bekannt / das ohne not / darvon viel
meldung zu thun.

Vnd melden etliche / das solcher wunderlicher son-
derlicher Comet oder Sterne / seine krefftige Wirck-
ung haben vnd erstrecken werde biss ins neunnde jar /
vnd nicht allein an einem Ort / oder vber eine Landes-
schafft / sondern vber den ganzen Erdboden / wo er
nur gesehen worden / jetzt an diesem / denn in andern
Orten. Was meynestu aber / das darauß erfolgen
wil / nach dem der schreckliche Comet / den wir des
vergangenen 1577. jars gesehen / darzu kommen ist.
Braband fühlet schon (leyder) solches Cometen Bes-
deutung /

deutung/in dem sie schon von den Spaniern bedrenge
vnd geengstiget werden. Deutschlandt wird schwers
lich frey ausgehen/Krieg/Pestilenz/allerley Kranck
heiten vnd Seuchen sind für der Thür/vnser Sünden
halben. Gott sey vns gnedig.

III.

**Christliche / nötige / vnd aus Gottes Wort ge
gründte Erinnerung vnd Buspredigt/zu dies
ser letzten bösen zeit/an alle Stend
Deutsches Landes.**

I.

Gott hasset vnd verbeut Sünde.

S **E** **R** einige / ewige / allmechtige / warhafftige
vnd gerechte Gott / Vater / Sohn vnd heiliger
Geist / erfordert von allen Menschen vnterthenigen
Gehorsam/nach seinem Gesetze vnd zehen Gebotten:
Deuter. 6. Hasset vnd verbeut dargegen mit grossen
Ernst/allerley Irthumb/Sünde vnd Ubertretung/
Schand vnd Laster wider sein Gebot/ als ein Gott/
dem Gottlos Wesen vnd Leben nicht gefellet/ vñ der
für vnd für eine Abschew / Grewel vnd Eckel/für der
Sünde/nach dem Gesetz/hat. Wie er sich den aus der
himlischen Cantzeley / durch den Königlichen Pros
pheten David ausdrücklich erkläret/im 5. Psalm.

II.

**Der Satan ein Anfenger vnd Stifter
aller Sünden.**

S **E** **R** Satan aber / als ein widerwertiger vnd
abgesagter Feindt Gottes / der zwar ein guter /
G heiliger

heiliger Engel von Gott anfänglich geschaffen / Aber
aus eygener Hoffart / Mutwille vnd Ungehorsam/
von Gott seinem H E R R N von Schöpffer abträn-
sig worden vnd abgefallen / vñ vmb seines Obermuts
willen aus dem Himmel verstoffen / vnd auff Erden vnt-
ter die Menschen komen / Ioan. 8. 2. Pet. 2. Richte
seiner verkehrten Art nach allerley Ungehorsam vnd
Mutwillen an / vnd bemühet sich Tag vnd Nacht/
wie er die Menschen zur Sünde vnd Ubertretung
der Gebot Gottes bringet / Ephes. 2. 2. Timo. 2.

III.

Der Satan unsere erste Eltern mit List
zur Sünde vnd Fall bracht.

ALS der Satan unsere erste Eltern / Adam vnd
Eua / so anfänglich zu Gottes Bilde / das ist / an
Leib vnd Seele / von Natur oder wesentlich aller-
dinge vnd durchaus / gut / heilig / gerecht / dem willen
vnd Gesetz Gottes gleichförmig / vnschuldig / vnstref-
lich geschaffen / mit List hinderlichlichen / mit seiner
Schalckheit ire Sinne verrückt / vnd sie als ein Lüg-
ner vnd Mörder durch Seelengift / das ist / durch sein
Lügenwort verführet / verkehret / verderbet / zerstört
ret / ermordet / vnd zu solchem schrecklichen Fall ver-
sacht vnd gebracht / das sie aus von Natur guten/
heiligen / gerechten / dem Willen vnd Gesetz Gottes
ungleichförmige / widerspenstige / ungehorsame vnd
sterbliche Menschen worden sind / vnd hat sie also
durch seine süsse Wort vnd prechtige Reden in
Sünde vnd Schande / Jamer / Not vnd
Tod gestürzt / Genes. 3. Ioan. 8.
2. Cor. II. Rom. 16.

Der Sa

Der Satan hat im nach dem Fall zwey grosse
Vortheil / den Menschen in allerley
Sünde vnd Schande zu
bringen.

WAD hat der verschlagene / mutwillige vnd Gott
widerpenstige Geist nu nach dem Fall gros vor-
theil darzu / das er den Menschen zur Sünde vnd Fall
bringe.

Erstlich / das nun nach dem Fall vnser verderbtes
Fleisch böse / vnd gut Teuffelisch / das ist / zu des
Teuffels Willen vnd Geboten geneigt vnd bereit ist:
Vnd wir alle / so fern wir on Glauben / vnd noch nicht
durch den heiligen Geist newgeboren sind / ein solchs
Hertz in vnserm Leib haben vnd tragen / des Tichten
vnd Trachten nur inimmerdar böß ist / von Jugend auff /
ja vnser bößes Hertz / wie vns des Christus vberzeu-
get / ein bößer Schatz oder Wurzel / Ursprung oder
Brunquelle aller bößen sündlichen Gedanken / Wör-
ten vnd Wercken / vnd / also zu reden / ein Sündenquell
ist: Daher vnd daraus allerley vnordentliche böße Lü-
ste / Begierden / Wort vnd Thaten / wider Gottes Ge-
bot / quellen / entspringen vnd herkommen / Gene. 6. 8.
Matth. 12. 15. Rom. 7. Gal. 5.

Zum andern / tanget der Satan mit seiner bößen /
schönen Braut / der Welt / in Irrthumb vnd Sün-
den vorher / pfeiffet süß / kan Irrthumb vnd Sünde
mit Zucker vberziehen / führet süße Wort vnd prech-
rige Reden / verstellet sich mit seiner Braut in einen
Engel des Lichtes / bringet also manchen / auch aus
den Glaubigen vnd Heiligen / mit an den Sündenrey-
en / oder Lestertanz / als / Aaron / David / Petrum /

Aber die Lehren wider zu / lassen ab / thun in der zeit
Busse. Wer nun lust zu tanzen hat (spricht man)
dem mag man leicht pfeissen / vnd zum Tanz auff
bringen: Also auch / wer lust zu sündigen hat / der kan
dazu bald Zunder / Gelegenheit vnd Anreizung krie-
gen / das das Feuer der Sünden angehet: Vnd brin-
get der listige boshaffte Schalck vnd Sündenstiff-
ter der Teuffel / durch vnser verkehrte / verderbte / vnd
dem Gesetz Gottes widerstrebende Natur vnd An-
reizung böser Exempel / so viel in dieser argen Welt
zu wegen / das es fast gehet / wie im 14. Psalm ge-
schrieben stehet: Der H E R R schawet vom
Himmel auff der Menschen Kinder / das er sehe /
ob jemand klug sey / vnd nach Gott frage / Aber
sie sind alle abgewichen / vnd allesampt vntüch-
tig / sie tügen nichts / vnd sind ein Greuwel mit
ihrem Wesen / da ist keiner der Gutes thue / auch
nicht einer.

V.

Gott strafft die Sünde durchs Gesetze.

Gegen / wie Gott / als ein eifferiger H E R R /
nicht wol leiden kan / das die Menschen mit dem
Teuffel bulen / sich von ihm verführen vnd verleiten
lassen / in allerley Irthumb / Sünde vnd Schande /
dafür er / Gott / ein Abscheu vnd Eckel hat / die er mit
rechtem Ernst hasset vnd verbeut: Also strafft er die
Sünde / vnd wil sie ernstlich / on Ansehen der Person /
durch das Gesetz geoffenbaret vnd gestrafft haben /
wie er dem Propheten Esaiä vñ allen Predigern mit
grossem Ernst eynbildet vnd aufferleget / im 58. Cap.
Ruffe

Ruffe getrost / schon nicht / erhebe deine Stimme
wie eine Posaune / vnd verkündige meinem Volck
ihre Vbertrettung / vnd dem Haus Jacob ihre
Sünde. Vnd 2. Tim 4. Predige das Wort / halt
an / Es sey zur rechten zeit oder zur vnzeit / straf-
fe / drewe / ermahne / etc.

Den Busfertigen / die ire Sünde erkennen / bekenn-
en / Rew vnd Leyd darüber haben / Gnade im rech-
ten Glauben vmb Christi willen suchen vnd begeren /
verheisset Gott der $\text{H} \text{L} \text{R} \text{R}$ Gnade / Vergebung
der Sünden / vnd ewiges Leben. Den Vnbusfertig-
gen aber / so in Sünden / one Busse vnd Bekehrung /
verharren / dreuwet er allerley zeitliche vnd ewige
Straffe / Ezechiel . 3. 18. Matth . 3. 16. 18. Johan . 20.
 Roman . 2.

VI.

Gott verkündiget Straffe der Sünden/
durch Gesetz vnd Zeichen.

Wiewol Gott der $\text{H} \text{L} \text{R} \text{R}$ / wenn ein Land voll
Irehumb / Abgötterey / Sünd vnd Laster wird /
vnd ohne Busse vnd Bekehrung darinnen verharret /
fürnemlich vnd ausdrücklich seinen Zorn / wider die
Sünde vnd zukünfftige Straffe / vmb der Menschen
Sünden willen / in seinem Wort oder Gesetze / durch
seine Diener verkündiget / wie ausdrücklich im drit-
ten Buch Mofi am 26. vnd im fünfften Buch am 28.
Capitel / vnd hin vnd wider in Propheten zu sehen
oder zu lesen: Vnd solche practica der H . Schrifft
leugt vnd eruegt nicht / sondern ist ein gewisse glaub-
würdige prognosticon vnd Verkündigung zukünfftis-
ger

ger Straffen: Jedoch wie Gott an seine gnedige Ver-
heißung Gnadenzeichen henger / Also lesset er auch
gemeinlich neben den Dreyworten ernstliche Gesez
oder Buspredigten / auch schreckliche Zeichen vorher
gehen vnd sehen / ehe die gedreuwete Straffe jren ef-
fect erreicht / wie der siebende Psalm bezeuget: Gott
ist ein rechter Richter / vnd ein Gott der teglich
dreuet / wil man sich nicht bekehren / so hat er sein
schwerdt gewetzt / vnd seinen Bogen gespannet /
vnd zieleet / vnd hat darauff gelegt tödtliche Ge-
schos / seine Pfeile hat er zugericht zuuerderben.

Vnd zeigt Gott der **H L R R** Zorn vnd Straff-
zeichen / durch vnd an seinen Propheten: Darnach in
der Lufft / Wasser vnd Erden / als da sind Chalmata,
Jeuwerflammen / Cometen / Finsternis / Kriegsru-
ftung / Confliaus oder Schlachten / vnd andere schreck-
liche Gesichte in der Lufft. Item / gros Geweßer vnd
ergießung derselbigen / Erdbeben / Vngeheurer
Sturmwinde, etc. welche man (wie oben gemeldet)
als Zorn vnd Straffzeichen sol ansehen vnd erkennen /
die da grossen Zorn Gottes vnd grausame Straffen
vermelden / vnd schreckliche Verenderung dreu wen /
vnd als sichtgliche Buspredigten vnd Vorbotten
Gottes Zorns vber vnd wider die Gottlosen vns aus
Sodoma / wie Loth seine Eyden abfordern / vnd
gleich neben dem Wort / Gesez vnd Buspredigt vns
zur Busse vermanen / schreyen vnd ruffen / Gehet aus
Babel vnd dem sündigen Sodoma / das ihr nicht mit
umbkomet / Thut Busse / die Art ist schon dem Baum
an die Wurzel gelegt / welcher Baum nicht gute
Früchte bringet / wird abgehawen / vnd ins Feuer
geworffen / Matth. 3.

Für der Sündflut ist neben der ernstest Buspre-
dige Noah / die Archa oder Kasten / so Noah aus
Gottes Befehle gebauwet vnd zugerichtet / der Gott
losen / sichern vnd vnbusfertigen Welt ein Zorn vnd
Straffzeichen / dem Noah aber ein Gnadenzeichen /
gewesen / das Gott gewislich die ganze Welt / vmb
irrer Sünde willen / mit der Sündflut schrecklich vmb-
lehren / vnd den frommen Gottesfürchtigen Noah /
samt den Seinen / vnd alles was sich zu ihm in die
Archen samlen würde / gnediglich erhalten wolt / Ge-
nes. 6. 7. 8.

Vnd ob wol kein sonderliches Zornzeichen / so für
der vmbkerung Sodome vnd Gomorre hie vorher ganz
gen vnd gesehen / von Mose ausdrücklich gemeldet
wirdt: So war doch das Zeichens genug / das Gott
kurz zuvor solches dem Gottesfürchtigen Abraham
offenbaret / vñ durch seine Engel Loth mit den Sei-
nen aus Sodoma fordern vnd führen lies. Vnd ist
auch gleublich / das der Himmel / ehe Feuer vnd
Schwefel herunter auff Sodoma vnd Gomorra ge-
fallen / sich heftlich vnd greslich verstellet / schwarz
vnd finster gesehen / wie es denn sonst pfleget zu ge-
schehen / wenn ein grausam schrecklich Wetter vorhan-
den vnd angehen wil / Genes. 18. 19.

Ehe Gott den Tyrannischen König vnd Wütes-
rich Pharao in Egypten / samt den seinen / im roten
Meer ersenffet vnd austilget / lies er zur Warnung
grausame Plagen / Als erstlich mit ver wandlung des
Wassers in Blut: 2. Mit Fröschen vnd Kröten: 3.
Mit Lusen: 4. Mit allerley Ungeziffer: 5. Mit
Pestilenz: 6. Mit bösen schwarzen Blatern: 7. Mit
Donner / Hagel vnd Feuer: 8. Mit Heuschrecken:
9. Mit Finsternis: 10. Mit tödtung aller Erstenge-
burt

burt an Menschen vnd Viehe / vorher gehen. Da nun
keine ernste vnd beständige Busse vnd Besserung bey
dem Könige vnd den seinen gespüret / folget darauff
der endtliche Vntergang vnd Saraus mit Pharao
vnd seinem gantzen Heer im roten Meer / Exod. 7. 8.
9. 10. 11. 14.

Der Prophet Abia / von Silo / zerreis seinen neu-
wen Mantel in zwölff Stücke für Jerobeam auff
dem Felde / zum Zeichen vnd Andeutung / das die
zwölff Stämme Juda vnd Israel vmb Salomons
Abgötterey vnd seines Sohns Rehabeams Sünde
willen / solten zerrissen vnd zertrennet werden / wie
hernach geschach / 1. Reg. 1.

Den Jüden bildet Gott / neben der propheten
ernsten Busspredigten vnd Ankündigung Gottes
Zorns / auch durch eusserliche Zeichen an den prophe-
ten / zukünfftige Straffe vnd Gefengnis an.

Als :

Esaias muste nackend oder blos vnd barfus / aus
des HERRN Befelch / gehen / zum Zeichen vnd
Wunder der zukünfftigen Straffe vber etliche Völ-
cker / Esai. 20.

Das Babylonische Gefengnis zeigt GOTT der
HERR neben des propheten Jeremie ernster Bus
vnd Straffpredigten dem Jüdischen Volck an / durch
die wacker Rute oder Stab / vnd siedendem Topffe
von Mitternacht her / Jerem. 1.

Desgleichen mit dem Ledern Gürtel / den Jere-
mias aus des HERRN Befehl versteckt / welcher
verdarb / das er nichts mehr tochte / Jerem. 13.

Jeem / mit dem Erdenen Krüge / den Jeremias
zerbrechen muste / für den Eltesten des Volcks / Jere-
mie 19.

Jeem /

Item / mit dem hülzern vnd eysern Joch / welche
Jeremias aus des H E R R N Befehl an Hals han-
gen must / bildet er dem Jüdischen Volck das zukünfft-
rige Gefengnis vnd Dienstbarkeit für / Jeremie 27.
vnd 28.

Also auch / da sich das Volck an die Straffe vnd
Dreypredigt Hesekielis nicht kehret / vnd in Sünden
sicher one Busse fort fuhre / da zeiget ihnen Gott ne-
ben dem Wort oder Gesetzpredigt / durch sonderliche
vnd wunderliche Zeichen / zukünfftig Vnglück / Jam-
mer vnd Elend.

Als / Hesekiel war zum Zeichen geheissen / mit
Menschmüß / darnach mit Rühmüß sein Brod zu
backen oder kochen / Ezech. 4. Darvon Lutherus das
selbst am Rande sagt: Der Prophet hat müssen ko-
chen bey solchem Müß / wie man mit Rasen oder
Rühmüß kochet / Es reucht aber die Speise nach
dem Feuer: Also sollen sie auch in solche Not vnd
Hunger kommen / das sie kein recht Feuer noch Brod
haben sollen.

Darnach muste Hesekiel sein Haar vnd Bart / zu
einem Zeichen der zukünfftigen Straffe / abscheren /
Hosee 5.

David hielt es für eine grosse Schande / da seinen
Dienern vnd Gesandten die Berthe vnd Kleyder vom
Könige handt / aus Leichtfertigkeit / verschnitten
wurden / welche sich derhalben ein zeitlang innen ha-
ben halten / vnd nicht für den König David vnd die
Leute komen musten. Es folget auch bald die Straff
darauff / wie zu lesen 2. Sam. 10.

Vnd pflaget gemeinlich eines Volcks / so ein
Land oberfallen sol / Kleydung / Habit vnd Manier /
vorher zu gehen / wie man zu vnser zeit erfahren hat /
3 da sich

da sich die Deutschen Spanisch arteten vnd kleyder
ten/da blieben die Spanier nicht lang auffen.

Es drenwet auch Gott hin vnd wider in den pro
pheten/ weil Herrn vnd Unterthanen leichtfertig an
vnd mit Kleydern waren/ vnd one Scham in Geistlich
cher vnd Leiblicher Hurerey lebten/ das er sie entblös
sen/ ire Seume hoch auffdecken/ vñ sie durch frembde
Völcker beschemen wolt/ weil sie ja so vnuerschempt
in Kleydern vnd Geberden waren.

Was auff das jezige Bartstügen vnd scherent/
so offte vnd viel/ aus Leichtfertigkeit/ in den Pandes
ten vnd Schlampampen/ grosser Fürsten vnd Herrn/
Junctern vom Adel/ Bürger vnd Bawaren geschicht/
folgen werde/ wird die zeit geben.

Haar vnd Bart abscheren oder abschneiden/ ist in
der Schrifft ein Zeichen des Trawrens/ heulens vnd
klagens/ wie Esaie am 15. stehet: Aller Haupt ist bes
schoren/ aller Bart ist abgeschnieten/ auff iren Gas
sen gehen sie mit Secken umbgürtet/ auff ihren Des
chern vnd Strassen heulen sie alle/ vnd gehen wey
nend herab.

Es befehlet auch der **3 E R R** dem Propheten
Jeremie: Schneide deine Haar ab/ vnd werffe sie von
dir / vnd heule kleglich auff den Hölen. Denn der
3 E R R hat dis Geschlecht/ uber die er zornig ist/
verworfen vnd verstoffen/ Jerem. 7.

Der Propheß Esaias sibet vñ deutet auch dahin/
in dem er sagt: Der **3 E R R** wird das Haupt (das
ist der Oberkeit) vnd das Haar an den Füßen (das
ist der Unterthanen) abscheren/ vnd den Bart abne
men/ durch ein gemietet Schermesser/ das ist/ durch
frembd ausländisch Volck/ das Gott gebrauchet zur
Straffe seines Volcks/ Esa. 7.

Vnd

Vnd kan Gott der **H E R R** jeziger zeit / aus ge-
rechtem Zorn / vmb vnser vielfeltigen Sünde willen /
zu solchem Schermesser oder Straff Deutsches Land
des / wol dingen / mieren vñ gebrauchen / die Türcken /
Moscowiter / wie Hesekiel fast dahin sihet im 38. Ca-
pitel. Item / Spanier / Italiener / Franzosen oder der
Gleichen Völcker.

Er kan auch wol / aus gerechtem Zorn vñ Straff /
Fürsten vnd Potentaten / selber in einander fallen /
vnd Herren oder Oberkeit vnd Vnterthanen / wider
einander seyn lassen / wie bißher in Franckreich vnd
Braband geschehen / vnd newlich in Braband oder
Füderland auff ein neuwes wider angangen ist / das
sie einander selbst / nicht allein die Berge für dem
Maul / sondern auch Land vnd Leut abschneiden.

Weiter muste Hesekiel sein Wandergerhet zusam-
men fassen / vnd für iren Augen durch die Wand bres-
chen / vnd am liechten Tage darvon ziehen / zum Zeis-
chen / wie es in der **H E R R** selbst heisset / den Für-
sten vnd Vnterthanen / anslegen / sprich: Ich bin
eurer Wunderzeichen / wie ich gethan habe / so
sol euch geschehen / das ihr wandern müßet / vnd
gefangen geführet werden / wie auch geschah /
Esaie 12.

Solche vnd dergleichen Zeichen hat Gott der
H E R R durch seine liebe Prophetē dem Jüdischen
Volk lassen anzeigen / vnd für die Augen stellen / dar-
mit neben dem Wort / Gesetze vnd Buspredigten /
ihnen zukünfftige Straffe vorgebildet.

Vnd ist wol zu mercken / das Gott die weise je vnd
allweg gehalten / wenn Verenderung der Regiment /
auch offte der Religion vnd andere Straffen vorhan-
den /

den/so leset er sie gemeiniglich durch sonderliche Wun-
der vnd Merckzeichen zuuor gleich abmahlet/ vorbil-
den vnd ankündigen / darbey man spüren vnd abne-
nemen kan/ das Verenderung der Regiment/ Krieg/
Blutuergiessen/ vnd andere grosse Straffen vnd Pla-
gen vber Landt vnd Leute erfolgen / aus gerechtem
Gericht Gottes / der vmb der Menschen Sünde wil-
len die Regiment oder Reich transferiret / mutiret/
versezet, endert vnd stürzet/ als Syrach 10. bezeuget
vnd spricht: Vmb Gewalt/ Vnrecht vnd Geitzes wil-
len kompt ein Königreich von einem Volk auff das
ander.

Als in Egypten / wie oben gehöret / folget auff
die vngewenwere/ schreckliche Zeichen / des Tyrannis-
schen Königs vnd Wüterichs Pharaonis vnd seines
Kriegsvolcks / Vntergang / welche im roten Meer/
aus Gottes gerechtem Gericht vnd Straffe jres letz-
ten herben Valets oder Todestruck / mit Ach vnd
Wehe thun vnd erbarmlich ersauffen müssen.

Dem grosmechtigen vnd gewaltigen König Ne-
buchadnezar werden/ von Gott dem **H E R R N**/ in
der Regimentseule im Traum gezeiget / vnd durch
Danielem gedeutet/ die vier Monarchien oder Keyser-
thumb / wie sie auff einander folgen sollen: Als erst-
lich/ der Assyrier vnd Babylonier oder Chaldeer Mo-
narchia/ welche durch das gülden Haupt: 2. der Mes-
den vnd Persen / durch die silberne Brust vnd Arm:
3. der Griechen / durch den Ehrnen Bauch vnd Len-
den: 4. der Römer Monarchia durch die Eysern
Schenckel vnd Füsse mit Eysen vñ Thon vermengert/
eygentlich bedeutet werden/ Dan. 2.

Desgleichen werden hernach dem Daniel die vier
Monarchien oder Keyserthumb durch vier grosse
Thier

Thier / so nach dem stürmen der Winde / eines nach dem andern aus dem Meer steigt / vorgebildet. Als / 1. wird durch den Löwen der Assyrische oder Babilonische: 2. durch den Beeren das Persische: 3. durch den Parden das Griechische: 4. durch das gewulche schreckliche vnd sehr starcke Thier / so gros eyserne Zene hat / das Römische Keyserthumb bedeutet / Daniel 7.

Ehe nun die vorgebildete verenderung oder versetzung solcher Reiche oder Keyserthumb ergangen / haben sich vorher etliche Merckzeichen zugetragen / vnd Euentus oder der Ausgang hats gegeben / das sie auff hernach ergangene mutation oder verenderung vnd translation gedeutet vnd gezeiget haben.

Der König zu Babel erhob sich seins Regimentes / Gewalt vnd Glücks / ward stolz vnd hochmütig / greiff Gott nach seinem Regiment / stellte die Religion vnd Religions Muster oder Gottesdienst vnd Friedformel in Religions Sachen also an / das er aus Menschlicher Klugheit nach Anleitung seiner Vernunft vnd Anweisung etlicher seiner Chaldischen Theologen / ein gros herrlich gülden Bild / nach dem Muster des Bildes / so er im Traum gesehen / machen vnd aufrichten lies / mit ernstem Gebott vnd Drenzung das alle seine Amptleute / Diener vnd Untertanen / one alles widerreden vnd sperren bey vermeidung grosser Vngnade vnd Straffe darfür niederfallen / vnd dasselbige anbeten solte: Die beständige Besenker der Wahrheit vnd die gefangene Jüden vbel plagte vnd drenget / vnd sich aus vbermut hören lies: Das ist die grosse Stadt Babel / die ich erbawet hab / zum Königlichem Hause / durch meine grosse Macht / zu Ehren meiner Herrlichkeit.

Gott der **Z E R R** aber / der nicht leiden kan/
noch vngestraft lest / wenn grosse Potentaten ihrer
Gewalt sich vberheben / vbermütig / vermessen vnd
trotzig werden / hebet solchen vbermütigen Potentaten
aus seinem Königlichen Stuel vnd Wirden / vnd
verköst in durch ein scharpffe Strapicordi ins Wildnis
vnd Gehölze / da er / wie ein vnuernünfftig Viehe
/ vnter dem Thawe des Himmels / Gras presset
mus.

Ehe aber solches geschicht / zeigt Gott dem Babylonischen Keyser solche zukünfftige vnd vorstehende Straffe / im Gesichte eines sehr hohen / grossen / dicken Baums / welchen Baum ein Engel vom Himmel hies umbhauen / seine Rste behauen / das Laub abstreiffen / seine Frücht zerstreuen / das die Thier / so vnter im ligen / weglauffen / vnd die Vögel von seinen Zweigen fliegen / doch das der Stock mit seinen Wurzeln in der Erden bliebe. Er aber solte in eysern Ketten auff dem Feld im Gras gehen / vnd vnter dem Thawe des Himmels ligen / nass werden / sich weyden mit den wilden Thieren von den wilden Kreuzern der Erden / vnd das Menschliche Herz sol von ihm genommen / vnd ihm ein Viehisch Herz gegeben werden / bis das sieben zeiten vber in umb sind. Solches ist in dem Rhat der Wechter beschlossen / vnd im Gespräch der Heiligen berhatschlaget / Auff das die Lebendigen erkennen / das der Höchste gewalt hat vber der Menschen Königreiche / vnd gibe sie wem er wil / vnd erhöhet die Niedrigen zu denselbigen.

Daniel leget dem König solch Gesicht oder Zelen aus / vnd deutet es auff den König Nebucadnezar selbst / der gestalt:

Der Baum/ den du gesehen hast/ das er gros vnd
dick war/ vnd seine Höhe an den Himmel reichet/ vnd
breitet sich vber das ganze Landt/ vnd seine Äste
sichön/ vnd seiner Früchte viel/ daruon alles zu essen
hat/ vnd die Thier auff dem Felde vnter ihm wohnen
ten/ vnd die Vögel des Himmels auff seinen Ästen
sassen/ das bist du König/ Denn du so gros vnd mecht
ig bist/ denn deine Macht ist gros/ vnd reichet an
den Himmel/ vnd deine Gewalt langet bis an der
Welt Ende.

Das aber der König einen heiligen Wechter ge
sehen hat von dem Himmel herab fahren/ vnd sagen:
Hau wet den Baum vmb/ vnd verderbet ihn/ doch den
Stock mit seinen Wurzeln laß in der Erden bleiben:
Er aber sol in eysern vnd ehernen Ketten auff dem
Felde im Gras gehen/ vnd vnter dem Thaw des
Himmels ligen/ vnd nass werden/ vnd sich mit
den Thieren auff dem Felde weyden/ bis vber ihn sie
ben Zeit vmb sind/ das ist die Deutung Herr König.
Vnd solcher Rhat des Höchsten gehet vber meinen
Herrn König.

Man wird dich von Leuten verstoffen/ vnd muß
bey den Thieren auff dem Feld bleiben/ vnd man wird
dich Gras essen lassen/ wie die Ochsen/ vnd wirst vnt
er dem Thaw des Himmels ligen/ vnd nass werden/
bis vber dich sieben Zeit vmb sind: Auff das du er
kennest/ das der Höchste Gewalt hat vber der Mens
schen Königreich/ vnd gibt sie wem er wil.

Das aber gesagt ist: Man sol dennoch den Stock
mit seinen Wurzeln des Baums bleiben lassen: Dein
Königreich sol dir bleiben/ wenn du erkennet hast die
Gewalt im Himmel.

Solches alles widerfuhr dem König Nebucanezar / wie zu lesen Dan. 4.

Diese Historien oder Geschichte sollen grosse potentaten / Keyser / Könige / Churfürsten vnd Herrn / offte vnd viel lesen / bedencken vnd erwegen / vnd sich darinne spiegeln / denn sie inen zum Scharwspiel vnd warnung geschehen vnd fürgeschrieben / Vnd solten sonderlich das Latein oder Lektion / so inen der König zu Babel / aus Fürschreibung seines Hofpredigers Danielis / vnd seiner eygenen Erfahrung / nach dem er von Gott seines Obermuts halben / durch seine scharpffe Strapicordi / demütig gemacht ward / auffgibt vnd fürleget / wol lernen vnd behalten. Ja soltens billich in iren Wapen / Schild vnd Helm führen / in iren Schlössern / Königlichen vnd Fürstlichen Gemachen / fürgemahlet oder fürgeschrieben / stets im Gesicht vnd Gedechtnis haben. Es lauter aber diese selbige Lektion also:

1. Ich lobe den Höchsten / ich preise vnd ehre den / so ewiglich lebet / des Gewalt ewig ist / vñ sein Reich für vnd für wehret / gegen welchem alle / so auff Erden wohnen / als nichts sind.

2. Der Höchste hat Gewalt vber der Menschen Königreich / vnd gibt sie wem er wil.

3. Wer stolz ist / kan Gott demütigen.
Folgende / da Belsazer sein Sohn zur Regierung kam / vnd König ward / führet er ein Sardanapalisch vnd Epicurisch Leben / als ein rechte Füllwurst oder Sewmagen (wie gemeiniglich zu Hofe vblich) mit schlampampen / schlemmen / pancketiren vnd stolzieren. Dabeneben war er / wie eins aus dem andern solget / ein Verechter / Spötter vnd Lesterer Gottes / der Danielis / seines Hofpredigers / wenig achtet / die gefangene

sangene Jüden vbel hieltē / vnd stellet sein Regiment
so wiß an / das Gott darüber erzürnet / Krone vnd
Scepter / Landt vnd Leut von Belsazer / ja von dem
ganzen Geschlecht vnd Stam des Königs zu Babel
wenden / vñ das Keyserthumb den Persen zuzuschau
gen / bey sich beschloffen. Ehe aber solches geschicht /
vnd ins werck gesetzt / das nemlich das Keyserthumb
von den Babyloniern auff die Persen gebracht / vnd
Belsazer der Gottes vnd Wores vergessener Epicu
rischer Prasser vnd Spötter gestraffet vnd gestürzt
wird / lesset im Gott der **℥ ℔ ℞ ℞** durch einsonders
lich Zeichen vnd Wunder die vorstehende Straff vnd
Verenderung des Reichs oder Keyserthumbs vermel
den vnd ankündigen.

Denn wie Belsazer / als ein Epicurischer Pancke
tirer auff seinem Königlichem Stuel / in einem Pans
cket vnd Schlampamp mit seinen Gewaltigen / sitzet /
sicher vnd frölich ist in seiner Hochheit vnd Bosheit /
einen gülden Schawer mit süßem Wein an die Gurs
gelsetzē: Wirdt er einer Menschenhand ansichtig /
die eine Schrift an die Wand schreibet / darüber der
König hart erschrickt / sich entsetzt / zittert vnd bes
bet / vnd kan doch weder er noch seine Brüder / Hof
rhere vnd Diener solche Schrift lesen / viel weniger
verstehen / was sie auff sich habe vnd bedeute. Daniel
aber / des man sonst damals zu Hofe nicht sonderlich
geachtet / wirdt in solcher bestürzung des Königs vnd
Betrübung des ganzen Hofgesindes / erfordert / der
thut vorhin dem versoffenen vnd verstockten Könige
ein ernste Busspredigt / mit vermeldung vnd bedreuz
ung / das von Gott dem **℥ ℔ ℞ ℞** ein scharpffe
Rute oder Staupbesen vber den König vnd sein Kö
nigreich / seiner Sünden halben / gebunden sey: Führe
J im zu

im zu Gemüte seines Herrn Vatters Übermut vnd
Straff: Herr König / Gott der Höchste hat deinem
Vater Nebucadnezar Königreich / Macht / Ehr vnd
Herrlichkeit gegeben / etc. Da sich aber sein Herz vber-
hub / stolz vnd hochmütig ward / ward er von Königs-
lichem Stuel gestossen / vnd verlore seine Ehre / vnd
ward verstoffen von den Leuten / vñ sein Herz ward
gleich den Thieren / vnd musste bey dem Wild lauffen /
vnd frass gras wie Ochsen / vnd sein Leib lag vnter
dem Thaw des Himmels / vnd ward nass / bis das
er lernete / das Gott der Höchste gewalt hat vber der
Menschen Königreich / vnd gibt sie wem er wil. Vnd
du Belsazer / sein Sohn / hast dein Herz nicht gede-
mütiget / ob du wol solchs alles weissest / sondern hast
dich wider den **℥ ℞ ℞ ℞** im Himmel erhaben / etc.
du hast die silbern / gülden / ehren / eysern / hülzerne /
steinerne Götter gelobet / die weder sehen / hören noch
fühlen. Den Gott aber / der deinen Odem vnd alle
deine Wege in seiner Hand hat / hastu nicht gehret.

Lieset vnd leget nach solcher scharpffen Buspres-
digt dem Könige Belsazer solche Schrift an der
Wand aus: Mene / Mene / Teckel / Vpharsin / das
ist / Gott hat dein Königreich gezehlet vnd volendet:
Man hat dich in einer Wagen gewogen / vñ zu leicht
funden: Dein Königreich ist zutheilet / vnd den Me-
den vnd Persen gegeben. Von solcher Schrift vnd
Auslegung verblasset / erkaltet vnd erstarrt der volle
vnd tholle Kopff Belsazer / das im die lust zu fressen
vnd sanffen vergehet / vnd stirbt die volle Saw in sol-
chem schrecken vnd zagen des Nachts dahin. Kompt
also das Königreich oder Keyserthumb / Scepter vnd
Kron / Land vnd Leute der Babylonier / durch Gots
tes schickung / in der Meden vnd Persen Hände vnd
Gewalt!

Gewalt/ vnd wurde Darius aus Medien König oder
Keyser/ vnd nimbt das Reich eyn/ Dan. 5.

Darius der erste/ vnd Cyrus/ halten sich etlicher
massen leidlich in dieser Monarchia/ gegen Gottes
Volk. Wie aber die letzten Könige der Persen sich
ihrer Gewalt vberhuben/ stolz vnd vbermütig wur-
den/ vnd ihres obern Lehenherrn im Himmel vergass-
sen/ sein Wort verfolgten/ sein Volk drückten/ vns
nötige/ fürwitzige vnd mutwillige Krieg anfiengen/
vnd vber die schnur hauwen wolten: Da drewet inen
Gott auch nicht allein durch etliche Zeichen vnd Ge-
sicht (wie Danielis 7. zu sehen) versetzung vnd ver-
enderung der Kron vnd Scepter/ vnd vntergang jres
Reichs/ sondern schickt auch endlich ihnen den flie-
genden/ geschwinden/ stoffenden Bock/ den grossen
Alexandrum (wie in Daniel 8. abcontrafeyet) aus
Griechenland vber den Hals/ der sie bekriegte vnd bes-
drangte/ den Wider zu boden stiesse/ das ist/ Darium
den letzten König in Persien sampt Land vnd Leute
vnter sich zwang/ vnd also durch Gottes schickung
vnd straffe/ das Keyserthumb/ Kron vnd Scepter
von Dario auff sich vnd an die Griechen bracht.

Man schreibet/ das die Nacht/ da Alexander em-
pfangen/ habe seinem Vater/ dem Könige Philippo/
getreumet/ Er hab Alexandri Mutter/ der Königin
Olympiadi/ ein Siegel auff jren Leib gedruckt/ dar-
inne ein Löwe gegraben war/ welches ein Zeichen/
bedeutung vnd anzeigung gewesen/ das Olympias
würde von dem König Philippo einen grosmechtigen
Fürsten vñ behertzten Potentaten geben/ wie auch
geschehen.

Wie nu Alexander/ der grosmechtige König vnd
mutige Kriegsfürst/ der in 12. jaren den grösste Theil

ber Welt schleunig vnter sich bracht / sich der geschwinden Kriegen / Ritterlichen Thaten / grossen Siegs vnd Glücks vberhube / dem Sauffen vnd Zorn nachhienge / wild vnd frech ward / etliche seiner fürnembssten Fürsten vnd Rhet / als Parmenionem / tödten lies / Clytüm in einem Pancket im Zorn in voller weise erstache / (welches alles Zeichen waren seines Untergangs vñ Verenderung des Regiments) da gehet es jm / wie wir Deutschen im Sprichwort sagen / Ein volles Haus / speyet seinen Wiert aus. Vnd wie das zarte / fromme / Gottesfürchtige feine Megdlein Maria mit reynen vnd heller Stimme singet : Der **HERRE** stößet die Gewaltigen vom Stuel / damit diese Geistreiche vnd glaubwürdige Sengerin lehret / warnet / das kein Potentat / wenn er vbermütig vnd sicher wird / Gott dem **HERREN** zu hoch gefessen / Er kan in durch das Deposuit stürzen / vnd den hohen Beumen steuren / das sie nicht in Himel wachsen.

Nach Abgang Alexandri / ward das Reich vnter seine Fürsten vnd Gewaltigen getheilet / welche wüßte hausgehalten / mit Katzbalgen vnd innerlichen Kriegen / bis endlich das Römische Reich mechtig ward.

Als es nu fast an der zeit war / das die Monarchia oder das Keyserthumb an die Römer gelangen solt / vnd inen Gott Scepter vnd Kron zuschangen wolt / vnd Verenderung des Regimens hin ward / hat Gott solches nicht allein in der Regiments Seule / Dan. 2. vnd durch das grewliche schreckliche vnd sehr starcke Thier mit den eysern Zeenen vnd zehen Hörnern / Daniel. 7. Sondern auch durch ein wunderbarlich vnd sonderlich vorthergehend Zeichen vorbedeutet. Denn ehe Julius Cesar das Keyserthumb an sich gebracht / ist kurz zuuor vor der Mutation oder Verenderung
des

des Regiments zu Rom eine Seule/darauff Romulus vnd Remus / als der Stadt Rom Stifter vnd Erbauwer / mit ihrer Amme einer Wölffin ausgehauwen / vnd lange vorhin vnuerseret gestanden / ohne Menschen Hende zurschmettert / die Kinder mit der Wölffin von einander geschlagen / das eines da / das ander dort gelegen / Darauff bald die Verenderung des Regiments / durch Pompeij vnd Julij Spaltung vnd Kriege / erfolget.

Julius behelt zwar endlich die Oberhand / schlegt vnd jagt Pompeium in Pharsalica pugna / vnd bringet die Monarchiam oder das Keyserthumb mit viel Blut vnd grosser Beschwerung an sich / aber er mus doch bald hernach seinen Hals darüber lassen.

Zum Zeichen aber / das Julius nicht lang Monarcha vnd Keyser seyn vnd bleiben würde / sol er im Triumph / welchen er nach der Schlacht vnd Sieg / als er Pompeium geschlagen / mit grosser Pomp vñ Pracht gehalten / in dem Triumphwagen / so zubrochen vnd vmbgefallen / ein Bein gebrochē haben. Folgend aber ist die vierdte Monarchia oder Keyserthumb im Römischen Reich durch Augustum bestetiget worden.

Da das Jüdische Volck / aus dem Gefengnis zu Babel / wider in ihr Land kame / vnd auff ein neues Gottes Zorn mit ihren Sünden auff sich luden / bis zur Zukunft vnd Menschwerdung Christi Gottes Son. Da verkündiget Christus mit Göttlichem Eyer widerumb ausdrücklich nicht allein die endliche Zerströrung Jerusalem vnd des Jüdischen Volcks zukünfftige Straff / Plage vnd Garaus / Sondern meldet vnd erzehlet auch daneben schreckliche Zornzeichen / so vor solcher Zerströrung / als des zukünfftigen vnd vorstehenden Unglücks andeutet / solten vorher gehen / wie

denn geschehen / Matth. 24. Luc. 21. Marc. 13. zu
lesen / vnd auch geschehen.

Josephus vnd Egesippus melden etliche sonder-
liche Zeichen / welche Gott den Jüden kurz vor der
Belegung vnd Zerstörung Jerusalem für gestellt /
vnd sehen hat lassen.

Als:

Das ein feuerig Schwerdt ein ganz jar lang am
Himmel / vber der Stadt Jerusalem / gestanden.

Item / zu Nacht hat ein gros Licht vnd Glanz
vmb den hohen Altar geschienen / das man gemeyn-
der Tag breche an.

Item / ein Ehrne Thür des innersten Tempels /
welche allwegen zwenzig Männer eröffnen mußten /
mit eysern Schlossen / Banden vnd Riegeln wol ver-
machte / hat sich vmb Mitternacht von sich selbst auff
gethan.

Item / man hat in der Luft hin vñ wider ganze
Heer / mit voller gewönlid er Kriegsrüstung / daher
ziehen gesehen.

Item / sie haben im Tempel eine Stim gehört /
Migremus hinc, Last vns von hinnen ziehen.

Item / einer genant Ananens / eines Bawren
Sohn / da er zum Fest gen Jerusalem gezogen / hat er
aus sonderlicher schickung vnd anregung Gottes one
unterlas vber laut geschryen / Wehe / Wehe / Wehe /
Jerusalem. Solch langwiriges Geschrey vnd Weh-
klagen hat er Tag vnd Nacht getrieben / vnd ob er
gleich von etlichen darumb bedrenwet vnd geschla-
gen / so hat er doch das schreyen nicht nachlassen kön-
nen / Vnd da er auch deshalb mit Ruten jemmers
lich vom Hauptman gehauwen oder gesteupt ist wor-
den / so hat er doch hinfürter nichts desto weniger
stets

stets geschryen/Wehe/wehe/wehe/Jerusalem/etc.
Vnd solchs hat er für vnd für ganzer sieben jar lang/
als der in Gedancken verdüstert gieng/getrieben/sich
sonst nichts angenommen: Vnd da die Stadt von
Römern ist beiegert worden/ist er auff der Mauren
herumb gelauffen/ vnd geschryen: Wehe der Stadt/
wehe dem Tempel/ wehe den jungen Breuten/ wehe
dem ganzen Volck/ vnd endtlich gesagt/ wehe auch
mir/darauff ist er von dem geschoss der Feinde getrofs
sen/vnd gestorben.

Ja Gott lesset noch Zeichen seines Zorns vnd der
Straffe wider die Sünde vberig an den orten/da sein
Zorn vnd Straffe der Sünden halben ergangen. Als:
Da Sodoma vnd Gomorra mit Feuer vnd Schwes
fel vom Himmel vmbgekehret vnd versunken/ist noch
auff den heutigen Tag ein schwefelichter Pful/der
stets raucht vnd vbel stinckt/ etlich Meil wegs weit
vnd breit/welchen Plinius (dirum aspectu) ein Pful
so heßlich anzusehen ist/nennet.

Item/Jerusalem ist also zerstöret/das es ein
Steinhauße ist vnd bleibt/das es nimmermehr mus
vnd sol wider gebauwet werden/wie es vorhin gewes
sen/nach der Weissagung des Sons Gottes/Luce 19
Matth. 24.

In Griechenland ist nach einem schrecklichen Fin
sternis (welches Pericles/des Kriegs Oberster/hö
nisch verlacht/da sich andere dafür entsetzten) ein so
grausame Pestilenz erfolget/das den Leuten die
Köpffe/Arme/Hende vnd schenckel abgeseulet/vnd
vom Leibe abgefallen sind/vnd etliche so wider auff
kommen/haben ihren eygenen Namen nicht gewußt/
wie Thucidides meldet.

Das

Das Finsternis so sich neben dem Erdbeben vnd
Zerspaltung der Felsen zugetragen/ wie Christus am
Creutz hieng / war ein schreckliches Zeichen Gottes
Zorns/ wider die verstockten Jüden/ welche Christum
verfolgeten vnd lesterten biss in Tode.

Es war auch ein vorbedeutung grewlicher Geist
licher Finsternis vnd Blindtheit / so das Jüdische
Volk vmb irer Verstockung vnd Unglaubens willen
vbergehen wirdt / wie sie nun solches die fünffzehnen
hundert Jar vber (leyder) erfahren haben/ vnd sol
len noch die elende/ blinde Jüden vnd ungleubige Bus
ben endlich in die hellische ewige Finsternis geworff
fen werden/ als vnbusfertige Vrechter vnd Lestere
des Sohns Gottes.

Zur zeit des Keyfers Gardiani / der Anno 241.
Keyser worden/ ist ein solche Finsternis der Sonne ge
wesen / das es des Tags so finster als des Nachts ge
wesen / vnd man one angezündtes Liecht nichts hat
können verrichten. Es sind damals auch grosse Erd
beben gewesen / das etliche Erde mit den Lynwonern
hiatu terra versunken vnd vntergangen sind. Es hat
ben auch grosse Ergiessung der Wasser mit zugeschl
gen. Nach diesem ist erfolgt ein solche Pestilenz vnd
Sterben zu Rom vnd in Achaia / das einen Tag in die
fünfftrausend Menschen gestorben sind. Der Keyser
Gardianus ist erstochen / vñ Philippus an seine statt
Keyser worden / welchen er mit seinem Sohn Decio
hat erstochen lassen. Nicht lang hernach ist Decius/
der vber zwey jar nicht Keyser gewesen / mit seinem
Sohn von Gotthen erschlagen worden.

Im jar 518. nach Christi Geburt / zur zeit des
Keyfers Justini / sind ungewöhnliche Ergiessung vnd
grosse Fluten der Wasser gewesen / vnd hat sich das
Meer

Meer in die vier Meilen aus seinem Vser oder Gren-
zen geschwemmet / in Thraciam ausgelauffen / vnd
vberaus grossen Schaden gethan / vñ ist die berhümpre
Stadt Edeffa in der Prouinz Ostrene vberschwem-
met vñ ersenfft worden / in dem sich das Wasser Scirs-
tus / so durch die Stadt Edeffa geflossen / gewaltig
ergossen / grewlich rumoret vnd gerissen / die Heuser
vber einen hauffen geworffen / vnd weggeföhret. Die
Eynwohner sind jemmerlich ein theil in Wasser vmb-
kommen / ein theil vom eynfallen der Heuser erschla-
gen. Vmb diese zeit ist die Stadt Pompeionolis fast
halb eyngesfallen / in dem sich die Stadt mit einem
hiatu mitten von einander gegeben / dauon viel Mens-
chen lebendig versallen / vmb Hülffe erbermlich ges-
chryen / Aber man hat ihnen in solchen Nöten nicht
helffen können / vnd haben also jemmerlich müssen vmb-
kommen.

Solches sind nicht allein Straffen der Sünden /
derselbigen Leute / so damals so erbermlich vmbkom-
men / sondern auch zugleich mit Zeichen zukünfftig-
er Straffen / so andere Leute vmb irer Sünden wils-
len vbergehen würde / gewesen. Denn nicht lang her-
nach hat nach Theodorico Veronensi / den man Dies-
terich von Beern nennet / Totilas der Gotthen Kö-
nig mit des Keyfers Justiniani hauffen ein schlacht
gethan / vnd gesieget / Florenz beleget: Von dannen
mit seinem Kriegsvolk in Hetruriam gerücktet / vber
die Tyber gesetzt: die Stadt Beneuentum eyngenom-
men / die Stadtmawer nidergeworffen: Darnach
Neapolis beleget: Cumas / Apuliam / Lucaniam /
Calabriam eyngenommen. Nach solchem Sieg vnd
Glück hat sich im Neapolis willig ergeben: Folgendes
ist er für die Stadt Rom gezogen / darinnen die Eyn-
wohner /

wshner/ neben dem Kriegsvolck / mit grossen Hunger
bedrängt / vnd derselben mächtig worden: Die Stadt
mauer eyngerissen / vnd vber einen hauffen geworff
fen / mit Feuer an vielen orten angesteckt / alles Volck
so noch vberig vnd nicht erwürget ward / heraus ge
trieben / vnd die Stadt Rom ganz wüst gemacht /
welche / da sie etlicher masse von Belisario wider auff
gebauwet / Totilas zum andernmal vberfallen vnd
eyngenommen. Darauffer in Siciliam gezogen / Sy
racusas vnd andere Stedte eyngenommen / vnd sonst
weit vnd breit vmb sich gegriffen / viel Land vñ Leut
angefallen vnd bedrängt / biss er endlich seinen Feyers
abend bekommen / vnd in der Schlacht / so er mit den
Longobarden / welcher Oberster Narses gewesen /
gethan / mit viel tausend Gotthen erschlagen ist
worden.

Kurz zuvor / ehe der Papsst vnd sein Primat auff
kommen vnd gewaltig worden / sind viel schreckliche
Zeichen in Italia vnd sonst hin vnd wider am Himmel /
auff Erden vnd Wassern / geschehen vñ gesehen wor
den / als Cometen / fewrige Schlachten in Lüfften.
Item / Es sind grosse Erdbeben hin vnd wider gewes
sen. Item / die Tyber hat sich zu Rom so gewaltig er
gossen / das sie fast ganz Rom ersenffet. Es hat auch
ein grausame Pestilenz viel tausend Menschen auff
geremupt. Es haben sich auch zwey Meer vnd Wun
derthier bey der Insel Delon sehen lassen / da eines als
berding wie ein Mansperson / das ander wie ein Weis
besperson biss an den Nabel gesehen. Zu Constanz
einopel ist ein Kind mit vier Füßen geboren. Nicht
lang hernach ist durch bewilligung vnd beförderung
des Phocas / der seinen Herrn vñ Keyser Mauritium
ermordet. Der Papsst Bonifacius 3. mit seinem Pri
mat.

mat auff kommen / vnd vom Keyser Phoea mit grossem Zancf erhalten / das der Papst zu Rom solte Oecumenicus vnd oberste Bischoff in der Christenheit seyn / vngeachtet / das Gregorius vnter dem Keyser Mauritio keines wegs geschehen / noch dareyn willigen wolte / das sich ein Bischoff in der Christenheit Vniuersalem rhümen / vnd sich für den Obersten ausgeben solle.

Der Primat aber des Papsts hat vngefehr nach Christi Geburt Anno 607. seinen Anfang nicht ohne grossen Nachtheil vnd Schaden der Christenheit erlanget.

Wie aber der Papst oder Antichrist / als der vermeynte Oberster / in der Kirchen Gottes würde oder solte haushalten / das hat der Prophet Daniel im Geist gesehen vnd geweissaget / Cap. 12.

Stemlich / 1. Das er werde thun was er wil.

2. Wird sich erheben vnd auswerffen vber alles was Gott ist.

3. Wider den Gott aller Götter wird er grewlich reden / vñ wird jm gelingen bisß der Zorn aus sey.

4. Seiner Väter Gott wird er nicht achten.

5. Er wird weder Frauenliebe (verstehe des Ehestands) noch eines Gottes achten.

6. Wird sich wider alles auffwerffen.

7. An Gottes statt wird er seinen Gott Mausim (die Messe) ehren. Denn er wird einen Gott / davon seine Väter (die Apostel) nichts gewußt haben / ehren / mit Gold / Silber / Edelgesteine vnd Kleinodten (wie denn die Messe ein schöner / geschmückter / gleiffender Göze vnd vermeynter Gottesdienst ist.)

8. Vnd wird denen (als den Cardinelen / Bischoffen / Prelaten / Thumbherrn / Abten / Präbsten /

Mönchen vnd Pfaffen) die im helffen Mausim (die Messe) stercken/grosse Ehre thun/vnd zu Herrn machen/vber grosse Güter/vnd jnen das Land zu Lohn austheilen.

Zur zeit des Keyfers Heraclij/der Anno 612. Römischer Keyser worden / vnd 29. jar regiert / hat es Feuer geregnet / da vngewöhnlicher weise solch plitzen vnd Donner mit gegangen ist / das jederman gemeynet/es sey der jüngste Tag vorhanden.

Es ist auch hernach dreyßig Tage nacheinander ein grausam Erdbeben gewesen / vnd hat ein schrecklicher Comet/als ein blos fewrig Schwerdt am Himmel gestanden.

Gegen Mitternacht ist der Himmel gantz rot / wie brennend Feuer worden.

Solche vnd dergleichen schreckliche Zeichen sind Vorbotten oder Vorleuffer vnd Bedeuter des Teuffels Apostels des Machometes gewesen / welche bald darnach/als Anno 630. zur zeit des Keyfers Heraclij durch Auffstuh der Saracener in Arabia aufftomen.

Weil aber damals die Kirchen durch viel/sonderslich durch Arij Kezerey zertrennet/die Gewissen irremacht/vnd im zweiffel stunden/vnd der Lere Christi/als die der Vernunfft ergerlich ist/feindt waren/hat Machomet/ durch Rath vnd Hülff eines Mönchs/mit Namen Sergij/vnd eines Jacobiten/so seit Preceptor gewesen/ wie in die Historien nennen / ein neue Religions vnd Friedformel / nemlich den Alcoran / welcher ein Quodlibet oder Samaritischer Klumpff / zum theil aus der Christen/ zum theil aus der Jüden / zum theil aus der Heyden Glauben / zusamen geschmelzet oder geschmidet gewesen / gestellet. Solcher Religions vnd Friedformel/so der Vernunfft

nunfft gemes vnd gefellig / sind viel Heyden / Jüden /
Arianer / böse Christen / zugefallen / vnd einhellig an-
genommen. Denn dieser Glaube war allen eben / das
der Hauff gros vnd eintrechtig ward.

Dieser Machomet ist mit seinem Alcoran vom
Propheten Daniel / Cap. 7. vorgemahlet vnd vorbe-
deutet worden / der gestalt.

Zwischen den zehen Hörnern des vierdten gewo-
lichen schrecklichen Thiers / so das Römische Reich
bedeutet / breche herfür oder wachse ein Horn / das
stosse drey Hörner weg / welches Horn Augen habe /
wie Menschen Augen / vnd ein Maul das rede grosse
Dinge / oder grausame Lesteringe wider Gott / oder
Christum / vnd werde die Heiligen bestreiten.

Diss Horn ist Machomet / Die Augen vnd grau-
same Lestering wider Gott / ist der Gottslesterliche
Alcoran / welche Teuffelische Gotteslesterliche Lere
des Machomets vnd der Türcken / fast ganz Orient
eyngenommen.

Die drey Hörner / so der Machomet oder Türcke
von den fördersten zehen Hörnern abgestossen / sind
die drey Königreich oder Lender / als Egypten / Asia
vnd Griechenlandt.

Wie der Türcke Christum lestere / vnd die Heili-
gen bestreite / haben wir bissher wol erfahrem. Dem
der Türcke lestert Christum / vnd leugnet seine Gotts-
heit / hebt seinen Machomet vber alles / vnd hat gros-
sen Sieg wider die Christen. Gott erhalt vns bey sei-
nem Wort / vnd stewre des Papsts vnd Türcken
Mordt / die Jesum Christum seinen Sohn / stürzen
wollen von seinem Thron.

Im jar 1000. da Keyser Otto der dritte regierte /
sind neben einem schrecklichen Cometen allerley vns
gewöhn

gewöhnliche Wunderzeichen in Lüfften erschienen.

Ein lange brennende Sackel ist vom Himmel herab gefallen/vñ hat einen langen fewrigen Schwanz vnd Klares Liecht im herab fallen hinder sich gelassen / welches wie ein wehrender Plize / der nicht vergebet / in alle Lande geleuchtet / das darob viel Leute hefftig erschrocken.

Bald darnach ist ein grosse Schlange am Himmel gesehen worden.

Auch sind an etlichen Orten schedliche Erdbeben gewesen / davon statliche Gebew eyngesallen.

Es ist auch so ein nasser Sommer / vnd so viel Regens gewesen / das sich alle Menschen einer Sindflut beschreyet:

Solche vnd dergleichen Zeichen haben bedeutet die Auffrhur vnd gros Unglück / so zu Rom den Keyser Otto / den dritten / im jar 1001. vbergangen / welchem endlich Gifft beygebracht / davon er gestorben / darauff gros verenderung vnd zurüttung im Reich erfolgt.

Zur zeit Keyser Henrichs des 4. ist in Sicilia die Stadt Syracus von einem Erdbeben hefftig bewegt / zerrüttet vnd zerschüttet worden / das ein Kirch vnter der Mess eyngesallen / vnd vil Menschen / so damals in der Kirchen gewesen / erschlagen.

Irem / zu Costniz hat ein Weib ein Kind geboren / so zwey Haupter vñ alle Glieder doppel gehabt. Welches bedeutet hat die zwey Haupter oder Keyser / so zugleich neben einander seyn wolten / vnd ein jeder seine Glieder vnd Anhang hat daraus grewliche Vneinigkeits / Spaltung / Krieg / Zerrüttung vnd Blutuergieessen / ans Anstiftung des Papstes / entstanden. Denn da der fromme ordentliche Keyser Henricus 4.
dem

dem Papst Hellebrand nicht die heyllose (heilige solt
ich sagen) Küsse küssen/noch im allerding vnterworfs
sen seyn/ auch nicht alles nach des Papsts vbermütig
em gefallen thun wolt/ ergrimmet der hellische Vate
ter / vnd declarirret aus Zorn vnd Grim den Keyser
Henricum 4. nicht allein in Ban / sondern hetzt auch
etliche Fürsten wider den Keyser / macht sie im abfels
lig / stiftet vnd richtet ein grewliche Trennung vnter
den Fürsten des Reichs / vnd einen wüsten Lermen
im Reich an / vnd brachtes der Hellebrand mit seinen
Practicken dahin / das etliche Fürsten vnd Bischoffe
einen andern Keyser / nemlich Rudolphum / Herzog
gen zu Sachsen / wehleten vnd auffwurffen / wels
chem der lose Priester / Papst Hellebrand / eine Kron
dar Confirmation oder Bestetigung vberschickt / dar
auff geschriben war:

Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho.

Wie nun Henricus 4. der ordentliche Keyser/
solche Practicken vnd Schelmerey / ja Verrheterey
des Hellebrands / innen ward / das nemlich ein ander
Keyser / wider Recht vnd alle Billigkeit / neben ihm
elegiert vnd confirmiert / hat er den eyngedrungenen
Keyser Rudolphum vberzogen / vnd etliche Schlach
ten mit ihm gethan. Die letzte ist im 1050. jar bey
Mersburg geschehen / da des Rudolphi Haußten ge
schlagen / vnd dem Rudolpho die rechte Hand in der
Schlacht abgehawen worden. Wie aber Rudol
phus nach abgehawener Hand in Mersburg geslo
hen / matt vnd schwach auff dem Beth gelegen / vnd
die Bischoffe / so neben dem Papst / in in solch Spiel
geföhret / vmb in her gestanden / ist im die abgehawen
Hand fürbracht vnd gezeigt worden / welche Rudol
phus erbermlich angesehen / vñ zu den vmbstehenden
Bischoff

Bischoffen mit Seuffzen gesagt: Sehet da jr Geistlichen Herren / dieses ist die Hand / damit ich meinem Herrn Keyser Henrichen gehuldet / geschworen / vnd Treu gelobet habe. Ir sampt dem Papsst habt mich zu dem Spiel bracht / das ich dem Keyser Treulos worden / vnd darüber in solch Jammer vnd Elend gerhaten bin.

Hieraus ist abzunemen / das Rudolphi Gewissen vbel zu frieden gewesen / vnd er sich selbst als einen meynedygen Auffrührer angeklaget / vnd Gottes Straff erkant hat / darauff er mit grossem Wehetlas gen gestorben / vnd ehrlich im Stifft Mersburg begraben. Wie aber Keyser Henrich in die Kirche zu Mersburg kommen / vnd gesehen / das man Rudolphum ehrlich vñ herrlich / als einen König / begraben haben etliche zum König gesagt / wie doch seine Key. Maiest. leiden köndte / das sein Feind so stattlich mit Königlicher Pompa were zur Erden bestattet: Sol er geantwortet haben: Wolte Gott das alle meine Feinde so ehrlich begraben weren. Nach diesem Vnsfall haben die Bischoffe den Son Henricum 5. wider den Vater verhetzt / daraus aber gros Zwyspalt vnd Zerrüttung entstanden.

Zu Constantinopel hat ein gros Ehrnen Bild / so eines Löwen Gestalt gehabt / auff einem vnbereweglichen Stein / mit gewendtem Angesicht gegen der Sonnen Auffgang / gestanden: Solch Bild hat sich zur zeit vnuersehens plözlich / on Menschen Hende / vmbgetehret / vnd sich gegen Vüdergang der Sonnen wandt. Welches ein Zeichen vnd bedeutung gewesen / das der Türckische grimmige Löwe vnd Bluthund die Christen oberfallen / vnd denselben grossen Schaden zufügen würde / wie denn geschehen. Denn der
Türcke

Türcke nicht allein Anno 1453. den 29. May Con-
stantinopel mit Sturm eröbert/ grausame Tyranny
darinnen geübet/ als der des Keyzers Constantini/ so
in der Flucht an einem Thor umbtomen/ Haupt auff
einen Pfal oder Spies stecken/ vnd in der Stadt zum
Spectackel herumb trage lassen. Die Keyserin sampt
ihren Töchtern/ edlen Frauen vnd Jungfrauen/
nach dem er mit ihnen in ein Pancket allerley Schand
getrieben/ zu stücken zu hauwen/ die Kirchen geplün-
dert/ das Crucifix mit Dreck vnd Kot bewerffen/
schenden/ vnd hönisch spotten lassen/ Sehet/ das ist
der Christen Gott/ vn̄ sonst viel Tyranny vnd Muts
willen geübet: Sondern seid der zeit ist auch der Tür-
ckische Löwe vnd Wüterich dem Vngern vnd Deuts-
chland immer neher gerückt/ vnd mörderlichen Schan-
den an vielen enden gethan.

Im jar 1517. da Doctor Luther angefangen das
Euangelium zu predigen/ vnd erstlich seine Schluss-
rede wider des Papssts Ablas/ so Tetzl im Land her-
vmb geführt/ ausgegangen/ damit viel Disputatio-
nes erregt/ vnd des Papssts Betriegerrey auffgedeckt/
haben Herzog Friderich/ vnd Herzog Johan/ Chur-
fürsten zu Sachsen/ sampt dem jungen Herzog Jo-
han Friderich/ hernach auch ein Blutrot Creutz am
klaren Himmel/ vber dem Schloß zu Weimar/ gese-
hen/ wie sie in der Christnacht mit vielen Dienern aus
dem Kloster zu Weimar nach Mitternacht gegan-
gen: Welches sie dahin verstanden vnd gedeutet/ das
sie würden vmb der Euangelischen Warheit willen/
so Gott durch D. Luthern wider an Tag bracht/ das
Creutz tragen/ vnd Verfolgung leiden müssen/ wie
den alle obgenante drey hochlöbliche Churfürsten bis
an jr Ende mit der That erfahren haben.

Die beyde Churfürsten vnd Gebrüder / Friderich
vnd Johan / Herzogen zu Sachsen / etc. sind in Wint
terszeit auff der Elbe / wie grosse Eisschollen dars
auff geflossen / oder die Elbe / wie man saget / in Eis
gegangen / von Torgaw nach Wittenberg geschiff /
vnd so bald sie zu Wittenberg am Ufer / nicht weit
vom Schloß / ausgetretten / ist der Boden am Schiff
zu stücken von einander gegangen vnd zerfallen / so
war es von Eisschollen zerstoßen vnd zer schlagen /
Die löblichen Fürsten sehen solches am Ufer mit Ver
wunderung an / erkennen vnd bekennen / das sie Gott
wunderbarlich durch seinen Schutz erhalten / in diser
vnd anderer Gefahr / Vnd hat Churfürst Friderich zu
sein Bruder Herzog Johan Friderich gesagt : Weil
das Schiff / so bald wir heraus gestiegen / von einan
der gegangen / wil vns Gott gleich durch solch Zei
chen erinnern / das nach vnser beyder Tode vnser
Schiff / das ist / das Sechsische Haus / Regiment vnd
Religion / wird einen Riß gewinnen / vnd getrennet
werden. Als (leyder) auch geschehen / wie Johan
Friderich Churfürst gefangen / vnd das Interim auff
die bahn kommen.

Im jar 1523. hat man in Vngern des Nachtes in
der Luft gesehen / wie zween Fürsten mit einander
kempfften / der ein ist ein starcke Person / der ander
von Person kürzer gewesen / vnd doch mit einer Kö
niglichen Kron gezieret. Den kleinern hat der starcke
vberwunden / vmbbracht / vnd die Krone wider die
Erde geschmissen vnd zerbrochen. Durch solch Wun
dergesicht vnd Zeichen / ist one zweiffel König Lud
wigs Vntergang in Vngern bedeut worden / welcher
1526. in der Schlacht wider den Türcken / da er mit
einem Küris in einen Sumpff gesetzt / jemerlich vmb
kommen /

Kommen / Kron vnd Königreich verloren. Vnd kurz
vor dem Tode König Ludwigs / hat man im 1525.
jar drey Sonnen gesehen / welches ein bedeutung vnd
anzeigung gewesen / das sich jr drey des Königreichs
in Vngern annemen würden / wie auch geschehen/
durch Ferdinandum / den Weida vnd den Türken.

Vor dem Bauwern Lermen vnd Auffhub / vnd
ehe Herzog Friderich Churfürst zu Sachsen gestor-
ben / haben sich auch seltsame Zeichen vnd Wunder er-
ouget / dadurch solch Vnglück bedeutet ist worden.

Als:

Im 1523. jar sind im Königreich Neapolis / ne-
ben einem Cometen so erschienen / im Sommer sehr
grosse vngestümme Wetter mit Donner vnd Plitzen
gewesen. Der Himmel ist offte voller Feuer / vnd so
anzusehen gewesen / als brennete er liechter Loh / ist
auch das Feuer auff die Erden gefallen. Die Erde
hat sich damals offte erschüttet: Vnd ist ein Wolken-
brust gefallen / davon so ein gros Gewässer erfolget /
das es Stein / wie man schreibt / von Bergen gerissen /
in die sechshundert Centner schwer / desgleichen auch
Schlöffer / Dörffer vnd etliche hundert Häuser eynges-
rissen / vnd bey 23. Meilen lang hinweg geführet. Es
sind auch viel Menschen vnd Viehe ertruncken.

Item im 1523. jar sind viel Störche in Düringen
auff einer Ebene zusammen kommen / sich auff zweent
hauffen getheilet / vnd grimmig in einander gefallen /
als kempfften sie.

Item im 1524. jar sind vber dem Schloß Mans-
feld vnd an orten mehr in Deutschlandt viel tausend
Brehen oder Tholen zusammen kommen / vnd sich in
zwen hauffen gegen einander vber sich getheilet / vnd
zulezt grimmig in einander gefallen / gekempfft / vnd
L ij sich so

sich so zerbissen/das jr etlich tausend tod blieben/vnd
das Feld voll todter Krehen gelegen.

Es haben auch die Berckjungen in der Graffschafft Mansfeld die Fasten vber des 24. jars/ wo sie des Sontags zusamen kommen/ Kriegsordnungen gemacht/ sind in einander gefallen/ sich mit Stecken geschlagen/vnd einander wol abgeschmiert/welches alles Vorspiel gewesen/des hernachfolgenden Lermen der Bawren darinnen viel tausend Menschen vmbkommen. Man findet aber in Historien dergleichen mehr/das Empörung vnd jemerlich Krieg durch der Vögel Kempffen bedeutet wird. Als im jar 1484. haben die Krehen vnd andere Vögel grosser anzahl mit einander in der Luft gestritten: Bald darauff ist erfolgt der Krieg zwischen Franckreich vnd Engelland.

Item/im 1523. jar/ ist auff den Pfingstag an etlichen Orten ein vnuersehener Frost eyngesallen/das es Eis gefroren/darüber der Wein sehr verdorbē/etc. Am selben 1524. jar ist an vielen Orten vberaus grosse Ergießung der Wasser gewesen. Darauff bald im 1525. jar der grausame Lermen/Auffrur vnd Empörung durch der Bawren Aufflauff hin vnd wider/ aus Vngedult der vntreglichen Beschwerung/ teglichen Aufsetzen vnd Verfolgung des Euangelij haben/damit sie beyde von Weltlichen vnd Geistlichen Prelaten beladen/durch Münners Verführung vnd verhezung/vnd auch Verhengnis vnd Straff Gottes/erfolget.

Denn wie die Wasser in der eyde sich samlen/zusamen stieffen vnd schieffen: Also sind in Algaw/Elsas/Schwaben/Wirtenberg/am Schwarzwald/in der pfalz/im Striffe Salzburg/in Francken/Sachsen/

sen / Düringen am Hartz / etc. die Bawren zusamen
gelauffen / gewüet vnd gestürmet / wie ein gewaltis
ger reissender Wasserstrom. Aber es ist ihnen vbel be
kommen / denn in solchem zusamen vnd aufflauff in die
hundert tausend / durch der Oberkeit Schwerdt / er
schlagen sind. Das nicht vergebens in einem Sprich
wort vorher gegangen: Wer im 23. jar nicht stirbt /
Im 24. nicht ertrinct / Im 25. jar nicht wirdt ero
schlagen / der mag wol sagen von guten Tagen.

Im jar 1525. Kurtz vor dem tödelichen abgang
Herzog Friderichs Churfürsten zu Sachsen ist die
Sonne einen ganzen Monat lang klein als ein Valle
gesehen worden. Dergleichen schreibet man / das die
Sonne ein ganz jar lang klein vnd bleich am Himmel
gestanden / ehe Julius / der erste Römische Keyser /
von seinen Widersachern zu Rom erstochen worden.

Item / ehe Herzog Friderich gestorben / ist ein
Kind ohne Haupt zu Wittenberg / Item / ein Kind
mit umbgekehrten Füßen geboren. Darauff das Haupt
in Sachsen / Churfürst Friderich / abgegangen / vñ der
Aufflauff der verkehrten Bawren erfolget.

Vor vnd auff dem Reichstage / so 1530. jar zu
Augsburg gehalten / vnd da die Augspurgische Con
fession von Herzog Hansen / Churfürsten zu Sach
sen / neben andern Fürsten vñ Stedten / Keyser Carls
dem fünfften vbergeben / vnd für allen Stenden des
Reichs gelesen / haben sich mancherley Wunderzei
chen zugegetragen.

Zu Speyer ist desselbigen 1530. jars in der stillen
Nacht ein Fischer am Rein von einem Mönch auff
geweckt worden / welcher gebeten / das er ihn mit sei
nen Gesellen wolte vber führen: Da solchs geschehen /
hat der Mönch den Fischer mitten auff dem Rein ero
bermlich

bermlich geschlagen / vnd ist mit seinen Gefellen ver-
schwunden / der Fischer aber ist für todt gelegen. Etz-
liche schreiben / das der Münche sehr vil gewesen / vnd
da sie von den Fischern gefragt worden / wo sie hin
wöllen / haben sie gesagt / gen Augspurg auff den
Reichstag. Solcher Münche ist mit seinen Gefellen
der Teuffel selbst / vnd nicht weit von Geistlosen
München vnd Pfaffen / so die Wahrheit angefochten /
zu Augspurg gewesen.

In der Insel Sare / gegen der Insel Thule vber/
sol sich offft ein vngeheurer Wunderthier im Meer
sehen lassen / welches sich auffrichtet / die Schiff ans
felle vnd erseufft / ist gestalt wie ein Münche / dar
vmb man es auch Monachum marinum nennt. So sich
tiglich spottet der Teuffel seiner getreuwen Diener
vnd andechtigen Brüder der Münche / die gewislich
nichts anders / denn des Teuffels Laruen vnd Werck
zeug seyn / vnd nicht vergebens vor Alters diese Vers
gemacht sind worden:

Non audet Stygius Pluto tentare, quod audet,

Effrenis Monachus, plenaq; fraudis anus.

Item / im 1530. jar / den achten Octobris / sind zu
Rom schreckliche Plüz vnd Donner gewesen: Dar
auff so ein grosser Regen erfolget / das die Leute ges
meynt / sie würden alle ersauffen: Denn die Tyber dar
mals so gewaltig ausgerissen / vnd in Rom so stark
gelauffen / das man darinnen hat schiffen / mit Rahn
vnd Nachen fahren können / welches Gewässer gros
sen Schaden gethan / vnd viel Herrlicher Gebeuwe /
Mauren / Zeuser / vmbgerissen / grosse Güter verder
bet / Getreide / Wein vnd andern Vorrhat verschwem
met. In Campo Flor ist's Wasser eins langen Spies
hoch gewesen / vnd in 24. stunde still gestanden / so etz
liche

liche auff die Decher geflogen / jr leben zu retten / sind sie doch vom Winde mit gewalt gestürzt vnd erschuffe worden.

Item / im selben 1530. sol ein Quell mit Blut in Welschland geflossen seyn.

Item / im 1530. jar ist den fünfften Nouembris ein Cham in Flandern zurrissen / vnd hat das Wasser Braband / Holand / Seeland also zuschwemmet / das er vnüberwindlichen Schaden gethan auff dem Lande / an Gebewen / Menschen vnd Viehe / vnd ist sonderlich grosser Schaden Antorff widerfahren. Seeland ist fast vnter gegangen. In paralipomenis Ursbergenis wird solches grausamen cataclismi oder Wasserfluten gedacht vnd dabey gemeldet / wen solche schnelle vnd vbermehrsige Flut des Nachts kommen were / so hette sie sonder zweiffel viel tausend Menschen erschuffe / welches wüten vnd toben des Wassers bedeu- tet hat das grausame wüten vñ toben der Papisten / so nun viel jar her wider die Euangelische Warheit vnd Augspurgische Confession vnd derselbigen Verwanden geübet / vnd noch one auff hören vben / welches auch die Christen in Vnderlandt / neben andern / wolerfahren.

Im jar 1532. ist am klaren hellen Tage bey Lises nach im Himmel gesehen worden ein alter durrer Baum / der zur Erden gefallen / gleich als riffe ihn jemand aus der Erden. Darnach ist gefolget ein Reuter in einem ganzen Küris / der einen jungen grünen Baum geführet / doch mit abgehauenen Ästen. Darnach ein weisser Jagthunde. Nach welchem erschienen ein gros schwarz Creutz in einer Wolcken. Letzlich ist gesehen eine gestalt eines Donnerschlags / der das neheste Dorff anzündete. Da solches Gesicht
viel

viel Leut auff dem Feld gesehen / leuffte ein Megdlein
aus dem hauffen herfür / vnd schreyet mit lauter stim:
O wehe meiner lieben Mutter.

Durch den alten durren Baum / der zur Erden ge-
fallen / ist bedeutet worden der töbliche Abgang Herz-
zog Hansen / Churfürst zu Sachsen / so im 1532. ge-
storben.

Durch den Reuter in einem ganzen Küris / der
einen jungen grünen Baum geführet / doch mit abge-
hauwenen Ästen / ist vorgebildet worden Churfürst
Hansen Son / Johan Friderich / der zwar als ein grü-
ner Baum vnd junger Herr / Churfürst worden / doch
also / das die Äste abgehauwen / das ist / seine Söhne
der Chur beraubet worden.

Was der Jagthund bedeutet hat / ist klar vnd of-
fenbar mit den ergangenen Geschichten.

Das grosse schwarze Creutz hat warlich der Va-
ter mit dem Sönen / Land vnd Leuten / umb bekent-
nis der Wahrheit / vnd wegerung des Interims hal-
ben / tragen müssen: Vnd hat ein Donnerschlag das
Land so angesteckt / oder angezündet vnd beraubet /
Das das Megdlein mit der Stimme / Wehe meiner
lieben Mutter / auff den jemmerlichen Zustand des
Vaterlands vnd der armen Kirchen gedeutet / wie
jetzt für Augen.

Ehe die Gottlose Widerteufferische Rotte ihr
Sewisch vnd Teufelisch wüßtes Regiment zu Müns-
ter in Westphalen angefangen / sind etliche Zeichen
vorher gegangen / dardurch der Widerteuffer wüßtes
Regiment vorbedeutet:

Als:

Im 1533. jar den vierzehenden Octobris hat man
in Etschlandt vnd andern Orten mehr / fliegende /
brenn

brennende Trachen in der Luft heuffig gesehen/welche eine Kron auff dem Haupt gehabt / vnd ein Rüssel wie eine Saw. Solche fliegende Drachen mit der Kron vnd dem Sewrüssel sind gewesen/die vmblaufende vnd hin vnd her schwebende Widerteuffer / so nach der Kron/das ist/nach dem Regiment zu Münster vnd anderswo gegriffen / vnd gleichwol einen Sewrüssel gehabt/das ist/ein sewisch/schendliches/vnflätiges/vnzüchtiges vñ vnordenliches Leben vnd Wesen geföhret.

Es sol auch im 1533. jar zu Münster in der Luft ein pferdt vnd ein Ritter darauff gesehen seyn worden. Item/den 5. Januarij des 1534. jars / ist vber der Stadt Münster am Himmel gesehen worden/ein langer Mann in einem Königlichen Ornat vnd güldener Kron auff dem Haupt/der in der rechten Hand ein blos Schwerdt / in der lincken eine Geißel getragen. Bald nach diesem ist ein ander Mann gesehen worden / welcher sauwer vnd betrübet ausgesehen / vnd beyde Hände hart zusamē gedrückt / aus welches Seusten viel Blutstropffen geflossen.

Dazumal hat man auch drey Sonnen gesehen / vnd ist der Himmel voller Feuerwerglut greslich erschienen. Desgleichen ist auch offft vmb die Stadtmauer daselbst gesehen worden.

Des jars hernach 1535. hat sich die erschreckliche Empörung der Widerteuffer zu Münster erregt / welche zuletzt durch das Schwerdt ist gedempfft worden / vnd die / so nicht Busse gethan / der hellischen Feuerwerglut zugewarten haben.

Im jar 1541. sind im Herzogthumb Meyland bey zweyhundert hunden nach der Hauptstadt Meyland zugleich gelauffen / welche viel Leute auff dem

Selbe hin vnd wider beschediget: Wie es aber nun etliche jar vmb Meyland gestanden / ist meniglich bewust. Solch Hundwütten hat stets grosse Kriege bedeutet / das die Leute in einander fallen / wie die thöllen Hunde. Wie bald noch ein Exempel / so im jar 1553. sich zugetragen / sol angezeigt werden. Vnd wil Gott gleich mit solchem Spectackel anzeigen / das die jenigen / die nichts denn Kriege vnd Blutvergiessen suchen / den vn sinnigen thörichren Hundten / so die Leut beschedigen / nicht vngleich sind.

Ehe der Kriege zwischen dem Keyser Carolo 5. vnd den protestirenden Deutschen Fürsten vnd Stenden im 1546. sich erregt vnd angegangen / sind auch vorher wunderbarliche Zeichen geschehen / welche ein grosses Vnglück vnd Kriege bedeutet.

Als:

Im 1545. ist in der Chur Sachsen ein Kind geboren mit einem vollkommenen Leibe / aber mit zuckerten vnd zuschlagenen Gliedern / allein der Kopff ist vnuersehr vnd gesund gewesen.

Item / im 1546. jar ist in einem Dorff in Francken ein Kind geboren / welches ein Messer im Leibe gehabt / vnd die Spitz zum Nabel heraus gereicht / welches nach gemachter Eyterung des ortes ausgezogen worden.

Item / 1546. ist im September zwischen Freyberg vnd Walthheim ein Kind geboren ohne Haupt / vnd hat die Augen / Nasen vnd Mund auff der Brust gehabt.

Im selbigen 46. jar hat sich zu Rotweil am Neckerbergeben / das ein Kind in Mutterleib bitterlich geweynet hat.

Item /

Item / im 1546. jar den siebenden Augusti / Son-
abend vor Laurenti ist zu Mecheln vier Meilen von
Antorff ein erschrecklich Wetter / Donner vnd Plitze
gewesen / vnd hat der Donner in der Sandpforte ins
Puluer / des / wie etliche melden / vierhundert Saks
voll / vnd in einem jeden Saks vier Thonnen gewesen /
geschlagen vnd angezündet / davon viel Gebewe vber
einen hauffen geworffen / sehr viel Menschen besche-
diget / vnd bey dreyhundert vmbkommen. Auff dem
dritten Tage / nach diesem Geschiche / soll ein alter
Mann / der sich in solchem schrecklichen Krachen / rus-
moren vnd stossen des Puluers verkrochen / aus einem
Loch mit grossen zittern vnd zagen geschryen / vnd
gefragt haben / ob die Welt noch stünde.

Es hat sich auch diese grewliche That / wie das
Colloquium zu Regenspurg gewesen / im 1546. Jar
begeben.

Das Joannes Diasius ein Hispanier / so die Bepa-
stische Religion verlassen / vnd die Christliche reyne
Lutherische Lere angenommen / von seinem Bruder
Alphonso Diasio erbermlich ermordet / durch einen
Sicarium vnd Meuchelmörder / welcher Johanni ein
nen Brieff von seinem Bruder Alphonso vberantwor-
tet: Da nu Johannes den Brieff aufftehet vnd liest /
spaltet im der Knecht von hinten zu vnversehens den
Kopff mit einem grossen Beyel in einem hiebe mitten
von einander / das Johannes alsbald todt für im nie-
der fellet.

Diese vnmenschliche vnd Teuffelische Geschichte
ist neben andern Zeichen ein Vorlauff vnd Vorbedeu-
tung gewesen / des folgenden Kriegs / da Papsst vnd
Spanier mit iren Helffers Helffern die Lutherischen
im 1546. vnd 47. jar vberzogen / vnd beweiset haben /

wie sie gegen die Lutherischen gesinnet / nemlich / wie Cain gegen Abel / wie Alphonsus gegen Johanne / das sie uns auch gerne / wo sie nur köndten / von der Erden vertilgeten / ja mit den Zenen zerrissen / Wie denn ein Franciscaner Mönch in einer Predigt (die im öffentlichen Druck ausgegangen / als Job Sincelins im ersten Theil seiner Wunderzeichen meldet) diese blutdürstige Wort geredt sol haben: Wolt Gott ich köndte dem Luther seinen Hals abbeissen / ich wolt noch mit blutigem Munde zum Sacrament gehen. O Cainische Andacht.

Im 1544. jar sind vier Finsternis gewesen / das erste des Monden am zehenden Tage des Junners: Das ander der Sonnen den 24. Februarij: Das dritte wider am Monden den vierdten Julij: Das vierdte abermal am Monden den 29. Decembris / Vnd sind nach Keyfers Caroli Magni Todt / wie die Astronomi melden / nicht vier Finsternis in einem jar gesehen worden / welche vier Finsternis haben gewislich die grosse verenderung / so bald im Wellichen vnd Geistlichen Regiment hernach fürgesfallen / bedeutet.

Es werden sich auch alte Leute noch zuerinneren wissen / wie ein schrecklich Zeichen an der Sonnen / so blutrot erschienen / gesehen / im 1547. jar / am Sonntage Misericordias Domini, eben des Tages / da der alte Hochlöbliche Christliche Churfürst vnd bestendiger Ritter Christi / Johan Friderich / Herzog zu Sachsen / gefangen / welchem Gottes Wort ein rechter Ernst gewesen / der sich nicht von einem jeden Wind / Hofrath vnd Wetterwendischen Theologo / wie ein Rhor vnd Wetterhan / hin vnd her hat kehren / drehen vnd wenden lassen. Vnd hat damals die Sonne mit irem dunkel vnd sauwersehen wöllen beweisen / vnd

vnd gleich sagen: Kan ich nicht mehr/so mus ich doch
sauer daz zu sehen/ vnd meinen hellen klaren Schein
zum theil der Welt enziehen/darumb/das ein solcher
Christlicher Fürst vnd standhafftiger Held sol gefans
gen vnd bestrickt werden / Vnd mus darneben auch
gleich als ein Prophet/durch mein dunkel vnd finster
sehen/propheceyen/das grewliche Finsternis/Blinds
heit / Irrehumb vnd Verwirrung / in der Lehre vnd
Religion/folgen wird/vnd die Menschen die Finsternis
/ falsche vnd irrige Lehre der verführischen Sch
wermer mehr denn das Licht / das ist / die Göttil
che / heylsamen Wahrheit / Prophetische vnd Aposto
lische Lehre / von dem Mann Gottes D. M. Luth.
wider auff den Leuchter der Christlichen Kirchen/
durch Gottes Gnade/gestecket/vnd von Johan Fris
derich Churfürsten standhafftig bekant/wider annes
men vnd folgen werden. Wie wir es (leyder) Gott
sey es geklagt / mit grossen Herzenleyd vnd Betrüb
nis der Kirchen erfahren haben/vnd je lenger je mehr
erfahren.

Man schreibet/da das Concilium zu Costniz ge
halten/vnd Johan Zuss verbrandt ist worden/sey so
ein grosse Finsternis der Sonnen gewesen am heiligen
Fronleichnams Tage / das die Vögel aus der Lufft
auff die Erde gefallen / welches nichts anders denn
die Papistische Finsternis bedeutet / darüber sie mit
solchem Grim gehalten/das der fromme Johan Zuss
vnd Hieronymus von Prag/ die siejrer Abgöttischen
Finsternis gestraffe haben/darüber müssen verbrennt
werden.

Es sind zwar die Papisten der Niederlag vnd Ges
fengnis des jetztgemeldten frommen Churfürsten Jo
han Friderichs hoch erfreuet worden / darüber tri
M ist umphiret/

Amphiret/iubiliret/vnd das Te Deum laudamus gesun-
gen: Aber Gott hat vom Himmel durch ein sonderlich
Zeichen zuuerstehen gegeben/das er an solchem trium-
phiren vnd iubiliren der Papisten / vber den Unfall
des Gottseligen Fürsten/kein Gefallen gehabt. Denn
da die Thumbpfaffen zu Meissen / von wegen der ges-
chehenen Niederlage vnd Gefengnis vielgemeldten
Churfürsten Johans Friderichs / das Te Deum lauda-
mus im Thumb gesungen / hat der Donner in die Kirch
geschlagen / sie angezündet / vnd sind von oben herab
alle Gebewe ganz abgebrandt / die Glocken vnd Org-
eln zerschmolzen / vnd hat der Brandt gewehrt von
vieren an / nach Mittage / bis vmb den Morgen zu
sechs Vhern. Solches ist geschehen im 1547. jar / den
27. Aprilis / kurz nach der Niederlage Johans Frides-
richs Churfürsten. Eben an dem Tage hat auch der
Donner ins Schloß Schellenberg bey Chemnitz eynt
geschlagen / dasselbige angestecket / vnd ein theil ver-
brandt / den Schösser erschlagen / vnd des Schössers
Weib vom Donnerschlag vnd Schrecken in einer Sei-
ten lahm worden.

Wie das Schand Interim als ein Samaritischer
Blumpff aus der Bepfischen vnd Lucherischen Reli-
gion zusamen geschmeltzet / im 1548. jar den Stens-
den des Reichs fürgelegt / vnd vielen auffgedrungen
ist worden / haben sich vorher auch etliche Wunder
vnd Zeichen begeben / dardurch solch Quodlibet ges-
meinglich Verwirrung vnd Verenderung der Reli-
gion vnd verfolgung so derenthalben ergehen solte/
vorbedeutet worden.

Als :

Im 1547. jar ist den dreyzehenden Nouembris zu
Rom gesehen worden / vmb drey Vber nach Mittag /
ein blut

Amiquu : m m

ein blutrot Creuz/ vnd auff der rechten seitten neben dem Creuz ein erschreckliche Rute oder Geißel. Auch hat sich ein schwarzer Adler/ gleich vber das Creuz/ geschwungen / vnd also auff vnd ab geschwebet / das es erschrecklich gewesen zu sehen. Solches Gesicht sol drey Tag am Himmel gestanden/ vnd von jederman gesehen seyn worden/ wie Hincelius meldet.

Das Creuz vnd Adeler haben bedeutet die Verfolgung / so der Keyser des Interims halben / wider die so solches anzunemen sich wegeren/ vben würde/ als geschehen. Die Rute oder Geißel haben die Verfolger der beständigen Christen vnd annemer des Interims auch gefühlet vnd sind der noch nicht allerding los.

Im jar 1548. ist zu Jena an Düringen am hellen Tage gesehen worden / das ein grosse schwarze Kugel/ die helle schöne klare Sonne gar bedeckt hat / als were sie mit einem schwarzen Tuch vberzoge. Durch solch Wunderzeichen hat Gott die Christen warnen wollen / das wie die schwarze Kugel die helle klare Sonne verdunckelt: Also werde das Interim/ welches eben dazumal geschmidet/ die Son der Gerechtigkeit/ Christum vnd die reyne liechte Lehre von der Rechtsfertigung des Menschen für Gott / vnd andere Artikel Christlicher Lehre/ verfinstern vnd verdunckeln/ als denn auch geschehen.

Vnd ist ein wunderding/ das eben des 1545. jars/ da das Interim geschmidet / vnd zu Augspurg promulgiret/ in Gallia in Aurelischen Welden ein grausam Thier/ Linc genant/ an der Strassen viel Leute erwürget/ das niemand auff dem Wege des Orts stacher gewest. Damit ist auch Augustana, Sphinx, oder Interim vorgebildet vnd bedeutet worden / welches
mit

mit Geistlichem Selenmorde / grossen Jammer in der
Kirchen gestiftet / viel Unflat / Seelengifte vnd
Schwermerey / als die Adiaphoristerey / das ist / die
Collusion vñ Vergleichung mit dem Antichristlichen
Geschwärmte / in Lehre vnd Ceremonien: Die Noth-
wendigkeit der guten Werck zur Seligkeit. Die Mit-
wirkung des vermeynten freyen vnd natürlichen
Willens in bekerung des Menschen / Geistlichen vnd
Glaubens Sachen / vnd andere verführische Irrs-
thumb in die Kirche geschwenmet / vnd grosse Ver-
folgung gestiftet vnd angerichtet / das niemand des
Interims halben / vnd was dem anhengig / sicher
war / vnter Lehrern vnd Zuhörern / so dem Interim
vnd Interimistische oder Adiaphoristische handel
widersprach. Vnd hat das schand verfluchte Inter-
im solchen Schaden in der Christlichen Kirchen ge-
than / der nicht so leichtlich mit einer Amnistia, oben-
hin / vergleichung oder verstreichung / ohne ausdrück-
lichen vnd öffentlichen Widerruff / der eyngeführten
Corruptelen / abbittung der gegebenen Ergernis / vnd
versöhnung mit Gott vnd der Kirchen / kan geheylet
werden.

Im jar 1553. sind im Julio / bey Eysenberg / zwei
fewrige Schlangen gesehen worden am Himmel / die
sich gebissen haben / mit den Schwentzen in einander
verwirret / vnd ist zwischen den Schlangen ein few-
rig Creng gestanden. Bald darnach ist die Schlacht
zwischen Herzog Moritzen zu Sachsen / vnd Marg-
graff Albrecht geschehen.

Ehe auch dise beyde Fürsten in einander gewach-
sen / vnd in Sachsen den neunnden Julij ein hartes
treffen gethan / ist diss schreckliche Zeichen auch vor-
her gegangen / das tholle Hunde grimmig in einander
gefallen /

Gefallen / sich grausam gebissen / also / das sie niemand
hat können von einander bringen / wie Camerarius in
oratione funebri Ducis Mauritij gedencket. Es geden-
cket auch Camerarius daselbst / das an dem Ort vnd
Platz / da das treffen vnd die Schlacht / darinne etli-
che Fürsten / viel vom Adel blieben / geschehen / des
Tags zuvor / wie auch vorhin etliche Nacht / ein gros
Getümmel / grausam gereusch / rennen / vnd ein jeme-
lich erbärmlich Geschrey der Pferde / winseln vnd weh-
klagen der Menschen gehört sey worden / das man
sagt / es habe offte vberlaut geschryen: Wehe / wehe /
wehe.

Den Tag vor der Schlacht hat der ungestümme
Wind zwey Gezelt Herzog Moritzen wider gerissen.
Eines darinnen er Mahlzeit gehalten / das ander /
darinnen die Küche gewesen / welches gleich ein bö-
ses Omen oder Zeichen gewest / das man im nicht viel es-
sen fort mehr würde anrichten vnd austragen.

Im jar 1554. jar / hat man am newwen Jarstag
des Morgens vnd gegen Abend drey Sonnen gesehen.
Eben des 1554. jars sind den neunzehenden Februa-
rij zu Neber in Düringen / nicht weit von Weimar /
gesehen worden / zwey blutrote Creuz am Himmel nes-
ben einander stehen / vnd auff der seiten darneben ein
zertheilet Creuz.

Bald darnach ist in Gott verschieden die hochge-
borne Christliche Gottselige Churfürstin zu Sach-
sen / Fraw Sybilla / geborne Herzogin von Sülliche.
Welcher vber wenig Tage hernach / als den dritten
Mertz / der hochlöbliche Held / Christlicher Ritter /
vnd beständiger Bekenner Christi vnd der heylwirdi-
gen Warheit / Johan Friderich / Churfürst / etc. ge-
folget / welche beyde fürneme / hocheleuchte Haupter

Deutsches Landes / ernst vnd fest / auch mit Gefahr
Leibes vnd Lebens / Landt vnd Leute / vber Gottes
Wort / durch Gottes Gnade gehalten / das Schand-
Interim keines wegs gebilliget / noch darin gewillig
get / vnd mit ihrem Christlichen vnd embsigen Gebet
viel Vnglück vnd Straffen / die nach irem Tode (ley-
der) erfolget / verhindert vnd auffgehalten. Vnd hat
Gott der **S E R R** diese beyde hohe Gottselige Pers
sonen für dem Vnglück weggerafft / vnd zu ruhe in jr
Schlafftemmerlein gebracht / Esa. 26. 56.

Die Christliche Kirche aber hat hochgemelten
Churfürsten Johan Friderich / zum ewigen Gedeckts
nis / den Nachkommen zum Exempel vnd nachfolge /
den Glaubigen zu förderst / Gott zu Ehren / an statt
des Epitaphij oder Grabschrieffe ein solches Zeugnis
oder Bekenntnis vnd Ehrentitel gegeben.

Johannes Fridericus, Dei Gratia: Electus Martyr Iesu
Christi: Dux afflictorum: Princeps confessorum fidei: Co-
mes veritatis: Signifer sanctæ crucis: Exemplum patientiæ
& constantiæ: Hæres vitæ aternæ, obdormiscens in Chri-
sto, migravit ex hac vita in coelestem patriam, Vinariaz men-
sis Martio, Anno. M. D. LIIII.

Das ist:

Johan Friderich von Gottes Gnaden / Er-
wehltter Zeuge vnd Martyrer Jesu Christi: Ein
Fürst der Betrübten: Herzog der rechtschaffenen
Bekenner des Glaubens: Graff der Wahrheit:
Zehrich des heiligen Creuzes: Ein Exempel vnd
Vorbild der Gedult vnd Beständigkeit: Erbsas
des ewigen Lebens / ist in Christo seltsamlich ent-
schlafen / vnd aus diesem elenden Leben abge-
schieden /

Schieden/ ins Himlische Vaterland / zu Weimar
den dritten Martij 1554.

Nach Abgang dieser beyden hohen Fürstlichen
Personen haben sich viel Zeichen vnd Wunder/darzu
auch seltsame verenderung im Geistlichen vnd Welts
lichen Regiment zugetragen / sonderlich ist den 13.
Junij des 1554. jars zu Jena gesehen worden/das
die Sonne am Himmel Feuerrot gestanden / als were
sie mit einem roten Thuch vberzogen/vnd ist die Son
ne lenger je röter worden / vnd sind vmb die Sonne in
einem huy viel vnzehliche schwarze Kugeln gefaren/
sind zu vnd wider von der Sonne gelauffen / zu weis
sen haben sie mit hauffen vnd aller Gewalt auff die
Sonne geeilet / als wolten sie dieselbige umbstossen.
Was aber solchs bedeutet vnd was darauff erfolget/
ist nun mehr am tage vnd wissentlich. Denn nicht
allein des Weltlichen Regiments / sondern auch des
Geistlichen oder Kirchen Regiments in Religions
sachen Verenderung vnd Zerrüttung sürgerfallen / in
dem schwarze finstere Kugeln/das ist/falsche Lehr/
als des Victorini verführische Declaration vom freye
en Willen/ vnd der schwarmreiche Götz Baal/Accid
ens/die Sonne/das ist/die Christliche Lehre von
der Erbsünde / oder von der durch Adamsfall ganz
verderbten Natur vnd Wesen des Menschen / vnd
von des vermeynten freyen vnd natürlichen Willens
Tüchtigkeit/Capacitet oder Vehigkeit/vnd Wirk
ung in Geistlichen vnd Glaubenssachen / angefallen
vnd vertunckelt/darüber reyne beständige Lehrer / so
des Victorini vnd seiner Seuelerben / der Accidens
Schwermer Irthumb/ aus Gottes Wort vnd Doctor
Luthers Schrifften / widersprochen / verfolget vnd
N ij ins Elend

ins Lieb verjaget sind worden / vnd was sich sonst
mehr darauß zugetragen hat / mit Gefangenis vnd
absterben hoher Personen, belegerung vnd zerschleis-
fung der Festung Gotha.

Gott hat auch was sonderliches damit wolt vor-
bedeuten / anzeigen vnd zuuerstehen geben / das nem-
lich ein Erdfall bey Berka in Düringen etliche Klaff-
tern tieff im 1555. jar geschehen / daraus so ein böser
gifftiger Rauch / Dunst oder dampff gegangen / das
niemand on verletzung vñ verwirrung seines Hertz
hineyn hat sehen können : Bey welchem Loch des
Nachts auch viel ungeheurer Gespenst gesehen
worden.

Item / das desselbigen 55. jars am Pfingstag für
Mittag vmb neun Vher zu Salsfeld / neben dem ober-
königer Thor / der Donner in die Erden geschlagen /
ein tieff Loch gemacht / daraus nachmals bey zweien
Tagen ein abschewlicher Geruch / als Schwefel vnd
Blech / gegangen.

Welches Zeichen sonder zweiffel auch den bösen
gifftigen Rauch / Dampff vnd Stancck falscher Leh-
re / so aus Victorini Declaration / Stoffelij Superde-
claration / vnd dem schand Accidens herkommen / be-
deutet / dabeneben auch den Verführern vnd Verführ-
ten schreckliche Straff gedrewt.

Es ist auch nicht one gefehr geschehen / das / wie
Sincelius im dritten Theil seiner Wunderzeichē mel-
det / im 1557. jar sich vmb Weimar fast das ganze
jar vber ein Wolff hat sehen lassen / der hart an der
Stadt eine Dienstmagd vmbgebracht / auch sonst im
Erffordischen Gericht jung vnd alt grossen Schaden
zugefüget: Ist so körre gewesen / das er am hellen tag
in die Dörffer gelauffen / sich für den Hundten nicht
gefürcht /

Gefürcht/ auch bißweilen neben den Keutern bey dem
Pferden anher gelauffen/ hat nicht können gefangen
werden/ denn in die Hunde nichts thun wollen/ biß
er endlich von sich selbst hinweg kommen/ wiewol er
sich im folgenden jar 1558. im December wider hat
sehen lassen.

Solcher Wolff ist gewislich auch ein Vorleuffer
vnd Vorbedeuter/ ja gleich zeiger gewesen/ der Geist
lichen Wölffe/ der Synergisten vnd Accidensschwer
mer/ welche mit jrer hinderlistigen verführischen De
claracion/ philosophischen Tüchtigkeit/ Vehigkeit/
Nodo agendi, vnd hernach mit dem sophistischen ver
fluchten Accidens/ erichten vnd nichtigen zwischen
der durch Adams Fall ganz verderbten Natur des
Menschen vnd Erbsünde vnterscheidt/ so körrre dare
mit gewesen/ das sie sich für dem hellen Licht des
Görelichen Worts vnd den bellenden Hunden/ das
ist/ Christlichen eyfferigen Predigern/ nicht gescheu
wet noch entsetzt haben. Endlich haben die Authores
gemeloter gleissender vnd mit Glossen geschmückter
Declaracion/ als eine Formel der Concordien den Pa
storibus in Düringen vnd Francken fürgelegt vnd auff
gedrungen/ vnd folgend auch die Patronen vnd Ver
treter des schand Accidens/ so ein Lerna, Sentina vnd
Grundsuppe vieler Irthumben ist/ sich verlorn/ das
Hasenpamer auffgeworffen/ Sersengelt gegeben/
aus dem Land sich getrollet/ vnd dauon gelauffen.

Wiewol derselbige Wolff/ der vorhin hat helffen
schmiden die Declaracion Victorini/ welche den Pa
storibus in Düringen vnd Francken/ als eine Formel
Concordie fürgelegt vnd auffgedrungen/ wider auff
die Bahn kommen/ vnd mit einer neuen Formel Con
cordie herumb schweiffte vnd leuffte/ welcher sich aus

thumbtärer Vermessenheit vnter stehet Fried zu stift-
ten / vnd einen Vertrag in Religions sachen auffzu-
richten / nicht viel anders / denn der Wolff mit den
Hirten / mit dem Bedinge / das man nemlich die was-
ckere bellende Hunde von der Herde abschaffen solte /
auff das er also einen freyen Lauff vnd Strasse / ons
alle Hindernis / vnter die Schafe seins Gefallens ha-
ben möchte. Gott verleihe vns eine selige Einigkeit
vnd Christlichen Friede / one Gottes Worts / der heyle
würdigen Wahrheit vnd vnserer Gewissen verletzung /
vnd behüte vns für einem Wolffsfriede.

Im 1556. jar ist zu Custrin in der Markt den 5.
Septembris zu nacht vmb neun Oher gesehen wor-
den / ein grausame Feuerwerglut / also / das vnzelich viel
Flammen sich am gangen Himmel erenget vnd sehen
haben lassen / sampt zweyen fewrigen flammenden
Seulen.

Nach diesem Gesicht ist auch lezliche ein Stimme
vom Himmel erschallet / welche deutlich geschryen /
Wehe / wehe / der Christenheit. Dergleichen Stim ist
auch fünff jar vor dieser in Düringen gehört worden.

Es sind auch dis 1556. jars / neben einem schreck-
lichen Cometen / vngestüme Winde / grausame Wet-
ter mit plitzen / donnern / schlossen / fast in Deutsche
land / sonderlich in Schlesien / Böhemen / Meissen /
Düringen / vnd sonst hin vnd wider gewest / vnd groß-
sen Schaden gethan.

Zu Budissin oder Baugen hat das Wetter Feuer
werkugel auff den Markt geworffen / vnd auff dem
Thumb in Thurn geschlagen.

Zu Camitz den Hausmann also geschlagen / das
er verstummet.

Zu Görs

Zu Görlitz einem Wechter das Angesichte ver-
brandt/das er nach wenig tagen gestorben.

Zur Leipa in Böhem in Kirchturm geschlagen.

Auff dem Rutenberge den Kirchturm angest-
cket, eyngebrandt, vnd die Glocken zerschmelzt.

Zu Brixinns Schloss. Zu Aldenburg vnd Born
in die Kirche: Auff Sanct Annenberg in Kirchturm
vnd Münzercapell geschlagen. Vnd sonderlich ist zu
Aldenburg den neunten Augusti ein so greulich Un-
gewitter gewesen/ das jederman/ der es gehöret vnd
gesehen/ bekant hat/ das dergleichen zuuor nicht wes-
re erfahren worden/ vnd gesagt: Sie danckten Gott/
das sie in solchem Ungewitter nicht weren vmbkoms-
men. Vnd ist solch Ungewitter eben auff den Sont-
tag geschehen/ da man das Euangelium pflieget zu
predigen von der Zerstückung der Stadt Jerusalem/
vber welche Christus lang zuuor geweynet / vnd Dre-
sach irer Zerstückung angezeigt.

Zu dem ist das Zeichen vnd Wunder auch komen/
das eben auff denselbigen Sonntag zu Aldenburg ein
Kindt getauffet worden/ welches etliche wochen vor
der Geburt in Mutterleib geweynet hat/ gleich wie
sonst ein Kindt pflieget zu weynen/ wenn es geboren
wird/ das man es ganz deutlich vnd klerlich vernoms-
men. Solches ist nicht on sonderliche Bedeutung ge-
schehen. Denn wie Christus dazumal vber die Jüden
geweynet / Also hat diss Kindlein gleich geweynet
vber Deutschlandt / welches die Zeit der gnedigen
heymsuchung / so durch die Predigt des Euangelij
geschehen/nicht erkennt/vnd nicht weniger vndanck-
bar ist für Gottes Wort/ Gnade vnd Wolthat/denn
vorzeiten die Jüden waren/ die nach der gnedigen
heymsuchun vnd Verachtung derselbigen im Zorn
beynt

heyngesucht / vnd grausam gestrafft sind. Über die
straffen / so schon hin vnd wider / vmb verachtung vnd
verfolgung des Göttlichen worts vñ reynner bestendis
ger Prediger / vnd vmb ander vielfeltigen Sünde wils
len / vber Deutschland gegangen / sind noch grausame
Straffen vnd Plagen vorhanden / welche Deutsche
land bald mit schrecken fühlen wird / vnd wird nicht
lang dahin gehören.

Im 1557. jar sol auch in einem Dorff / Perga ge-
nannt / nicht weit vom Hof / ein Kind in Mutterleib
geweynet haben / des Kindes Mutter ist des Pfarrs
herrs Weib gewesen.

Im selben 1557. jar hat gleichfals zu Perznitz ein
Kindlein in Mutterleib geweynet / sonder zweiffel
vber das zukünfftige Unglück vnd Elende / so er-
folget.

Im 1558. jar / sol auch zu Wüstviel / anderthalb
Meil von Grefenberg / etc. ein Kind / welches nur 5.
wochen alt gewesen / nachfolgende Wort klerlich vnd
deutlich geredt haben: Ey / ey / ey / wo sollen wir hin /
wo sollen wir hin / vñ sol diese Wort drey Nacht nach
einander / allwege vmb Mitternacht / geredt haben /
vnd der Zan allemal darauff angefangen zu krehen.

Solch weynen vnd reden der kleinen Kinderlein
hat etwas auff sich / vnd bedeut was schrecklichs.

Weil die lieben gereufften vnd vnmündigen Kin-
derlein nicht allein ein Vorbild der Kirchen vnd aller
Glaubigen / sondern auch ein gut Stück vnd fürnema-
ster Theil der Kirchen sind / welchen Christus / wenn
sie zu im in der Tauffe vnd durchs Christliche Gebett
gebracht vnd von im gesegnet werden / das Himmels-
reich verspricht vnd zusagt / Mar. 10. so erzeiget Gott
an den Kindern viel Mirackel / vnd stellet sie vns
gleich

gleich zu Buspredigern für / welche uns / wo man nie
Busse thut / mit irem weynen / winseln vnd weheklag
gen / zukünfftige Straff dreuwen.

Man lieset / das im 1254. jar ein jung Kind eins
halben jars alt / mit deutlicher Stim geredt vnd ges
lagt sol haben : Die Tattern werden komen / vnd den
Polen die Köpff abschlagen. Da nu solcher ungewöns
lichen Rede des jungen vnmündigen Kindes menigs
lich erschrocken / haben sie das Kind gefraget : Ob es
sich denn auch fürchte / Ja / hat es geantwortet / ich
fürchte mich sehr / Denn die Tattern werden mir mein
Heupt auch abschlagen. Nicht lange hernach / als
Anno 1255. sind die Tattern mit einer grausamen
menge Volck's in Keussen vnd Lutaw gefallen / sol
gends vber das Eis des Wassers Vissa gesezet / die
Heuptstadt der Samdomiter angezündet / die Ses
stung / darein die Landsherren mit Weib / Kindern /
vnd Gütern geflogen / belegert / vnd wie sich endlich
das Schloß auch Sicherung ergeben / haben die Tat
tern nicht Glauben gehalten / sondern alles erstochen
vnd nider gehawen / was sie im Schloß funden / das
das Blut / wie ein Brunne / den Berg hinunter ges
flossen. Was für Volck in der Stadt Samdomiria
gewesen / haben sie aus Oberdruss nicht mögen erste
chen / sondern haben alles Volck aus der Stadt vnd
auff dem Land ins Wasser Vissa gejaget vnd erseuf
set. Nach diesem sind sie nach Cracaw verrückt / vnd
die Stadt leer funden / denn alles für grosser Furcht
darvon gelauffen / vnd sich verkrochen. Was aber
von kranken Leuten darinne blieben / haben die Tat
tern jemmerlich ermordet / die Heuser eyngerissen / vnd
vmb die Gegend selbs herumb bey drey Monden lang
geplündert. Der Herzog Lesbo ist aus Furcht in Un
gern gee

gern gewichen: Da sie nun bis an die Schlessen ge-
plündert / viel Priester / Weiber vnd kleiner Kinder
ermordet / sind sie wider vmbgekehret / viel Volk mit
sich gefangen weg geführt / vnd hernach in der Stadt
Vladimira in Rußsen den Raub ausgeheillet / vnt-
er welchen bey ein vnd zwenzig tausend Jungfrau-
wen / one die grosse zahl der Männer vnd Weiber / ge-
wesen. Darnach haben sie Ungern bis an Pest ver-
heret / auch in demselbigen jar Constantinopel ange-
fochten.

Solche vnd dergleichen Historien sollen wir nicht
in Wind schlagen noch verachten.

Wir Deutschen halten jezunder wüsthans / vnd
achten fort mehr Gottes vnd seines Worts wenig /
ja wir verachten vnd verlachen alle Zornzeichen /
Drewung vnd Warnung verlachen / eyfferige besten-
dige Busprediger jagen vnd plagen dieselbige / vben
vnd treiben sonst one alle Busse vnd Bekerung / neben
allerley Sünden / grossen Obermut: Wir mögen aber
mit zusehen / das wir aus Gottes gerechttem Gerichte
vnd ernster Straffe / vmb vnser vielfeltigen Sünden
wollen / nach mancherley geschehenen Buspredigen /
vnd geschehenen Zornzeichen / nicht auch mit derglei-
chen Gesten / Türcken / Moscowitern / Tattern / Ita-
lianern / Spaniern / etc. vberfallen werden / vnd also
Jager vnd Plager widerumb vber vnd auff den Hals
aus frembden Landen bekommen / die vns nicht allein
daheym im Lande plagen / dengen vnd engstigen /
sondern noch wol vber das darzu gefangen / gebun-
den / vnd zusamen / wie die Hunde / gekoppelt / Herrin
vnd Knecht / Oberkeit vnd Unterehane / Junckern
vnd Bauern / Mann vnd Weib / Jung vnd Alt /
Jungfrauen vnd Gesellen / zum Lande hinaus für-
ren / die

ren/die Haut vbel schlagen/vñ sonst vbel halten/wie
denn der Beste Art vnd weise ist / als die in Vngern/
Osterreich/Ließland/zum theil schon erfahren. Gott
stewre jnen/vnd gebe Gnade / das wir vnser Sünde
erkennen/Busse thun/vns im Glauben bekeren/vnd
rechtschaffene Früchte der Busse sehen lassen / oder
wir werden warlich/warlich/in einer Kürze vñ fremb
den Gesten so bedrenget werden / das vns angst vnd
bang wird darüber seyn.

Nach dem schrecklichen Zornzeichen / so im 1561.
jar am Tage der vnschuldigen Kindlein/wie ein Feu-
werglut vnd Feuerstralen nach Mitternacht weres
am Himmel erschienen / ist erfolgt der Moscowiter
Tyrannisch wüthen vnd toben in Ließland / vnd an-
der vngewerwer ding mehr.

Es sind auch im 1562. vnd 1563. jar schreckliche
Feuerfuncken vnd andere Zeichen in der Luft gese-
hen worden. Darauß der langwirige Krieg zwischen
dem Denischen vnd Schwedischen König erfolgt.

Im 1564. jar / den 18. Februarij / am welchem
tag D. Luther Anno 1564. diese Welt gerümet hat/
hat sich ein schrecklich Feuer vnd Zornzeichen / mit
vngewöhnlichem Stralschiessen / Feuer flammen vnd
Funcken ereuget/das es gleich mit gezischt/als wenn
die Funcken in den Schmelzhütten aus der Feuer-
glut vber sich faren/welches zu weilen solchen schein
von sich gab/das die Leute darüber erschrocken/ver-
stürzt / zitterten/vnd meynten / es were etwan ein
gros vngewerwer Feuer vorhanden vnd angegan-
gen. Ja es lies sich so selzam mit Feuer am Himel
an/das etliche meynten/es were der Tag des H. Erri
vorhanden/vnd würde es mit der Gottlosen Welt ein
Ende machen / oder würde sonst die Welt etwan eine
O ij grausä

grausame Straff/ wie Sodoma vnd Gomorra / vber
gehen. Nach dem Feuer lies sich ein lange schwarze
Wolcke sehen / daraus in die Höhe auffwärts eytele
spitzen führen / so vnterschieden / das es das Ansehen
hatte / wie ein gros Regiment Reuter oder Krieges
volck mit Spiessen in ihrer Schlachtordnung dieß an
einander hielten / Darauff huben sich die Spiesse an
sich zubewegen / zusammen zu lauffen / sich zu mengen /
vnd wider einander zu toben / der gestalt / wie ein Con
flictus / treffen / gedresche vnd Schlacht durch ein an
der geschehe / vnd einer dem andern grimmig nachja
gte. Vnd erschienen in demselben schlagen / preschen
vnd jagen Augenscheinlich mit vnter den Spiessen
vnd Kriegsrüstung gleich Blutströme / vnd liessen
sich auch mitten vnter vnd auswärts Feuerflam
men vnd Dampff oder Dunst / als vom Geschütze oder
Büchsen so abgehen / sehen. Die bewegung aber vnd
ineinander vermischung der Spiesse / der conflictus /
gedresch vnd gepresch gieng behend zu / vnd jagten
einander gleich vber den Hutbergk / gegen Mitters
nacht zu.

In des erscheinet ausdrücklich ein grausamer
fewriger Pfuel / dareyn / in dem jagen vnd schlagen /
endlich der Kriegshauff fiel vnd gestürzt war. Von
dann gieng ein grosser Rauch vnd Dampff ein gut
weil auff / welches schrecklich zu sehen.

Vnd solch schrecklich Zornzeichen hab ich nicht
allein / neben viel andern / gesehen / sondern auch im
Druck / neben dergleichen aus Gottes Wort / wie jes
zunder / Christlichen Erinnerung im 1564. jar lassen
ausgehen / da ich noch Pfarrherr binnen Eisleben zu
Sanct Peter vnd Paul war. Bald den dritten Tag /
als den 21. Februarij / nach solchem Zornzeichen / ver
gleichens

gleichen man vorhin nicht gesehen / kame der Erzbis
choff / Sigmund von Magdenburgt / auff's Schloß
Mansfeld / hielte ein grosses Pancket mit fressen vnd
Sauffen / die ganze Nacht ober / vngeacht ja vers
acht / wie schrecklich sich vnser **JEKX** Gott für
dreyen Tagen hat sehen lassen / vnd lies allen Graffen
von Mansfeld / so anheymisch waren / vnd allem Hof's
gesinde auff dem Schloß Mansfeldt / aus grosser
Leichtfertigkeit / bey dem Gesesse die Bert reyn ab
scheren. Zu dem lies hernach gemeldter Erzbischoff
ein ernstes Gebot ausgehen / vnd befahle mit auffge
setzter Peen oder Straffe allen seinen Untertanen /
in beyden Stifften Magdeburg vñ Halberstadt / das
sie jnen all'so ihre Berte abnemen musten lassen / darinn
keines Amptes / keines Alters / auch nicht der alten
verlebten Menner in Spitalen / so sechzig / siebens
zig / etc. jericig waren / verschonet war / dergleichen
Leichfertigkeit vorhin nie gehört / vnd muste alles
Mannsvolck / in beyden Stifften / mit Knebel vnd
Schnauberten hereyn gehen / wie die Türcken / Tat
tern vnd Moscowiter: Das zubesorgen / es sey gleich
ein Vorspiel gewesen / das noch Türcken / Tattern /
Moscowiter / oder andere auslendische Völcker / mit
abschewlichen Berten vñ Angesichten / in dem Land
vnd vmblygenden Grenzen aus Gottes Straff wüß
haushalten werden. Wiewol es etliche eynlendische /
des Orts / größern Schaden / denn kein Türcke / Mos
cowiter / Tatter / etc. gethan / mit grausamen Lyns
fall vnd Verfolgung reynet bestendiger Lerer vnd Zus
hörer / Oberkeiten vnd Untertanen / so für dem
schand Gözen Baal Accidens ihre Knie mit gutem
Gewissen / one verlezung Gottes Ehre vnd der heyls
amen Warheit / nicht haben beugen können / noch
sollen.

Sollen. Vnd ist also die Keynigkeit vnd Einigkeit der
Lehrer vnd Zuhörer / in der Herrschafft Mansfeld/
D. Luthers Vaterlandt / so lange zeit einhellig durch
Gottes Gnade vber dem Deposito Lutheri wider alle
Corruptelen vnd Verfälschung / auch mit verwun-
derung auslendischer Kirchen / durch das schand vnd
verfluchte Accidens zutrennet / vnd ein grausame
verfolgung / zerrüttung vnd Barbaries in Kirchen
vnd Schulen angerichtet.

Es haben aber solch Unglück vnd jemerlichen Zu-
stand der Kirchen vnd des ganzen Lands / neben vor-
gemeldten / auch viel andere Zeichen / so vorher gegang-
gen / bedeutet / als die vielfeltigen Feuerzeichen / vnd
grosse Wasser vnd Feuerwöthen / so etliche jar nach
einander zu Eisleben gewesen / darbeneben grausame
Ungewitter vnd Sturmwinde / sonderlich das Unge-
witter / so sich zu Mansfeld im 1571. jar / Dienstag
nach Margreta den 17. Julij zugetragen / da der Him-
mel plötzlich vñ vnuersehens ganz schwarz worden /
vnd ein so grausamer Sturmwinde vnd schrecklich
Wetter mit donnerschlegeln / plitzen / wetterleuchten /
regen / schlossen / gefolget / das es alles dauon erzittert
vnd erobert vnd niemand dafür sehen noch hören könn-
ten / vnd ist so gar dunckel vnd finster worden / als
wolt die Nacht hereyn fallen. Es ist auch mit den
Schlossen gleich Feuer mit gefallen / darob sich viel
Leut so entsetzet vnd erschrocken / das sie gemeynet /
Himmel vnd Erden würden vber einen hauffen gehen /
vnd der **HERR** zum Gericht komen / das auch etliche
auff ihre Knie gefallen / mit auffgehabenen Händen
zu Gott geruffen: O **HERR** kom mit Gnaden /
kom du König der Ehren mit Friede. Etliche haben
geruffen: Ach **HERR** Gott sey vns gnedig / **HERR**
straff

straff vns nicht in deinem Grim / handel nicht mit
vns nach vnsern Sünden / Schone 3 L R R / schone
vmb deines Namens willen.

Des verlauffenen 1577. jare haben sich allerley
schreckliche Zornzeichen hin vnd wider zugetragen.

Als:

In Meissen / Sachsen vnd Düringen / sind grau-
same Wetter gewesen / so eyngeschlagen vnd schaden
gethan. Im Monat Julio hat das Wetter an vier
orten in die Pfarrkirche zu Torgaw eingeschlagen.

Im selbigen Monat zu nacht hat das Wetter eynge-
schlagen zu Wittenberg dreymal in die Schloßkirch /
zweymal in das Collegium Augustini / einmal in das
Collegium Juristarum. Item / in zweyer Bürger heu-
ser / vnd sonst an vielen orten.

Auff einem Dorff bey Wittenberg hat es zween
Knaben todt geschlagen / vnd eines Barren haus
gar verbrennet.

Es ist auch denselbigen tag zu Leipzig vnd Hall
so gros Ungewitter gewesen / dergleichen keinem
Menschen gedenckt.

Zu Schochern hat es eine Scheuwer angesteckt /
desgleichen zu Lindaw.

Item / hat das Wetter zu Ithena in die Pfarrkir-
che / vnd die Orgel gar in ein hauffen geschlagen / vnd
sonst hin vnd wider in Düringen an vielen orten gros-
sen Schaden gethan / welches warlich alles Zeichen
vnd Vorbotten sind Gottes Zorns vnd zukünfftiger
Straffe.

Wie auch neben Gottes Wort vns erinnern vnd
zu Gemit führen / das ein scharpffe Rute oder Staup
besen ober Deutschlandt / vnser vielfeltigen Sünden
halben / gebunden vnd vorhanden sey / vnd Gottes
Zorn

Zorn vnd Straff vns ankündigē andere Zornzeichen/
so sich des 1577. jars ereuget / als wie sie im Anfang
auch kürzlich erzehlet.

1. Die zwey grosse vngewöhnliche Finsternis des
Monden.

2. Der grausame schreckliche Comet / den man
von Martini an bis in anfang vñ eyngang des 1578.
jars gesehen.

3. Die grosse wütende vnd reisse Sturmwinde.

4. Die vielfeltige vnd langwürige dicke finstere
stinkende Nebel vnd Dunsten weit vnd breit.

5. Die schreckliche Erdbeben / so sich im Elsas
biss gen Basel / vnd denn in die zwenzig Meilen sich
erstreckt.

6. Das ein Bach im Schweizerlande in die an
berthalb Meilen lang rot / wie ein Blut / geflossen.

7. Grosse Ergiessunge der Wasser an etlichen
Ortern.

8. Das Zeichen an der Sonnen zu Altorff / des
oben gedacht.

9. Die klegliche Stimme / wehe / wehe / wehe /
vnd was sich sonst mehr hin vnd wider zugetragen.

Was für grosse Straffen darauff erfolgen wer
den / welche sich schon in Niederlande mit den Spanis
ern: In Vngerischen Grenzen vnd Polen mit dem
Türcken / In Liefsslandt mit dem Moscowiter / vnd
anderswo mit Pestilenz vnd sterben etlicher mas ere
ugen vnd angehen / wird die zeit geben / vnd ist auch
aus folgender Erinnerung abzunemen.

VII.

Wie sich die Welt gegen Gottes Dreyung
vnd Zornzeichen helt vnd stelt.

Wie

Welt stelt vnd helt sich aber die Welt gegen die
Busstraff vnd Draumpredigten / vnd gegen sol-
chen / schrecklichen Zornzeichen / so Gott manchfeltig
zeigt / vñ sehen leßt / in der Luft / Wasser vnd Erden.
Wie sol sie sich stellen / Welt bleibt Welt / mit
Sünden vberheuffet / lebt frey sicher dahin / one Got-
tes Furcht vnd one entsetzung oder erschreckung / für
den gedreuweten vnd zukünfftigen Straffen / sehret
jmer in Sünden one auff hören / one Bus vnd Bete-
rung fort / leßt die Buspredigten vnd Zornzeichen für
wer rauschen / wie einen Wind / vnd so etwan sie eins-
mal aus ansehen der grausamen schrecklichen Zorns-
zeichen ein furcht ankumpt / so thut sie doch gleich wie
der König Pharao / der sich eusserlich zum schein des
mütig stellet / weil im vñ den seinen die Straffen vnd
Plagen Gottes auff dem Halse ligen / oder wie die
Kinder / wenn vnd weil man denselbigen mit der Kus-
ten dreuwet / so fürchten sie sich / vnd zittern ein we-
nig / bald aber darnach ifts wider vergessen / vnd sind
nach wie vorhin mutwillig / ja das ist der Fromichen
vnd Weltkinder Art / je mehr man ihnen von Gottes
Zorn prediget / je tröziger sie es verachten / verlachen
vnd in Wind schlagen. Darauß spricht einer zum an-
dern : Gilt es jagen / nagen vnd plagen die ernstest
Busprediger / vnd trozen gleich Gott im Himmel.

Denn es allwegen also gewesen ist / je neher die
Straffe / je erger / sicher vnd frecher die Leut werden /
das man greiffet (wie Lutherus in der Vorrede des
Propheten Jeremie spricht) weiß Gott straffen wil /
das er die Leute verstocken leßt / auff das sie one alle
Barmherzigkeit vntergehen / vnd mit keiner Busse
Gottes Zorn entlauffen / welches Noah / Loth / etc.
vnd die Propheten / erfahren.

Wie Noah/ der Prediger der Gerechtigkeit/ als sit
Petrus nent/ die Gottlose Welt mit Gottes Zorn vñ
Straff/ vmb ihrer Sünde willen/ bedreuet/ inen auch
den Kasten/ den er aus Gottes Befehl bauwete zum
zorn vñ straffzeichen fürstellet/ das nemlich die Gott-
lose vnbusfertige Welt solt vnd würde von Gott mit
Wasser ersufft vnd vertilget/ vnd er mit den Seinen
im Kasten erhalten werden/ da hat er müssen jr alter
Tarr seyn/ den sie verlachtet vnd verspottet/ vnd je
lenger je erger worden sind/ bis sie die Sindflut plöz-
lich vberfallen.

Wie halten sich die zu Sodoma gegen dem gerech-
ten Loth/ der sie vmb ihrer Sünden willen straffte/
vnd sie mit Gottes Zorn bedreuwete / wo sie nicht
Busse theten/ vnd von Sünden ablieffen. S. Petrus
spricht 2. Petr. 2. Die sel endelichen Leute theten im
alles Leyd mit irem vnzüchtigen Wandel/ Denn die
weil er gerecht war/ vnd vnter ihnen wohnet/ das ers-
sehen vnd hören mußte/ queleten sie die gerechte See-
le/ von tag zu tag mit iren vnrechten Wercken. Vnd
da Loth auffß wenigste seine Leydeme/ denen er seine
Töchter versprochen / aus der vorstehenden Straffe
erretten wolte/ vnd inen ankündigte/ wie Gott wolt
Ferber vom Himmel vber Sodoma regnen lassen/ vnd
derhalben sie vermahnete / sie wolten mit aus Sodes-
ma ziehen / vnd dem Zorn vnd Straffe Gottes / ne-
ben im seinem Weib vnd Töchtern/ entfliehen. Dein
traum/ das lieffen sie/ ja es war ihnen lecherlich/ das
inen Loth von Gottes Straff/ so für der Thür were/
vnd bald angehen würde/ sagte/ vnd wurden mit den
andern Juncckern vnd Bürgern zu Sodoma je lenger
je erger/ mutwilliger / frecher vnd troziger / je neher
die Straffe vorhanden / wie man jezunder (leyder)
auch

auch an vnsern Zuhörern spüret / da ist keine Bussē/
keine Besserung / da gehet kein ernstliches Peccau vnd
Miserere von Herzen.

Eben das haben auch die Poeten der Heyden Pre-
diger zuuerstehen wollen geben / mit der Warsagerin
Cassandra / welcher zwar vom Apolline die Kunst zu
weissagen / vnd den Leuten zukünfftige dinge zuuer-
kündigen / gegeben: Es sey jr aber die Authoritet ges-
nommen vnd enzogen / das jr die Leute nicht gegleus-
bet / wie denn je vnd allwege die Menschen in Winde
schlagen / wenn man jnen von zukünfftigen Straffen
sage / vnd alle Zorn vnd Straffzeichen verachten vnd
verlachen.

Da Gott den Gottlosen König Pharao mit den
Seinen in Egypten mit schrecklichen Plagen / so eine
Straffe seiner Sünden / vnd zugleich auch mit ein
Vortrab / Vorbotte vnd Zornzeichen des endlichen
vnd gengliche Vntergangs Pharaonis waren / heym
suchte / stellte sich wol Pharao eusserlich gegen Mos-
se / vnd gab für / als wolte er Bussē thun / aber so bald
die Plage fürüber / bleibe er verstockt / vnd vnbus-
fertig: Ja es sterckten in / in seinen Sünden vnd Vn-
busfertigkeit / die Egyptischen Zeuberer vnd Heuch-
ler / welche zum schein / aus des Teuffels Betrug / et-
liche Wunderzeichen dem Mosi nachtheten / vnd der-
gleichen Plagen fürstellten / dadurch Pharao mit sei-
nen Hofrheten vnd Juncfern je lenger je verstockter
wirdt / biss er im roten Meer ligt / vnd jemmerlich
umbkompt.

Die lieben Propheten hat man mit ihren ersten
Buspredigten vnd Zornzeichen / so sie jren Zuhörern /
aus Gottes geheis / haben müssen fürstellen / veracht /
P 4 verlacht /

verlacht/verfolget/vnd wolgeplaget/nichts auff ire
Buspredigten vnd Gottes Zornzeichen gegeben/ ja
je lenger je erger worden/bis sie die gedrehte Straff
ubergangen/wie wir bald hören werden.

Da Gott der **H L R R** viel Zorn vnd Straff zeig
gen/für der zerstörung Jerusalem lies in Jüdischem
Land vorher gehen vnd sehen/funden sich etliche/die
gaben sich für Propheten aus/theten Teuffels Zei
chen/vnd beredten das Volck/das der Comet oder
ferwige Schwerdt vber Jerusalem vnd andere Zorn
zeichen/nicht den Jüden/sondern den Römern was
böses bedeutete vnd drewete/sie solten aber solch fer
rig Schwerdt für ein Gnadenzeichen erkennen vnd
ansehen/das inen nemlich Gott wider zu ihrer ersten
Freiheit helffen/vnd sie von der Römer Gewalt wie
der erlösen würde/vñ machten also das Volck sicher/
das sie nicht glaubten noch fürchten/das Gottes
Straff vorhanden were.

Also theten sie auch zur zeit der rechten Prophe
ten/wenn dieselbigen ernste Buspredigt theten/vnd
die vnbusfertigen Jüden mit dem Babylonischen Ges
fengnis bedreweten/vnd solches auch mit sonderlich
en Zeichen bedeuteten/da fuhren die Heuchelprophe
ten vnd Bauchprediger zu/schryen immer: Pax/es
hat kein Not/es wird nicht so vbel gehen/vnd solch
Vnglück vns vbergehen/wie die Störköpffe vnd
Sawwertköpffe/die Clamanten vnd Vaganten/die
Diefler vnd Polirer/die Friedhessige Zant vnd Has
dermenner die Leute schrecken.

Trösteten also die heuchel vñ Paxpropheten das
Volck/vnd sterckten sie in ihren Sünden/wider der
rechten vnd ernsten Propheten Straff vnd Dreupre
digten/als der Hofheuchler vnd Suppenprediger
Zanae

Hanania zu Jeremia / der dem Volck das Befengnis zu Babel / vmb irer Sünde willen ankündigete / in gegenwertigkeit alles Volcks / das Widerspiel sagte / nemlich: So spricht der $\text{H} \text{E} \text{R} \text{R}$ Zebaoth / der Gott Israel / Ich hab das Joch des Königs zu Babel zerbrochen / etc. Vnd wie Jeremias aus Gottes Befelch ein hülzern Joch am Halse zum Zornzeichen tragen mußte / da nam der Heuchel Prophet Hanania das Joch vom Halse des Propheten Jeremie vnd zubrach es / vñ sprach in gegenwertigkeit des ganzen Volcks: So spricht der $\text{H} \text{E} \text{R} \text{R}$: Eben so wil ich zubrechen das Joch Nebucadnezar des Königs zu Babel. Deutet also dieser Heuchler das Zorn vnd Straffzeichen / fellschlich / nicht auff's Jüdische Volck / sondern auff den König zu Babel. Gleich wie auch Münzer / der die Bawren wider ihre Oberkeit euffwegte / vnd die Widerteuffer zu Münster in Westphalen die Zeichen im Himmeln mit vber vnd wider die auffrührische Bawren vnd Widerteuffer / sondern wider die so sieberzogen / deuteten / vñ iren Anhang in sicherheit sterckten.

Wie der Griechen Krieg / so 28. jar gewehrt / entstanden vnd angegangen / ist ein grosse Finsternis der Sonnen worden / eben zu der zeit da Pericles der oberste Feldherr ins Schiff eyngetreten zu schiffen / wie aber der Schiffmann das schreckliche Finsternis der Sonnen ansichtig worden / ist er hefftig darüber erschrocken / als der gemercket / das solche Finsternis nichts guts bedeuten vnd bringen würde. Pericles aber hats veracht vnd verlacht / vnd hat dem Schiffmann die Augen mit seinem Mantel verhüllet / vnd gesagt: So wenig es andern schadet / das dein Antlitz ein kleine zeit bedeckt ist / so wenig schadet es vns / das der Sonnen liecht vnd schein durch den Mond eine kleine

verdunckelt wird. Solcher Verechter/ Verlecker vnd Spötter der Zornzeichen/ findet man allzeit heuffig/ vnd solcher Spötter vnd Epicurer sind sonderlich zu diesen letzten zeiten sehr viel/ welche nach iren Lüsten leben/ thun was sie wöllen vnd gar wol gelüftet/ die weder disß noch das glauben/ dauon Petrus 2. Pet. 2. weissaget.

Wie nu die Propheten hin vnd wider drüber klagen/ das kein vermahnhen/ kein straffen/ kein warnen/ kein drowen/ bey iren Zuhörern hat helfen wöllen/ ja das Land je lenger je meher voll Sünd vnd Schande worden ist. Also klagen wir Prediger eben mit der Propheten Worte/ das allerley Sünde bey vns Deutschen im schwang gehen/ von tag zu tag wachsen vnd zunemen/ vnd ganz Deutschlandt one alle Buße vnd Besserung voll Sünde vnd Schande ist.

Zeugnis der heiligen Schrift von der Welt Sünde.

Esai. 1. Wie gehet das zu/ das die fromme Stadt zur Huren worden ist/ etc.

Jerem. 5. Nun ich sie gefüllet habe/ treiben sie Ehebruch/ etc.

Item/ Es stehet greulich vñ schenlich im Lande/ die Propheten (die Heuchler/ Schwermer vnd Verföhler) lehren falsch/ vnd die Priester herrschen in irem Ampt/ vnd mein Volk hörets gern also/ wie wirts euch zuletzt darüber gehen.

Jerem. 6. In der Stadt ist eytel Vnrecht/ etc.

Jere. 9. Ein Bruder vnterdrückt den andern/ etc.

Ose. 4. Hört jr Kinder Israel (vñ jr Deutschen) des **JEKKA** Wort/ denn der **JEKKA** hat Vrsach zu schelten/ die im Lande wohnen/ etc.

Ose.

Ose. 12. Der Kauffman hat ein falsche Wage in seiner hand/ vnd betreugt gern/ denn Ephraim (vnd Deutschland) spricht: Ich bin reich/ vnd hab gnug.

Amos 3. Sie achten keines Rechts/etc.

Nich. 3. Höret jr Haupter im Hause Jacob/etc.

Zephan. 3. Sie sind vleissig allerley Bosheit zu vber/etc.

Da hie einer wolt sagen/solches ist den Jüden damals von den Propheten vnd nicht vns Deutschen zu dieser zeit gesagt / Der sol wissen / das in solchen vnd dergleichen Sprüchen/ Straff vnd Buspredigten der Propheten/nicht allein das Jüdische Volck/ sondern auch die Zuhörer zu vnser vnd aller zeit mit iren Sünden abgemahlet sind.

Tun höre weiter/wie der sündigen Welt Sicherheit/ Uebermut/ Trotz/ Verstockung vnd Unbusfertigkeit/ abgemahlet wird.

Zeugnis der Schrift/ von der Welt Verstockung / Sicherheit vnd Uebermut.

Proverb. 2. Sie freuwen sich Böses zu thun/etc.

Esai. 3. Ir Wesen hat sie kein heel / vnd rhümet ire Sün e/etc.

Esai. 42. Man prediget wol viel/aber/etc.

Jerem. 4. Mein Volck ist thol / vnd glauben mir nicht/etc. Item Cap. 2. vnd 6. Du hast eine Hurns stirn/vnd wilt dich nicht mehr schemen/etc.

Autherus verfleret also auffm Rande / sie wölen nicht hören/ das sie böß solten seyn/ vnd zu schanden werden. Das ist jezund aller Christlicher ernster Prediger Klage/vber ire verstockte unbusfertige Zuhörer/hohes vnd nieders Stands.

Jerem.

Jerem. 5. Sie haben ein herter Angesicht/denn
ein Fels/etc.

Jerem. 6. Ach mit wem sol ich doch reden? das doch
jemand hören wolte/etc.

Jerem. 8. Keiner ist dem seine Bosheit leyd were.

Jerem. 11. Sie treiben alle Schaltheit/vnd weis
sie vbelthun/sind guter ding darüber.

Jerem. 15. Ich hab stets predigen lassen /vnd ihr
gehorchet mir nicht.

Osee 4. Man thar nicht schelten / noch jemand
straffen/etc.

Amos 5. Sie sind dem gram/der sie im Thor/das
ist/offentlich strafft.

Nich. 2. Wenn ich ein Irrgeist were/vnd Lügen
prediger/etc.

Wenn nu diese Sünde dazu kompt/das man Sün-
de vertheidiget/vnd nicht Sünde wil lassen seyn/wie
die Propheten vnd wir mit den Propheten drüber kla-
gen/so ist solchs die größte/ja ein Teuffliche Sünde/
wie Luth. in der Vorred auff den Propheten Amos
bezeuget /vnd sagt: Es kan eines Sünde nicht erger
noch grösser/nach mehr werden/denn wo sie ein heilig
Göttlich Werck seyn wil /vnd den Teuffel zu Gott/
vnd Gott zum Teuffel macht.

VIII.

**Welt hasset vnd verfolget ernste Busse vnd
Straffprediger /vnd wil placen-
tiner/Leisentreter
haben.**

Wird die Welt so trotzig in ihren Sünden/
das sie nicht wil noch kan rechtschaffene /reyn-
ernste/

ernste vnd standhafftige Predicanten/ so jr thun vnd Sünde one ansehen der Person straffen/ Gottes Zorn vnd zukünfftige Plagen den Unbusfertigen ankündigen/ kurzumb leiden/ Sondern hasset/ verspottet/ verlachtet/ verfolget/ jagt/ vnd plagt sie: Vnd wil das gegen Placentiner/ Federleser/ Leisetreter/ Polstermacher/ guck durch die Finger/ haben/ Esaie 28. Mischeo 2. Amos 5. Osee 4.

Den Noah haben seine Zuhörer für ein Narren gehalten/ alle seine Predigt vnd Dreyung in Wind geschlagen/ ja für Thorheit vnd vergebens Gewesch gehalten.

Dem Loth haben die schendlichen Leute (wie vorhin gerüret) alles Leyd gethan/ vnd sein gerechte Seele Tag vnd Nacht gequelet/ 2. Pet. 2.

Wie Esaias seinen Zuhörer von künfftiger straff Gottes/ von wegen jrer Sünden/ prediget/ vnd ihnen das sterben vnd verderben verkündiget/ da spotteten sie des Propheten/ vnd sprachen: Lasset vns essen vnd trincken/ wir sterben doch morgen. Das war jre Buss vnd Besserung.

Eben gegen demselben Propheten Esaias sperrten seine Zuhörer das Maul auff/ reckten die Zunge gegen jm raus/ geckten in an/ Esa. 57. Vnd ist Esaias ein geplagter Mann bey dem Jüdischen Volck gewesen. Denn also schreibt Luther in der Vorrede auff Esai. Du solt Esaiam bey dem Jüdischen Volck nicht anders ansehen/ denn einen verachten Mann/ ja wie einen Narren vnd Unsinnigen: Denn wie wir jetzt in halten/ so haben sie in nicht gehalten/ sondern wie er selbst zeuget/ haben sie die Zungen gegen ihm heraus gereckt/ vnd mit Fingern auff ihn geweiiset/ vnd alle seine Predigt für Narrheit gehalten/ one gar ein wenig

nig frommer Gottes Kinder im hauffen/ als der Kö-
nig Ezechias / etc. Denn es war die Gewonheit bey
dem Volck die Propheten zu spotten/ vñ für vnnsinnig
zu halten/ 4. Reg. 9.

Wie denn allen Gottes Dienern vnd Predigern
allzeit geschehen ist/ teglich geschicht/ vnd forthin ges-
chehen wird. Vnd sol Esaias zuletzt als ein Kezer
vnd Auffrührer umb seints straffens willen getödet/
vnd durch den König Manasse/ vnd mit einer Segen
von einander geschnitten seyn. Vnd das ist / spricht
Luther in der Vorrrede vber den Propheten Oseam/
ein Prophetischer vnd Apostolischer Todt/ so hat der
H. R. R. Christus selbst müssen sterben. Vnd hat
Oseas daran gewislich (wie die andern Propheten)
den todt gefressen/ vnd als ein Kezer wider die Pries-
ter/ vnd als ein auffrührer wider den König/ sterben
müssen.

Darumb / das er wider die Abgötterey / zu seiner
zeit (wie jetzt etliche Irrthumb / Schwermerey vnd
Verfälschung der Lehre) hart geprediget / vnd das
Volck frisch gestrafft hat / sampt dem König vnd sei-
nen Fürsten vnd Priestern.

Jeremiam / den trewen vñ ernstten Busprediger /
hat man auch wol geplagt / etlich mal mit jm zu Loch-
zugelauffen / in Schlam vnd Kercker geworffen / weil
er seine Zuhörer / Herrn vñ Vnterthanen / etwas hart
angegriffen / vnd in Gottes Zorn vnd folgende straff /
vmb der Sünde willen / angekündiget.

Jere. II. Stehen sie jm nach dem Leben / vnd mus-
von ihnen hören / Weissage vns nicht im Namen des
H. R. R. N. / wiltu anders nicht von vnsern Händen
sterben.

Am 15. Cap. klagt er: Ach mein Mutter / das du
mich

mich geboren hast / wider den jederman haddert vnd
zacket im ganzen Lande.

Am 18. Cap. klaget Jeremias / wie sie wider ihn
that/schlagen / vnd sich an im rechen wöllen/etc.

Solches solten billich einnemen vnd mercken alle
die/welche zu Hof vnd sonst rechtschaffene/eintrechs-
tige/bestendoige Prediger / so allerley Irrehumb vnd
Sünde / ohne Ansehen der Person mit ernst straffen/
helffen anlappen / vbergeben/ lestern / verhasset vnd
stinkend machen / vnd wenn sie sie mit ihren Lesters-
zungen köndten todschlagen/nemen sie kein Schwerdt
darzu. David klagt im 35. Psalm/ als D. Luther in
der Summa desselbigen Psalmens meldet / vber das
schendliche Volck/die zu Hofe den grauen Koek ver-
dienen/nemlich/die Heuchler/ so vmb ihres Bauchs/
Genties vnd Nutzes willen/heucheln/ vnd reden was
die Herren gerne hören/verunglimpffen die Unschül-
digen / verhezen die Herren vnd verbittern sie auff
heffrigste / verdrucken aber die Wahrheit/ vnd haben
also das Hertzleyd auszurichten/gleich wie David ges-
chabe/bey seinem König Saul/auch durch die/denen
er alles guts gethan hatte/solches mögen wir jetzt zu
einem Exempel zu vnser zeit/ da man vnser Euange-
lium vnd Lehre/bey den Fürsten vnd allenthalben/ so
schendlich verunglimpffet/ mit vngeschwungenen Lü-
gen/das vberaus ist / beyde in Büchern vnd Predig-
ten/ vnd thuns wol die am meisten/ an denen wir bil-
lich alle Ehre vnd Liebe verdienet haben/auff das sie
zu Ehren vnd hoch kommen/wir aber vnter ligen vnd
zu boden gehen/solcher schendlicher vndanckbar bö-
ser Unflat ist der leydige Bauch mit seinen Dienern.
Summa / es gehet (wie Christus zu seinem Verbe-
ter sagte) der mein Brod isset/tritt mich mit Füßen/
Q ij vnd

vnd thuts darzu vmb dreyszig Silberling / das sind die Heuchler / so vmb's freßens willen die Gerechten auff freßen / wie David darüber klagt. Hec Luth. Jerem. 20. Ich höre wie mich viel schelten / vnd allenthalben schrecken.

Die Heuchelpropheten / Brodpriester vnd Bauchprediger / klagen Jeremiam thürstiglich vnd mit grossem Troz an / für der Oberkeit. Jerem. 26. (wie man solchen Durst vnd Troz an den Calumnisten / Accidentern vnd andern Schwermern mehr / spüret vnd höret) dieser (sprechen sie) ist des Tods schuldig / denn er hat geweissagt wider diese Stadt / wie jr mit eweren Ohren gehöret habt / das ist / er greiffet vns hart an / vnd verkündiget vns zukünfftige Straff vnd Gefengnis.

Da gebraucht Jeremias ein Apologiam vnd Schüzrede / seiner Straffe vnd Dreywpredigt / vnd sprach zu allen Fürsten / vnd zu allem Volck: Der **HE** **RE** hat mich gesand / das ich solches alles / das jr gehöret habt / solt weiffagen / wider diss Haus vnd wider diese Stadt. So bessert nun ewer Wesen vnd Wandel / vnd gehorchet der Stimme des **HE** **RE** **U** ewers Gottes / so wirdt den **HE** **RE** **U** auch gereuwen / das vbel / das er wider euch geredt.

Der Prophet Hesekiel hat auch seinen Zuhörern / hohes vnd nidere stands / müssen ein Spottvogel seyn / wie denn Gott der **HE** **RE** dem Hesekiel vnd zwar allen Christlichen ernstlichen Buspredigern ankündiget / wie die Weltkinder / hohes vnd nidere stands / ihre Wort vnd Predigten werden auffnehmen / da er sagt: Ezech. 33. Du Menschentind / das Volck redet wider dich an den Wenden / vnd vnter den Hausthüren / vnd spricht je einer zum andern: Lieber kompt laffet vns hören /

hören / was der **HERR** sage / vnd sie werden zu dir
höhnisch kommen in die Versammlung / vnd für dir sitzen
als ein Volck / vnd werden deine Wort hören / aber
nichts darnach thun / sonder werden dich anpfeiffen /
vnd gleichwol fort leben nach ihrem Geitz / Vnd sihe /
du must jr Liedlein seyn / das sie gern singen vnd spie-
len werden. Also werden sie dein Wort hören / vnd ni-
chts darnach fragen. Wenn es aber kompt / was kom-
men sol / sihe / so werden sie erfahren / das ein Prophet
vnter jnen gewesen ist.

Lutherus legt diese Wort / Du must jr Liedlein
seyn / etc. auff dem Rande desselbigen orts also aus:
Die Jüden kamen zur Predigt / nicht das sie glaubten
oder sich bessern wolten / sondern das sie den armen
Propheten anpfeiffen / vnd spotten / vnd etwas hören
ten / davon sie hernach hetten zu schweizen vnd zu sin-
gen: Also ehrten sie das liebe Wort Gottes / wie mans
zu vnser zeit in der Welt ehret. Hæc Lutherus.

Daniel / der holdselige Prophet / war grausam
verhasset von den Hoffschranzen / welche auch den
frommen Gottesfürchtigen König Darium mit List /
Practicken vnd trogen dahin bereden / das Daniel /
als der ergste / vngehorsamste / mutwilligste Bube / in
die Löwengruben geworffen werde / welchen Gott
wunderlich / wider der Löwen wüten / schützet vnd
behütet / vnd die dem Daniel eine Grube bereitet / mus-
sen endlich selber hinein / vnd von den hungerigen
grimmigen Löwen zurißten vnd gefressen werden /
Daniel. 6.

Also helt vnd stelt sich die Welt / wenn die Straff
vorhanden / das sie nicht allein in Sünden sicher fort
fehret / vnd ohne Bus vnd Bekehrung / verstockt vnd
halsstarrig darinnen verharret / sondern auch hefftig
wütet

wütet vnd tobet wider die Busprediger vnd ernste
Diener Gottes/welche Sünde/mit ernst straffen/zur
Busse vermahnen / vnd den Unbusfertigen Gottes
Zorn vnd Straff ankündigen. Also mussten die zu So-
doma (spricht Luther in der Vorrede vber den Pro-
pheten Jeremiam) vorhin den frommen Loth nicht
allein verachten/sondern da er sie leret/ auch plagen/
vnd war doch ire Plag für der Thür.

Pharao / da er schier solte im roten Meer ersau-
fen / musste er die Kinder Israel zweyfeltig martern/
mehr denn zuvor. Vnd Hierusalem musste Gottes
Sohn auch creuzigen/da ire endliche Zerstorung da-
her gieng.

Also gehets auch jetzt allenthalben / Tu das Ende
der Welt herzu tritt/wüten vñ toben die Lent wie
der Gott/ auffß allergewlichst/ lestern vnd verdams-
men Gottes Wort / das sie wissentlich erkennen/ das
es Gottes Wort vnd die Wahrheit sey/ daneben sie vil
grewlicher Zeichen/ beyde am Himmel vnd Erden/ vnd
fast an allen Creaturen / die jnen schrecklich drewen/
vnd ist auch wol so eine böse jemerliche zeit/ vnd noch
erger denn Jeremias zeit.

Aber es mus vnd sol so seyn/das sie sicher werden/
vnd singen Pax, Es hat nicht Not / vnd nur verfolget
alles was Gott haben wil / vnd alles drewen der
Zeichen in Wind geschlagen / bisß sie (wie S. Pau-
lus sagt) plözlich das Verderben vberreilet vnd ver-
störet/ehe sie es gewar werden. Hac Lutherus.

Es kundten die Jüden nicht leiden die Prophea-
ten/welche sie strafften / vnd Gottes Zorn ihnen ank-
ündigten/vnd man kondte sie keins wegs vberreden/
das Gott vber sie erzürnet were/vnd sie straffen wär-
de/sie trozeten jimmer vnd rhümeten/das sie Gottes
Vold

Volck weren vnd hießen / vnd welcher predigte / das
Gott vber sie zornig were / irer Abgötterey vnd Sün-
de halben / der muste ein Gotteslesterer / Auffrührer /
Meurmacher / Auffwiegeler seyn / an dem hatten sie
diss vnd das zu tadeln / verfolgeten / lesterten / jagten
vnd plagten die Propheten / vnd hernach Johannem
den Teuffer / Christum vnd die Aposteln / wol / bis
in Todt.

Diss ist vns aber zum Vorbilde geschrieben / denn
wie es den frommen Propheten / Christo vnd den Apo-
steln ergangen / so gehet es allezeit (wie Lutherus
lagt) allen allen treuwen Gottesdienern vnd Predi-
gern / so die Göttliche Wahrheit predigen / Irrthumb
vnd Sünde / one ansehen der Person / straffen / vnd
Gottes Zorn den Unbusfertigen ankündigen.

Vnd wenn man den ernstern Buspredigern nicht
anders kan bekommen / so bricht man eine Ursach
vom Zaun wider sie / Vnd die Verfolger beschönnen ire
Verfolgung für der Welt also / das es ein Ansehen ge-
winnet / man habeguten Jug vnd Recht sie zuverfol-
gen / vñ zu tödten / bementeln vnd behengen iren Hass
vnd Neid wider sie / mit einer gleissenden Ursachen.

Daniel muste in die Löwengruben / als ein Ver-
rechter vnd Vbertreter des Königlichen Gebots. Jo-
hannes der Teuffer muste seinen Köpff herhalten
vnd lassen im Gefengnis / aus Befehl des Königs He-
rodus / mit dem Schein vnd Deckmantel. Nicht das
ihm der König Herodes seines Ernsts vnd Straff-
ampts halben seind gewesen. Sondern darumb / das
der König nicht an vnd gegen Gott eydrüchig / noch
als ein Gottloser / Meyneydiger König / von seinen
Gesten / Hofrheten vnd Dienern / gehalten vnd ge-
scholten würde.

S. Paulus mus verhasset vnd biß in todt verfol-
get werden / als ein vnrühiger / friedhesziger Land-
leuffer / Schreyer vnd Speyer / wie denn der Hohepri-
ster Ananias mit den Ältesten vnd mit dem Redner
oder Zungendrescher Tertullus den Apostel Paulum
für dem Landpfleger Felix verklagen / mit diesen
Worten: Wir haben diesen Mann funden schedlich/
vnd der Auffrührer erreget allen Jüden auff dem gans-
zen Erdboden / vnd einen Fürnembsten der Secten
der Nazarener / der auch versucht hat den Tempel zu
entheiligen / etc. Actor. 24.

In summa / rechtschaffene Lehrer vnd fromme
Christen müssen allezeit das Schaf seyn / das dem
Wolff das Wasser trübet / wie noch heutiges Tages
die Welekinder / hohes vnd nidere Stands / verschmie-
zet vnd darauff abgerichtet seyn / wie sie den ernst-
Straff vnd Buspredigern vnter einem Schein vnd
Deckmantel ihres Hasses gegen sie bekommen / ihre Sa-
chen für der Welt schmücken / vnd die verhasste Predi-
ger drücken / da müssen sie disß vnd das gethan haben /
da fehlet ihnen vnd tadeln jetzt dieses bald jenes / dem
sind sie Auffrührer / Friedstürmer / jenem greiffen sie
nach dem Regiment / vnd müssen mit dem verhassten
vnd wolgeplagten Loth hören / Genes. 19. Du bist
ein einiger Fremdling allhie / vnd wilt regieren vnd
vns reformiren. Einem andern sind sie zu hefftig / vnd
straffen zu sehr vnd geschwinde / einem andern zu ge-
linde / etc. wie sie dem Johanni dem Teuffer / vnd den
HERRN Christum selbst zu tadeln wusten /
Matth. II.

Lutherus bezeuget auch / das man je vnd allwege
Causas calamitatum, die Ursach alles Vnglücks / Jam-
mer vnd Straff auff die / Christliche Lehrer vnd zu
hörer /

hörer / geschoben hat / wie er denn vber das Euangelium am zehenden Sonntag Trinitatis / in seiner Kirchenpostill sagt: Wenn Unglück vnd Straffe für der Thür ist / so klagt vñ schreyet die Gottlose Welt / were das Euangelium nicht kommen / so were vns solches nicht widerfahren / Gleich wie die Jüden zu Jerusalem alle ire Plagen dem schuldt gaben / das die Apostel predigten / vnd selbst vber iren Hals weissageten: Wo der Christus mit seinem Euangelio würde fortfahren / so würden die Römer kommen / vnd iren Land vnd Leute nemen. Also auch hernach die Römer ire Zerstorung diesem neuwen Gott (Christo) vnd der neuwen Lere schuldt gaben. Gleich wie man jetzt saget: Weil das Euangelium auff kommen sey / sey es nie gut gewesen.

IX.

Warumb man den ernstigen Busspredigern feindt sey.

WAD ist fast jederman den rechtschaffenen Predigern feindt / man lestert vñ schendet sie wo man kan vnd mag. Weiß man aber Grund vnd Ursach von inen wissen wil / warumb man inen feindt sey / so frag man ihr Gewissen darumb / das saget vnd bekennet heymlich / vnd singet darinne ein solch Vögelein: Ich bin dem Prediger feindt vnd gram / ich helffe in vbergeben / lestern / verfolgen / heben vnd schieben. Ly lies ber warumb / oder aus was Ursachen? Er rhüret / er trifft / er straffe mich auch / etc. Das kan man denn meisterlich für den Leuten vertuschen / vnd einen andern Senff daher malen / vnd Deckmantel vmbhengen / wie vorhin gemeldet / das es anderer Ursach halben geschehe / Wie sie denn der Teuffelsmentel vnd

Seegenbleter viel haben / dem mus man nicht der Aug-
spurgischen Confession zugethan / vnd ein Lutheras-
ner seyn / ein andern mus man nit recht von der Erbs-
sünde oder andern Artickeln lehren / dem mus dis / ei-
nem andern das gethan haben / etc.

Aber sie mögen menteln vnd rüschten wie sie köns-
nen / so offenbaret der H. Geist jr Hertz vnd Ursache
ihres Hafs / gegen die standthaffteige Busprediger /
Amos 5. Sie sind dem gram / der sie im Thor / das ist /
öffentlich / straffe / vnd haben den für ein Grewel / der
heylsam lehret. Mich. 2. Wenn ich ein Irrgeist were /
vnd ein Lügenprediger / vnd predigte / wie sie sauffen
vnd schwelgen (mit Papisten vnd Calvinisten collu-
diren vnd pancketiren solten) das were ein Prediger
für dis Volck. Vnd wil gleich der prophet ex Anti-
theli. zum Gegenspiel gemeint vnd verstanden haben /
Weil ich aber solche vnd dergleichen Sünde straffe /
vnd Ampts vnd Gewissens halben straffen mus / so
sind sie mir gram.

Desgleichen zeigt der H. ER Christus / Joh.
7. ausdrücklich die Ursach an / warumb man jm vnd
allen seinen trewen Dienern vnd Buspredigern feind
ist: Die Welt (spricht er) hasset mich. Warumb? Dieweil
ich zeuge von jr / das ire Werck böse sind / das ist / Ich
straffe ire Abgötterey / Irrthumb vnd Sünde / on an-
sehen der person / damit verdiene ich der Welt Hafs /
Vngunst vnd Verfolgung.

Siehe / lieber Mensch / da entdeckt der H. Geist
die Ursach / warumb man Christlichen ernstest Bus-
predigern feind vnd gram ist: warumb man sie entver-
laubet / sagt vñ plagt / die Welt wil vngestrafte seyn /
vnd wer sie straffet / der mus ihre Feindschafft / Leid
vnd Hafs auff sich laden.

Vnd

Vnd ob sie solches nicht gestehen wöllen / das sie
darumb den Predigern feindt sind / vnd die Ursache
ihres Hasses / onst bementeln vnd beschöner / so zeucht
inen der **H.** Geist ihre Deckmentel vnd Schönhütlein
aus vnd ab / das sie für Gott vnd allen frommen Chri-
sten mit Schanden bestehen / in dem Jerem. 2. gesagt
wird: Wenn du dich gleich mit Laugen wüschest / vnd
nemest viel Seyffen darzu / so gleisset doch deine Vn-
tugendt desto mehr für mir / spricht der **H. L. R. R.**
H. L. R. R. Item / Was wolt jr noch recht haben wie
der mich? Ir seyd alle von mir abgefallen / spricht der
H. L. R. R. / Alle Schlege sind verloren an ewren Kin-
dern / sie lassen sich doch nicht ziehen / denn ewer Sch-
werdt frisset gleichwol ewer Propheten / wie ein wü-
tiger Löwe / du böse Art / merck auff des **H. L. R. R.**
Wort / etc. Item daselbst / Was schmückestu viel dein
Thun / das ich dir gnedig sol seyn? vnter solchem
schein treibest du je mehr je mehr Bosheit: vber das sin-
det man Blut der armen vnd vnschuldigen Selen bey
dir / an allen Orten / vnd ist nicht heymlich / sondern
offenbar an denselben Orten / noch sprichstu: Ich bin
vnschuldig / er wende seinen Zorn von mir. Sihe / ich
wil mit dir rechten / das du sprichst / Ich hab nicht ge-
sündigt.

X.

Heuchelpropheten vnd Suppenprediger / Ber-
gleicher vnd Verstreicher der Irrthumben / stercken
die Gottlosen Lehrer vnd Zuhörer in ihren
Sünden / vnd helffen rechtschaf-
fene Prediger ver-
folgen.

R ¶

Solches

S Solches alles wil die blinde Welt nicht sehen/
bleibet immer verstockt in jren Sünden / darzu
denn nicht ein wenig helfen / die Heuchel vñ Schmei-
chelprediger vnd falsche Brüderlein / die boni Socij im
Rosengarten / welche der Gottlosen Welt beypflich-
ten / die Weltkinder in jrem bösen Fürnemen / verfels-
chung der Lere / vnd Verfolgung der Christlichen
ernsten Bussprediger / entschülloigen / loben vñ rechts-
fertigen / das sie sich solten als ein Mawer fürstellen /
da legen sie den Leuten Pfülffe vnter die Arme / vnd
Küssen vnter die Haupter / vmb eins Stück Brods vnd
handvoll Gersten oder trunck Weins willen / Ezech. 13.
Ja sie heizen vnd treiben die Redelsführer / das sie
es noch gröber machen / kündigen jnen Friede vnd alle
Wolffahrt an / wie die rechtschaffenen Propheten /
vnd wir mit den Propheten darüber klagen.

Jere. 5. Sie verleugnen des **HERRN** Wort/
(das ist / wie Luther auff dem Rande darbey sagt:
Es mus nicht Gottes Wort seyn / was Jeremias vnd
Christliche eifferrige Prediger sagen) vnd sprechen:
Da ist er nicht / vnd so vbel wird es nicht gehen (wie
der Prophet vnd Pfaff vns dreuwet) Schwerdt oder
Hunger werden wir nicht sehen / Ja die Propheten
haben auch Gottes Wort nicht / es gehe vber sie selbst
also. Darumb spricht der **HERR** / der Gott Zeba-
oth / weil jr solche Rede treibet / Sihe / so wil ich mein
Wort in deinem Mund zu Feuer machen / vnd dis
Volk zu Holtz / vnd sol sie verzeren.

Jerem. 10. Ach meines Jammers vnd Hertzleyds /
ich dencke aber / es ist meine Plage / ich mus sie leiden /
meine Hütten ist zerstöret / vnd alle meine Seyle sind
zerrissen / Niemand richtet weine Hütte wider auff /
Denn die Hirten sind Narren worden / vnd fragen
nach

nach dem **HERREN** nicht / darumb können sie auch nichts rechts leren / sondern alle Herde sind zerstreuet / etc.

Jerem. 14. Ach **HERREN** / **HERREN** / Sihe / die Propheten (verstehe die Heuchelpropheten) sagen ihnen / Ir werdet kein Schwerdt sehen / vñ kein Theworung bey euch haben / sondern ich wil euch guten Frieden an diesem Ort geben / etc.

Jerem. 23. Zwar bey den Propheten zu Samaria sahe ich Thorheit / das sie weissagten durch Baal / vnd verführten mein Volck / Aber bey den Propheten zu Jerusalem sehe ich Greuwel / wie sie Ehebrechen / vnd gehen mit Lügen omb / vnd stercken die Boshaftigen / das sich niemands bekehre von seiner Bosheit (wie jezunder vnser Accidenzer thun) Sie sind als le für mir / gleich wie Sodoma / vnd ire Bürger wie Gomorra / Darumb spricht der **HERREN** Zebaoth von den Propheten also : Sihe / ich wil sie mit Wermut speissen / vnd mit Gallen trencken. Denn von den Propheten zu Hierusalem kompt Heucheley aus inns ganze Land.

Im Klagliede Jerem. 3. wirdt ausdrücklich gesagt : Deine Propheten haben die lose vnd thörichte Gesichte geprediget / vnd dir deine Missethat nicht offenbaret / danie sie dem Gefengnis gewehret hetzen / Sondern haben dir geprediget lose predigten / damit sie dich zum Lande auspredigen.

Also vnd dergleichen mehr klagen die rechtschaffenen Propheten vnd ernste Busprediger / vber die falschen Propheten vnd Heuchelprediger / welche Herrn vnd Unterthanen in irer Bosheit vnd Sünden stercken / trösten vnd verheissen Friede vnd gute Zeit / wo rechtschaffene vnd ernste Busprediger dreuwen / vnd

Straffen verkündigen. Wie wir denn (leyder) auch
jetzt in Deutschlandt vber vnserer falsche Brüderlein
vnd Heuchelpropheten Klagen / welche das Volk in
iren Sünden / vnd die vnbusfertigen Verfolger in irer
Verfolgung vmb einer handvoll Gersten vnd stück
Brods willen stercken / Ja sie sind so behende / können
die Göttliche Verheissungen fein auff sich ziehen / dar
gegen die Dreuungen / Zornzeichen vnd Straffen
auff andere deuten / vnd lassen sich von solchen ver
torten Sinne vnd falscher Hoffnung mit keiner weise
abwenden. Denn ir / als der Propheten / Reime heis
set: Pax & securitas, Es hat nicht Noth / gleich als der
Himmel voll Seygen hieng / vnd Gott der **3** **12** **22**
noch darzu lachte / mit seinen Engeln im Himmel / das
so mancherley Corruptelen vnd Irthumb mit vnd
aus dem Interim auff die Bahn komen vnd verthei
diget / vnd viel rechtschaffener bestendiger Lerer vnd
Prediger verfolget / verjaget vnd geplaget sind wor
den / darüber man noch keine ernste Busse / Bekerung /
Versöhnung mit Gott vnd der Christlichen Kirchen
spüret.

Es solt Doctor Jacob / der vnruhige vnd vnselige
Friedmacher / in Religions streitten / den grossen Für
sten vnd Herren vnd andern in Deutschlandt eine ern
ste Straffpredigt thun / vnd sie zur Busse vermanen /
darumb das sie ein theil das Interim angenommen /
vnd ein theil seydt der zeit des Interims her allerley
Irthumb vertheidiget / eyfferige / bestendige Lehrer
vnd Prediger / so das Interim / Adiaphoristische Colo
lusion mit den Papiisten vnd allerley verfelschung der
Lere ernstlich aus Gottes Wort vnd Schrifften Lu
theri gestrafft / zu Vnschuldte verjaget vnd geplaget /
viel frome Christen damit betrübet vnd geergert / vns
ere

tere Widersacher in Irthumb gesterckt/etc. So sehr
ret der unrühige Geist/mit seiner vbermessigen Blug
heit zu/gibt vnd wendet grossen Fried vñ Einigkeit/
ohne alle erkenntnis/bekentnis vnd abbitte der Sün-
den/so mit ausbreitung vnd vertheidigung falscher
Lehre/vnd mit verfolgung reynere Lehrer begangen/
für/Vnd legt also den Corruptelisten/grossen Herrn
vnd andern Sündern/vmb einer handvoll Gersten
vnd bitten Brods willen/wie der Prophet Ezechiel
saget/oder vmb Geld/silbern vnd gülden Bechern/
Schewern vnd Credenz willen/Küssen vnd polster
vnter/vnd sterckt sie in jren Sünden vnd Verfolgung-
en. Ja stiftet vñ richtet mit seiner vermeynten For-
mula Concordie eine neuwe Verfolgung/rechtschaf-
fener Lutherischer Prediger an/so mit gutem Ges-
wissen/der neuwen geschmierten Formel nicht vnters-
schreiben können/in betrachtung/das viel Corruptes-
len/so in öffentlichen Schrifften nach dem Interim
auff die Bahn komen/verschwiegen vnd vertuschet
werden. 2. Die Bücher/darinnen solche Corruptelen
begriffen/der mehrer theil weder genannt noch ver-
dampt werden/vngeachtet/das solche Schwarmbü-
cher weit vnd breit ausgesprenget/von vilen gelesen/
approbiret vnd vertheidiget werden. 3. Das solche
vngenannte vnd vnuerdampfte Schwarmbücher auch
auff die Nachkommen gelangen/welchs one Verfüh-
rung jrer vielen nicht geschehen wird. 4. Man fin-
det vil Superintendenten vñ Pastores/welche/nach
dem Exempel Ezeoli/sich nach jren Oberhern vnd
Oberkeiten in Religions sachen richten/vñ als rech-
te Vertumni vnd Vnterthanen/wie vorhin/auch an-
dern fürgelegten Friedformeln vnd Vertragsmitteln
unterschreiben/approbiren vnd annemen/nicht aus
Liebs

Liebe der verhassten Wahrheit / oder Hass der schädlichen Irthumben / Sondern allein darumb / das sie bey iren Diensten vnd Einkommen bleiben möchten / Vnd suchen also das ire / vnd nicht das Christi Jesu ist / Quorum Deus venter est, Philip. 3. 5. Es ist auch zu zubesorgen / das etliche Sacramentirer vnd andere Schwermer / Schwermergenossen vnd Rottirer werden vnterschreiben / wie etliche Arianische Bischöffe vnd Pfarrherr / des Arii Lere / vmb des Bauchs willen / zum schein verleugneten / das sie nicht vertrieben würden / vnd vnterschrieben sich dem Concilio oder Symbolo Niceno aus falschem Herzen / wie ein verschlagener Sacramentirer zu Schmalkalden (Als D. Alberus ein Buch wider die Carlstader gedruckt) sich neben andern fürnemen Lehrern vnd Predigern vnterschrieben / das er nemlich von dem Abendmal des **J E R R U** hielt / wie die gestelten Schmalkaldischen Artikel ausweiseten : Als er aber widerumb heym kame / sagte er zu seinem Collega / meine Hand sol dem heiligen Geist nichts verschreiben. Vnd man findet der Gefellen wol mehr / denen es mit vnterschreiben ein Ernst ist / wie jenem / der sagt : Lingua iurauit mentem iniurantem tenet. Mit dem Munde hab ich geschworen / mein Herz aber weys nichts darumb. Also gedenckt vnd sagt mancher : Mit der Hand oder Feder vnterschreibe ich dis vnd das / das ich nur bleibe / vnd nicht verjaget werde / mein Herz weys gar nicht drum / vnd ist gar nicht mein Ernst.

Vnd hie ist man billich eyngedenck des Arii Busenstück / damit er sich vnterstunde den frommen Keyser Constantinum zubetriegent. Der Keyser begerte von ihm die Bekenntnis seines Glaubens : Arius / auff das er nicht verjaget würde / sagte : Er hielee es mit dem

mit dem Symbolo oder Friedhsformel vnd Notel/ so zu
Nicaea auffgericht/ vnd vberreicht dem Keyser einen
Brieff/ darinne seine Bekentnis geschrieben war/ die
stimmet nach den Worten mit dem Concilio zu Nis
cea. Er hatte aber ein andere Bekentnis im Busen/
die hielts Contrarium/ das Widerspiel/ Da schwur
er dem Keyser/ Er glaubte wie er geschrieben hette/
meynet aber die Schrifft im Busen. Der Keyser meyn
et/ es were des Arij Ernst/ das er sich zum Symbo
lo Niceno vnd Christlicher Lehre bekennete/ mandis
ret derhalben vñ befahle/ durch Arium betrogen/ dem
frommen Bischoffe Alexander zu Constantinopel/ er
solte Arium wider annemen/ vnd für ein Glied der
Christlichen Kirchen erkennen/ weil er sich erkleret/
das er mit jm in der Lehre einig. Alexander der wuste
wol/ was Arius für ein verschlagener Bube war/ vnd
das er aus falschem Herzen widerruffen/ vnd sich zur
Christlichen Lehre bekant hette/ thut jm derhalben
wehe/ das er Arium annemen solte/ darumb suchte er
Hülffe bey Gott/ vnd wehret sich wider den Teuffel
mit dem Gebet/ die ganze Nacht laye er in der Kir
chen für Gottes Angesicht/ vnd bate jm/ er wolte sei
nen Feind zu schanden machen/ welches auch gescha
he: Denn als Arius des folgenden Tages mit seiner
Gesellschafft troziglich eynher trat/ pochet vñ prans
get auffss Keyseris Gnade vnd Mandat/ begab sich
auff der Gassen/ das jm wehe im Leib wirdt/ vnd be
get auff ein heymlich Gemach/ da ward jm eins ges
zeigt/ darauff setzt er sich/ vnd hofferet sich zu tode/
Lungen/ Leber/ Miltz/ sein falsches Hertz/ gieng als
les von jm. Da D. Carlstad seiner Haut sorg hatte/
wie die auffrührische Bawren geschlagen/ demütiget
er sich auch/ kroch zum Creutz/ bat vmb Gnad/ schrei
bet an

bet an D. Luthern/was er vom Sacrament vnd andern
Stücken geschriben/das hette er nicht definiendi
sondern disputandi & inquirenda veritatis gratia geschri
ben / Er wolte solche seine Lehre nicht als für reyne/
gewisse / beschlossene Warheit gehalten haben / wie
er auch noch selbst nicht halte noch halten kan / Son
dern seine Meynung vnd Sinn Fragweis an den tag
gegeben/ zu hören vnd zu erfahren/wo man die War
heit möge gründelich vnd statelich erweisen vnd be
krefstigen / Vnd stellte sich der Schale so demütig/
das D. Luther selbst meynet/es were sein Ernst/vnd
wolte sich bekeren / name in ein zeitlang zu sich / vnd
hielt in heymlich in seinem Haus/bate bey dem Chur
fürsten zu Sachsen für in/der Hoffnung/er solte von
seinem Schwarm ablassen/ vnd zur Warheit treten.
Aber ehe man zusihet/wünscht Carlstad wider dauon/
vnd schwermet noch vie vor/bis in sein Grube.

6. So solt man auch erwegen/das ein stetig wehren
der Streit/Zwytracht vnd Kampff/zwischen Chris
sto dem Lehrer der Warheit/ vnd dem Lügengeist
dem Sathan / vnd beydertheil Soldaten oder Ver
wandten/vnd nimmermehr Einigkeit der Lehre oder
Religion halben auff Erden seyn vnd bleiben wird/
wie solches klar vnd offenbar / aus Zeugnis der Sch
riffte/Exempeln vnd teglicher Erfahrung. Denn nach
dem der Lucifer aus Hoffart vnd Obermut zum ers
ten den Friede im Himmel gebrochen/vnd als ein Ab
erünniger Mammeluck / mit seinem Anhang etlicher
Engel/ von Gott dem **J E R R** abgefallen / des
selbigen abgesetzter Feind vnd Widerwertiger wor
den/daher er auch den Namen Satanas hat/zu dem
auch mit seinen Lügen vnd Verführungen/durch die
Schlange / im Paradeis zwischen GOTT vnd dem
Menschen.

Menschen so grossen Unfriede vnd Vneynigkeit gestiftet / vnd allerley Jammer vnd Elende auff Erden angerichtet / das / wo sich Gottes Son nicht selbs ins Mittel geschlagen / Gott vnd das Menschliche Geschlecht in alle Ewigkeit herten müssen im stetigen Widerwillen gescheiden seyn vnd bleiben / da ist der **HE RR** Christus / welchen die Erlösung vnd Ausföhrung des Menschlichen Geschlechts bey vnd für Gott sein Blut vnd Tode in angenomener Menschlichen Natur kostet / vber vnd wider den Teuffel / der nicht allein / für sein Person / mit einem grossen Anhang der Engel / von Gott abgefallen / sondern auch die Menschen durch seine Lügen zu Abfall bracht / so hefftig erzürnet / das er im bald nach dem Fall vnd wider Ausföhrung des Menschen ewige Feind oder Vehedbrieffe / so zu reden / zuschreibet / vnd sich ausdrücklich erkläret / das man sich gar keiner Freundschaft / Liebe vnd Friede / sondern stetiger mörderlicher Feindschaft / Hass / Zwytracht vnd Widerwertigkeit / zwischen des Weibes vnd der Schlangen Samen / vnd beydertheils Anhang zuwersehen hab / wie denn der Vehedsbrieff im ersten Buch Mose Cap. 3. lautet. Ich wil Feindschaft setzen zwischen dir vnd dem Weibe / zwischen deinem Samen vñ irem Samen / derselbige sol dir den Kopff zurtretten / vnd du wirst in in die Versen stechen.

Sie hören wir / das es in der Himlischen Rathstuben also decretiret vnd beschlossen / vnd von dem Son Gottes dem **HE RR** Christo / als des himlischen Vaters geheymster Rath / Orator vñ Cangelier / pronunciert vnd ausgesprochen / vnd von dem heiligen Geist / als dem vertrauerten Secretario / dem Mose in die Feder dictiret / vnd also in vnd durch das

Wort offenbaret worden / das es kurgumb heisset/
Ponam inimicitias & nō amicitias, Ich wil Feindschafft
vnd nicht Freundschafft setzen / zwischen des Weibes
vnd der Schlangen Samen / Vnd wird diese Feinde-
schafft zwischen dem Schlangentretter Christo vnd
dem Versenstecher dem Satan / wol vnuertragen / vñ
der Zadder vnauffgehoben / nach diesem himlischen
vns geoffenbarten Sentenz vnd Vrtheil / all die weil
die Welt stehen bleibet / bisß Himmel vnd Erden vber
einen hauffen fallen. Weil dem also / so mus gewiss-
lich das ein Kühner / frecher / ja vberaus vermessenet
Mensch seyn / der sich dieses vberaus grossen / ja vn-
möglichen Wercks vntersendet / das sich kein Engel/
Patriarch / Prophet / Apostel / ja auch der Son Goe-
tes selbs niemals vntersangen / Daran D. Jacob An-
dree nun etliche Jar her / noch bisß auff diesen Tag /
embßig arbeytet / vnd sich hefftig bemühet / zwey wi-
derwertige vnd vnuersöhnliche Partheyen / Nämlich/
des Weibs vñ der Schlangen Samen / Christum vnd
Belial / Licht vnd Finsternis / Wahrheit vnd Lügen /
als ein Schiedsman vnd Vnterhändler zuvertragen /
vnd in streitigen Religions Händeln eine gründliche
Vergleichung / beständigen Vertrag / Friede vnd Ein-
igkeit / in vnsern Kirchen durchaus / zu stifften vnd
auffzurichten / vnd aus dem ponam ein componam, aus
inimicitias amicitias, aus Feindschafft Freundschafft
machen / stifften vnd auffrichten wil / das es also soll
heissen: Ich wil die Sache oder Spalte / zwischen des
Weibs oder der Schlangen Samen / der gestalt ver-
tragen / auffheben / hinlegen / das Freundschafft /
Liebe vnd Friede / vnd nicht Feindschafft / Hass vnd
Zanck / zwischen den beyden Hauptern / Christo vnd
dem Satan vnd iren Gliedern / seyn sol.

Da aber

Da aber D. Jacob hie wolte Lynrede thun / vnd
fürwenden / das ist geredt vnd sol verstanden werden
von öffentlichen vñ halsstarrigen Feinden / Schwermern
vnd Widersprechern / als Jüden / Türcken / Papi-
stisten / Zwinglianern vnd andern Schwermern / so da
dem **J E R R** Christo öffentlich widersprechen /
vnd sich seiner Wahrheit mit Federn vnd Schwerdt /
Mund vnd Faust entgegen setzen: Lieber so höre man
was Christus der **J E R R** selber spricht / Matt. 10
Ir solt nicht meynen / das ich kommen sey Frieden zu
senden auff Erden. Recht. Das sihet man / sprechen
er vnd unsere Klüglinge / an den Türcken / Papi-
stisten / die widersprechen dem **J E R R** Christo / vnd ver-
folgen die Christen mit dem Schwerdt / eusserlichen
Gewalt. Ja höre weiter / was Christus daselbst sa-
get: Denn ich bin kommen / den Menschen oder Sohn
zuerregen wider seinen Vater / die Tochter wider ihre
Mutter / die Schwur wider ihre Schwieger / vnd des
Menschen Feinde werden seine eygene Hausgenossen
seyñ. Vnd kurz zuuor sagt Christus: Es wirdt ein
Bruder den andern zum Tode vberantworten / vnd
der Vater den Sohn / vnd die Kinder werden sich ent-
bören wider ire Eltern / vnd ihen zum Tode helffen /
vnd müssen gehasset werden von jederman / vmb mei-
nes Namens willen. Fast dergleichen redet Christus /
Luce 12. Ich bin kommen / das ich ein Feuer anzün-
de auff Erden / was wolt ich lieber / denn es brennere
schon. Christus redt / spricht Luther in einem Scho-
lio daselbst / nach dem Sprichwort: Ich wil ein Feu-
er anzünden / das ist / Ich wil einen Unfrieden an-
richten / durch das Euangelium / vnd wolte es were
schon geschehen / Aber ich mus zuuor mein Leben dars
an setze. Item / daselbst spricht Christus ferner: Mey-
S iij net jr /

net jr/ das ich herkommen bin/ Friede zu bringen auff
Erden/ Ich sage nein/ sondern zwytracht/ denn von
nu an werden fünff in einem Hause vneins seyn/ drey
wider zwey/ vnd zwey wider drey: Es wirdt seyn der
Vater wider den Sohn/ vnd der Sohn wider den Va-
ter/ die Mutter wider die Tochter/ die Tochter wider
die Mutter/ die Schwieger wider die Schwur/ vñ die
Schwur wider die Schwieger/ etc.

Das heist ja warlich deutlich vom Handel geredt/
angezeigt vnd vermeldet/ das nemlich Vnreynigkeit/
Vnfriede vnd Zwytracht der Religion vnd Glaubens
halben/ auch in Heusern/ vnter oder zwischen den El-
tern vnd Kindern/ Geschwistern/ Blutsfreunden/
Eheleuten/ Schwegern/ etc. seyn werde/ die einander
biss auff den Todt/ des Euangelij vnd Wahrheit hal-
ben/ Nemlich/ die Schwermergenossen die rechtleu-
bigen Christen hassen vnd verfolgen werden.

Was kan nun für grosser Vnfriede/ Zwytracht
vnd Vnordnung seyn/ denn so nicht allein ein Land/
ein Stadt/ ein Herr/ ein Bürger vnd Nachbar wider
den andern ist/ sondern in einem Hause Vater vnd
Sohn/ Mutter vnd Tochter/ Mann vnd Weib/
Schwieger vnd Schwur/ Herr vnd Knecht/ Fraw
vnd Magd/ wider einander sind/ vnd ein Mensch
von seinen natürlichen besten Freunden vnd nehesten
Blutsverwandten sich mus trennen/ absondern/ vnd
mördlich gehasset/ vnd biss auff den Todt verfolget
werden/ vnd dis umb keiner andern Ursach willen/
denn der Religion halben/ oder umb des **J E R R T**
Christi Namens/ Euangeliums/ oder Wahrheit wil-
len/ das warlich hie ein Jacobiter/ der Christum vnd
Belial/ Licht vnd Finsternis/ Wahrheit vnd Lügen/
zuuergleichen sich vnterstehet/ nicht allein in allen
Landen/

Landen / Stedten / Dörffern vnd Kirchen / zwischen
Lehrern vnd Predigern / sondern auch in allen Heu-
fern / zwischen Eltern vnd Kindern / Geschwistern /
Ehegenossen / nächsten Freunden vnd Verwandten /
Haußherrn vñ Haußgesind / gnug zuuergleichen hat /
vnd nicht in weltlichen / leiblichen / eusserlichen / son-
dern in Geistlichen innerlichen Religions vnd Glaus-
bens Sachen.

Aber ein solcher Vergleicher / Parprophet oder
Friedmacher / ist noch nicht auff Erden geboren wor-
den / weil die Welt stehet / der nicht allein in Landern
vnd Stedten / Flecken vnd Dörffern / vnter den Pres-
digern / sondern auch in Heusern zwischen den Bluts-
verwandten / in Religions vnd Glaubens Sachen /
Fried vnd Einigkeit machen köndte / wenn er gleich
zugleich Doctor vnd Professor Theologie / Probst vnd
Cantzler / ein newer Deutscher Papsst / ja Patriarch /
Prophet / Apostel / oder noch wol ein Engel vom Him-
mel were. Denn es wüdt wol bleiben / wie Paulus 2.
Corin. 6. sagt : Christus vnd Belial / Licht vnd Fin-
sternis stimmen vnd stallen nimmermehr zusamen.
Alte Weiber in einem Spittal oder Lazaret / so selten
eins seyn (vnter welche man D. Jacob billich schis-
cken solte) sind ehe zuvertragen / denn die / so der Res-
ligion halben spaltig vnd wider einander sind.

Zwar es were wol fein / vnd zu wünschen / das
in allen Königreichen / Fürstenthumen / Graffschaff-
ten / in Landen / Stedten / Flecken / Dörffern vñ Heu-
fern / eine in Gottes Wort gegründete vnd einhellige
Religion / einrechtige Lehre / Christlicher Glaube /
Liebe / Friede vnd Einigkeit / in Glaubens Sachen /
one einerley Secten vnd Kotten / vnd Zwytracht /
were. Aber S. Paulus sagt / das solches nicht möge
lich /

lich / sondern oportet hareses esse, Es müssen Kotten
vnd Secten seyn / zeiget auch Ursach an / warumb/
Auff das die da recht chaffen sind / offenbar werden.

Aus dem Paulischen / ja des H. Geistes oportet,
wird D. Jacob / noch kein Mensch / ein Non oportet,
können machen / das es also solte heißen: Es müssen
nicht Kotten seyn / sondern es müs vurchaus allere
dinge in Glaubens Sachen / Einigkeit in einem vnd
allem Lande / Stadt / Haus / etc. seyn.

S. Paulus sagt: Das weys ich / das nach meis
nem Abschied werden vnter euch kommen gewliche
Wölffe / die der Herde nicht verschonen werden. Aus
euch selbst werden auff stehen Menner / die da verkert
te Lehre reden / die Jünger an sich zu ziehen / Act. 20.
Vnd wie der 55. Psalm sagt: Die falschen Brüderlin
seyn vnser Gesellen / wandeln mit vns im Haus Gots
tes zu hauffen.

Solche Zeugnis der Schrifft gebē der D. Jacobs
vermeynten vnd langst gesuchten Formel Concordie/
Friedhandlung vnd Vergleichung / in Religions strei
ten / wenig beysfall.

Summa / aus Zeugnis vnd Exempeln der Schrif
ffe vnd stetigen Erfahrung ist klar vnd offenbar / das
nicht allein vnter den Lehrern / sondern auch Zuhö
rern / ja zwischen Brüdern / Blutsfreunden / Nächste
verwandten / in einer Kirch vnd Hause / als zwischen
Cain vnd Abel / Sem / Japhet vnd Cham / Ismael
vnd Isaac / Esau vnd Jacob / Vneinigkeit vnd Zwys
tracht / Haß / Neid / Widerwertigkeit der Religion
halben gewesen / wirdt auch noch wol bleiben bis an
jüngsten Tag.

Wie denn auch Lutherus bezeuget 7. Tom. Jes
nens. fol. 30. Des müssen wir vns / spricht er / erge
ben /

ben / alle die so wir Christen sind / vnd selig werden
wöllen / das in der Christenheit keine Ruhe noch auff
hören ist / mit Secten / falschen Brüdern / vnd allerley
Teuffels wüten. Der Teuffel wil vnd mus vnter den
Kindern Gottes seyn / Hiob 1. Man lese die Kirchens
historien sampt dergleichen / vnd sehe mit vleis drein /
so wird man finden / wie vom Anfang in der Christens
heit solch wüst Wesen von Secten / Irthumb vnd als
lerley Ergernis gewesen ist / das auch vnter den Hey
den / da der Teuffel leibhafftig regiert / besser / stiller /
vnd seiner Regiment anzusehen gewesen ist / denn vn
ter den Christen. Das die grossen Regenten im Rös
mischen Reich mit gewaltigem schein vñ glimpff ha
ben können sagen: Sihe / die Buben / wie sie sich selbst
vnter einander fressen / vnd wöllen doch die Welt vn
ter sich bringen zu irem Glauben.

In seiner Hauspostill / am Sonntag nach dem
Christag / sagt Lutherus : Wir habens nun viel jar
her öffentlich erfahren / das man auff vielen Reichs
versamlungen darvon gehandelt / vnd es gern dahin
gebracht hetten / das alles verglichen vnd vertragen
were / vnd man also predigte / das es jederman gefels
lig / vnd niemand ergerlich were / etc.

Christus kame zu den Jüden / vnd richtete in eis
nem Lande einen Rumor an / vnd sie kondten solches
nicht wehren. Jetzt ist er durch sein Euangelium zu
vns kommen / one vnser wissen vnd willen / vnd richt
ein Rumor an / bistu böß so were es / oder bistu klug so
rhate der Sachen.

Viel Klüglinge sind wol / die sich vntersehen der
Sachen durch menschliche Weisheit zu helfen / Aber
ich wil inen zusehen / werden sie es enden / alle Ergern
nis vnd Spaltung auffheben / Friede vnd Einigkeit
T machen /

machen / (merck D. Jacob) wie sie fürgeben / so wil
ich diesen Text (nemlich / Christus ist gesetzt zum
Zeichen / dem widersprochen wird) austragen / etc.

Er sagt auch von der Vergleichung vñ Einigkeit
in der Kirchen / in Religions Sachen / Lutherus als
so: Im Anfang waren nur drey Memmer / ein Vatter
mit zweyen Söhnen / die waren der Religion oder
Glaubens halben mit einander vneins.

Da konte der fromme betrübt Vater Adam / sei-
ne zwoen Söhne / Cain vnd Abel / in der Religion nicht
vertragen / wie wolt man denn heut zu tage die Sch-
wermer / des Teuffels Samen vnd die böse Welt / die
gar im Argen liget / mit dem heiligen Samen Jesu
Christi / der am Wort hanget / vergleichen oder ver-
tragen. Es ist der klugen vnd gescheiden Welt höchste
Thorheit eine / das sie Christi Gliedmas vñ des Teuf-
fel Gefellen eins machen wil.

In der Auslegung des Propheten Esaia schreibet
D. Selnecker im Beschlus: Es ist D. Luther die
Concordia, am Tag der Einigkeit selig in Christo ents-
schlafen / vnd hat im die Concordia nachgefolget. Die
so bald keiner / er sey so hoch vnd heilig er wölle / aus
eygenem Kopff vnd vermeynten stolzen Euffer / wird
wider bringen können / Ob gleich darvon ein grosser
vergebener Rhum vnd ein grosses Geplerr gemacht
wirdt.

Da höret jr D. Jacob / was D. Selnecker / euwer
guter Compan vnd Gespan / von euwer Concordantz
formel vnd Friedshandlung indiciret / helt vnd pro-
nunciret / etc.

7. Es hat die Vergleichung / Einigkeit vnd Key-
nigkeit in der Religion / so D. Jacob schmieden wil /
vnd hoch rühmet / das sie in Chur vnd Fürsten Lans-
den /

den/vnter den / der Augspurgischen Confession Vere
wandten/ weit vnd breit jren foregang haben sol/ ein
selzam Ansehen auch deshalben. Die heilige Schrifte
bezeuget/ das für dem jüngsten Tag allerley Rotten/
Secten/ Vneinigkeith vnd Zwyspalt in Religions sachen
wachsen vnd vberhand nemen sollen. Reinigkeith
vnd Einigkeith der Lehre bey dem geringsten vnd klein
sten Henflin kaum seyn werde/ wie den der **JEK**
Christus selbs bezeuget/ das es je lenger je erger wer
den wird / je neher der jüngste Tag her zu rückt/ wird
das für seiner Zukunfft/ nicht einer/ zweyen/drey/ son
dern viel viel falsche Propheten sich auffwerffen wer
den/das auch die Auserwehltē/ so es möglich/möchte
ten verführet werden. Es werden auch rechte Christo
glaubige Menschen auff Erden / vor dem jüngsten
Tag/ so wenig/ dünne vnd gering seyn/ das Christus
gleich mit wehrlagen sagt: Meynstu auch/ wenn des
Menschen Sohn wird kommen/das er wird Glauben
finden auff Erden.

Weil denn dem also/das der Tag des **JEK**
für der Thür / der lügen vnd schwarm Teuffelgleich
los gelassen/ allerley Irthumb/ Rotten vnd Secten
heuffig vberhand nemen/ die zal der Rechtglaubigen
von tag zu tag abnimpt/vnd je lenger je kleiner wird/
vnd Doctor Jacob gleichwol Einigkeith vnd Reinig
keith der Christlichen Religion vnd seligmachenden
Warheit vnter so viel viel tausend Lerern vnd Zuhö
rern Deutsches Landes suchet vnd rhümet/ so mag er
zusehen / das ihn solche eyngelbete Jodea vnd süsse
Gedancken / von der vermeynten ertichten vnd nicht
tigen Reinigkeith vnd Einigkeith/in der Religion vnd
Augspurgischen Confession / nicht betriege. Denn
wie ers fürnimpt vnd fürgibt/ so müssen die Schwere
T ij mer

mer vnd Gottlose Menschen / vor dem jüngsten Tag /
abe / vnd rechtschaffene Christliche Lehrer vnd Zuhör
rer zunemen / vnd nicht wenig / sondern viel vnd ein
größer Hauffe der Christen vnd Gleubigen / so reyne
vnd eins in der seligmachenden Wahrheit / zu der Zus
kunfft des **J E R R E T** Christi auff Erden ange
troffen vnd selig werden. Aber man sol mehr des Her
ren Christi Propheceyung oder Weissagung / der ein
himlischer / allwissender / warhafftiger vnd glaub
würdiger Warsager ist / denn der vngewissenen vnd
vermessenen Menschen Treumen glauben geben.

Der Mann Gottes / D. Luther / hat geprophe
ceyet / als hernach angezeiget wirdt / das es der Sas
tan / nach seinem Tode werde durch Gottes Verheng
nis / vmb vnser Sünde / Verachtung / Verfelschung
vnd verfolgung des Wors willen / dahin bringen / das
man in ganz Deutschland kaum werd ein reyne Can
zel finden.

D. Jacob aber ist der güldene grosse Pappphet /
der nach dem Tode Lutheri / nach dem sich allerley
Irthumb / Verfelschung / Spaltung vnd Zwyeracht
in der Religion / auch vnter den Augspurgischen Con
fessionverwandten / zugetragen / vnterfengt sich aus
vbermütiger Vermessenheit / es dahin zu bringen / das
auff viel tausend Canzeln in Deutschlandt die Heyls
würdige Wahrheit reyn vnd allerdinge vnverfelscht sol
geprediget / vnd die Menschen mit grossen Hauffen
sollen selig werden / vnd in Himel komen.

Wenn D. Jacob ein solcher Mann were / vnd das
zu wegen köndt bringen / das er den Teuffel aus Kir
chen vnd Schulen / Höfen / ja Herzen der Menschen /
der Lehrer vnd Zuhörer / weit weit vber Meer ban
nen / vnd vnter so viel Lehrern vnd Zuhörern / Christ
lichen

lichen Frieden vnd Einigkeit stifften vnd zu wegen bringen köndte/das die Leut mit grosser Anzal heuffig für dem jüngsten Tag vnd in diesen letzten gefehrlichen ergerlichen Zeiten in Himmel kómen / vnd selig werden solten / wie an seinem Fürnemen vnd Rhun abzunemen / so were er mit Golde vnd der ganzen Welt Gut nicht zu bezalen / Ja so setzte man in billich vber alle Bepst / Cardinel / Bischoffe / Patriarchen / Propheten / Apostel / ja Engel darzu: Denn kein Engel / Patriarch / Prophet / Apostel / Bapst / et. das hat können jemals zu wegen bringen / wird es auch keiner weil die Welt stehet / zu wegen bringen / was sich D. Jacob dürstiglich vnd vermessenlich / mündlich vnd schriftlich / vnuerschempt mit seiner suau loquentia rhümet. David ist ein Geistreicher / Königlicher / gewaltiger Prophet gewesen / noch hat ers nicht können dahin bringen / das der grosse Hauffe der Lehrer vnd Zuhörer die Warheit angenommen / oder eine Vergleichung vnd Einigkeit / was reyne Lehre vnd verwerffung der Irrthumb anlanget / hette stifften vnd auffrichten können: Der Hauff der Schwermer vn Gottes lösen ist so gros / vnd dargegen das Heu flein der rechten Heiligen so klein gewesen / das er 12. Psalm. mit seufftzen klagt: Hülf 3 E R R / die Heiligen haben abgenommen / vnd der Gleubigen ist wenig vnter den Menschenkindern. Er klagt auch Psal. 94. Wer stehet bey mir wider die Boshaftigen / Wer tritt zu mir wider die Vbeltheter. Er hat nicht so einen grossen zu vnd beyfall gehabt / in Religion vnd Glaubens sachen / die heylsame Warheit betreffend / wie sich D. Jacob eines grossen zu vnd beyfalls rhümet.

Der fürtreffliche Prophet Elias klagt auch darüber / das der gröste Hauff für Baal (wie man jezund

möcht sagen / für dem Baal oder Gözen Accidens) ihre Knie gebeuget / vnd meynet er sey allein / wenig ausgenommen / die im doch unbekannt waren / so ihre Knie für Baal nicht gebeuget.

Ja der **HERR** Christus Gottes Son / der selbs auff Erden gepredigt / klagt vnd sagt / das die Gleubigen eine kleine Herde / oder ein kleines / verachtetes / geringes Henslein sind / Wie auch der Prophet Zephas 3. sagt.

Die Menschen werden nicht mit grossen Hauffen vnd grosser menge selig / sondern es wird wol war bleiben / das Christus saget: Der Weg zum Himmel oder Seligkeit ist schmal / vnd wenig wenig gehen denselbigen / der Weg aber zur Verdammis ist breit / vnd vil viel gehen denselbigen / etc. Nach D. Jacobs Fürnemen vnd Rhum mus es heissen: Ich habs dahin gebracht / das viel die Wahrheit annemen / vnd der Wege zum Himmel breit / welchen viel gehen / vnd selig werden: Dagegen der Weg zur Helle schmal / welchen wenig gehen in vielen Orten / Landen Deutscheslands.

In der Offenbarung Joh. Cap. 6. sagt der Geist Gottes: Die Sonn ward schwarz wie ein herin Sack / vnd der Mond war wie Blut / vnd die Sterne des Himmels fielen auff die Erde / gleich wie ein Feigenbaum die Feigen abwürfft / wenn er vom grossen Winde bewegt wird. Solchs wird von allen Christlichen Theologen auff diese letzte Zeit gedeutet. Die Sonne beudeutet den **HERRN** Christum / der Mond die Kirche / die Sterne die Doctores vnd Lehrer in der Kirchen. Die Sonn wird schwarz / das ist / Christus oder die Lere von Christo / der da ist die Sonne der Gerechtigkeit vnd Wahrheit / wird von Papisten / Jesuitern / Zwinglianern / Accidengern / vnd andern Schwermern

mern hin vnd wider/vertunckelt/ vnd gleich mit Sün-
sternis der Irthumb bedecket. Der Mond würde wie
Blut/ das ist/ die Christliche Kirche/ so von Christo
der Sonne der Gerechtigkeit vnd Warheit/ das Liecht
der warhafftigen Lehre empfehet/ (wie der Mond
sein liecht vnd schein von der Sonne hat vnd nimpt)
wird durch der Schwärmer vnd Verführer Confusion/
Lügen vnd Irthumben/ vnd der Verfolger Wüten/
vnd der Lehrer Vneinigkeit/ scheusslich deformiret
vnd ungestalt gemacht. Die Stern fallen vom Him-
mel/das ist/ die sürnembsten vnd ansehenlichsten Le-
rer der Kirchen/ die ein weil herrlich vnd Eerlich mit
irrer Lehre vnd Bekenemis geleuchtet/ die fallen von
der Warheit ab/wie leyder seydt der zeit des Interims
her vielfeltig geschehen/ vnd noch teglich leyder ge-
schicht/ Viel Lutherische Lerer haben das Interim
angenommen/ mit dem Papsst colludiret vnd geheus-
chelt/ vnd sich mit ihm in Lehre vnd Ceremonien ver-
glichen.

Viel Theologen vnd ansehenliche Lerer/so gleich
Lichter der Kirchen ein zeitlang gewest/ sind vß der
Christlichen Lutherischen Lere/ vom 3. Abendmal
des 3. R R N/zu dem Zwinglischen oder Calvinis-
schen Schwarm gerhaten.

Uberaus viel/viel/derer Doctorn vnd Lehrer vnd
Lichter der Kirchen/ so allen anderen Corruptelen
widersprochen/fallen jetzt für dem Baal oder schand
Götzen Accidens nider/ beten vnd nemens an/ vnges-
echt/das es ein Lerna oder Grundsuppe/Receptaculū,
vnterschleiffe vnd auffenthaltens aller Schwärme-
reyen ist.

D. Jacob aber wil durch solche Weissagung des
3. Geistes vnd augenscheinliche Erfahrung/ gleich
ein Loch/

ein Loch / vnd dieselbige verdecktig / wil nicht sagen
lügenhafftig machen. Vnd meynet / gibt für / vnd
thümet / die Sonne oder Lehre von Christo / sol durch
seine Formulam concordie, vnd Fried notel heller schei-
nen für dem jüngsten Tag / den sie jemals geschienen.
Der Mond oder die Christliche Kirche vnd Lerer / sol-
len nu also erleuchtet werden / das sie alle / oder ja der
meiste theil heufftig zur Warheit tretten / vnd sich in
der Religion vnd Glaubens sachen vergleichen / vnd
fest bey der Warheit stehen / vnd alle Irrthumb mit
Ernst von Hertzengrundt mündlich vnd schriftlich
verwerffen vnd verdammen sollen / vnd die Fürsten
vnd Gewaltigen / die Herrn dieser Welt / die böse Geis-
ter / vnter dem Himmel / die in der Finsternis dieser
Welt herrschen / Ephes. 6. werden sich gleich für D.
Jacob / als dem vniuersal Conciliator / vnd neuwen
Deutschen Papsst / etwa in die Helle vertriechen / oder
in der Insel Calicut / oder in den Steinklüfften vnd
Steinrizen sich verbergen müssen / vnd an den örtern
da D. Jacob mit seiner Formula concordia herrschet /
nicht machen noch gucken dörffen. O D. Jacob / ken-
netet ihr den Teuffel recht / ihr würdet euch warlich /
warlich / dis vnmöglichkeit Wercks der Vergleichung
nicht vntersangen. Ich wil euch nur ein einiges Ex-
empel zu Gemüt führen.

Der Christliche / eyfferige / anste / bestendige Theo-
logus vnd Discipel Lutheri M. Johannes Seolz /
Weiland Hofprediger zu Weimar / der allzeit den Cor-
ruptelen / Verfelschungen / so nach Lutheri Todt in
Kirchen vnd Schulen eyngeführet / bestendig / münd-
lich vnd schriftlich widersprochen / vnd aller Collu-
sion / Heucheley / Vergleicherey vnd Schmiererey von
Hertzen feind vnd entgegen gewesen / ist zur zeit vber-
eylet /

eylet/mit süßen Worten vñ prechtigen Reden neben
andern dahin beredt worden/das er in einen Vertrag
vnd Amnistiam, oder verschweigung der Adiaphoriste-
rey vnd eyngeführten Irrthumen / one der Corruptes-
listen vnd Adiaphoristen widerruff/ abbitte vnd ver-
söhnung mit Gott vnd der Kirchen/wiewol kümmer-
lich vnd schwerlich gewilliget hat / denn er sich lange
gestreubt vnd des gewegert. Darüber ist hernach dem
trewherzigen vnd aufrichtigen Bekenner so angst
vnd bang worden/das er in seinem betrübten Gewis-
sen keines weges hat können zu frieden seyn / bis er
solch sein versehen/ Fehl vnd Fall/so jm eine vntregli-
che Bürde in seinem Gewissen/mit dem Dauidischen
peccavi/ abgelegt hat. Wie denn sein eygen Beken-
nis / die er mit seiner eygnen Hand auff seinem Tod-
bett gestellet/ andern/so etwan zu keren wolten/ zum
Exempel vnd Trost/den andern aber/sojre Collusion
vnd Abfall halsstarrig vertheidigen vnd beschöner/
zur Warnung / folgend also lautent.

Erkenntnis/Bekentnis vnd Widerruf M.

Johan Stolz/ seines Versehens
halben.

Ich Johan Stolz / bekenne auff meinem Siech
vnd Sterbbette / gegen Gott / vnd meinen gnedigen
Fürsten / den Gebrüder Herzogen zu Sachsen/ etc.
das ich vor etlichen Monaten zu einer Deliberation/
auff die N. vnd N. Postulata / aus irer Fürstlichen
Gnaden Geheis/ gezogen/ da denn vom Herrn Ams-
dorffio/Schnepsio/ Victorino/ Aurisabro/ die Artis-
kel erwogen/vnd Antwort darauff gestellet/an wels-
cher ich/ ausserhalb der Puncten mit dem vertrag der
Adiaphoristen / allenthalben zu frieden stehe / auch
dazumal

Dazumal mich des obgedachten Puncten halben habe
 eynreiben vñ schweygen lassen / so wol als dem Herrn
 Amsdorffio die Clausel gefallen / das ich gemeynet /
 die ganze Reuocation stecket im ganzen Artikel.
 Nu mercke ich / das sich solcher Conciliation die Adia-
 phoristen trösten vnd behelffen wöllen / weil wir auch
 dieses theils inen dieselbigen schencken / wie denn ders
 selben Adiaphoristen Discipel etliche mir für etlichen
 Wochen fürkommen sind: Weil aber solches zur Sch-
 mach Göttliches Namens / vnterdrückung der War-
 heit wil gerhaten / vnd ich deshalb in meiner Sch-
 wachheit von Gott für Gericht gefordert bin / so ge-
 dencke ich solche Sünde nicht auff mir zu lassen / wie
 denn dem Herrn Hofmeister / aus mein Rathsschlag /
 auff die zusamenkunft der Theologen / mein Eysser
 bekant / vnd mein Hertz nie gewesen / Abfall zubesch-
 nen / den Deliberanten auch noch nicht in vergesse kan
 seyn komen / wie ich mich gestreubet. So betenne ich /
 das ich mich hab eynnemen lassen / vnd ist mir leyd / be-
 zeuge hiemit / das ich mit den Adiaphoristen nicht ge-
 denck zuvertrage zu seyn / auch niemand dazu rhaten.

1. Sie widerruffen denn jren gewolichen Abfall.
2. Felschung der Lehre.
3. Lynführung papistischer Ceremonien.
4. Verjagung frommer Priester.
5. Betrübung vnd versfürung / auch verwirrung
so viel tausend Seelen.
6. Verödung vieler Kirchen.
7. Vergleichung mit den Messbischöffen / vnd
was die helle Sonne am Mitttag wider sie öffentlich
schreyet vnd zeuget. Den ich wil das Davidische pec-
caui aus der Bibel nicht dempffen / welches mir mein
beller höchster Trost ist in meinen Ansechtungen /
wenn

wenn ich dahin komme / so hab ich gegen Gott genom-
men / so antwortet er mir Väterlich: Abstuli peccata tua.
Ich wil den letzten Adiaphorismum der Gelehrten
vnd der Welt nicht helffen stercken / da sol mich mein
Heyland Jesus Christus für behüten. Bitte derwe-
gen hochgedachte meine gnedige Fürsten vnd Herren /
ire Fürstliche Gnade wölle diese meine Reuocation /
denen / so die Artickel deliberiren vnd stellen haben
helffen / zuschicken / vnd so die publicam reuocationem
nicht gedencken hineyn zu bringen / mich von der Con-
siliation zu excludiren. Denn also vnd nicht anders
gedencke ich zuerscheinen für dem Reichthuel Christi /
vnd weys ja so wol / was ich von gelerten Leuten vnd
(wie sie stets im Mund haben) Praeceptoribus halten
sol / als der einer.

Solches hette ich gerne für fünff Wochen / da ich
mit dem Tode fieng an zu handeln / angezeigt / ich
konnte es aber für Schwachheit niemand dictiren /
noch aus zittern vnd hinfallen der Hand solchs schrei-
ben / weil mir aber mein Gott heut Losung gegeben /
hab ich das Peccavi singen wöllen / vnd weys Er hat
mir mein nimiam credulitatem vergeben. Scriptum Weis-
mar / Montags nach Jubilate / Anno 1556.

Solch Exempel der Busse vnd Reuocation M.
Johanni Stolzij seligen / der vns gleich eine rechte
Formel einer Christlichen Conciliation / vertrags vnd
Einigkeit in seinem Widerruf vorstellte / hab ich D.
Stößeln Anno 1566. in meinem Recept für die Ver-
folger fürgehalten / das er demselbigen auch solte bills
lich nachfolgen / sein leichen vnd vergleichen mit den
Adiaphoristen vnd andern Corruptelisten erkennen /
bekennen / Gott vnd der Kirchen abbitten / vnd das
gegebene Ergernis ablehnen / solte / ehe das Gnaden-
V. ij stünde

Ständlein auslieff/ vnd im der Weg verrennet würdet
Stößel aber veracht vnd verlacht damals trozig sol-
che meine treuherzige Warnung/ Sprüet vnd prü-
zet damals mit schelt vnd lesterworten vmb sich/ wie
ein zorniger vnd erbremster Hamster/ vnd wolt kurz
vmb kein Wasser betrübt haben: Wie es im aber end-
lich darüber ergangen/ ist kundt vnd offenbar.

Wo jr aber Herr D. Jacob solche vnd andere war-
nung werdet auch in Wind schlagen/ trozig vnd mu-
tig in ewrem Fürnemen fortfaren/ solt jr zu seiner zeit
erfaren mit ewrem Schaden vnd Weheklagen/ wie es
euch darüber gehen werde. Der Kewling schlefft vnd
ruhet jetzt sicher in ewerem Gewissen/ wenn er aber
wird auffwachen vnd euch anbelln/ da wirdt sich eu-
wer Vermessenheit vnd Rhum verlieren.

7. Dis hat auch ein selzam Ansehen/ Ir wöllet
Herr D. Jacob ein Formulam concordia, oder Friede-
notel/ in Religions sachen/ anstellen/ stifften vñ auff-
richten/ mit fürwendung/ das solche Concordanzfor-
mel oder der Einigkeit vnd des Friedes notel Gottes
Wort von D. Luthers Catechismo vnd Schrifften
gemes sey: Vnd stellet den ersten Areckel von der Erb-
sünde im Antritt falsch. Was kan nun guts auff ein
solchen nichtigen faulen Grundt gebawet werden/
damit jr Herr D. Jacob den Grund umbreiffet. Das
nun solches fürnemen ein guten Ausgang solt gewün-
nen/ ist nicht wol zu gleben.

Falsch aber vnd wider Gottes Wort vnd D. Lu-
thers Catechismum vnd Schrifften/ ist das in der
Formula concordia, wie auch in ewrer Weimarischen
Predigt hefftig der Vnterscheid zwischen der verderb-
ten Natur des Menschen vnd der Erbsünde verthei-
diget wird/ vnd mus euch D. Jacob die Erbsünd nur
ein Aco

ein Accidens seyn / Ja dörrft euch wol in ewren Schrifften vnuerſchempt höre laſſen / das alle Orthodoxi oder rechtschaffene Lehrer die Erbsünde nur für ein Accidens haben vnd nemen.

Das aber ewer ertreumter oder ertichter vnd nichtiger Vnterscheidt / zwischen der verderbten Natur vnd der Erbsünde / wider Gottes Wort / D. Luthers Catechisimum vnd Schrifften sey / beweis ich den einfeltigen Christen zum Vnterricht kürzlich vnd gründlich / wie folget.

Die 3. Schrifft bezeugt / das der Mensch anfanglich zu Gottes Bild erschaffen sey / als denn in dem ersten Buch Mosi Cap. I. ausdrücklich gemeldet wird. Das Gott gesprochen: Laß vns Menschen machen / ein Bild das vns gleich sey. Vnd bald darauß sagt Moses: Gott der 3 ERK schuff den Menschen / im zum Bilde / vnd widerholet es noch einmal / Zum Bilde Gottes schuff er den Menschen / welchs in dem Verstand geredt wirdt / nicht das etwas vnterschiedens als ein Accidens am oder im Menschen / sondern der Mensch / der Mensch selbs / vñ der ganze Mensch oder Menschliche Natur vnd Wesen / allerding durch aus / mit Leib vnd Seele zu Gottes Bilde / in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / wie Paulus dauon redet / das ist / heilig / gerecht / dem Willen vnd Gesetz Gottes gleichförmig / gemes / vnschuldig / vnstreflich vnd vnsterblich / geschaffen sey.

Dem Gott selbs also vom Menschen redet: Laß vns Menschen machen / ein Bild das vns gleich sey.

Vnd Moses zweymal nach vnd auffeinander setzt vnd widerholets: Gott schuff den Menschen (merck) den Menschen ihm zum Bilde / ja den Menschen / den Menschen selbs (Er spricht nicht ein vnterschieden

Accidens qualitet) schuffer zu Gottes Bilde. Also/
wie es D. Luther erkläret vnd bezeuget in seinem Ge-
nessi / das der ganze Mensch für dem Fall sey Gottes
Bild oder die Erbgerechtigkeit / das ist / an Leib vnd
Seele gerecht vnd richtig gewesen sey.

Wenn nun E. h. D. Jacob / vnd ewer Accidens-
ger ertichte Glos vnd nichtiger Vnterscheid / solt wir
der die des heiligen Geists richtige Grammatica vnd
deutliche Sprach gelten / raum vnd statt haben / der
gestalt: Gott schuff den Menschen / das ist / nicht den
ganzen Menschen mit Leib vnd Seel / onder ein vns-
terschiedenes anhangendes Accidens oder Qualitet
des Menschen zu seinem Bilde / vnd der Mensch /
das ist / nicht den Mensch selbs / sondern ein Accidens
des Menschen ist für dem Fall Gottes Bild gewesen /
So kan ein ander Schwermer solches Glosleins vnd
Pötleins sich auch behelffen / vnd daher schwermen /
Christus Gottes Son / ist Mensch worden / oder hat
menschlich Natur an sich genommen / das ist / nur ein
vnterschieden Accidens qualitet des Menschen / oder
wie die Manicheer vnd Valentinianer geschwermet /
ein Phantasma / Gespenste des Menschen worden /
oder hat nur ein vnterschiedenes Accidens qualitet
menschlicher Natur / vnd nicht die menschlich Natur
selbs angenommen. Item / nach dieser Glosse der Acci-
denger köndt ein ander Phantast daher schwermen:
Christus / Gottes Sohn / hat als ein warhafftiger
Mensch für vns am Creutz gehangen / hat für vns ge-
liden / gestorbē / begraben / etc. das ist / nicht Christus
der Mensch / oder die menschlich angenommene Natur
Christi selbs / oder im Fleisch / wie Petrus redet / son-
dern ein vnterschieden Accidens qualitet am Men-
schen Christo / oder in seiner menschlichen Natur oder
Fleisch /

Fleisch / hat für vns am Creuz gehangen / gelidden /
gestorben / sein Blut vergossen / et.

Item / Christus hat den Menschen / das ist / ein
vnterschieden Accidens des Menschen / vnd nicht den
verlornen verdampften Menschen erlöset / mit seinem
leiden vnd sterben. Solche absurda non rationis, sed fi-
dei, vngereimte ding nicht der Vernunfft sonder des
Glaubens / wider Gottes Wort / folgen aus dem er-
treunten Vnterscheid vnd Accidens / vnser Acciden-
tz scheidet vnd theilet zwischen dem Menschen vnd
Bilde Gottes.

So wenig man nu den Zwinglianern diese Glosse
gestehet / vber den worten Christi / Das ist mein Leib /
der Leib Christi ist da / das ist / des Leibs Christi qua-
litas efficacia, Krafft vnd wirckung / vnd nicht der Leib
selbs / ist im 3. Abendmal: So wenig mus man den
Accidencern vnd neuwen Alchimisten / Distilirern /
Scheidern vnd Theilern / gestehen / das sie aus Philo-
sophischer Klugheit fürgeben / der Mensch / das ist
nicht der Mensch selbs / sondern eine vnterschiedene
Accidens qualitet am Menschen ist zu Gottes Bilde
geschaffen vnd gewesen für dem Fall.

Zum andern / Wenn die Schrift von dem Fall des
Menschen vnd Verderbung der menschlichen Natur
redet / so redet sie also dauon / das nicht nur etwan ein
vnterschieden Accidens oder Qualitet im Menschen /
sonder der ganze Mensch selbs / gesündiget hab / vnd
verderbt sey. Als Moses Genes. 3. vnd Paulus 2. Co-
rint. II. bezeugen / das der Teuffel in der Schlangen /
durch seine Lügen / die Euam verführet / vnd erstlich
mit seiner Schalckheit jren Sinn verrückt habe / oder
wie Paulus zum Röm. am 16. dauon redt / mit süßten
Worten vnd prechtigen Reden das menschlich Herz
Luc

Eue verführet habe / da auch durch des Teuffels Lügenwort das Hertz Eue verführet / oder ire Sinne vnd Seele verrückt / Gott widerspenstig vnd ungehorsam worden / als bald folget der ganze Leib vnd alle Glieder des Leibs hinach / Wie denn Moses meldet / nach dem der Teuffel der Eue Ohren vnd Hertz mit seinem Lügenwort erfüllet / eyngenomen vnd verkert / so hat Eua den verbottenen Baum mit iren Augen angesehen / vnd eine Lust vnd Begierd in irem Herzen / nach solchem Baum / gefühlet / ist mit iren Füßen zum verbottenen Baum gangen / mit iren Henden die verbottene Frucht abgebrochen / in Mund gesteckt / mit iren Zeenen zumalmet / durch den Rachen oder Hals hinein geschlungen / im Magen verderwet / vnd welchen verderwten Apffel die Leber durch die Blutadern in alle Gliedmas ausgeheilet / vnd solches alles wider Gottes Verbot : Von dem Baum des Erkenntnis gutes vnd böses soltu nicht essen / etc.

Wie denn Moses den Ungehorsam / wider Gottes Gebot / vnd Fall Eue vnd aller irer Glieder / mit diesen Worten anzeiget / Genes. 3. Das Weib so der Schlange zugehöret vnd Glauben geben / schawet an / das von dem Baum gut zu essen / were lieblich anzusehen / das ein lustiger Baum were / weil er klug machte. Item / Das Weib nam von den Früchten vñ ass / vnd gab irem Mann auch davon / vnd er ass. Moses sagt nicht / ein vnterschiedē Accidens im Weib vnd Man / sondern / das Weib selbs schawet den Baum an / vnd findet in jr ein Lust / Teygung vnd Begierde zu dem Baum / das Weib selbs vnd nicht ein Accidens. Das Weib nam von den Früchten / vnd ass davon / etc. Ihr Mann Adam selbs / vnd nicht ein Accidens in Adam ass von der Früchte / etc.

Wie

Wie nun nicht nur ein vnterschieden Accidens im Menschen/ sondern der ganze Mensch/ mit Leib vnd Seel durch des Teuffels Verführung Gott seinem **3 ER X** widerspenstig vñ ungehorsam worden/ vnd sich am verbotenen Baum versündigt oder vergrieffen hat: Also ist auch nicht ein vnterschieden Accidens qualitet des Menschē/ sonder der ganze Mensch selbs / durch solchen seinen Ungehorsam oder Fall an Seel vnd Leib/ oder Geistlich vnd Leiblich verdorben vnd gestorben/ laut der Drennung Gottes: Welches Tags du dauon wirst essen/ wirstu des Todts sterben/ du/du/du Mensch selbs/ spricht Gott der **3 ER X**/ vnd nicht nur ein vnterschieden vermeyntes Accidens in dir wird vnd sol des Todts sterben.

Wie denn auch vnser erste gefallene/ verdorbene/ vnd Geistlich vnd Leiblich gestorbene/ oder zum Tod verurtheilte Eltern gewar worden / das sie selbs vnd nicht nur etwan ein vnterschieden Accidens in ihnen nacket vnd blos/ das ist/ nicht mehr in ihrer Vnschuld heilig vnd gerecht für Gott seyn/ wie für dem Fall/ vñ machen inen Schürze von Seygenblettern/ damit sie nicht nur ein vnterscheiden Accidens an inen/ sonder sich selbs oder ihre verderbte / nackende oder schuldige Natur für Gott bedecken / oder zubedecken meynen. Wie solches alles Moses meldet/ Genes. 3.

Vnd hören also / wie die **3.** Schrifft bezeuget/ das nicht erwa ein vnterschieden Accidens im Menschen / sondern der ganze Mensch / oder seine ganze Natur vnd Wesen durch seinen Ungehorsam verdorben / nackend worden vnd gestorben / wie die Kirche singet: Durch Adams Fall ist ganz verderbt/ menschlich Natur vnd Wesen. *Tota natura hominis in aliud mutata est.* Die ganze Natur des Menschen / spricht

Lutherus /ist anders. Vnd wie er sonst sagt: Der ganze Mensch ist zur Sünde / das ist / vngerecht / dem Gesetz Gottes vngleichförmig / widerspenstig / worden. Daher im 14. Psalm gesagt wird: Sie sind alle abgewichen. Er sagt alle / keinen / denn allein Christum ausgenommen / von Adam her / biss auff den letzten Menschen / der von Vater vnd Mutter / durch die fleischliche Geburt / herkompt.

Vnd in dem der 3. Geist im 14. Psalm. sagt: Sie sind all abgewichen. Oder Rom. 5. Durch eines Menschen Vngerechtigkeit sind viel Sünder worden. Das mit sich vnd deutet der 3. Geist auff den ersten Vngehorsam vnd Fall Ade / welcher vnd wir zwar in vnd mit im / als in des Lenden wir gewest / von Gott außfänglich also geschaffen / das menschliche Natur vnd Wesen für dem Fall vnd / an Leib vnd Seel / heilig / gerecht / dem gerechten Willen vnd Gesetz Gottes allerdings gleichförmig / gemes vnd vnsterblich gewesen. Aber mit vñ in Adam sind wir alle aus des Teufels Lügenwort / Betrug vnd Verführung also von Gott vnd seinem Wort abgefallen vnd abgewichen / das vnser ganze Natur / wie Lutherus redet / zur Sünde / das ist / vnheilig / vngerecht / dem gerechten Willen vñ Gesetz Gottes vngleichförmig vnd widerspenstig worden / Geistlich vñ Leiblich gestorben. Es wird aber menschliche abgefallene oder abgewichene verderbte vnd verkehrte Natur vnd Wesen von D. Luth. nach Anleitung der Schriffe / Sünde genant / darumb / das die gefallene verderbte vnd verkehrte menschliche Natur mit mehr sich artet / richtet / nach der vorgestellten Regel des Göttlichen Gesetz / sondern darvon abgewichen / abgeschlagen / oder aus der Bahn gehottet ist / Denn Sünde heisset / wie S. Johannes

hannes vnd Lutherns bezeugen / das dem Gesetze nicht gleichförmig / sondern zu wider vnd entgegen ist / wie auch das Hebreische wort Kara, vnd das Griechische Anomia, welches Lateinisch Illegitimum, Deutsch Unrecht heisset / mit sich bringet.

Weiter abcontrasiret vnd beschreibet der heilige Geist vnser / durch vnd nach dem Fall / verderbte Natur also: Da ist keiner der guts thut / auch nicht einer. Denn gleich wie in einem von Natur bösen faulen Baum / keine gute art / krafft vnd vermögen ist / gute Früchte zu tragen: Also sind alle Menschen / oder ihre natur vnd wesen / durch den Erbfall gantzlich verderbet / vnd sogar von natur faul vnd zu nicht worden / das kein Geist / kein Geistlich Leben / keine Geistliche gute Art / krafft / vermögen / da mehr vorhanden ist / etwas guts in Geistlichen sachen zугedencken / zu reden / zu wirken oder zu thun / das aussere Christo vnd on Glauben dem Gesetze gemess vnd Gott wolgefellig were. S. Paulus / da er den verderbten Menschen / aussere Christo / eygentlich abmahlen vnd beschreiben wil / bleibt er fast bey den Worten Davids / psalm. 14. allein das ers ein wenig deutlicher vnd weitläufftiger ausstreichet / da er zun Röm. 3. saget: Beyde Jüden vnd Griechen sind alle vnter der Sünden. Vnd wie er sonst sagt: Gott hat alles vnter die Sünde beschloffen. Was heist aber vnter der Sünde oder vnter die Sünde beschloffen seyn / das erkleret S. Paulus mit folgenden Worten.

1. Da ist nicht der gerecht / das ist / dem Gesetze gleichförmig sey / auch nicht einer.

2. Da ist nicht der verständig sey / versteh in Geistlichen sachen / darinne wir von Natur blind / finster / ja die Finsternis selbs seyn / wie die Schrift bezeugt.

3. Da ist nicht der nach Gott frage.
4. Sie sind alle abgewichen / vnd allesampt vn-
tüchtig worden.

5. Da ist nicht der guts thue / auch nicht einer.
Paulus schleust auch nicht die eussertlichen Glieder
von der Sünde aus / in dem er aus den Psalmen hin
vnd wider anzeigt / vnd sagt:

1. Ir Schlund ist ein offen Grab.
2. Mit iren Zungen handeln sie trüglich.
3. Ottern Gifft ist vnter iren Lippen
4. Ir Mund ist voll Gluchens vnd Bitterkeit.
5. Ire Füße sind eylend's Blut zuvergiessen.
6. In iren Wegen ist eytel Vnsall vñ Hertzleyd /
vnd den Weg ires Friedens wissen sie nicht.
7. Es ist keine Furcht Gottes für iren Augen.

Bald hernach spricht Paulus: Es ist hie kein Vn-
terscheid / sie sind allzumal Sünder / vnd mangeln des
Rhums denn sie an Gott haben sollen / etc.

Bey diesen Worten / Wir sind allzumal Sünder / et.
sagt Lutherus ausdrücklich am Rande: Merck / das
ist das Hauptstück vnd der Mittelplatz dieser Epi-
stel (S. Pauli zum Rö.) vnd der ganzen Schrift /
Nemlich / das alles Sünde ist / das nicht durch das
Blut Christi erlöset im Glauben gerecht wird.

Des Rhums Gottes aber manglen / heisset: Das
kein Mensch sich für Gott rhümen kan / das er also
sey / wie er anfänglich von Gott in Adam geschaffen /
Nemlich / ein Bild Gottes / Geistlich oder Gottuer-
stendig / gerecht / heilig vnd vnsterblich: Sonder er ist
aus Gottes Bilde / das ist / aus einem Gottuerstendi-
gen / gerechten / heiligen / vnsterblichē Menschen / das
Widerspiel oder Gegenbild / nemlich / ein Bild oder
Larve des Teuffels / das ist / in Geistlichen Sachen
allers

allerdinge blindt/ vnuerstendig/ vngerecht/ Gott wi
derspenstig vnd sterblich/ worden/ wie Lutherus hin
vnd wider bezeuget.

S. Paulus aber beschreibet das menschliche Ges
schlecht/ auffer Christo/ so heßlich vnd greslich/ dar
vmb/ wie er daselbst meldet/ auff das aller Mund ver
stopffet werde/ vnd alle Welt Gott schuldig sey. Vnd
wie er sonst sagt: Wer sich rhümen wil/ der rhüme sich
des **HERN** Christi/ der ist vns von Gott zur
Weisheit/ Gerechtigkeit/ etc. gemacht. 1. Cor. 1.

Zum dritten/ Wie Adam vnd Lúa nach dem Fall
worden/ nemlich/ an Leib vnd Seele vngerecht/ dem
Gesetz vngleichförmig/ widerspenstig/ etc. Solche
Kinder haben sie gezeuget/ vnd zwar alle Eltern zeu
gen/ durch die fleischliche Beywonung vnd Geburt/
solche Kinder/ welche auch von Natur vngerecht/
dem Gesetz zu wider vnd entgegen/ strefflich vnd ver
dampt sind. Wie denn von Adam Genes. 4. geschrie
ben stehet: Adam erkant sein Weib/ vnd sie gebar ei
nen Sohn Seth. Item Cap. 5. Adam zeugete einen
Sohn Seth/ der seinem Bild ehnlich/ das ist/ der nicht
Gottes Bild ehnlich/ das ist/ heilig/ gerecht/ dem Ge
setz Gottes gleichförmig/ vnd vnsterblich/ wie Adams
für dem Fall war: Sondern Adams Bilde nach dem
Fall ehnlich/ das ist/ vngerecht/ Gott vnd dem Gesetz
von Natur widerspenstig vnd sterblich war/ vnd hat
Seth nicht allein ein sündlich Accidens/ sondern eins
durch Adams Fall ganz verderbte Natur vñ Wesen/
von seinem Vater vnd Mutter geerbt/ vnd aus Mut
ter leibe auff diese Welt gebracht. Wie auch David
von sich vnd allen Menschen bekennet/ psal. 5. Sihe/
ich/ich/ich selbs oder mein ganze Natur vnd Wesen/
spricht David/ vnd nicht allein ein vnterschieden Acc
idens

accidens in oder an mir ist in Sünden empfangen. Das
erklert der Mann Gottes also: Siche/so war ichs/das
ich für dir ein Sünder bin/das auch sünde meine gan-
ze Natur/mein anhebendes wesen/meine Empfang-
nis ist/schweig denn die Wort/Werck/Gedanken/
vnd nachfolgend Leben/Ein böser Baum bin ich von
Natur (merck von Natur/vnd nicht von wegen eins
anklebenden Accidens) vnd ein Kind des Zorns/
etc. Item/vber solche Wort spricht Lutherus in Erkle-
rung des 51. Psal. Sünde ist das alles (merck das als
les/alles/one vnterscheid) was von Vater vnd Mut-
ter geborn wird. Der **J E R R** Christus/der Mund
der Wahrheit/weys auch von keinem vnterscheid zwis-
schen der verderbten Natur vnd Erbsünde/sondern
spricht zu Nicodemo dürr vnd klar: Was aus Fleisch
geborn ist/das ist Fleisch/Joan. 3. Fleisch aber/wenn
es in der Schrifft dem Geist apponiret vnd entgegen
gesetzt wird/wie es der Geistreiche vnd hoherleuchte
Theologus D. Luther erklert/heiß vnd ist für Gott
ohne vnterscheid eytel eytel Sünde. Was ichs gesagt/
spricht Doctor Luther/wenn einer von Herzen sag-
get: Ich bin Fleisch. Fleisch/spricht er/ist verdampft/
tod/eytel Sünd/da kein Geist noch Gott/noch Gött-
lich ding ist. Summa/es ist des Teuffels/vñ ein Hells
lebrandt/es mus anders werden/oder kan nicht in
Himmel kommen.

Zum vierdten/ Das Gesetz/ oder Gott durch das
Gesetz/wil haben/vnd erfordert vom Menschen/nit
cht allein das ein Accidens qualitet/Lust/Gedan-
cken/Worten vnd Wercken/sondern der ganze Mens-
sche/nit Seel vnd Leib/vñ allen Gliedern/allerding
durchaus/sol Gottes Willen/dem Gesetz/innerlich
vnd auswendig gleichförmig vnd gehorsam seyn/vnd
nicht

nicht im geringsten den zehen Geboten Gottes widerstreben: Das Gesetz wil den ganzen Menschen gerecht vnd gehorsam haben. Darumb spricht Gott: Du / du / du Mensch selbs / vnd nicht allein ein Accidens in dir / solt Gott deinen **h** **L** **R** **R** **T** lieben / vnd gehorsam seyn von ganzem Herzen / von ganzer Seelen / von ganzem Gemüt / vnd von allen Kressften / etc. Wie auch in zehen Geborten zu allen vnd zu einem jeden Menschen in sonderheit gesagt: Du solt nicht an der Götter haben / Den Namen Gottes nicht missbrauchen / etc. Du heist den ganzen Menschen mit Leib vnd Seel / spricht Lutherus / der sol allerdinge dem Gesetz gleichförmig vnd gehorsam seyn / vnd das selbige weder mit Seele / Leib / Gedancen / Worten vnd Wercken / vbertreten. Weil aber der ganze Mensch mit seinem Wesen vnd Leben dem Gesetz nicht gleichförmig / ehnlich vnd gehorsam / sondern demselben zu wider vnd entgegen / vñ von Natur Gott feind ist / so wirdt auch der ganze Mensch mit Leib vnd Seele vom Gesetz angeklagt vnd verdampt / Deut. 28. Galat. 3. Verflucht sey ein jeder / der nicht bleibet in allem dem / was geschrieben ist in dem Gesetze des **h** **L** **R** **R** **T**.

Moysses oder Gott sagt nicht: Verflucht sey die Hand oder Fus / oder allein der Leib mit den eusserlichen Gliedmassen / oder eusserliche wirkliche Sünde durch die Glieder begehet / als / Ehebruch / Mordt / Diebstal. Er sagt auch nicht: Verflucht sey der Mensch vmb des bösen vnterschiednen Accidens willen / sondern ein jederman oder ein jeder / vnd der ganz Mensch mit Leib vnd Seele / der nicht bleibt in allem dem / oder thut was das Gesetz fordert.

Wenn

Wenn man eygentlich wil von der Sünde reden/
so mus vnd sol man solches thun / aus vnd nach dem
Geseze / vnd daraus anzeigen / was eygentlich die
Sünde sey / Rom. 3. Nun gestehen alle rechtschaffte
Theologen: Das Sünde sey vnd heisse / was nicht
dem Gesez gleichförmig / ehnlich / gemes / sondern zu
wider vnd entgegen ist / nach der Beschreibung 1. Jo
han. 3. Sünde ist das Vnrecht / Vnd wie Lutherus
wider Latomum saget: Sünde ist vnd heisset alles
was dem Gesez nicht gemes / sondern demselbigen zu
wider vnd entgegen ist.

Vnser ganz verderbte Natur vnd Wesen ist dem
Gesez nicht gleichförmig / gemes vnd gehorsam / son
dern zuwider vnd entgegen / vnd ungehorsam / welchs
die Schrifft bezeuget / Roma. 8. Fleischlich gesinnet
seyn / ist eine Feindschafft wider Gott. Item / Das
Fleisch ist dem Geseze nicht vnterthan oder gehors
sam / es vermag es auch nicht. Item / Galat. 5. Das
Fleisch gelüftet wider den Geist. Es nennet vns auch
S. Paulus / Rom. 5. Gottlose vnd Feinde Gottes.
Lutherus auch hin vnd wider bezeuget / das nicht ein
vnterschieden anhangendes Accidens / sondern vnser
verderbte Natur / Fleisch vnd Blut selbs / Gottes
Feind / vnd widerspenstig sey / als am Sontage nach
dem Christtag / spricht er / Das die Natur des Mens
schen selbst / Gottes Feind sey / vnd als vnfinnig / ras
send / wider / vber Christum den Heyland / wider den
heiligen Geist / vnd wider das Gesez sichtet / würet
vnd tobet. Item / in der Auslegung der Epistel am
newen Jarstag sagt er: Wir sind vngerecht / dem Ges
ez / ja Gott selbs / aus ganzem Herzen feind.
Item / Vnser Natur ist ganz in Sünden ver
berbet / vnd Gottes Feind.

Item /

Item / Vnser Natur vnd Vernunfft vermag nichts / denn Gott nur widerstreben.

So sagt Lutherus auch in der Auslegung der 3. vnd 6. Bitte / das vnser oder des Fleisches Wille Gottes Willen widerstrebe / vnd vnser Fleisch vns in alle Sünde vnd Schande führet.

Sintemal nun die heilige Schrift vnd Lutheri nicht allein bezeugen / das Sünde ist / was wider das Gesetz ist vnd strebet / Sondern auch erweisen / das vnser ganz verderbte Natur dem Gesetz zuwider vnd entgegen / ja Gott selbs feind sey. Warumb wöllet jr denn / Herr D. Jacob / nicht zugeben / das die verderbete Natur Sünde / ja die Erbsünde / Ursprung vnd Theterin aller wirklichen Sünden ist. Ir wisset ja wol / das dieses ein gewisse Regel ist / Cui tribuitur propria definitio, ei etiam tribuitur definitum, & è contra. Als wenn ich das zugeb / Christus ist Allmechtig / Schöpffer Himmels vnd der Erden / ein Herzkindiger / So mus ich auch gestehen / das Christus nicht allein Mensch / sondern auch Gott ist / denn Gott allein ist Allmechtig / Schöpffer aller Creaturen / vñ ein Herzkindiger : Also hie auch / wer da zugibt / das die ganze verderbte menschliche Natur dem Gesetze nicht gleichförmig / sondern widerspenstig ist / der mus auch zugeben / das sie Sünde sey / Denn Sünde ist vnd heist eygentlich / was dem Gesetze zuwider vnd entgegen ist. Nun kan die verderbte Natur nicht wirkliche Sünde seyn / darumb mus sie die Erbsünde / Ursprung vnd Theterin aller wirklichen Sünden seyn.

Zum fünfften / Weil auch der ganze verderbte Mensch oder menschliche Natur / ohne Unterscheid / mit Leib vnd Seele Sünde / das ist / dem Gesetze nicht gleichförmig / sondern widerspenstig vnd verdampft

ist/ vnd seiner halben bleiben müß/ nach des Gesetzes
Anlag vnd Auslag. So ist Gottes Sohn Mensch
worden/ hat von der Jungfrau von Maria eine ganz
durchaus allerding/ an Leib vnd Seele/ gebenedeyte/
heilige/ gerechte/ dem Gesetz gleichförmige Natur an
sich genommen/ Genes. 22. Daniel. 9. Jerem. 23. 33.
Luce 1. darinne er an vnser statt/ vnd vns zu gut/ den
von vns im Gesetz erfordereten Gehorsam vollkömlich
geleistet. Er hat niemand vnrecht gethan/ Es ist kein
Betrug in seinem Munde gefunden/ Esa. 53. Wel-
chen niemand kan einer Sünde zeihen/ oder vberweis-
sen/ Ioan. 8. Der auch von keiner Sünde gewußt/ etc.
2. Corinth. 5.

Darnach ist Christus für vns/ spricht Paulus/
2. Corint. 5. vnd Galat. 3. von Gott zur Sünde vnd
Fluch gemacht/ Gott hat auff Christum alle unsere
Sünde geworffen/ Esa. 53. die er auch als das ver-
ordnete Lamb Gottes getragen/ Johan. 1. vnd Chris-
tus hat auch gleich/ als der selbschuldige Vberhet-
ter/ an vnser statt an Seele vnd allen Gliedmassen/
vmb vnser Erb vnd wirklichen Sünden/ das ist/ vmb
vnser bösen verderbten Natur vnd bösen Gedanken/
Worten vnd Wercken sich martern/ verwunden/ ans
Creuz schlagen vnd tödten lassen/ Esa. 53. Seine
ganze angenommene/ heilige/ gerechte/ menschliche
Natur/ gerechter Leib vnd Seel/ vnd nicht allein ein
vnterschiedens Accidens in Christo hat für vnser vns
gerechte Leibe vnd Seele/ angst/ qual vnd marter ge-
litten. Der Gerechte/ spricht Petrus/ ist für vns Vns
gerechte gestorben.

Wir bekennen auch mit den Kindern in der Aus-
legung des andern Artickels/ das Christus/ Gottes
vnd Marien Son/ vns verlorne vñ verdampfte Mens-
schen

welchs die Jungfraw Maria in jrem Schoß vnd jrer
Brust hat / etc. weil es mir geboren ist / das es mein
Schatz sol seyn / so neme ich mich auch dieses Kindlins
an / vnd setze es wider alles das ich nicht habe / bin ich
nicht gerecht vnd from / so finde ich in diesem Kindlein
eytel Gerechtigkeit vnd Fromkeit / Ist bey mir Tode
vnd alles Vnglücke / so finde ich bey diesem Kindlein
das Leben vnd alles guts.

Über den Spruch / Tit. 2. Christus hat sich selbst
für vns gegeben / vns zu erlösen von aller Vngerech-
tigkeit / spricht Lutherus in der Kirchenpostill am
Christtag:

Hie folget zum ersten / das du must glauben / das
alle dein Wesen nichts denn Vnreynigkeit vnd Vn-
gerechtigkeit / außser Christo / in dir selbs / vnd wie er
sonst sagt / eytel Sünde sey / must deine Natur / Ver-
nunfft / Kunst / Freyen willen / lassen nichts seyn / etc.
Tom. 5. Ienes. 14. Jesus Christus hat vns vertre-
ten / vnd die Erbsünde sampt allen Sünden / so dar-
auff folgen / auff sich genommen / vnd durch sein Lei-
den gnug dafür gethan.

Wer nu leugnet / das vnser verderbte Natur vnd
Wesen auff Christo nicht an jr selbs böse Sünde / das
ist / vngerecht vnd straffwürdig / ja die Erbsünde vnd
Cheterin aller wirklichen Sünden sey / vnd das Chri-
stus nicht gnug dafür gethan / der hat koppel vn̄ theil
mit den Pharisern / Pelagianern / freywilligen Her-
ren / Natur vn̄ Werckheiligen vnd Accidencern / ver-
kleinert vnd lefert das heylsame Gnadenwercke der
Erlösung vn̄ Verdienst Christi. In betrachtung sol-
ches alles saget Augustinus: Die Pelagianer / in dem
sie an den Kindern das Werck der Schöpffung preis-
sen / vernichtigen sie darbey die Gnade des Erlösers.

Wenn

Wenn wir in dargegen bekennen / das beyde Alte vnd Junge / aus lauter Gnade durch das Verdienst Christi / selig werden / so schelten sie es schlecht vnd vnuer- schempt für Manicheische Kezerey. Hac Augustinus.

Wir sollen aber / spricht Lutherus in der Hauspostill / am Tage der Keynigung / die Blindenleiter (als die Pelagianer / die Accidenzherrn / so vnser verderbte Natur nicht Sünde / ja die Erbsünde / seyn wöllen lassen) immer faren lassen / vnd darauff vleisig sehen / das wir diesen Artickel gewis vnd reyn haben mögen. Nemlich also: Christus ist der Heyland / das Licht / Darumb alles was außser Christo ist / das ist eytel Sünde / Tod / Finsternis / Helle vnd Verdammnis. Item daselbst: Ist Christus der Heyland vñ das Licht / so folget daraus / das alles / was nicht Christus ist / Sünde / Tod / Teuffel / Helle vnd Verdammnis sey.

Zum sechsten / Vnser ganze Natur / wie sie an jr selbs / außser Christo ist / bedarff der Widergeburt / lebendigmachung / erleuchtung / erneuerung / darumb ist sie außser Christo an jr selbs Böse / Sünde / Vngerecht / todt vnd blind in Geistlichen Sachen. Das sie aber außser Christo vnd ohne Glauben vor der Widergeburt ganz böse / sünde / vnrecht / todt vnd blind / in Geistlichen Sachen / ist / bezeugt die Schrift hin vnd wider.

S. Paulus spricht: Wir sind todt in Sünden / Esai. 60. Johan. 1. Vnd Paulus / Ephes. 4. nennet vns nicht allein blind / sondern die Finsternis selbs / in Geistlichen sachen.

Item / die Schrift nennet die Tauffein Bad der Newen oder Widergeburt vnd Erneuerung des heiligen Geistes / darinnen wir durch den heiligen Geist

lebendig / gerecht / erleucht / erneuwert werden / dar
vmb mus ja Geistlich an vns nichts guts seyn / sonder
wir müssen nur eytel Sünde / Tod vñ Finsternis seyn.
Vnd Lutherus die Wort Pauli / Tit. 3. ober die Epis
stel am Christag mit vleis erweget / vnd also schreibet:
S. Paulus nennet das Bad nicht ein Leiblich Bad /
sondern ein Bad der Widergeburt, das ein solch Bad
sey / das nit obenhin die Haut weschet / oder den Mens
schen leiblich reyniget / (oder ein Accidens Unflat ses
parire / wegscheide / oder weschet) sondern des Mens
schen ganze Natur umbkehre vnd wandele in ein an
dere Natur / das die erste Geburt / vom fleisch gesche
hen / verstorret werde / mit allem Erbe der Sünde vnd
Verdammis.

Item / Das dieses Bad vnd Widergeburt noch
Klerlicher werde verstanden / thut S. Paulus dazu /
vnd spricht: Erneuerung / das ein new Mensch /
new Art / neuwe Creatur / da werde / die da ganz an
ders gesinnet / anders liebet / anders lebet / redet vnd
wircket / denn vorhin.

Item / Es mus ganz ein newe Haut da werden /
vnd die Natur verwandelt werden / als denn folgen
gute Werck von jnen selbs.

Item / Die Person mus selbs ganz heran / sterben
vnd in ein ander wesen komen / welchs geschichte durch
die Tauff / so wir gleben.

Vnd ist hie wol zu mercken / das die Schrifte bes
zeugt / das der Mensch selbs mus sterben / newgeborn
vnd die Natur ganz vnd gar verendert vnd new wer
den / in der Tauffe oder Bad der Widergeburt. Chris
tus spricht: Es sey den / das jemand oder der Mensch
selbs mit seiner Natur vnd wesen newgeborn werde /
so kan

so kan er ins Reich Gottes nicht komen. Es mus da
ein tödtung oder erseuffung vnd widerumb ein leben-
digmachung/ new Geburt vnd verenderung der ganz-
en verderbten vñ Geistlich todten Natur, vnd nicht
allein nur ein separacion der Erbsünde/ als eines vn-
terschiedenen vn in der Natur anklebenden Accidens
geschehen / der verderbte vñ Geistlich todte Mensch/
Kind oder alter Adam selbs / mus sterben vnd vnter-
gehen/ vnd ein neuwer Mensch hersür gehen / wie die
Kinder in irem Catechismo/ in der vierden Frag von
der Tauffe/ bekennen/ in dem sie sprechen: Die Tauff
bedeut/ das der alte Adam selbs in vns / durch teglis-
che Reu vnd Buße/ solerseufft werden/ vnd sterben
mit allen Sünden vnd bösen Lüsten / vnd widers-
umb heraus come vnd aufferstehe ein neuer Mensch/
der in Gerechtigkeit vnd Keimigkeit für Gott ewig-
lich lebe.

Der alte Adam selbs / sagen sie / mus sterben vnd
vntergehen / vnd ein neuwer Mensch aufferstehen/
welchs von des alten Adams Geistlichem sterben vnd
aufferstehen geredt wirdt/ vnd zuuerstehen ist: Vnd
nicht nur von einer Reymigung oder Absonderung/
der erreumpten vnd vermeynten vnterschiedenen/
vnd an der Natur anklebenden Erbsünde / wie man
auch bey der Tauffebetet: Gott wölle dieses Kind-
lein gnedig ansehen / vnd mit rechtem Glauben im
Geist beseligen / das durch diese heylsame Sindflut
an jm ersauffe vñ vntergehe/ alles was jm von Adam
angeboren ist. Welches von der Erbsünde oder ver-
derbten Natur geredt vnd verstanden wird / so die
Kinderlein mit sich auff diese Welt bringen / diesel-
bige böse Natur mus Geistlich erseufft werden vnd
vntergehen / verneuert/ verendert/ vnd widerumb
Geist

Geistlich lebendig gemacht werden / wie Lutherus
auch bekennet: Gottes Genade verwandelt vnd ver-
newert die ganze Person. Item / es gilt ganz vmb-
kehren die Natur. Item / den Menschen zu erneu-
ren / vnd die Person zu endern / ist nicht möglich / denn
durch das Bad der Widergeburt des heiligen Geists.
Streitet derhalben Herr D. Jacob euwere vnd nicht
vnser Lehre / von der Erbsünde / wider die heilige
Taufe. Wir sagen / das der alte Adam oder verderb-
te Natur selbs die Erbsünde sey: Ir aber / schwermet
vnd gebt für / das die verderbte Natur oder alter
Adam zwey vnterschiedene ding sind / da jr doch son-
sten in ewren Schrifften gestehet / das alter Adam /
Fleisch vnd Erbsünde equiuoca ein ding sind.

Wir lehren aus Gottes Wort mit Luthero / das
vnser verderbte Natur oder alter Adam selbs mus er-
seufft werden / vntergehen / vernewret / vmbgekehret /
verendert vnd verwandelt / wirdt lebendig gemacht
werden / also / das aus dem alten Adam oder verderb-
ten Natur / Geistlich ein newer lebendiger Mensch /
ein newe Natur vnd Creatur werden / wie Paulus
vnd Lutherus reden. Ir aber gebt für / das der Mens-
che oder Kinde werde gewesen vnd gereyniget von
der Sünde / also / das die Erbsünde ein vnterschieden
ding / von der verderbten Natur separiret vnd abge-
sondert werde / vnd leugnet also / das vnser verderbte
Natur oder alter Adam selbs die Erbsünde / vnge-
recht / dem Gesetz zu wider / Geistlich todt vnd blind /
in Geistlichen sachen / sey.

Wir halten vnd nennen die Taufe aus der heiligi-
gen Schrifte ein Bad der Widergeburt / Vernewerung
des heiligen Geistes / der lebendigmachung / er-
leuch-

Lechtung des alten Menschen oder verderbten Natur
oder der Erbsünde selbs.

Iuch aber mus die Tauff schlecht ein Bad seyn/
darinne die Erbsünde/als ein vnterschieden ding vom
Menschen oder verderbte Natur separirt/gewaschen
oder gereyniget werd/ziehet also die Widergeburt nur
auff die separation oder alteration / vnd abwechsel/
eines vermeynten vnterschiedenen vnd an der Natur
lebenden Accidens qualitet vnflats / liget also mit
den Pelagianern / Widerteuffern vnter einem Losas
ment/ vernichtiget vnd verkleinert die Erbsünde/ die
Tauff oder das Bad der Widergeburt.

Wir glauben, leren vnd bekenen, das der h. Geist
ein widergeberer vnd lebendigmacher, verne werer vnd
erleuchter des altē Adams, oder verderbte Natur ist.
Iuch aber D. Jacob mus der h. Geist nur ein Bader
oder Abwescher / Separator vnd Reyniger eines ver
meynten anhangenden Accidens vnflats seyn/ lestert
vnd schmelert also die Ehr vnd Krafft des h. Geists/
das jr auch in ewrer Weyhenechtischen Predigt sagt:
Nicht das Kind sol in der h. Tauff ersauffen vnd vns
tergehē, sonder was dem Kind angeborn ist. Da aber/
spricht jr weiter ohne allen vnterscheidt / das Kind
die Erbsünde selbs were / so müste man das Kind in
der Tauff ersauffen/wie man die junge Hunde ersauf
fet / was würde aber das für eine Tauffe seyn? Eine
Rue / spricht jr / solt diesen Irthumb verstehen. Hiez
mit gebe jr / hochgelerter Herr D. eweren groben Vns
verstand an tag/das jr nemlich das teuffen vñ ersauf
fen des Kinds oder Menschen/ allein auff gut Nicod
demisch von der Leiblichen vnd Geistlichen Ersauf
fung verstehet/wie jr den sagt: Da das Kind on allen
vnterscheid die Erbsünde selbs were/so müst man das

Kind erseuffen / wie man die junge Hunde erseuffet.
Freyllich mus ein Erseuffung des Kinds in der Tauff
geschehen / aber nicht ein Leibliche / sondern ein Geists
liche Erseuffung / Vnd wer nicht in der Tauff Geists
lich erseufft vnd new geboren / Geistlich widerumb les
bendig gemacht wird / der mus hernach Leiblich sterz
ben / vnd ewig verderben / wie die Gottlose Welt zur
zeit Noch im Wasser / vnd pharao mit den seinen im
roten Meer. Es geben auch oise ewre Wort: So müß
man das Kind in der Tauff erseuffen / wie die jungen
Hunde / euwere Leichtfertigkeit (möcht wol sagen /
Gottlosigkeit) an tag. Christen reden nicht so leicht
fertig vnd Gottlos von der h. Tauffe oder Bad der
Widergeburt. Wie auch einmal einervom Adel / somit
dem Widerteufferischen vñ Schweneckfeldische Geist
berhöret / gesagt: Ich hab etliche junge Kinder teuff
fen lassen / ich wolte das ich junge Hunde darfür hetze
lassen teuffen. Die Widerteuffer auch / aus Teuffelich
scher Verachtung vnd Verkleinerung / die Tauffe ein
Hundsbad nennen.

Es mögen auch alle frome Christen beherzigen /
vnd der Sachen nachdencken / was das auch für ein
hochtrabender Rhum sey / das ihr euch vnuerscheymp
hören lasset / jr redet so verstendlich vom Handel / das
auch ein Rne verstehen möcht / was Irrthumb in sol
cher Lehre were / damit jr euch warlich solche Kunst /
Geschicklichkeit vnd hohe Gaben zumesset / das ihr so
deuelich vnd verstendlich von Sachen vnser Seelen
Seeligkeit betreffend / leren vnd reden könnt / das nit
allein die Menschen / sondern auch die Rie / Sew vnd
andere vnvernünfftige Thier euwere Lehre / vnd was
recht oder falsch vnd Irrthumb sey / verstessen mögen.
Da doch die propheten / die Apostel / ja Christus der
Son

Son Gottes selbs / nicht haben könd so predigen / das
es die Menschen aus vnd nach irer Vernunfft vnd na-
türlichen Weisheit / geschweig denn die vnuernünfftis-
ge Küe / Ochsen / Seuw / Pferde / etc. verstehen könd-
ten. Ir sollet wol der Pater seyn / des in der Papisten
Legenden gedacht wird / das er so süs vnd lieblich ges-
prediget / das ihm auch die Gens vnd Vögel / Sewe /
Küe vnd andere vnuernünfftige Thier zugehöret.

Zum siebenden / Wenn man in der Christlichen Kir-
chen vom Artickel der Vergebung der Sünden oder
Rechtfertigung eines armen Sünders für Gott han-
delt / so wird aus Gottes wort vnd schriften Lutheri
geleret / das ein armer Sünder oder Gottloser Mensch /
der für Gott mit seiner ganzen Natur / wesen vnd le-
ben / nichts denn Sünde auffser Christo ist / zu Gnaden
angenomen / vnd aus lauter Gnad durch Christum / so
er Bus thut / vnd an Christum glaubt / gerechtfertigt /
oder von Gott gerecht gesprochen: Darumb mus er vñ
sein ganze natur für Gott / auffser der Gnade vñ Chris-
to nichts denn eytel Sünde seyn. S. Paulus sagt: Gott
macht den Gottlosen gerecht. Item / Sie sind allzu-
mal Sünder / vnd werden on verdienst gerecht aus sei-
ner Gnad / durch die Erlösung / so durch Christum ge-
schehen ist: Darbey sagt Luth. Alles / alles ist Sünde /
was nicht durch das Blut Christi im Glaubē gerecht
wird. Summa S. Paulus vnd die 3. Schrift macht
den Menschen vorhin ganz vnd gar zu ein Sünder /
ja Sünde / ehe er im Glauben durch Christum aus
Gnaden gerecht wirdt. Lutherus sagt: Es ist alles
Sünde mit vns (merck / mit vns) wir genieffen aber
Christi Heiligkeit. In der Hauspostill am Tage Ste-
phani / spricht er: Ich fühle in mir nichts denn eytel
Sünde / dennoch bin ich gerecht vnd heilig / nicht in

mir selbs / sondern in Christo Jesu / welcher mir von
Gott gemacht ist zur Weisheit vnd Gerechtigkeit.

Item / im 7. Jen. Theil am 481. Blat: Christus
kleydet vnd schmücket mich / der ich eytel Sünde bin/
mit seiner Heiligkeit vnd Keynigkeit.

Ir solt hie Herr D. neben ewren Accidenzgespas
nen auch billich erwegen diese Wort Lutheri / das ist
der einige Wege / dardurch man des fluchs los wird/
vnd entrinnet / das man glaube vnd in gewisser zuuers
sicht sage: Tu Christe es peccatum & maledictum meum,
seu potius. Ego sum peccatum maledictum tuum, mors tua,
ira Dei tua, infernus tuus: Tu contra es iustitia, benedictio
vita, gratia Dei coelum meum. Das ist: Mein lieber Herr
Christe / du bist meine Sünde vnd Fluch / oder vil mehr
also / Lieber **H L R R** Christe: Ich bin deine Sünde/
dein Tod / dein Fluch / dein Zorn Gottes / deine Helle:
Dagegen aber / lieber **H L R R** / bistu meine Gerech
tigkeit / mein Segen / meine Gnade Gottes / Leben
vnd Seligkeit.

Also hat auch Lutherus ein angefochtenen Brus
der vnd Pfarrherr getröstet: Lerne Christum den ges
creuzigten recht erkennen / lerne an dir ganz vnd gar
verzagen / vnd zu sagen: Tu Domine Iesu es mea iustitia,
Ego autem peccatum tuum. Lieber **H L R R** Jesu / du
bist meine Gerechtigkeit / Ich aber bin deine Sünde/
du hast das meine zu dir genommen / vnd dagegen mir
das deine gegeben.

Im Altenburgischen Colloquio wird vnter andern
von Vergebung der Sünde oder Rechtfertigung des
Menschen also geredt vnd bekannt: Eines Angefoch
tenen Gewissen mus viel mehr so schliessen: Du hast
vberall keine gute Werck / du bist allerdinge ganz vnd
gar durchaus / inwendig vnd auswendig / ein armer
stine

stinkender vnflätiger Sünder / für deinem Gott / Wie
denn auch David selber bekennet: Tibi tantum sum pec-
catum. Ich bin für dir nichts denn Sünde.

Das ihr aber / Herr Doctor / mit ewren Accidenz
schwermern leugnet / das des Menschē verderbte Na-
tur nichts denn Sünde / oder die Erbsünde / vnd die
Erbsünde auch der vergebung bedarff oder nit zu Gna-
den angenommen werde / welches doch Lutherus klar
vnd ausdrücklich in der Auslegung des 25. Psalms /
vber diese Wort: **HERR** seygnedig meiner Missethat / die gros ist / leret vnd bekennet / Damit verrhas-
tet jr euch / das jr vnter dem Fehlein der Pelagianer /
Papisten vn̄ Maioristen für die Gutthat der Natur /
für die gegenwertigkeit vnd notwendigkeit der Na-
tur vnd der guten Werck streitet / im Artickel der ver-
gebung der Sünden / oder Rechtfertigung des armen
Sünders für Gott / welcher den armen Sünder / der
seiner verderbten Natur / Wesen vnd Leben / oder
Werck halben / für Gott nichts denn eytel Sünde ist /
aus Gnaden / vmb Christi willen / durch den Glauben
rechtfertiget / oder zu Gnaden annimpt.

Lutherus sagt in der Auslegung der Epistel am
Christag: Niemand schmehet die Gnade Gottes hö-
her / widerspricht auch derselbigen Erscheinung nie-
mand grewlicher / denn die Gleisner vnd Gottlose Het-
ligen / die ihr ding / wesen vnd leben / nicht wöllen las-
sen nichts / Sünde vnd verdampt seyn. Item / Gott
mus zu einem Narrn werden / für denen die nach irem
gute duncken vnd fühlen / nicht wöllen glauben / das ire
(Natur) vnd alle ding Gottlos / verdamlich vnd sei-
ner Gnaden dörrffrig seyn / das gar schrecklich ist.
Das gilt warlich / Herr Probst / euch auch / vn̄ den an-
dern Accidens Herrn / newen Alchimisten / Distillirern /
3 iij Scheis

Scheiden vnd Theilern / zwischen Natur vnd Erbsünde / die jr nit wöllet die verderbte Natur an jr selbst nach dem Fall / außser Christo vnd on die Gnade Gottes / böß / sünde / vngerecht / dem Gesetz vngleichförmig vnd widerspenstig lassen seyn: Da doch Lut. sagt: Es wil die Gnade Gottes solche Kinder zu Schülern haben / das / obs vns dünckt / doch jr glauben solt / das vnser wesen Gottlos vñ verdämllich sey. Item / Die Gnade zeigt mit irem erscheinē an / das all vnser wesen vñ göttlich / gottlos vñ verdämlt sey. Niemand / mag Gottes Gnade erkennen / der noch etwas von seinem Werck / Wesen vnd Natur helt / derselbig bleibt ein alter / blinder / todter Adam / der nicht auffstehet das Licht zu sehen / vñ prediget mehr sein eygen Lob. Das gilt euch warlich abermal / vnd den andern Accidenzhern vnd Distillirern / die jr zwischen der verderbten Natur vnd Erbsünde viel Scheidens vnd theilens treibet. Was helt aber vnd sagt Lutherus von euch: Wo ist denn die Natur / spricht er / in der Auslegung der Epistel am newwen Jarstag / Wo ist der Freye wille / wiltu doch nicht glauben / wie not die Gnade Gottes sey / wiltu doch nicht aller Menschen Wesen / Sünde / falsch vnd erlogen seyn lassen.

Zum achten / Was die fünffte Bitte des Vatters vnser anlangt / ist gewis / das die Busfertigen darinn nicht allein / wie jr euch hören lasset / vmb gnedige erlösung oder vergebung eines vnterschiedenen / an der Natur klebenden Accidens vnd wircklichen Sünden / Sondern auch vmb gnedige Zudeckung vnd zu Gnaden Auffnehmung oder nicht Zurechnung des ganzen bößen sündlichen / vnd dem Gesetz widerstrebens der Natur / bitten / wie solches aus Zeugnis der Schrift klar vnd offenbar. Dauid betet Psal. 51. Miserere mei Deus.

mei Deus. Gott sey mir gnedig: Erbarme dich mein O
H E R R E Gott. Der Zöllner / Luce 18. schlegt auff
seine Brust oder Hertz / als auff den rechten Schalk /
Ursprung vnd Sündenquelle / beichtet vnd spricht:
Gott sey mir Sünder gnedig. D. Luther verstehet
durch das Wort / Mei, mihi peccatori, Erbarme dich
meiner / bißs mir Sünder gnedig / beyde erb vnd wirck-
liche Sünde / das ist verderbte vnd verkehrte Leib vnd
Seele / oder die ganze verderbte sündliche Natur /
samt den Früchten. Da er sagt vber den 51. Psalm.
Miserere mei Deus, quoniam in peccatis natus sum, & tota
natura corrupta est. Erbarm dich mein O H E R R E
Gott / der ich bin in Sünden empfangen / vnd meine
ganze Natur ist verderbt vnd verkehrt.

Desgleichen verstehet vnd erkläret D. Luth. Da-
uids Belibte vnd Gebet / so er Ps. 51. ethut / nicht allein
von den wirklichen Sünden / sondern auch von der
Erb-sünd / das ist der verderbten Natur. Den er sagt:
David spricht nicht: Ich erkenne meine Sünde / vnd
begere Gnad / allein darumb / das ich in Ehebruch ges-
fallen bin / Uriam erschlagen hab lassen / Sondern er
begreiffe hiemit die ganze menschliche sündliche Na-
tur / vnd wendet die Ursach für / dieses seines Gebets /
das er aus sündlichem Samen gezeuget sey / vnd eine
böse verderbte Natur habe / etc. daher der Ehebruch /
Mord vnd andre Sünde / als aus dem bösen Brunne
oder Sündenquelle herkommen.

Im 1. Jen. Tom. fol. 32. spricht er: Mein Natur
vnd ganzes wesen ist Sünde. David spricht: Ein bö-
ser Baum bin ich / vñ vñ Natur ein Kind des Zorns
vnd der Sünde / darumb so lang dieselbe Natur in vnd
an vns bleibt / also lang sind wir Sünder / vnd müssen
sagen: Erlass vns vnser Schuld / so lang bißs der Leib
sterbe vnd vntergehe. Es

Zum neunbten bedarff der Mensch / Buß / Rewe/
Leid vnd Absolution / nicht allein was die wirkliche
Sünde / sondern auch was die Erbsünde / das ist / die
ganze durch Adams fall verderbte vnd dem Gesetze wi
derstrebende Natur anlanget / Den wil er selig werdē/
so mus er ja buß thun vnd Absolution empfangen / nis
cht allein was seine böse Werck vnd Thaten / sondern
auch was seine Natur anlanget.

Dauid klagt Psal. 32. Da ichs wolt verschweigē / ver
schmachten meine Gebeine / Das ist / spricht D. Luth
am Rande daselbst / Da ich nicht wolte bekennen / das
eytel Sünde mit mir were / hat mein Gewissen keine rus
he / bis ichs muste bekennen / vnd allein auff Gottes gü
te trawen. Weiter das die Buß / Rew / Beicht vnd Ab
solution die Natur angehet / vnd kein scheiden vnd thei
len zwischen Natur vnd Erbsünde zu zulassen / bezeug
et Lutherus in Schmalkaldischen Artikel also.

Die (Christliche) Buß leret vns die Sünde erkennē/
nemlich / das mit vns alles verloren / Haut vnd Har nis
cht gut ist / vnd müssen schlecht new vnd andere Mens
schen werden. Diese Buß ist nicht stücklich / wie jene so
die wirkliche Sünde büßet / ist auch nicht ungewis /
den sie disputiret nicht / was Sünde oder nicht Sünde
am Menschē sey / sondern stößet alles in hauffen / spris
cht / es sey alles vnd eytel Sünde mit vns / was wöllen
wir lang theilen vñ vnterscheidē (wie vnser Accidens
schwermer vñ newen Distillirer thun / die nach dem Fall
Natur vnd Sünde vnterscheiden vnd theilen / also das
das Accesoriū / anhangende Accidens / oder wie sie nu
zum theil reden / die verderbung sey allein Sünde / die
Natur aber vnd Wesen / nach dem Fall an jr selbst / sey
nicht Sünde / sey nicht ungerrecht / dem Gesetz ungleich
formig etc. Darumb spricht Lutherus ferner / Auch die
Aa Rew

Kew ist nicht vngewis/weiß es bleibet nichts da/damit wir möchten etwas gutes gedencen / die Sünde zu bezalen / sondern ein blos gewis verzagen an allem / was wir sind (Merck wol was wir sind) vñ nicht was vns als ein Accidens/vnflat oder verderbung anheng) gedencen/reden oder thun.

Des gleichen kan die Beichte nicht falsch / vngewis oder stücklich sein / Denn wer bekennet / das alles mit im eytel Sünde sey / der begreiffe alle Sünde / leisset keine aufsen / vñ vergißt auch keine.

Also kan die Gungthuung auch nicht vngewis sein / denn sie ist nicht vnser vngewisse sündlich werck / sondern das leiden vñ Blut des vnschuldigen Lemleins Gottes / das der Welt Sünde treget.

Dis sind ja helle / klare deutliche / ausdrückliche deudsche wort Lucheri / welche alle wider der Accidens kremer ertichten vnterscheid / gewaltig gericht sind vñ lauffen. Ja es darff noch wol vnser Deudscher Theologus / der Man Gottes / D. Lucher / vber das 3. Capit. zun Gal. sich hören lassen / Wenn ein Sünder vñ verfluchter Mensch zu sein selbst bekentnis recht kompt / so fühlet er / das er nicht allein ein Sünder Adiective / sondern auch Substantive sey / Das ist / es ist im zu sinne / als were er die Sünde vñ Fluch selbst.

Was die Absolution anlange / schreibt Lutherus vber diese wort / Welchen jr die Sünde erlast / in der Kirchenpostil also / am Sonntag nach Ostern / Sie sind mit diesem wort Alle sampt vnter die Sünde beschloffen. Durch welches er anzeigt / das sie auff Erden vñ in der Welt nichts anders finden werden denn Sünde. Vñ das Vrteil spricht / Das alle Menschen / zu denen die Aposteln vñ ire Nachkomen gesand werden / für Gott Sünder vñ verdampt sind mit irer person vñ leben.

Irens

Item/ im ersten Eiss: Tom. vber die wort/ Sey ge-
trost mein Son/ dir sind deine Sünde vergebē. Das E-
uangelium prediget/ das alles/ was an vns ist/ Sünde
sey/ Darumb so beute auch Trost an/ sol mir die Verge-
bung/ oder Absolution widerfaren/ so mus da sein das
erkenntnis der Sünde/ das nemlich alles das an vns ist/
Sünde sey/ da die verderbte Natur/ als die Erbsünd/
ursprung vñ quelbrun aller andern Sünden nicht aus-
geschlossen wird. Vnd bald hernach. Ehe den die verge-
bung der Sünden da ist/ so ist eytel Sünde/ Das mus
so berant sein/ das ich füle vnd weis/ das alles Sünde
ist/ was in mir ist/ sonst wird die vergabung der Sünde
nicht bestehen können. Welche nu nicht zugeben wö-
len/ das die Buß/ Rew/ Beicht vnd Absolution vnser
verderbte Natur/ so als die Erbsünde ein ursprung vñ
Brunquel aller andern Sünden ist/ nicht angeht/ oder
die böse Natur von der Buß/ Rew/ Beicht vnd Abs-
lucion ausschliessen/ die leren die Leute nicht rechte voll-
stendige Christliche/ sondern allein Bapistische stückli-
che Buß/ Rew/ Beicht thun/ vñ Absolution empfan-
gen/ was nemlich die wirkliche Sünde betrifft/ vnd
helffen mit de Antinomern/ der Epicurer hauffen gros
machen/ die nichts wissen noch büßen/ rewen/ beichten
vnd keine Absolution begeren/ was die Erbsünde oder
jr verderbte Natur/ Daher zu forderst/ aus dem bösen/
argen Herzen/ alle wirkliche Sünde mitspringen vnd
herkomen/ anlangt.

Zum zehende aus den worten des h. Abendmals/ wird
auch dargethan/ das ewr ertichtes Accidens falsch vñ
vnrecht sey/ vnd vnser Lere/ das die verderbte Natur
des Menschen/ die Erbsünde/ das ist/ dem Gesetz zu wi-
der/ ein ursprung aller Sünden ist etc. Denn Christus
spricht/ das er seinen heiligen Leib für vns oder vnser

verderbte/ungerechte Natur gibe/ vnd sein heiliges rei-
nes Blut zur vergebung vnser Sünden (der Erbsünde
so wol als der andern Sünde vergieße/ weil vnser Na-
tur auch böse/ verderbt/ Sünde/ ungerrecht/ dem Gesetz
widerspenstig ist/ so speiset vnd trencket er vns mit sei-
nem heiligen gerechten Leib vnd Blut/ so für vns als
ein Schuldopffer am Creutz auffgeopffert.

Vnd wenn vnser Natur an jr selbst außser Christo vñ
Glauben nicht böse/ Sünde/ ungerrecht/ des Todes vnd
verdammnis würdig were/ was hett Christus seinē Leib
vnd Blut für dieselbigen am Creutz auffopffern/ was
dürffte sie auch des gerechten Leibs vnd Bluts Christi
im Abendmal/ wenn sie außser Christo nicht Sünde/ das
ist/ ungerrecht/ vñ dem Gesetz widerspenstig were/ Dar-
umb Lutherus in seiner Hauspostil am grünen Don-
nerstag sagt/ Man sol die Christen vnterrichten/ das
das heilige Abendmale ein leibliche/ tröstliche Speise sey
für die armen betrübtē Seelen/ vñ das sie mit freuden
hinzu gehen/ vnd sagen/ Ich bin ein armer Sünder/ ich
darff hülff vñ trost/ Ich wil hinzu gehen zu des Herrn
Abendmal/ vnd mich mit meines lieben Herrn Jesu Ch-
risti Leib vnd Blut speisen/ denn er hat dis Sacrament
darumb eingesetzt/ das alle hunrige vnd durstige See-
len/ gespeiset vnd erquicket werden.

Item in der Hauspostil am Ostermitwoche spricht
er/ das die wort Christi zeugen/ das er nicht gerechte
vnd heilige Leute/ sondern arme Sünder/ die umb irer
grossen Sünden willen nicht wissen/ wo auß/ bey die-
sem Tisch haben wil. Denn also spricht er/ sein Leib sey
für sie gegeben/ vñ sein Blut für ire Sünde vergossen/
Das müssen aber nicht schlechte Sünder sein/ für die so
ein trefflich opffer vnd bezalung geschehen ist.

Derhalben ligt es mir an dem/ das du dich von hertzē
für

für ein Sünder erkennest / als denn hieher dich findest /
trost vnd hilff da suchst.

Die erkennē sich aber von hertzen für grosse Sünder /
die da bekennen / das ire verderbte Natur vnd Wesen /
als ein böser Baum sampt den Früchte für Gott / auß
ser Christo nichts denn eytel Sünde / ja die Sünde selbst
sein / wie Lutherus außdrücklich bezeuget vber das 3.
Capitel zum Gal: in dem er spricht: Wenn ein Sünder
zu sein selbst erkenntnis recht kompt / fület er / das er ni
cht allein ein peccator conretive seu adiective / sonder
auch abstractive seu substantive sey / das ist / Es ist im
zu sinne / vnd fület das er nicht allein ein calamitosus /
der mit Vnglück beschwert / sondern ipsa calamitas /
das Vnglück sey. Item / da er nicht allein ein Sünder
vñ verfluchter Mensch sey / sondern im ist zu sinne / als
were er die Sünde vnd fluch selbst / wie man auch nach
art vnd gewonheit der lateinischen Sprach pflegt zu
sagen / wenn man einen auffs heilichste schelten wil / du
bist nicht allein scelestus / sondern auch scelus selbst / du
bist nicht allein ein böser Bub vnd Schalck / sondern die
böberey vnd schalckheit selbst / Denn es ist freylich ein
grosse wichtige Sache / die Sünde / Gottes zorn / fluch
vnd Tod zu tragen / Derhalbē es auch nicht fehlen kan /
das ein Mensch / der solche vntregliche Last auff sich li
gen hat / fület vnd empfindet / wie es denn Christus für
vns alle warhafftig empfunden vnd gefület / das er die
Sünde vnd der fluch selbst sey.

Zum Eylfften / der Mensch ist auch dem Tod vñ Ver
damnis vnterworffen / nicht allein von wegē eines ver
meinten / vnterschiedenen / anklebenden Accidens / vnd
wirklichen Sünden willen / Sondern auch darumb /
das seine Natur verderbet / verkehret / ein böser fauler
Baum ist. Den S. Paulus sagt / Der Tod ist der Sün
den

den sold. Lutherus bezeuget in seiner Kirchenpostill/
vber das Euangelium von der Witwen Son / das der
Tod vber alle Menschen / vmb irer Sünden willen ges
het / Denn wo nicht die Sünde were / so were auch kein
Tod da. Das sind aber nicht allein / spricht er / die gros
wirklichen Sünden / Ehebruch / Mord etc. Sintemal
die auch sterben / die solche Sünde nicht thun noch thun
können / als die Kinder in der Wiegen / Ja auch die
grossen Heiligen / Propheten / Johannes der Teuffer /
alle müssen sie sterben. Darumb mus hie etwas größe
fers vnd anders Sünde sein / darumb das ganze Mens
schliche Geschlecht den Todt verwircket / denn Mord
vnd dergleichen öffentliche Vntugend / welche der Hen
cker mit dem Tod straffet.

Welcher ist den dieselbige Sünde / so des Todes vrs
sach ist: Das erklet sich D. Lut. bald darauff weiter /
das es sey die Erbsünde oder verderbte Natur / welche
von vnsern ersten Eltern / Adam vnd Eva her vns an
geboren wird / vnd wir dieselbige aus Mutter leibe mit
vns auff die Welt bringen / welche / wie Adam vnd der
Eue Natur / nach dem Fall von Gott abgekehret / voll
böser läste vnd ungehorsam / wider Gott / seinen willen
vnd Gesetz ist / Vnd sind also alle vnter Gottes zorn /
zum Todt verurtheilt / das wir müssen nicht allein zeit
lich / sondern ewiglich (ausser Christo vnd ohne Glaub
ben) von Gott gescheiden sein.

Darumb spricht D. Luther weiter / Ist es nicht (ein
Accidens) Ein zufellig Ding / Oder das der Mensch
von Gott also geschaffen were / Sondern es ist vnser
schuld / das wir Sünde haben. Denn weil Zorn da ist /
so mus auch Schuld da sein / die solchen Zorn verdienes
zen / Solchen Zorn verdienen nicht allein die Wirkliche
Sünde / sondern (wie Lutherus sagt) alle Mens
schen

ſchen ligen von irer Geburt bereyt in Sünden / vnter
Gottes zorn vnd Todt geworffen.

Icem / dieſer Jüngling (ſpricht er) ſtirbt nicht als
lein darumb / das er ein Mörder / Ehebrecher / oder of-
fentlicher Sänder gewesen / der da müſte vmb ſeine
Miſſerthat geſtrafft werden / Sondern ehe er ſolcher
Sünden ſchuldig worden / welche die / ſonnu erwachſſen
vnd alt werden / begehen / reiffet in der Todt dahin (wie
auch andere kleine Kinderlein) allein vmb der Sünden
willen / darinnen er geboren iſt / Das dieſe Mutter wol
mag ire eygen Schuld beklagen / das ſie iren Son ver-
leuret / als der da Sünde vnd Todt von jr geerbet hat-
te etc.

Zum zwölfften / Der Artickel der Auſſerſtehung / ge-
het auch wider das verfluchte / ertichte / nichtige Acci-
dentz / Denn der Gleubigen vnd Auſſerwehlten ganz
ze verderbte Natur / Leib vnd Seele / ſo hie zum anfan-
ge ernewert werden / werden in der Auſſerſtehung
gantz verwandelt / ernewert / in integrum reſtituiret /
vnd aller ding volkömlich zu recht gebracht / vnd wis-
derumb weſentlich gut / gerecht gemacht / ja verklereet
vnd dem verklärten Leibe des **HERRN** Chriſti ehne-
lich werden / wie ſölches die Schrifft Hiob 19. psal. 17
1. Corinth. 13. phil. 3. vnd Lutherus hin vnd wider /
gewaltig bezeugen.

Der Gottloſen vnd vngleubigen Natur vnd Weſen
wird zwar auch widerumb auſſerſtehen / aber als böſe
Sünde / vnrecht / dem Geſetze vngleichformig / widers-
penſtig / vnd aus gerechtem zorn vnd ſtraff Gottes in
das ewige helliſche Feuer geſtürzt werden / da nicht
ein Accidens der Natur / ſondern die arge / böſe helli-
ſche Natur / oder Leib vnd Seel der Verdampften / wer-
den im helliſche Feuer ewig pain vñ qual leiden müſſen.
Wer

Wer solchen Bericht/so nach ordnung des Catechismi/ aus Gottes Wort vnd Schrifften Lutheri / wider ewer Herr D. Jacob vnd der andern Accidenzler vermeintenzwischen vnser verderbten Natur vñ der Erbsünde gethan ist/ vleissig nach vñ aus Gottes Wort erweget vñ annimpt/der mus sagen/ das ewer Accidens vnd vnterscheid / keinen grund vnd bestand / weder in Gottes Wort noch Catechismo vñ Schrifften Lutheri hat / Ich werffe aber solch meinen gethanen Beweis der Christen/so nach Gottes Wort vrtheilen/vñ nicht wie jr ewer Lere von der Erbsünde/ den vnvernünfftigen Käen vnd Thieren vnterwerffe.

Ich stelle euch auch dis zubedenckenheim / was für eine Concordia zu hoffen sey. Ir sagt/ alle rechtschaffene Lerer / nennen die Erbsünde ein Accidens / So lest sich dagegen Do. Andr. Musculus / der mit vnd neben euch an der Concordanz vñ vergleichung erben hilfft/ in seiner vnlangen ausgegangenen Disputation höre/ das etliche Theologi impie et malitiose / die Erbsünde ein Accidens vitium in natura nennē. So spricht auch Lutherus/Sophista Theologus non potest aliter de peccato loqui,quàm gentilis philosophus, videlicet quod sit qualitas in natura etc.

Schließlich/Es were besser/vnd der Christliche Kirchen nützlicher / das jr durchernste Graffpredigt / hoches vnd nider Standes/ zur Busse vermanet / denn das jr eine solche Vergleichung suchet/die keinen langwirdigen Bestand haben kan/wie die erfahrung geben wird.

XI.

Wenn Gott lang gedrawet vnd keine Besserung folget / so lest er endlich seinen Zorn vnd Straffe folgen.

Wenn

Wenn nu Gott den Sünden des Volcks/der verfüh-
rung der falschen Lere vnd Schwermer/der Ty-
rannen verfolgung/der Collusion vnd Zeuchelej/der
Schmeichler/Polstermacher vnd Suppenprediger/
lang zugesehen/vnd kein Bus vnd Besserung folget/
wird zu letzt sein Wort zum Feuer/vñ leyt die Straffe/
so er durchs Wort vnd Zeichen gebrewet/ergehen/vnd
heist denn/wie er sich Jerem. 46. vnd 49. hören leyt/
Wehe jnen/wenn ich von jnen gewichen bin.

Es weicher aber Gott von den Menschen/weñ seine
erwe Diener/Bus vnd Gnadenprediger weichen/vnd
beseyts komet/Als da Nocha der prediger der Gerecha-
tigkeit/in den Kasten weich/kame als bald die Sünd-
flut vber die sichere/rohe/gottlose vnd freche Welt.

Da der gerechte Loth/des Seele die schendlichen Leu-
te zu Sodoma/Tag vnd Nacht plagten vnd queleten/
aus Sodoma gieng vnd beseyts kam/ward Sodoma
neben den benachbarten Stedten vnd Einwonern mit
Feuer vom Himmel vmbgekehret.

Da die rechtschaffenen Propheten gejagt/vñ jr viel
auch getödtet/da fande sich als bald das Babylonische
Gefengnis/Wie es aber alda so erbermlich dem Jüdis-
chen Volk ergangen/zeiget gnungsam das Klaglied
Jeremie an.

Was auch für Jamer vnd Elend mit Krieg vñ blut
vergiessen in Deudschland angangen/nach dem sich D.
Luther durch einen seligen Abscheid auß dem Staub
gemacht/vnd sich in sein Schlaffkammerlein zu ruhe gele-
get/haben wir mit vnserm grossen schadē schmerzlich
erfahren/vnd erferets Deudschland noch teglich/vnd ist
der straffe Gottes vñ des Vnglücks vber Deudschland
noch kein ende. Vnd wie das Jüdische Volk erfahren
hat/das alles vber sie komet ist/wie jnen der Herr ges-
Bb brewet

drawet hat / Also ist zu besorgen / das in Deudsckland
die mutwillige Verechter / mit irem Schaden vnd Schan
de / auch in einer kurze erfahren werden / das ein frembd
auslendisch Volck / Türcken / Polen / Moscowiter / Ita
lianer / sie vberfalle / straffe vnd plage / Wie Jerem. 6.
dem Jüdischen Volck / also auch vns Deudschen gedra
wet wird / Siehe / drawet vnd spricht Gott der Herr /
Es wird ein Volck komen von Mitternacht / vnd ein
gros Volck wird sich erregen / hart an vnserm Lande /
die Bogen vnd Schilde führen. Es ist grausam vñ one
barmhertzigkeit / Sie brausen wie ein vngestüm Meer /
vnd reiten auff Ross / gerüst wie Kriegs Leute / wider
dich du Tochter Zion / Wenn wir von inen hören wer
den / so werden vns die Feuste entfincken / Es wird vns
angst vnd wehe werden / wie einer Gebererin. / Es gehe
niemand hinaus auff den Acker / Niemand gehe vber
Seld / denn es ist allenthalben vn sicher / für dem schwerd
des Feindes.

Jerem. 46. Das Schwerd wird fressen was vmb dich
her ist / Wie gehet es zu / das deine Gewaltigen zu Bo
den fallen / vnd mögen nicht bestehen :

Zeph. 3. Wehe der schewlichen / vn fletigen vnd ty
rannischen Stad / sie wil nicht gehorchē noch sich züch
tigen lassen / sie wil auff den Herrn nicht trawen / noch
sich zu irem Gott halten. Ire Fürsten sind vnter inen
brüllende Löwen / vnd ire Richter Wölffe am Abend /
die nichts lassen bis auff den abend vberleibē. Ire Pro
pheten sind leichtfertig / Ire Priester eneheiligen das
heiligthumb (das ist / Gottes Wort verfelschē sie / das
heilig ist) vnd deuten das Gesetz freuentlich.

Solches alles / da er die rechten propheten als ernste
Busprediger dem Jüdischen Volck vnd andern Völs
ckern gedrawet / habē sie es veracht / verlacht vñ nichts
wenig

weniger gedacht / denn das geschehen vnd also ergehen
solt/wie jnen die Propheten ankündigē. Aber hernach
haben sie es mit grossen schaden vnd weheklagen erfa-
ren/das es also vber sie ergangen / wie der HErr durch
die Propheten jnen gedrewet hat. Wie die Jnden nach
des Herrn Christi Himelfahrt zu seiner zeit auch erfah-
ren vnd innen worden/was Christus jnen drawet vnd
sagt/ Der HErr wird sein Heer ausschicken/die Stad
anzünden/die Mörder umbbringen. Item/ kein Stein
sol auff dem andern bleiben. Item/ Jerusalem/ Jerusa-
lem/ die du tödtest die Propheten/ vnd steinigest die zu
dir gesand sind etc. Siehe/ewer Haus sol euch wüst ge-
lassen werden.

XII.

Wenn nu Gottes zorn vnd straffe angehet/
so kan jm niemand wehren vnd stewarten.

Wenn nun Gottes gerechter zorn vnd Straff vber
vnd wider die Sünde angeht/so hilfft darnach kein
Schreyen/Plagen/heulen/vorbitt/vñ kan seinen zorn
niemand auffhalten. Gott der HErr ist zwar langmü-
tig/vnd zuehet die Straffe auff/drewet mit Staupbes-
sen vnd anderen zornzeichen/ ob man sich bessern vnd
beteren wolt/ Rom. 2. psal. 7. Aber wenn sein zorn
angehet vnd anbrennet / so hütete sich Koss vnd Man/
Oberkeit vnd Vnterthan.

Er siehet als denn keines Heiligen Vorbitte für das
Volk an/achtet vnd höret kein schreyen heulen vñ klag-
gen/ Ja er verbeut als den für das Volk zu bitten/ Wie
er Jere. 7. spricht/ Du solt für dißs Volk nicht bitten/
vnd solt für sie keine Klage noch Gebett fürbringen/
Auch nicht verretten für mir/den ich wil dich nicht hö-
ren/Siehe/ mein zorn ist außgeschüt vber diesen Ort/

beyde vber Menschen vnd vber Viehe/ vber die Beume
auff dem Felde/ vnd vber die fruchte des Landes/ vnd
der sol anbrennen/ das niemand leschen kan.

Siehe/ lieber Mensch/ hie hörestu/ das das Viehe/ die
Beume vnd frucht des Landes/ müssen der Menschen
Sünde entgelten/ mit gestraffe werden vnd umbkomē
wenn Gottes zorn vnd straff angehet/ wie zur zeit der
Sündflut vnd umbkerung Sodome geschahē. Noch
schlahen wir so leicht Gottes zorn in wind/ vnd meynē
der Himmel hange voll Geygen/ daer vns mit fewrigen
Kutten vnd Staupbesen dreyet.

Jer. II. Der HERR spricht/ Ich wil ein Unglück
vber sie gehen lassen/ dem sie nicht sollen entgehen/ vnd
wenn sie zu mir schreien/ wil ich sie nicht hören.

Jer. 15. Vnd der HERR sprach/ Wenn gleich Mo-
ses vnd Samuel für mir stünden/ so habe ich doch kein
Hertz zu diesem Volck. Treibe sie von mir/ vnd lasse sie
hinfaren.

Ja wenn Gottes zorn vnd straffe recht angehet/ so
ists so greulich vnd schrecklich/ das er die Gottlosen/
weñ sie in vñ vnter der Straff klagen/ mit lauter hohn
vnd spott abweisset/ Wie er Prou. 1. drawet/ Ich recke
meine Hand aus/ vnd niemand achtet drauff/ So wil
ich auch lachen in ewrem Vnsal/ vñ ewer spotten/ weñ
da kompt/ das jr fürchtet.

XIII.

Warumb Gott strafft.

Ompt nu die gedrawete Straff/ Krieg/ Auffrühr/
Pestilentz vnd andere Plagen/ so sol man Gott nis-
cht für einen Tyrannen/ oder vngerechten Richter hal-
ten/ ber die armen Menschen/ ohne schuld vnd vrsach
straffe vnd plage/ Sondern er hat seines zorns vñ straf-
fe erhebliche vrsachen.

Wenn

Wenn man aber fragt vnd gedencet / Lieber was mag wol die Ursache sein / das es in diesem vnd jenem Land so vbel zugehet / Krieg / thewer Zeit / Pestilenz / vnd andere grausame Plagen sind : Antwort. Warumb steupt ein Vater die Kinder / Darumb / das sie eygenwillig / böß vnd ungehorsam sind. Warumb hengt man einen an Galgen : Darumb das er gestolē hat / Warumb schleget man manchem den Kopff abe : stößt in auffß Rad : Darumb das er gemordet / ein Strassen reuber gewest. Also straffet Gott auch die Menschen / vmb iher Sünden willen / wie er im fünfften Buch Moßi / cap. 26. drawet.

Im 90. Psalm stehet / das machet dein Zorn / das wir so vergehen / vnd dein Grim / das wir so plözlich dahin müssen. Warumb zürnet vnd grimmet denn der HERR : Wer hat jm leid gethan : Du stellest für dich vnser Missethat / vnser vnertante Sünde ins Liecht / für dein Angesicht. Zie hören wir / das Gott zürnet vñ straffet vmb vnser Sünde willen.

Vnd das vnser Sünde ein Ursach vñ verwickung Gottes zorns vnd straffe sind / meldet Gott sehr offte / in den Propheten ausdrücklich / Als /

Jer. 2. Es ist deiner Bosheit schuld / das du so gesteypet wirst / vñ deines ungehorsams / das du so gestraffe wirst. Also mustu innen werden vnd erfahren / was für Jamer vnd herzleid bringet / den HERRn deinen Gott verlassen / vnd in nicht fürchten / spricht der HERR HERR.

Jer. 4. Sie werden die Stad rings vmbher belagert etc. Warumb : Denn sie haben mich erzürnet / spricht der HERR. Das hastu zu lohn für dein Wesen vñ Thun / Da wird dein Hertz fühlen / wie deine Bosheit so gros ist.

Lieber/meynestu das Gott durch den Türckē/Muss
cowieter/ Spanier oder andere ausländische Völcker/
vns Deudschen also heimzsuchen vnd zustraffen sug/
macht vnd recht habe/Vnd ob sie würden sagen/War
umb thut vns der Herr vnser Gott solches alles? Sol
tu jnen antworten/ Wie jr euch verlasset vnd frembdē
Göttern dienet in ewerem eigenen Lande/ also solt jr
auch frembden dienen in einē Lande das nicht ewer ist.

Jer. 13. Was gilt/ es wird dich angst antomen / wie
ein Weib in Kindes nöten / Vnd wenn du in deinē Her
zen sagen wilt / Warumb begegnet doch mir solches?
Vmb der menge willen deiner Missethat / sind deine
Seume auffgedeckt / vnd deine Schenkel mit gewalt
geblöset.

Esa. 59. Ewere vntugent scheiden euch vnd eweren
Gott von ein ander / vnd ewere Sünde verbergen das
Angesicht von euch / das jr nicht gehöret werdet / Denn
ewere Hände sind mit Blut besfleckt / vnd ewere Finger
mit vntugent / Ewere Lippen reden falsches / Ewere
Zungen tichtet vnrecht. Es ist niemand der von Ge
rechtigkeit predige oder trewlich richte (Richte / das
ist / wie Luther auffm Rande des orts saget / leret / denn
er redet hie von falschen giftigen Lerern) Man ver
trawet auff's eytel / vnd redet nichts tüchtiges (wie vn
sere Accidens schwermer) Mit Unglücke sind sie sch
wanger / vnd geben muhe.

In diesen vnd dergleichen Zeugnis der heiligen Sch
riffte / siehestu lieber Mensch / wo allerley Straffe sich
her verursachet / vnd warumb es bald in Deudschlande
so wüste wird stehen vnd zugehen. Suche du vleissig in
die Bibel / die dir vrsachen der straffe Gottes gründlich
anzeigt / las die Sternkücker in des nach dem Gestirn
gucken / vñ sich vmb ire vrsachen bekümmern. Wer der
Bibel

Bibel/der 3. Schrifft/ben Propheten vñ trewen Predigern nicht glauben wil/der mag zusehē / wem er sonst glaube.

Unser Deudscher Prophet D. Luther propheetien grewliche straffen Gottes / so Deudschland vbergehen werden / vmb der vielfeltigen Sünden / so in Deudschland im schwang gehen / vnd teglich vberhand nemen / sonderlich das man Gottes wort veracht / verfelscht / reine / beständige Prediger jagt / verfelschung der Lere mit einer Amnistia ohn allen widerruff / vnd versönung mit Gott vnd der Kirchen vertüschet / Desgleichen die Verfolgung one vorhergehendes peccau vnd misere in ein Wachs trucket / Ja den Verfolgern Küssen vnterleget / vnd newe verfolgung vnter dem schein der vermeintē Einigkeit stiftet / Was aber der werthe vñ erwer Mann Gottes D. Lut. aus reichem / warhafftigē gewissen Geist vns weissaget / wie es vns Deudschen vmb solcher vñ ander Sünden willen / ergehen sol / werden wir (leyder) mit der that erfahren.

XIII.

Gott pfleget die Verfolger der Prediger für andern zu straffen.

Gott der HERR zwar strafft alle Sünder / so nicht ouffse thun / vnd ohne bekerung fortfaren / Aber die so sich an Propheten vnd gesalbten des HERRN / oder rechtschaffenen Predigern freuentlich vergreiffen / strafft Gott sonderlich für andern. Den so wenige ein grosser Potentat / Keyser / König / Fürst / Graue oder Herr leiden kan / vnd ohne straffe vnd Raach hingehen leßt / das man im seine Legaten oder Gesandten verachtet / verspottet / verlachet / schendet / leßert oder sonst ubel helt / Als David rechnete vñ straffe es ernstlich an dem Könige

Könige Hanon / ber im seine abgesandten Legaten vñ
 bel gehalten / geschumpirt vnd geschendet hat. Also
 wenig kan Gott der Herr leiden vnd vngestrafte lassen
 hingehen / wenn man im seine Legaten / Gesandten vñ
 Mundbotten / die Propheten / Apostel / vñ andere Pres
 diger vbel heit / Schendet / leset / jaget / plaget / oder
 noch wol gar tödtet. Vnd das er daran kein gefallen
 tregt / ist nicht allein klar vnd offenbar aus folgenden
 Sprüchen / Als Psal. 104. Tastet meinen Gesalbten
 nicht an / vnd thut meinen Propheten kein leyd. Item
 Zacha. 2. Wer euch antastet / der tastet meinen augen
 Apffel an. Item Act. 7. Saul / Saul / was verfolgestu
 mich / es wird dir schwer werden wider den stachel les
 ten / Sondern ist auch aus vielen Exempeln offenbar /
 welche bezeugen / das Gott ernstlich vnd schrecklich die
 Feinde vnd Verfolger rechtschaffener Prediger ange
 grieffen vnd also gestrafte / das sich ander billich daran
 stossen / von irer verfolgung ablassen / Ir peccavi vnd
 miserere mit rewigem Herzen in der zeit der Gnaden /
 ehe das Gnaden stündlein auslieffe / singen vnd sagen
 solten / auff das sie nicht / wo sie fort faren / inen nicht
 sagen lassen / nicht busse thun / Auch nicht von dem pla
 gen vnd jagen richtiger Prediger ablassen / vnd jmer
 im Finstern one Busse vnd Bekerung hingehen / einmal
 mit Schmerzen vnd Wehetagen erfahren / Wie inen im
 32. Psalm gedrawet wird / das alle Grundfesten des
 Landes fallen / vnd sie / die Verfolger / wie Menschen
 sterben / vnd wie Tyrannen zu grund gehen.

XV.

Gott strafft auch die anstifter vnd verheker
 der Verfolger.

Gott der Herr schonet vnd schencket auch nicht den
 Anstiftern vnd Anreizern / so da Fürsten vnd Her
 ren / wie

ren / wider bestendige Lerer verhezen / sie weiblich mit
Lügen vnd falschem angeben zuschieren / das des Teu-
fels spiel mit verfolgung sein Recht gewinne / vnd die
armen Prediger sich leiden müssen. Als Achitophel der
Cantzler vnd Rhat zu Hofe / welchen der Absalon vnd
das Volck wider David mit seinen giffteigen pfeilen ver-
hezt / vnd des that so viel galt / wenn er was sagt oder
thete / als hers einer von Himel gesagt / Der kriegt aus
Gottes gerechtem zorn vnd straffe seinen Lohn / Denn
wie er sihet / das im sein Anschlag nicht allerding / wie
er verhoffte / einen fortgang gewinnen / gehet er hin vñ
erhengt sich selber / vnd oberhebet den Diebhender sol-
cher mühe / 2. Samu. 17.

Simei der Lestersack / der dem verfolgten David in
seinem Elend schendlich vnd vbel fluchet / bekompt zu-
letzt seinen verdienten lohn / vom König Salomon der
in tödten lest / im Buch der Könige am 2.

Haman der blurdurstige Hoffman / der dem Volcke
Gottes nicht gut war / vnd bey dem König Abaspheros
wider die Jüden ein Blut edict ex practicirte oder aus-
bracht / vnd ein Blutbad stifften vnd anrichten wolte /
der mus an den Baum / dem er Marboched hat lassen
machen / vnd seine Seele nicht auff dem Bette / sondern
am Galgen mit schanden auffgeben / vnd jederman da
zu spott hangen.

XVI.

Gott schonet auch nicht der Heuchler vnd
falschen Brüdern.

Nad sonderlich weis Gott sein zu seiner zeit zu sin-
den vnd mercklich zu straffen / die heuchel Prophe-
ten vnd falsche Brüderlein / welche sich bey der Obe-
keit zu lieben / vnd rechtschaffene Prediger helffen ver-
rhaten / vnd aufs irem Mittel verstoffen / das sie den
platz allein behalten.

Cc Dem

Dem Pasgur/der den trewen propheten Jeremias
schlug/ins Gefengnis warff/ im viel hergleid zufügt/
vnd grossen verdriess that/ gebets nicht so für gut hins
aus/ Vnd heist in der prophet Jeremias/ vmb seines v
bermuts nicht Gnad Juncker (wie solche Gefellen ha
ben wöllen) Sondern verkeret im seinen Namen/ vnd
spricht/ Der HErr heist dich nicht Pasgur/ sondern
Magur vmb vnd vmb/ Das ist/wie es D. Luther auff
dem Rande erkleret/ Du solt nicht so gross/breit vnd
weiss daher gehen/wie dein Name lauret/Sondern
furcht vnd schrecken sol vmb dich her sein/das es enge
vnd schwarz gnug vmb dich her sey/ Ja der prophet
Jeremias legts im selber aus/vnd kündiget im schreck
liche straffe an.

Denn so spricht der HErr/Siehe/ich wil dich sampt
allen deinen Feinden in die furcht geben/vnd sollen fals
len durchs Schwerd irer Feinde/das soltu mit deinem
Augesehen: Ich wil das ganze Juda in die Hand des
Königs zu Babel geben/der sol sie weg führen gehn Ba
bel/vnd mit dem Schwerd tödten/Auch wil ich alle
Güter dieser Stadt in irer Feinde hende geben.

Vnd du Pasgur solt mit allen deinen Hausgenossen
gefangen gehen/vnd gehn Babel komen/daselbst sol
tu sterben vnd begraben werden/sampt allen deines
Freunden/welchen du Lügen predigest/Jere. 20. Vnd
solche straff/so in Jeremias ankündiget, ist in auch end
lich mit furcht/schrecken vnd schmerzen vbergangen.

Dem andern Heuchelpropheten Hanania/der da pla
centia für de Könige redet/zu brach das hölzern joch
Jeremie/vñ tröstet das sicher Volck/das kein Vnglück
verhanden were/wen Jeremias ernstlich drawet. Dies
sem verkündiget Jeremias Gottes zorn vñ straffe/ Der
prophet Jeremias sprach zum prophetē Hanania/Hö
re doch

re doch Hanania/ du hast gemacht/ das sich dis Volf
auff Lügen verlest: Darumb spricht der Herr also/
Siehe/ ich wil dich vom Erdboden nemen/ dis Jar solt
tu sterben/ denn du hast sie mit deiner Rede vom HErr
ren abgewend. Also starb der prophet Hananias dessels
bigen Jars im siebenden Mond/ Jere. 28.

Solche vnd dergleichen außs der heiligen Schrifft/
Kirchen historien erzelt Exempel/ darzu auch vil aus
tegllicher erfahrung zu vnser zeit komen/ sind allen Tyr
rannen/ Verfolgern/ Anstiftern/ Apostaten vnd Mas
melucken/ die an Gottes legaten vnd Christlichen Pres
bigern sich vergreifen/ zur Warnung geschriben/ das
sie sich dabey spiegeln sollen/ vñ buß in der zeit der Gna
den thun / vnd einen Abtrag hie mit Gott vnd der Ch
ristlichen Kirchen machen / ehe das Gnaden stündlein
ausleuffet/ vnd von irem bösen wandel abstehen.

XVII.

Gott strafft Land vnd Leut vmb verachtung
vnd verfolgung seines Worts vnd Diener/
vnd vmb ander Sünden willen.

Gott der Herr straffe nicht allein die Verfolger an
irer Person / wie gehört / Sondern es müssen auch
Land vnd Leut vmb dieser vnd anderer Sünden willē
offt herhalten/ zu grund vnd boden gehen/ wie viel Ex
empel ausweisen.

Die ganze Gottlose Welt wird mit der Sündflue
erfusst/ Sodoma/ Gomorrhä vnd andere vmbliegende
Königreich vnd Stedte/ werden mit feuer vnd schwel
fel vom Himmel vmbgekeret. Das Jüdische Land wird
von dem Könige zu Assyrien vnd Babel verheret / vnd
die Jüde gefenglich weggeführt. Darumb das sie Got
tes wort veracht/ den Noa/ Loth/ die Prophetē vers
folget/ vnd in allen Sünden vnd Schanden sicher ohne

Buß vnd Bekerunge ohne vnterlas fort gefaren.

Der Herr Christus drawet auch Jerusalem / das es sol vberzogen / belagert / erobert vñ geschleiffte werden / vnd sol wüst für vnd für ligen bleiben / wie den auch ergangen / Darumb das sie die zeit irer Heimsuchung nicht erkant / den Herrn Christum iren Messiam vñ Heyland der Welt / sampt seinen Aposteln bis in Todt verfolget. Item Christus sagt Matth. 22. das der König nicht allein sey zornig worden vber die / so seine Knechte / welche gesand sie zur Hochzeit zu laden / gegrieffen / gehönet vnd endlich getödtet / Sondern habe auch in seinem Zorn endlich sein Heer die Römer ausgeschickt / die musten in seinem dienst als der Staupbesem sein / die Spötter vñ Mörder vmbbringen / die Stad mit feur verbrennen / vnd so greulich mit den Jüden gefaren / das es einen Stein möchte erbarmen.

Man darff nicht gedencken / das Gott jemand schencken werde / der sein Wort verachtet / vnd seine Diener tödtet. Er schweiget ein weil stille vnd sihet zu / Aber zu seiner zeit kompt er vñ schmeißt drein / Wie Christus drawet / Der König ward zornig / schickt sein Heer aus vnd brachte diese Mörder vmb. Darumb werden vnser Tyrannen vnd Gottlose Bischoue / die das heilige Euangelium verachten vnd verfolgen / dem zorn Gottes nicht entrinnen / ob schon die Straffe ein zeitlang verzeucht / den sie hören nicht auff zu obē / wider Gott vnd sein Wort. So ruffen wir auch stets zu Gott / vnd das Blut vnser Brüder / so vergossen ist / ruffet auch / Darumb wird Gott in einer Kürze komen / vnd das Blut seiner Aufferwehleten redlich rechen / vñ seine Feinde straffen / denn er hat seine Aufferwehleten lieb / vñ wil sie nicht verlassen / vnd das wir zu Gott scheien / das er dem Teuffel wehren / vnd vns retten wölle / Amen.

GOTT

Gott wets die seinen in vnd für der Straffe
zubewaren.

Ir haben nun gehört / wie Gott der Herr nicht als
lein die engliche Personen / der Verectter vnd Ver-
folger anhetzet vnd anstiffet / sonder auch ganz Land
vnd Leut vmb verachtung des Worts vnd ander Sün-
den halben strafft.

Tu sol auch angezeigt werden / wie Gott der Herr
kan vnd weiss in gemeinen Landstraffen zu erhalten
vñ zu bewaren seine liebe Kirche / aufferwehltes Völk-
lein / oder seine glaubige Christen / die bey Gottes wort
fest halten / sich der Gottlosen Welt nicht gleich stellē /
ein Misfallen haben vnd tragen an der Welt Sünde /
Gottlosem wesen vnd leben / Irthumen vnd verfolgun-
gen der Prediger / vmb welcher willen er sein Wort leu-
chten leiz in dieser schendlichen Welt / wie Petrus sagt.

Es pflegt aber Gott auff dreyerley weise die Seinen
in gemeinen Landstraffen zuschützen vnd zubewaren.

Erstlich zeugt er sie etwan lebendig aus der straffe /
vñ bringe sie an einen sichern verwarren Ort / Als den
Noah sampt den seinen erhelt Gott in der Arca / da die
ganze Welt durch die Sündflut erseufft wird.

Den Loth fordert vnd führet Gott durch die Engel
aus Sodoma / vnd erhelt in in einem kleinen Stedlein /
Zoar / wie alles in den fünff Stedten mit schwefel vnd
feuer umbgekeret wird.

Die fromen Christen schützet vñ bewaret Gott in ei-
nem kleinen Stedtlein Pella am Jordan / dahin sie ges-
flogen waren / wie Jerusalem zerstöret ward. Also er-
helt er bis an Jüngsten tag sein armes Heufflein auff
Erden / laut seiner zusage. Zeph. 3. Ich wil in dir lassen
vberbleiben ein geringes Volck / die werdē auff des Her-
ren Namen trawen.

Fürs ander/ Erhelt vnd errett er sie wunderbarlich/ vnd
Fonderlich aus gnaden/ mitten in der straffe / Als den
Jeremiam/ welchen der König von Babel nicht allein
beym Leben liefs/ sondern auch auff freyen Fus stellet/
vnd noch darzu mit Geschencken begnadet.

Zum dritten raffte Gott die Gottsfürchtigen für der
straffe vnd zukünfftigem Vnglücke hinweg/ vnd brins
get sie beseyt vñ zu ruhe durch den leiblichen Tod/ Wie
Esaias am 26 capitel bezeuget/ in dem er ja Gott der
Herr durch in saget/ Gehe hin mein Volk in deine Kam
mer/ vnd schless die Thür nach dir zu/ verberg dich ein
Klein augen blick/ bis der zorn fürüber gehet.

XIX.

Ein gros Vnglück wird Deudschland übergehen.

Deudschland ist bey dem hellen Licht' des Göttliche
schen Worts mit allerley Sünde/ wider die erste vñ
ander Taffel der Zehen gebot vberheufft vnd vberschüt
tet/ vnd hat kein Straff vnd Buspredigt/ Vermanun
ge/ Zornzeichen weder statt noch raum/ keine Busse vñ
Bekering erfolgt / Ja Deudschland wird selenger je
sicherer / frecher vnd Gottloser / vnd sind fast alle Teu
fel aus der Zellen gelassen/ welche in den Leuten gewal
tiglich herschen/ vnd sie in Sünden gefangen ires gefal
lens fort treiben/ Eph. 2 2. Tim. 2.

Summa / das Land wird voll Sünd vnd Schand/
Es ist keine Trew/ liebe/ kein Wort Gottes im Lande/
sondern Gottes lesterung / Liegen/ morden/ stelen vnd
Ehbrechen hat vberhand genommen / vnd kompt eine
Blutschande nach der andern/ Darumb wird das Lan
de jemerlich stehen / vnd allen Einwonern vbel gehen/
Wie wir mit Osea 4. wol klagen mögen/ Vnd mit Jes
remia 5. Es stehet grewlich vnd schewlich im Lande/
Die Propheten Heuchler. Schwermer vnd Verführer
vnd

vnd Vergleichher / vnd Verstreicher / leren falsch / Vnd die Priester herschē in irem Ampt/ vñ mein Volk hats gerne also/ wie wird es euch zu letzt darüber gehen?

Summa / Es lest sich allerdinge also ansehen / das Gott die lenge nicht wird dem selzamen Spiel vñ fürnemen zusehen / vnd dem Deudschland seinen mutwille gestatten / Sondern desselbige manchfeltige / vberheuffte Sünde mit einer gewulichen Rute (so er vns an nem bestem Cometen fürgebildet) heimsuchen wird / Wie er denn noch zum vberflus zur letzten warnung lest schreckliche Zorn vñ Straffzeichen / in der Luft / wasser / Erden / vnd fast an allen Creaturen sehen. Daraus offenbar / das nichts gewissers ist / denn das grausame Straffe für der Thür sey / vnd Gott seinen Zorn vber Deudschland ausgießen wird / Also / das darnach kein schreyen / kein ruffen / kein flehen noch Vorbitt helfen / vnd Gottes zorn wird können auffhalten oder wegnehmen / Vnd werden als den gewuliche Finsternis vñ Plagen komen / wie den solches der man Gottes Lutherus lange zeit zu vor im Geist erschen vnd geweißaget hat.

XX.

Etliche Prophezenunge D. Luthers / vber vnd wider Deudschland.

Item 6. Tom. germ. Witten. fol. 317. sagt Er Luther / Ich acht / das Deudschland noch nie so viel von Gottes Wort gehört habe als jetzt / Lassen wirs den so hingehen ohne danck / so ist's zubeforgen / wir werden noch gewuliche finsternis vnd Plage leiden. Lieben Deudschē / kufft weil der Marc für der Thür ist / samlet eyn weil es scheint vnd gut Wetter ist / Brauchet Gottes gnade vnd Wort weil es da ist. Den das solt ir wissen / Gottes Wort vñ Gnade ist ein farender Plagenregen / der nicht wider kompt wo er einmal gewesen ist.

Er

Er ist bey den Jüden gewest / Eben hin ist hin / sie ha-
ben nichts mehr. Paulus bracht in in Griechenland /
hin ist auch hin / nun haben sie den Türcken.

Rom vnd Latiniſch Land / hat in auch gehabt / aber
hin ist hin / sie haben nun den Papst.

Vnd jr Deudschen dürfft nicht dencken / das jr in es
wig haben werd / denn der Vndanck vnd Verachtung
wird in nicht lassen bleiben / Darumb greiff vñ halt zu
wer greiffen vnd halten kan / faule Hende müssen ein
böses Jar haben.

In der Auslegung vber die Epistel am 20. Sontag
Trinitatis / sagt Luther in seiner Kirchenpostil vnter
anderem also: Jetzt sol man keuffen weil der Marck für
der Thür / Den wie sich die Welt dazu schickt / so wird
sie nicht lang behalten das sie hat etc.

Item / am 20. Sontag Trinitatis / vber das Euang-
gelium von der zerstörung Jerusalem / sagt Lutherus /
Deudschland so / Gott lob / jetzt das Euangelium hat /
mag wol zusehen / das es inen nicht auch also / wie den
Jüden gehe / wie sich schon leyder alzu stark dazu an-
lest / Den wir dürffen nicht dencken / das die Verachtun-
ge vnd Vndanckbarkeit / die bey vns ja so gros als bey
den Jüden vberhand nimpt / werde vngestrafte bleibē.

Item / am 18. Sontag Trinitatis sagt er. Es wird
darzu komen / wenn einmal diese Liechter (die jetzt ge-
geben) hinweg sind / so wird der Teuffel nicht feyren /
biss er andere Kotten auffwerffe / die den schaden thun
werden / wie er bereyt an vielen Orten angefangen hat
bey vnserm Leben / Was wird aber hernach geschehen /
Ich meyne ja wir habens erfahren / vnd erfahren es noch
teglich.

Am 26. Sontag Trinitatis weissaget D. Luther mit
grossem ernst / wie folgt. Ich weissage von hertzen vns
gerne

gerne / denn ich oft erfahren / das es alzu war worden /
Aber es stehet ja leider allenthalben also / das ich sorgen
vnd nun schier mich drein ergeben vnd verschmerzen
mus / Es werde Deudschland auch ergehen / wie es Sodom
vnd Jerusalem gangen ist / vnd Deudschland ge-
west sein. Es geschehe durch den Türcken / Muscobis-
ter / Spanier / oder wo nicht bald der Jüngste tag drein
schlegt / durch sich selbs in einander falle / Denn es ist so
gar vber macht / das es nicht erger werden kan / Vnd ist
noch ein Gott / so kan ers vngestrafte nicht lassen / denn
was sol auch Gott anders darzu thun / Er mus beyde
Türcken vnd Teuffel vber vns komen lassen / Den was
der Türcke gethan vnd noch thut / das müste er wol las-
sen / wenn wir nicht gar mit Vnbussfertigkeit vnd Ver-
stockung verherret / vñ zur straffe gar vberreiff weren.

X XI.

Der Jüngste tag für der Thür.

Nögen auch mit zusehen / das nicht der Jüngste
tag einmal mit eynfalle vnd zuschlage / denn sichs
alles fast darin schickt vnd ansehen lest / als wolt es bres-
chen vnd in einander fallen / sonderlich weil fast alle Zei-
chen / so Christus meldet / das sie fürm Jüngsten Tag
hergehen sollen. sich erregt vnd ereugt haben / vnd noch
teglich ereugen.

Zeichen fürm Jüngsten Tage.

I. Das Euangrlion ist ja nu geprediget worden in der
ganzen Welt / allen Heyden zum zeugnis vber sie / vnd
ist fast kein Land oder Ort in der Welt / da das Euans-
gelium nicht gewesen / Es hat Asiam / Aphricam / Eu-
ropam durchwandert / ist gegen Morgen / Abend / Mit-
tag vnd Mitternacht geprediget / vnd jetzt zur letzten
zeit / ist in Deudschland ein solch Liecht des Euangelij

DD durch

durch den Man Gottes Lutherum angegangen / das
es mit seinem glantz die ganze Welt erleuchtet / darzu
den geholfen vielfaltige Reichstag / Disputation / Ge
sprechen / vbergebene Confession oder Bekentnis der
Christlichen Lere / Item des Drücken / dadurch die Les
re des Euangelij fast in allen Sprachen ist / ausgebrei
tet in allen Landen / das / die es nicht auff der Canzel
haben / so haben sie es in Büchern vnd Schrifften.

2. So haben sie auch warlich mehr Ketten / Secten /
vnd Kegerereyen / falsche Propheten vñ Schwermer im
namen Christi funden / vnd finden sich noch leyder teg
lich mehr / welche es so bund vnd Kraus machen / das
auch die Aufferwehlte möchten schier verführet werde /
so scheinlich schmücket / glosiret vnd bemengt man Ir
thumb vnd falsche Lere. Vnd ist nicht allein der Antis
christ mit seinen Irthumen / Abgöttereien vnd verfüh
rung durch Gottes Wort offenbar worden vnd an tag
komen / 2. Thes: 2. vnd mit dem Geist seines Mundes
sein Regiment gemattet vnd geschwecht hat / sondern
findet sich auch noch offenbarung des Antichrists der
ander Abfal / das man nu wider das Thier vnd sein Bild
de anbetet / pallia von im löset / des Papst mahlzeichen
in die Stirn vnd Hand nimpt. Mit dem Papst vñ pas
pisten durch Interim vnd vermeynete Adia phora vers
gleichung gesucht vnd auffgerichtet / allerley Schwere
merey / Irthumb vñ Verführung / nicht allein beym Le
ben Lutheri / sondern auch nach seinem Todt vnd nach
der promulgation des Interims / sich finden vnd auff
die Bahn komē. Eins theil reden mit Baptistischer / In
terimistischer vnd Pelagianischer zungen / als die Adia
phoristen / Maioristē / Siner gisten / Accidenzer. Eins
teil mit Zwinglischer oder Caluinischer Zunge / vñ hat
des Zwinglij oder Caluini giffteiger vñ schedlicher Sch
wärm

warm/wie ein Krebs weit vñ breyt vmb sich gefressen/
vnd viel Lerer vnd Zuhörer / sind mit solcher Zwinglis
schen gift der Seelen eyngenomen/ vnd beschmeißt.

5 So lebt ja warlich auch die Welt sein sicher/leicht
sinnig ohne Gottes furcht/in allerley Schand vnd La
ster/Alle Teuffel sind fast ausgelassen/die Oberkeit si
het durch die finger/ist laso in straffen der Sündē nach
ausweisung geires Amptes/welche das Schwerd drege
zur raach vñ straff der Vbelheter/Gibt selber böse Ex
empel/ vnd ist der mehrer theil allein auff Pracht vnd
allerley leichtfertigkeit abgerichtet. Es ist schier kein
Glaube/Liebe/Warheit noch Trew mehr auff Erden/
Man gibt auff kein predigen, drauen/straffen/verma
nen / je mehr man predigt je höher man es veracht / je
neher die Straffe je erger die Leute/Summa/die Welt
wird je lenger je sicherer vnd Gottloser/verlachtet/vers
pottet / prediget zornzeichen/ zukünfftige straff vnd
den Jüngsten tag / bis sie das Verderben einmal wird
schnell vberfallen. Es sind warlich jezunder die zeit
Noah vñ Loths/dawon Christus Matt. 24. Luc. 17.
sagt vorhanden/ vnd die Welt lebt jetzt süm Jüngstē
tag/wie die Leut vor der Sündflut vnd umbkehrunge
Sodoma.

4. So kompt auch nun dis leyder darzu / das man
schier niergend mehr leiden wil Christliche Lerer/ so als
ler ding bey der reinen vnuerfalschten Lere der Prophe
ten vnd Aposteln bleiben / wie dieselbige jnen der tewre
Man D. Luther/ als ein trewes vnd werthes Depositi
um verlassen / vnd welche allerley Secten vnd Ketzerey/
so da wider die Warheit / der Sathan durch seine
spizianige vnd Philosophie Köpff erregt / straffen/
vnd nicht mit den Schwermern leichen / noch sich mit
jnen vergleichen/ noch in eine Amnistia/ verstreichung

vnd verschweigung vieler Irthumen willigen noch billichen wöllen noch können mit gutem Gewissen/ Man hasset/ verklagt/ verfolget/ jagt vñ plagt sie/ das ja der Irreschwindel vñ Heuchelgeist/ mit seiner suauiloquentia allein platz behalte / vnd kein einreden noch widerstand habe/ bis in Gott stewere.

5. Es sucht auch Gott die manchfeltige Sünd Deudsches Landes mit mancherley Straffen heim/ Als mit Empörung/ Auffschur/ Krieg/ blutvergießen/ mit welcher Zeit/ Sterben/ Pestilenz vnd vielfeltigen Kranckheiten / dardurch Gott die Leute nachmal zur Bußereizet vnd vermanet.

6. Es lassen sich auch allerley Zeichen sehen in allen Creaturen/ welche sich gleich stellen/ als weren sie müd vñ oberdrüssig des Dinsts/ das sie der Gottlosen Welt zu allerley Sünde dienen müssen: Warten vnd sehnen sich empfig nach der Erlösunge vnd offenbarung der Kinder Gottes/ wolten gern erneuert/ den außserweltlichen allein dienē/ Ro: 8. In des sühret die Sonne/ Mond vnd Sterne gleich finster vnd sawer/ vnd geben allerley Zornzeichen von sich/ vnd verdreust sie das sie leuchten sollen zu allerley schand vñ böberey der Götlosen Welt/ Die Erde zittert/ bebet vñ beugert sich/ das sie so viel böser Huben tragen/ vñ zu irem Epicurischen vnd seculischen Gefress/ ir schön Gewechs an Früchten/ Wein/ Obs etc. geben sol.

Das Meer/ Wasser vnd Winde sausen vnd brausen vber die sicherheit vnd frechheit der Gottlosen Welt/ Gleich als solten sie sagen/ wenn wir dürfften vñ stünd in vnser gewalt vnd macht/ wir wolten die Gottlose böse Welt noch einmal erseuffen / Summa/ es stellen uns Luft/ Erde/ Wasser/ vnd fast alle Creaturen/ schoeckliche straff vñ zornzeichen für die Augen/ es kracht
alles

alles mit einander / vnd wil schier in ein hauffen fallen.
 7. So zagen vnd verschmachten auch viel Menschē
 aus Schwermut / trawrigkeit vnd furcht der zukünfft
 tigen dingen / Luce 21. Vnd sind also fast alle Zeichen
 ergange / von welchen Christus gewisaget / Das sich
 lest ansehen / das nicht allein erbermliche vnd grausame
 Straffen vorhanden / Sondern auch der Jüngste
 tag vnd der Welt Ende für der Thür sey / Wie auch im
 Ezech. vnd Offenbarung Johannis erscheint / Vnd
 Lutherus auch mit zustimmet vnd bezeuget in der Vor
 rede der Offenbarung / da er spricht / Auff den Türcken
 oder Joch folget flugs das Jüngste Gericht / vñ wird
 als denn die heilige Stadt / das ist / die Christliche Kir
 che / vollend bereit als ein einige Braut zur ewigē Hoch
 zeit vnd freude geführt werden / vnd wird Christus als
 lein Herr mit dem Vater vnd Son / heiligen Geist blei
 ben : Dagegen alle Gottlosen sampt dem Teuffel / dem
 sie gedienet / in die Helle vnd fewrigem Schwefelpul
 gestürzt / vnd ewig darinnen verdampft vnd gequelet
 bleiben.

XXII.

Was den fromen Christen vnd dem sehr flei
 nen Hauffein der Glaubigen zuthun sey /
 bey der Welt Sicherheit.

Weil wir nun gehöret / wie Gott vnser manigfaltige
 Sünde heimsuchen werde / darzur Zorn vñ Straff
 zeichen vns heuffig für stellet / die vns billich neben dem
 Wort vnd Buspredigten zur busse vermanen sollen /
 vnd der grösste Hauff der Welt allezeit Gottes zorn vñ
 drawē in wind schlegt / in Sünden verharret / die Bus
 prediger verachtet vnd verfolget / vnd nicht ehe glau
 bet / bis inen der Glaube in die Hand kompt / vnd sie
 Gottes zorn mit Ach vnd Weh fñlen / So sollen vnd

1873683

wollen wir Gott anruffen/ das er uns durch seinen heiligen Geist Genade verleihen wolle/ vnd vnser Hertz gnediglich erleuchten vnd bekeren/ das wir vnser Sünden erkennen vnd bekennen / rew vnd leyd darüber tragen / dauon ablassen / vnd uns in rechter Demut vnd Glauben zu jm bekeren/ in fürchten/ vns der Gottlosen Welt nicht gleich stellen / vnd sein liebes Euangelium hören vnd ehren/ welches zu diesen letzten zeiten so helle erschienen durch Doct. Lutherum/ das Christus beyde Papst/ wie er angefangen/ vnd alle Schwermer/ das zu den Türcken/ Moscobiter / Thattern/ sampt allen Tyrannen vnd Feinden der Christlichen vnd geplagten Kirchen / bald mit seiner herlichen Widerkunfft wolle hinrichten vnd abhelffen / vnd uns einmal ganz vnd gar erlösen / welches wir teglich warteten / Amen.

ENDE.







